DEMOGRAFIEBERICHT FÜR DEN KREIS RECKLINGHAUSEN

2000 – 2010 – 2020 – 2030



VON DER HERAUSFORDERUNG ZUR CHANCE

KREIS RECKLINGHAUSEN
DER VESTISCHE KREIS



KREIS
RECKLINGHAUSEN
DER VESTISCHE KREIS

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreis Recklinghausen
Der Landrat

Datenrecherche und Aufbereitung:
Annette Arndt

Redaktion:
Wolfgang Gottschalk

Layout, Grafik und Diagramme:
Jutta Ules (JUpunktdesign/Büro für Gestaltung)

Druckerei:
dieduckerei.de/Onlineprinters GmbH

Auflage:
1. Auflage 2014, 1.500 Exemplare

Titelbilder:
123RF Stockfoto

VORWORT



Sinkende Geburtenzahlen, steigende Lebenserwartung, eine veränderte Strukturierung der Gesellschaft – der demografische Wandel ist eine der größten Herausforderungen für den Kreis Recklinghausen. Der Wandel der Bevölkerungsstruktur ist nicht neu, ist er doch ein Trend, den wir seit Jahren beobachten. Nicht nur im Kreis Recklinghausen, sondern in ganz Deutschland. Doch in der letzten Zeit hat seine Dynamik zugenommen. Und so wird er unsere Region zukünftig immer stärker prägen.

Mit rund 630.000 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 2012 war und ist der Kreis Recklinghausen trotz sinkender Einwohnerzahlen der bevölkerungsreichste Kreis Deutschlands. Früher als andere Kommunen in Nordrhein-Westfalen erreichte ihn der demografische Wandel. Gleichzeitig ist der Kreis Recklinghausen in besonderem Maße vom Strukturwandel des Großraumes Ruhrgebiet betroffen, denn der Bergbau gehörte zu den prägenden Einflüssen unserer Region. So stellt der demografische Wandel gerade für unseren Kreis eine besondere Herausforderung dar.

Jede Herausforderung bedeutet aber auch neue Chancen. Nämlich die Möglichkeit, ihr durch positive Maßnahmen zu begegnen. Insoweit ist eine kreisweite Strategie zum Umgang mit dem demografischen Wandel wünschenswert.

Dabei muss aber klar sein, dass ein solcher Bericht nur den Überbau liefern kann, einen Orientierungsrahmen, den die einzelnen Städte mit Leben füllen müssen, denn der demografische Wandel mit all seinen Auswirkungen lässt sich nicht leugnen.

Die Menschen des Ruhrgebiets zeichnen sich schon immer durch einen besonderen Blick für Realitäten aus – und durch eine Kultur des Anpackens. Wenn wir genau diese Eigenschaften leben, bedeutet der demografische Wandel für den Kreis Recklinghausen und seine zehn kreisangehörigen Städte zwar noch immer eine Herausforderung – aber eine, an der er auch wachsen kann.



Cay Süberkrüb
Landrat des Kreises Recklinghausen

INHALT

1. EINLEITUNG 6

2. ZUSAMMENFASSUNG 7

3. WENIGER, ÄLTER, BUNTER – DIE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG IM KREIS RECKLINGHAUSEN 9

3.1 Demografie-Monitoring als Grundlage des Demografieberichts 9

3.2 Bevölkerungsentwicklung im Kreis Recklinghausen 11
3.2.1 Geburten und Sterbefälle 13
3.2.2 Zu- und Fortzüge 15
3.2.3 Gesamtsaldo 15
3.2.4 Prognose: Rückgang der Bevölkerung im Kreis Recklinghausen 16
3.2.5 Einwohnerveränderungen im Kreis Recklinghausen 2000-2010-2030 18

3.3 Veränderungen in der Altersstruktur 20
3.3.1 Rückgang der jungen Bevölkerung 20
3.3.2 Rückgang der arbeitenden Bevölkerung 23
3.3.3 Zunahme der älteren Bevölkerung 25
3.3.4 Gesamtbetrachtung der Altersgruppen 26

3.4 Veränderungen in der ethnischen Struktur 28
3.4.1 Ausländer und Migranten – Begriffe und Definitionen 28
3.4.2 Deutsche, Ausländer und Migranten – Zahlen und Fakten 29
3.4.3 Ausländer – Die häufigsten Staatsangehörigkeiten 31

4. AUSWIRKUNGEN DES DEMOGRAFISCHEN WANDEL 34

4.1 Bereich Bildung 34
4.1.1 Kindertageseinrichtungen und U-3 Betreuung 35
4.1.2 Schülerzahlen 36
4.1.3 Rückgang der Schulen 39
4.1.4 Schulabschlüsse 40

4.2 Bereich Wirtschaft und Arbeit 42
4.2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 43
4.2.2 Beschäftigungsquote 44
4.2.3 Ausbildungssituation 45

4.3 Bereich Soziales 47
4.3.1 Arbeitslosenzahlen und Arbeitslosenquote 47
4.3.2 ALG II-Empfänger/SGB II-Quote 48
4.3.3 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 50

4.4 Bereich Wohnen 51
4.4.1 Veränderung der Haushaltsstruktur 51
4.4.1.1 Zahl der Privathaushalte 51
4.4.1.2 Haushaltsgröße 53

4.4.2 Veränderung der Wohnungssituation 54
4.4.2.1 Neue Zielgruppen des Wohnungsmarktes/neue Wohnformen 54
4.4.2.2 Problematik der Wohnungsleerstände 55
4.4.2.3 Veränderung der Wohnfläche 56

4.5 Gesundheit und Pflege 57
4.5.1 Beeinträchtigung der Gesundheitssysteme 57
4.5.2 Bewältigung der Pflege 57
4.5.2.1 Entwicklung der Empfänger häuslicher Pflege (ambulante Pflege/Pflegegeld) 58
4.5.2.2 Entwicklung stationärer Pflegeeinrichtungen/stationärer Pflegeplätze 60
4.5.2.3 Alternative Formen des Wohnens im Alter 61

4.6 Weitere Bereiche des demografischen Einflusses 63
4.6.1 Auswirkungen des demografischen Wandels auf die kommunale Finanzsituation 63

5. VOM DEMOGRAFIE-MONITORING ZU EINER KOMMUNALEN DEMOGRAFIE-STRATEGIE 66
5.1 Vorhandene Ansätze zur Entwicklung einer Demografie-Strategie 66
5.1.1 Demografie-Strategie der Bundesregierung 66
5.1.2 Ziele und Handlungsstrategien im Kreis Recklinghausen 67
5.1.3 Interne Handlungsansätze der Kreisverwaltung 68
5.1.4 Themenbearbeitung in kreisweiten Arbeitskreisen 68
5.1.5 Arbeitskreis der Demografie-Beauftragten im Kreis Recklinghausen 68
5.1.6 Demografie-Berichte kreisangehöriger Städte 69
5.1.6.1 Demografie-Bericht Castrop-Rauxel 2009 69
5.1.6.2 Demografie-Bericht Herten 2008 69
5.1.6.3 Demografie-Bericht Marl 2008 70

5.2 Entwicklung einer kommunalen Demografie-Strategie: Der Ansatz der „Integrierten Stadtentwicklungsplanung“ 71

6. FAZIT: DEMOGRAFISCHE VERÄNDERUNGEN ALS CHANCE 74

7. LITERATUR/QUELLENANGABEN 75

8. TABELLEN 79
Einwohner-Entwicklung 80
Altersstruktur 92
Ethnische Struktur 120
Bildung 127
Wirtschaft und Arbeit 148
Soziale Struktur 152
Wohnungssituation und Haushalte 155
Pflege 158

1 EINLEITUNG

Der demografischen Wandel betrifft den Kreis Recklinghausen mit seinen zehn kreisangehörigen Städten. Dennoch sind die Auswirkungen differenziert zu betrachten. Aufgrund der jeweils spezifischen Gegebenheiten ergeben sich unterschiedliche Ausgangslagen und daraus folgend auch unterschiedliche Herausforderungen und Handlungsansätze für den Kreis und seine Städte. So zeigen sich etwa die vier Komponenten bei der Analyse der Bevölkerungsentwicklung – die Geburten- und Sterbefälle sowie die Wanderungsbewegungen mit den Zu- und Fortzügen – in den Städten in ungleicher Ausprägung.

Der vorliegende Demografiebericht ist in erster Linie der Versuch, eine kreisweite Darstellung der demografischen Entwicklung in den kreisangehörigen Städten vorzulegen. Das ihm zugrunde liegende Demografie-Monitoring liefert Daten und Fakten, die im Hinblick auf den demografischen Wandel von Bedeutung sind. Damit bietet sich den Städten die Möglichkeit, auf Basis dieses Zahlenwerkes die demografischen Veränderungen untereinander zu vergleichen. Dieser Vergleich kann Ansatzpunkte für eine tiefergehende Analyse der Gründe unterschiedlicher Entwicklungen liefern.

Das Demografie-Monitoring 2000-2010 bildete den Auftakt für eine jährlich fortzuschreibende kontinuierliche Erfassung der relevanten Daten. Diese werden seit Ende 2013 und zukünftig über die Internet-Präsenz der Kreisverwaltung veröffentlicht. Inzwischen wurde das Datenmaterial weitestgehend auf die Jahre 2011 und 2012 erweitert. Der hier vorgelegte Demografie-Bericht präsentiert diese Daten erstmals in übersichtlicher, geordneter und kommentierter Form. Damit soll sowohl ein Verständnis für die Qualität und Aussagekraft der Daten selbst erleichtert werden, als auch deutlich gemacht werden, wie vorsichtig man bei ihrer Interpretation sein muss, um nicht zu voreiligen bzw. falschen Schlussfolgerungen zu gelangen. Im Interesse einer verständlichen Darstellung wurde für diesen Demografie-Bericht darauf verzichtet, die durch den Mikrozensus 2011 ermittelten Einwohnerzahlen zu berücksichtigen. Diese liegen tendenziell etwas unter den durch Fortschreibung der Volkszählung 1987 ermittelten Zahlen und sind teilweise umstritten.

Die besondere Herausarbeitung bestimmter Bereiche ist zugleich der Versuch, zukünftige Handlungsfelder einer Demografie-Strategie zu umreißen. Auch hier gilt wieder: Die Besonderheiten der Städte machen es notwendig, dass sich jede Stadt selbst mit ihren Daten befasst und die notwendigen Schlüsse daraus zieht.

Deshalb wird in diesem ersten Demografie-Bericht für den Kreis Recklinghausen der Versuch unternommen, einige Aspekte aufzugreifen, die für die Entwicklung lokal-kommunaler Demografie-Strategien von Bedeutung sein könnten. Diese sind daher auch nur als Anregungen zu verstehen.

Wolfgang Gottschalk
Demografie-Beauftragter

2 ZUSAMMENFASSUNG

Demografischer Wandel ist der Oberbegriff für alle Veränderungen, die sich über Jahrzehnte erstrecken und die Struktur der Bevölkerung in den Städten verändern: Die Einwohnerzahl sinkt, der Altersdurchschnitt steigt und es gibt immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund. Neben diesen drei wesentlichen Veränderungen gibt es weitere Aspekte, die für die Entwicklung einer Stadt von Bedeutung sind, wie etwa Bildung, Wirtschaft und Arbeit, Soziales und andere. Diese Aspekte werden in Zahlen gefasst und in den einzelnen Kapiteln dieses Demografieberichtes erläutert. In dieser Zusammenfassung sollen wesentliche Entwicklungen für den Kreis insgesamt kurz skizziert werden.

Bevölkerungsentwicklung

Die Einwohnerzahl des Kreises sinkt von 657.592 (2000) auf 567.284 im Jahr 2030 (Prognose). Die Geburtenzahl ging in den Jahren von 2000 bis 2012 um rund 24 % zurück, die Sterbefälle stiegen im selben Zeitraum um knapp 4 %. Zwischen 2000 und 2010 lag die Zahl der Fortzüge beständig über der Zahl der Zuzüge, hier zeigte sich 2011/2012 eine leichte Veränderung, ohne dass von einer Stabilisierung der Einwohnerzahl auszugehen ist.

Altersstruktur

Der Altersmedian stieg in den Jahren 2000 bis 2012 von 41,4 auf 46,4. Das heißt, im Jahr 2012 waren jeweils 50 % der Bevölkerung jünger bzw. älter als 46,4 Jahre. Die Bevölkerung wurde also in nur 12 Jahren insgesamt deutlich „älter“. In der Prognose geht der Anteil der Unter-3-Jährigen etwa von gut 3 % im Jahr 2000 auf knapp 2,3 % im Jahr 2030 zurück. Parallel nimmt der Anteil der Über-80-Jährigen von 3,4 % auf 8,4 % zu.

Ethnische Struktur

Die Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern, orientiert an der Staatsbürgerschaft, reicht nicht aus, die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung zu erklären. Neben Ausländern gibt es in zunehmendem Maße Menschen in unserem Land, die zwar in Deutschland geboren werden, aber einen familiären Migrationshintergrund haben. 2012 betrug der Anteil von Ausländern und Migranten insgesamt gut 21 % an der Bevölkerung des Kreises, davon waren etwa die Hälfte Ausländer. Derzeit stellen türkische Staatsbürger etwa 48 % der im Kreis lebenden Ausländer, gefolgt von Polen mit rund 7 % und Griechen mit 4 %. In den Städten sind die entsprechenden Zahlen sehr unterschiedlich.

Bildungsbereich

Zwischen den Schuljahren 2000/01 und 2011/2012 sank die Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen um rund 12.333 oder etwa 14 %. Die Prognose geht bis 2019 von einem Gesamtrückgang um mehr als 35 % aus. Zugleich erhöht sich allerdings das Abschlussniveau. Im Vergleich der Schuljahre 2005/06 und 2011/2012 sank der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss von 7 % auf 5,4 %, der Anteil der AbiturientInnen stieg von 24,9 % auf 33,2 %. Gestiegen ist auch der Anteil der ausländischen AbiturientInnen von 7,3 % auf 12,9 %. Damit liegt der Anteil ausländischer AbiturientInnen jedoch immer noch deutlich unter dem Anteil deutscher AbiturientInnen eines Jahrgangs.

2 ZUSAMMENFASSUNG

Wirtschaft und Arbeit

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ging im Kreis von 158.827 in 2000 auf 149.042 in 2012 um etwa 6,2 % zurück. Die Beschäftigungsquote war 2010 mit 36,9 % deutlich niedriger als in NRW (52,1 %). Die Zahl der Ausbildungsstellen entsprach mit 3.158 in 2011 nicht der Zahl der Bewerber (5.557).

Soziales

Die Arbeitslosenquote lag 2012 mit 10,7 % höher als in NRW (8,1 %). Der Anteil der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung im Alter lag 2003 bei 0,5 % der Gesamtbevölkerung, 2012 bei 1,1 %.

Wohnen

Der Anteil der 1-Personen-Haushalte im Kreis lag 2005 bei 32 %, 2010 bei 36,5 % und wird bis 2030 voraussichtlich auf etwa 37,8 % steigen. Der Anteil der Mehrpersonen-Haushalte wird voraussichtlich parallel von 15,4 % auf 10,6 % sinken. Bei schrumpfender Durchschnittsgröße der Haushalte wird deren absolute Zahl jedoch voraussichtlich bis 2025/2030 noch steigen und damit die Nachfrage am Wohnungsmarkt nach kleineren Wohnungen bestimmen.

Gesundheit und Pflege

Die Inanspruchnahme von Pflegeleistungen liegt im Kreis Recklinghausen aufgrund seines höheren Altersmedians in den letzten Jahren um jeweils 0,6-0,8 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt. 2011 gab es 23.902 Pflegebedürftige im Kreis. Die Quote der vollstationären Dauerpflege ist hingegen rückläufig (2007: 26,2 %, 2011: 24,6 %). Dennoch stieg die Zahl der stationären Pflegeplätze von 5.291 in 2001 auf 6.713 in 2012.

Kommunale Finanzen

Auswirkungen des demografischen Wandels werden sich bei den kommunalen Finanzen sowohl auf der Einnahme- wie der Ausgabeseite zeigen. Rückläufige Einwohnerzahlen bedeuten geringere Steuereinnahmen und Zuschüsse, die Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei sinkender Zahl der Nutzer und Gebührenzahler bedeutet einen Kostenaufwand, der zu einem höheren Anteil nicht refinanziert werden kann.

Demografie-Strategie

Die Auswirkungen des demografischen Wandels ähneln sich in den zehn kreisangehörigen Städten in vielerlei Hinsicht, es gibt aber auch teils gravierende Unterschiede. Eine einheitliche Strategie, auf den demografischen Wandel im Sinne einer Nutzung der sich daraus bietenden Chancen (wie etwa Rückgewinnung von Freiflächen oder Mehrfach-Nutzung öffentlicher Gebäude) zu reagieren, kann daher nicht konzipiert werden. Eine Analyse der vergangenen und zukünftigen Trends muss jede Stadt für sich selbst erarbeiten, ebenso eine darauf fußende Strategie als Antwort auf den demografischen Wandel. Gleichwohl kann der interkommunale Austausch über Analysen und Strategie-Ansätze allen Städten Nutzen bringen.

3 WENIGER, ÄLTER, BUNTER – DIE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG IM KREIS RECKLINGHAUSEN

„Weniger, älter, bunter“ so lautet auf einen Nenner gebracht die griffige Formel des demografischen Wandels. Auch den Kreis Recklinghausen zeichnen diese drei charakteristischen Komponenten in der Zusammensetzung und Entwicklung der Bevölkerung in besonderer Weise aus. Statt zu wachsen wie bis in die sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, schrumpft im Kreis Recklinghausen die Bevölkerung spürbar. Zudem werden die Menschen aufgrund des medizinischen Fortschritts und der damit verbundenen steigenden Lebenserwartung immer älter, und schließlich wird die Bevölkerung aufgrund langjähriger Zuwanderung von Außen immer internationaler, lässt sie bunter werden.

Der Kreis Recklinghausen steht angesichts der demografischen Veränderungen vor vielfältigen Herausforderungen. Allein im Zeitraum von 2000 bis 2012 haben nahezu alle kreisangehörigen Städte unterschiedlich starke Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen. Der demografische Wandel ist bereits eingetreten und lässt sich mittelfristig auch nicht aufhalten. Im Gegenteil, bis zum Jahr 2030 werden sich die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur noch deutlicher zeigen. Der demografische Wandel wird sich in nahezu allen Bereichen der kommunalen Handlungsfelder niederschlagen und das Gesamtgefüge in den Kommunen verändern.

Wie können die Akteure aus Politik und Verwaltung nun den Herausforderungen begegnen, wie erkennen, wo die Entwicklung hinsteuert, was die drängendsten Probleme sind und wie die passenden Lösungen aussehen? Hierzu bedarf es zunächst einer Sammlung und Ordnung der entsprechenden Zahlen – genannt „Demografie-Monitoring“.

3.1 Demografie-Monitoring als Grundlage des Demografieberichts

Zur Erfassung der demografischen Trends sowie der gestalterischen Möglichkeiten – explizit auf den Kreis Recklinghausen bezogen –haben Bürgermeister und Landrat einen Arbeitskreis der Demografie-Beauftragten ins Leben gerufen. Eine Zielvorgabe war die Erstellung eines Demografie-Monitorings zur kreisweit vergleichbaren Darstellung der Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen kreisangehörigen Städten.

Der Arbeitskreis einigte sich auf folgende Inhalte einer kreisweiten demografischen Berichterstattung:

- Einwohnerentwicklung
- Altersstruktur
- Ethnische Struktur
- Soziale Struktur
- Bildung
- Wirtschaft und Arbeit
- Infrastruktur und Verkehr
- Haushalte und Wohnungssituation
- Pflege
- Kommunalfinanzen

Darüber hinaus stand und steht es jeder einzelnen Kommune frei, weitere individuelle, für sie wichtige Aspekte des demografischen Wandels in ihre Berichterstattung vor Ort einfließen zu lassen.

3 WENIGER, ÄLTER, BUNTER – DIE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG IM KREIS RECKLINGHAUSEN

Ermittelt wurden die oben genannten Parameter zunächst für den Zeitraum 2000 bis 2010 und aktuell im Sommer 2014 erweitert um die verfügbaren Zahlen der Jahre 2011 und 2012. Wo prognostizierte Daten vorlagen, wurden diese bis zum Jahr 2030 angegeben. Um eine interkommunale Vergleichbarkeit zu ermöglichen, war eine einheitliche Daten-Basis erforderlich. Deshalb basiert das Demografie-Monitoring auf den vom Landesamt für Statistik (IT.NRW) per Internet zur Verfügung gestellten Zahlen. Über IT.NRW nicht verfügbare Daten wurden von den Fachdiensten 18, 41, 53, 57 und 83 der Kreisverwaltung Recklinghausen ermittelt.

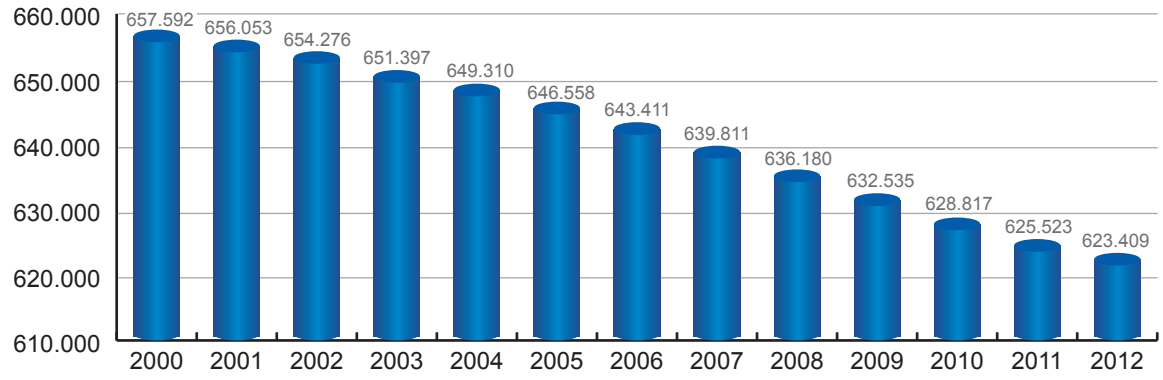
Grundsätzlich werden diese Daten jährlich aktualisiert. Dabei sind über IT.NRW im Allgemeinen nur Daten des abgeschlossenen Vorvorjahres abrufbar; in 2014 konnten also Daten bis 2012 aufbereitet werden. Die jeweils aktuellen Daten stehen auf der Homepage der Kreisverwaltung zum Download als pdf-Dokumente zur Verfügung (www.vestischer-kreis.de). Dieses Datenmaterial bildet die Grundlage des hier vorliegenden Demografieberichtes.

3.2 Bevölkerungsentwicklung im Kreis Recklinghausen

Betrachtungsweise unter Zugrundelegung absoluter Zahlen:

Entsprechend den Angaben des Landesamtes für Statistik (IT.NRW) stellt sich die Entwicklung der Gesamtbevölkerung für den Kreis Recklinghausen wie folgt dar:

Bevölkerungsentwicklung im Kreis Recklinghausen 2000–2012 (absolut)

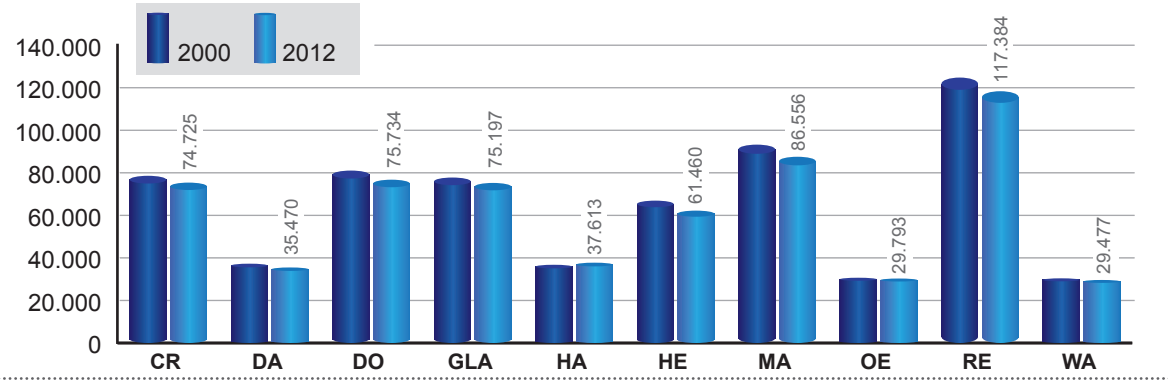


Quelle: IT.NRW auf Basis der Volkszählung von 1987, eigene Darstellung

Allein in dem betrachteten Zeitfenster 2000 bis 2012 ist die Bevölkerungszahl absolut gesehen von 657.592 im Jahr 2000 auf 623.409 im Jahr 2012 um 34.000 (rund 5 %) zurückgegangen. Somit schrumpfte die Gesamt-Bevölkerung im Kreisgebiet wie auch in den meisten anderen Teilen des Ruhrgebietes bzw. des Emscher-Lippe-Raumes, sie wird „weniger“.

Die Gesamtentwicklung im Kreis Recklinghausen ergibt sich aus den jeweiligen Bevölkerungsveränderungen der kreisangehörigen Städte. In nahezu allen Städten des Kreises ist allein in den vergangenen zwölf Jahren die Gesamtbevölkerung gesunken. Die einzige Ausnahme stellte in diesem Zeitraum die Stadt Haltern am See dar, die im Vergleich 2000 zu 2012 ein leichtes Bevölkerungswachstum aufweisen konnte.

Bevölkerungsentwicklung in den Städten 2000 zu 2012 (absolut)

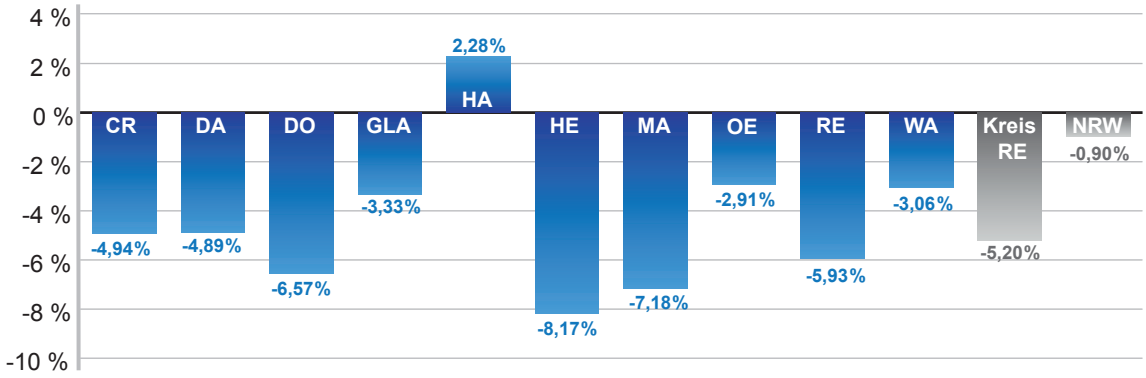


Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung

Die Betrachtungsweise unter Zugrundelegung relativer Zahlen:

Noch deutlicher als mit absoluten Zahlen lässt sich die Vergleichbarkeit der Bevölkerungsentwicklung zwischen dem Kreis Recklinghausen und den angehörigen Städten mit Hilfe prozentualer Daten erfassen und darstellen. Bei prozentualer Betrachtungsweise bezogen auf den Jahresvergleich 2000 zu 2012 stellt sich der Bevölkerungsrückgang wie folgt dar:

Bevölkerungsentwicklung in den Städten, im Kreis Recklinghausen und NRW 2000 zu 2012 in %

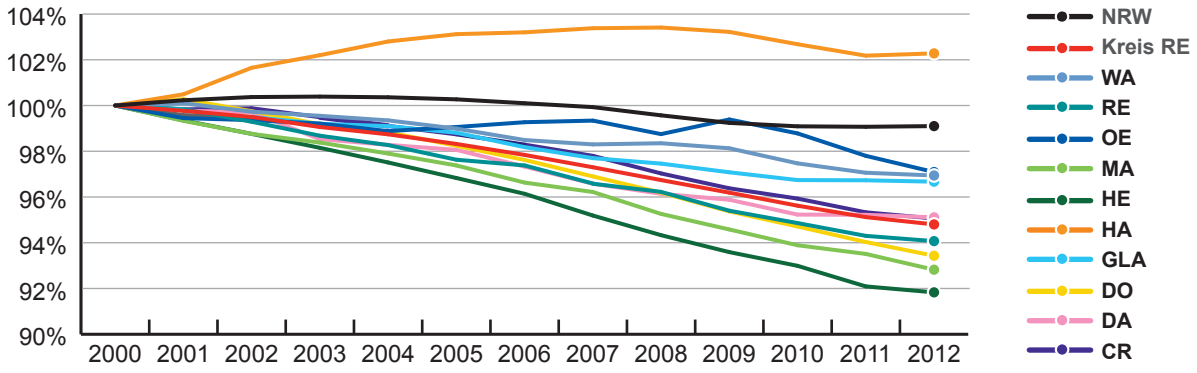


Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Der Kreis Recklinghausen nimmt als Teilbereich des Ruhrgebietes bzw. des Emscher-Lippe-Raumes in Bezug auf den demografischen Wandel eine nicht angestrebte Spitzenposition ein. Der Bevölkerungsrückgang fiel im Kreis mit 5 % im Vergleich zur Entwicklung in Gesamt Nordrhein-Westfalen (0,9 %) überdurchschnittlich stark aus; diese Tendenz wird sich in den nächsten Jahren aller Voraussicht nach noch verstärken.

Bei prozentualer kontinuierlicher Betrachtungsweise für den Zeitraum 2000 bis 2012 ist aus folgender Statistik ersichtlich, dass sowohl im Kreisgebiet als auch in fast allen kreisangehörigen Städten die Einwohnerzahl sinkt. Auffällig ist, dass in einigen Städten seit 2009 und in weiteren Städten seit 2011 sich das „Tempo“ des Einwohnerverlustes reduziert hat. Ob diese Entwicklung, die – siehe Grafik – auf einer im Vorjahresvergleich niedrigeren Zahl an Fortzügen beruht, eine Momentaufnahme darstellt oder vielleicht sogar einen positiven Trend einleitet, wird sich erst in den Folgejahren zeigen.

Bevölkerungsentwicklung im Kreis Recklinghausen und NRW in Prozent (2000=100%)



Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

3.2.1 Geburten und Sterbefälle

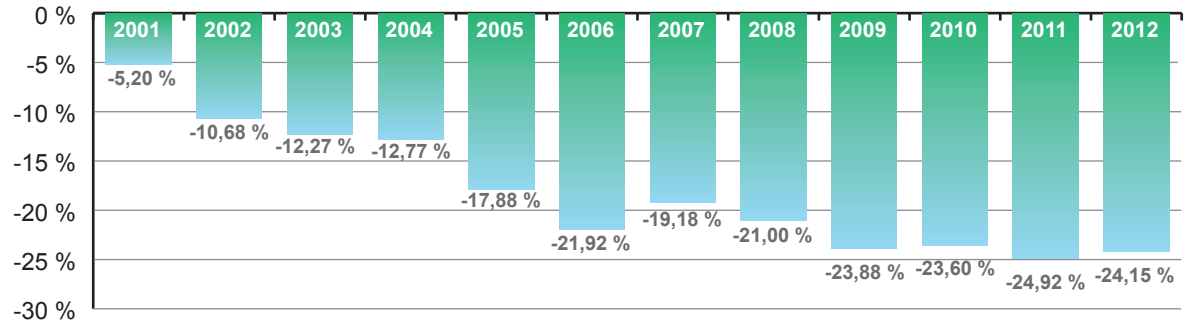
Genauere Betrachtungsweise des Bevölkerungsrückganges:

Wie lässt sich der Bevölkerungsrückgang nun differenzierter beschreiben? Entsprechend der Komponentenmethode spielen bei der Analyse der Bevölkerungsentwicklung vier Parameter eine Rolle, aus denen Rückschlüsse auf den Grund der Gesamtentwicklung gezogen werden können:

1. **Zahl der Geburten,**
2. **Zahl der Sterbefälle,**
3. **Zahl der Zuzüge und**
4. **Zahl der Fortzüge**

Bei genauer Betrachtungsweise der Geburtenentwicklung im Kreis Recklinghausen ist festzustellen, dass allein vom Jahr 2000 zum Jahr 2012 ein Rückgang der Geburtenzahlen von bis zu 24 % zu verzeichnen war.

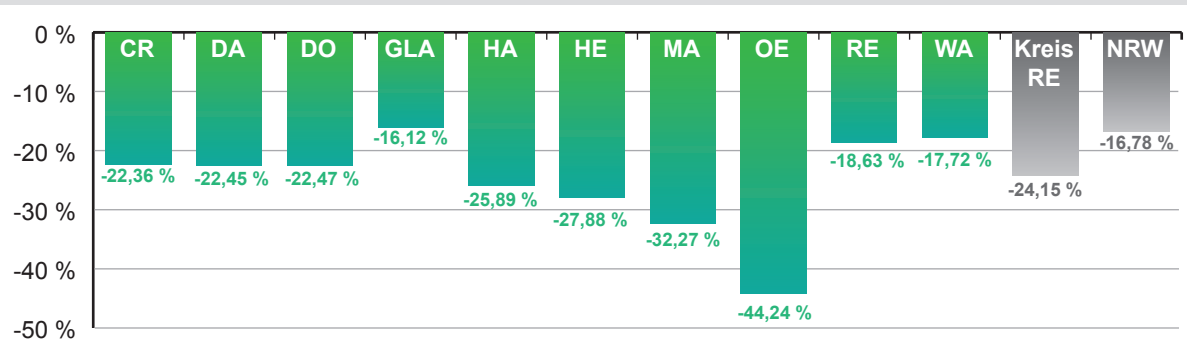
Entwicklung der Geburtenzahlen im Kreis Recklinghausen 2000–2012 in % (2000=100%)



Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Demzufolge schlug sich die Entwicklung der Geburtenzahlen auch in den kreisangehörigen Städten negativ nieder. Bei dem Vergleich der Jahre 2000 (Basisjahr) zu 2012 war der zu beobachtende Geburtenrückgang in den Städten Gladbeck und Waltrop mit -16 % bzw. -17,7 % noch am geringsten, während Oer-Erkenschwick und Marl mit -44 % und -32 % die stärksten Rückgänge zu verzeichnen hatten. Insgesamt lag der Kreis Recklinghausen mit -24 % weit über dem allgemeinen Landesdurchschnitt mit -16,7 %.

Entwicklung der Geburtenzahlen in den Städten, im Kreis Recklinghausen und NRW 2000 zu 2012 in %



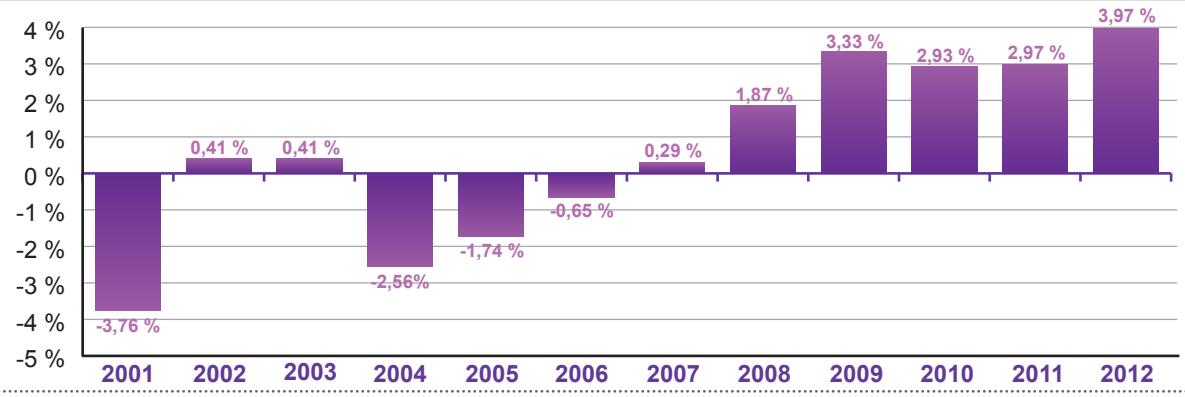
Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Entwicklung der Sterbefälle

Das Heranwachsen geburtenstarker Jahrgänge führt zu einer langsam fortschreitenden Erhöhung der Zahl der Sterbefälle im Kreis Recklinghausen, hier prozentual dargestellt für die Jahre 2001 bis 2012 mit dem Jahr 2000 als Basisjahr. Während im Jahr 2001 im Vergleich zu 2000 die Sterbefälle noch um -3,7 % rückläufig waren, war im Jahr 2012 im Vergleich zu 2000 ein Anstieg um fast 4 % zu verzeichnen.

Da im Erfassungszeitraum 2000 bis 2012 im Kreis Recklinghausen die Zahl der Sterbefälle tendenziell kontinuierlich anstieg, resultierte bei gleichzeitig sinkender Geburtenrate eine deutliche Abnahme der natürlichen Bevölkerungsentwicklung.

Entwicklung der Sterbefälle im Kreis Recklinghausen 2000–2012 in % (2000=100%)

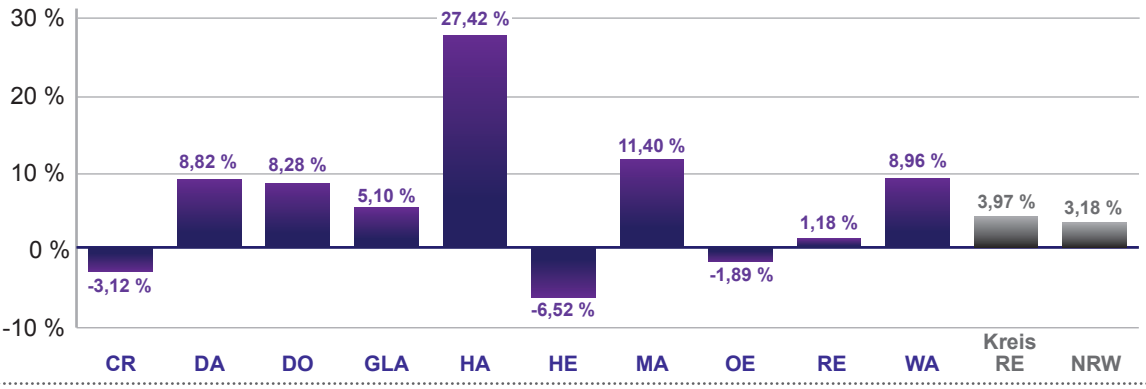


Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch bei den kreisangehörigen Städten, wie aus der summarischen Analyse des Jahresvergleichs 2000 zu 2012 ersichtlich wird: In diesem Zeitraum stieg in sieben Kreisstädten die Zahl der Sterbefälle an, allerdings in unterschiedlicher Ausprägung. In den drei Städten Castrop-Rauxel, Herten und Oer-Erkenschwick fiel dagegen ein Rückgang der Sterbefälle von über 6 % auf.

Bei den Vergleichszahlen 2000–2012 handelt es sich jedoch nicht in allen Fällen um eine stetige Entwicklung – teilweise finden sich positive/negative „Ausreißer“ ohne größere statistische Relevanz.

Entwicklung der Sterbefälle in den Städten, im Kreis Recklinghausen und NRW 2000 zu 2012 in %

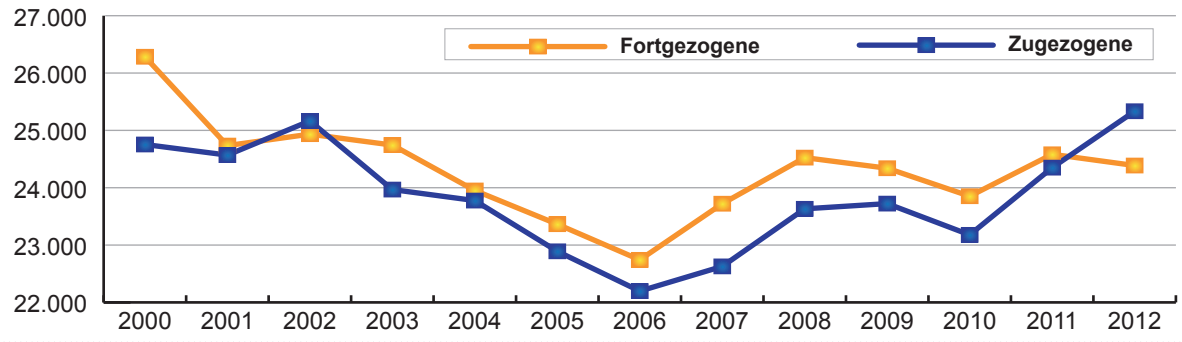


Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

3.2.2 Zu- und Fortzüge

Zwei weitere Komponenten, die eine grundsätzliche Einflussnahme auf die Bevölkerungsentwicklung haben, sind die Wanderungsbewegungen, die Zu- und Fortzüge im Kreis Recklinghausen. Für den Betrachtungszeitraum 2000 bis 2010 ist ersichtlich, dass die Zahl der Fortzüge mit Ausnahme des Jahres 2002 kontinuierlich über der Zahl der Zuzüge lag, so dass für diesen Betrachtungszeitraum der Wanderungssaldo jeweils negativ ausfiel. Allerdings liegt die seit 2010 steigende Zahl der Zuzüge ab dem Jahr 2012 über der – seit 2011 zurückgegangenen – Zahl der Fortzüge, was zu einer gewissen Verlangsamung des Rückgangs der Gesamtbevölkerung beitrug.

Wanderungen im Kreis Recklinghausen 2000–2012

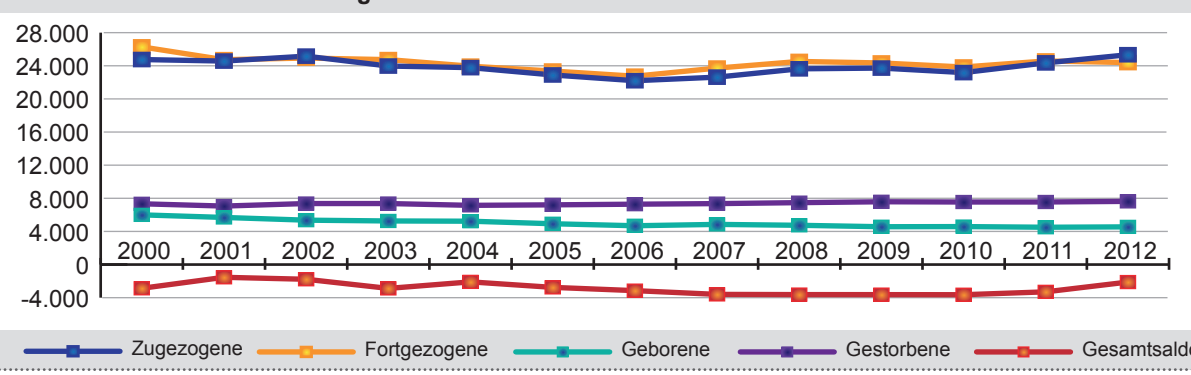


Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

3.2.3 Gesamtsaldo

Berücksichtigt man einerseits die natürliche Bevölkerungsbilanz (Geburten/Sterbefälle) und andererseits das Wanderungssaldo (Zu-/Fortzüge), lässt sich erkennen, dass die Gesamtsumme aller vier Einzelzahlen im Betrachtungsraum 2000 bis 2010 für den Kreis Recklinghausen durchgehend ein Negativsaldo darstellt, wobei sich ab 2011 eine Verbesserung der Situation abzuzeichnen scheint, so dass sich der Gesamtsaldo der Bevölkerungsveränderung in Richtung Null bewegt. Während sich die natürliche Bevölkerungsbilanz aufgrund der individuellen Familienplanung weiterhin negativ zeigt, ist die Zahl der Zu- und Fortzüge grundsätzlich durch entsprechende Handlungsansätze vor allem zur Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Ansätzen zu beeinflussen.

Gesamtsaldo im Kreis Recklinghausen 2000–2012

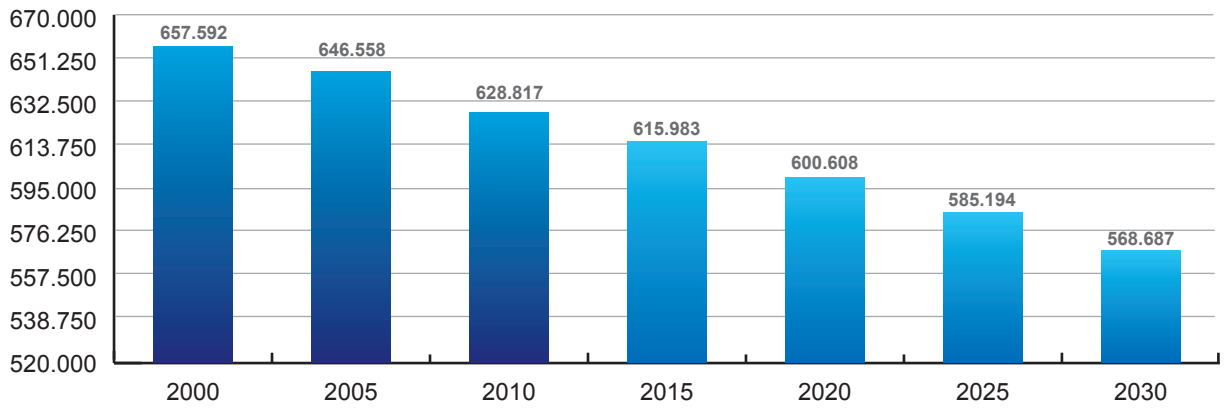


Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

3.2.4 Prognose: Rückgang der Bevölkerung im Kreis Recklinghausen

Hinsichtlich der prognostizierten Bevölkerungszahlen für den Kreis Recklinghausen – ermittelt vom Landesamt für Statistik (IT.NRW) – wird sich allerdings sowohl in naher Zukunft als auch mittelfristig der Bevölkerungsrückgang weiter fortsetzen. Für das Jahr 2025 wird erstmalig im Kreis Recklinghausen eine Bevölkerungszahl von unter 600.000 Einwohnern vorausberechnet, was einem Rückgang im Vergleich zum Jahr 2000 von gut 11 % entsprechen würde.

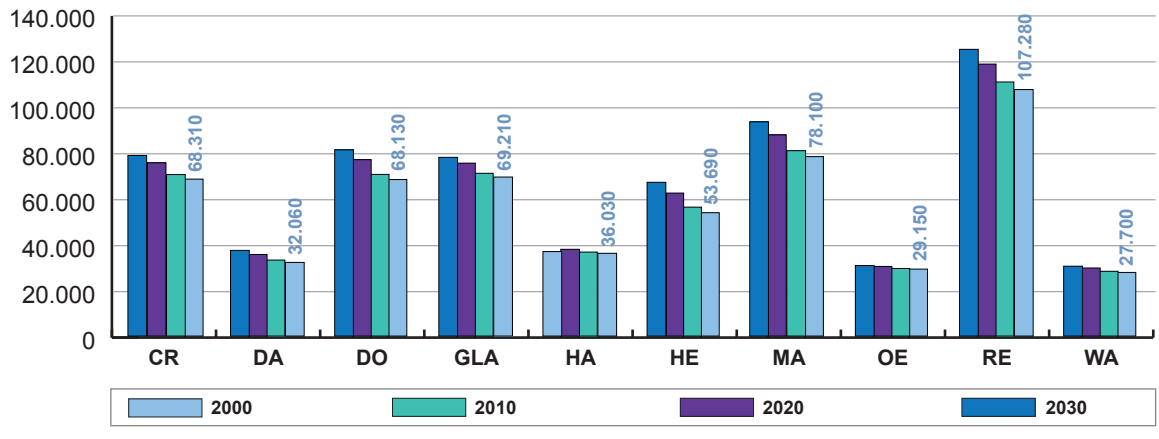
Bevölkerungsentwicklung im Kreis Recklinghausen 2000–2030 (absolut), Ist/Prognose



Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei den kreisangehörigen Städten ab. Entsprechend den statistischen Hochrechnungen von IT.NRW werden im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2030 vor allem in den Städten Castrop-Rauxel, Datteln, Dorsten, Gladbeck, Herten, Marl, Recklinghausen und auch Waltrop die jahrzehntelang als Mindestgrößen angesehenen Bevölkerungszahlen unterschritten werden, am ausgeprägtesten im Fall der Stadt Herten mit einem Rückgang von 66.930 auf 53.690 Einwohner (-19 %).

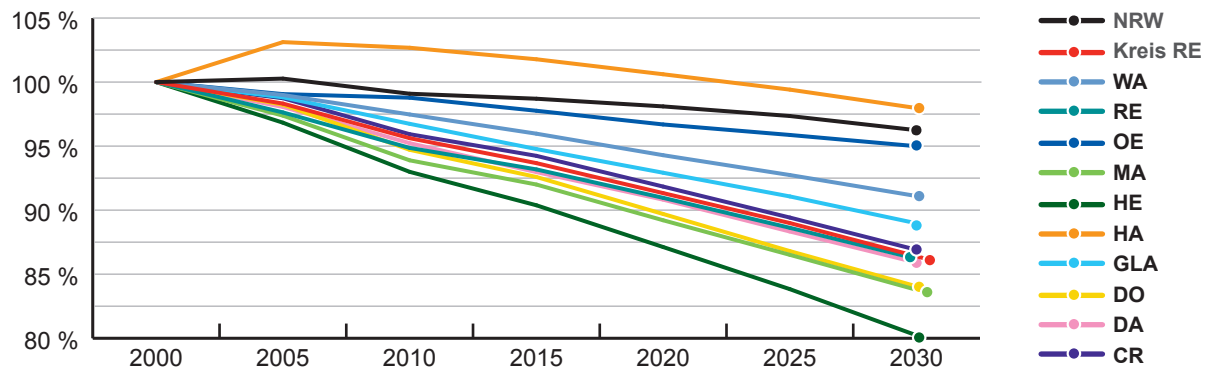
Bevölkerungsentwicklung in den Städten 2000–2030 (absolut), Ist/Prognose



Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Die prozentuale Betrachtungsweise macht den Bevölkerungsverlust im Kreis Recklinghausen besonders deutlich: Der Verringerung der Einwohnerzahl im gesamten Kreis Recklinghausen von über 13 % steht ein NRW-landesweiter Rückgang von knapp 4 % gegenüber (prognostizierte Hochrechnung von IT.NRW für den Beobachtungszeitraum 2000–2030).

Prognose Bevölkerungsentwicklung im Kreis Recklinghausen und NRW 2000–2030 in % (2000 = 100%)



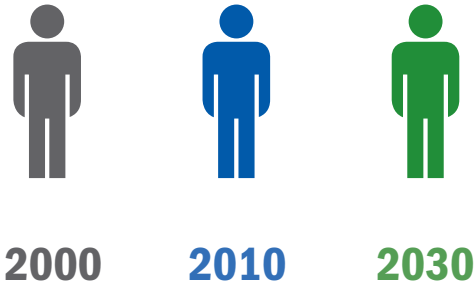
Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

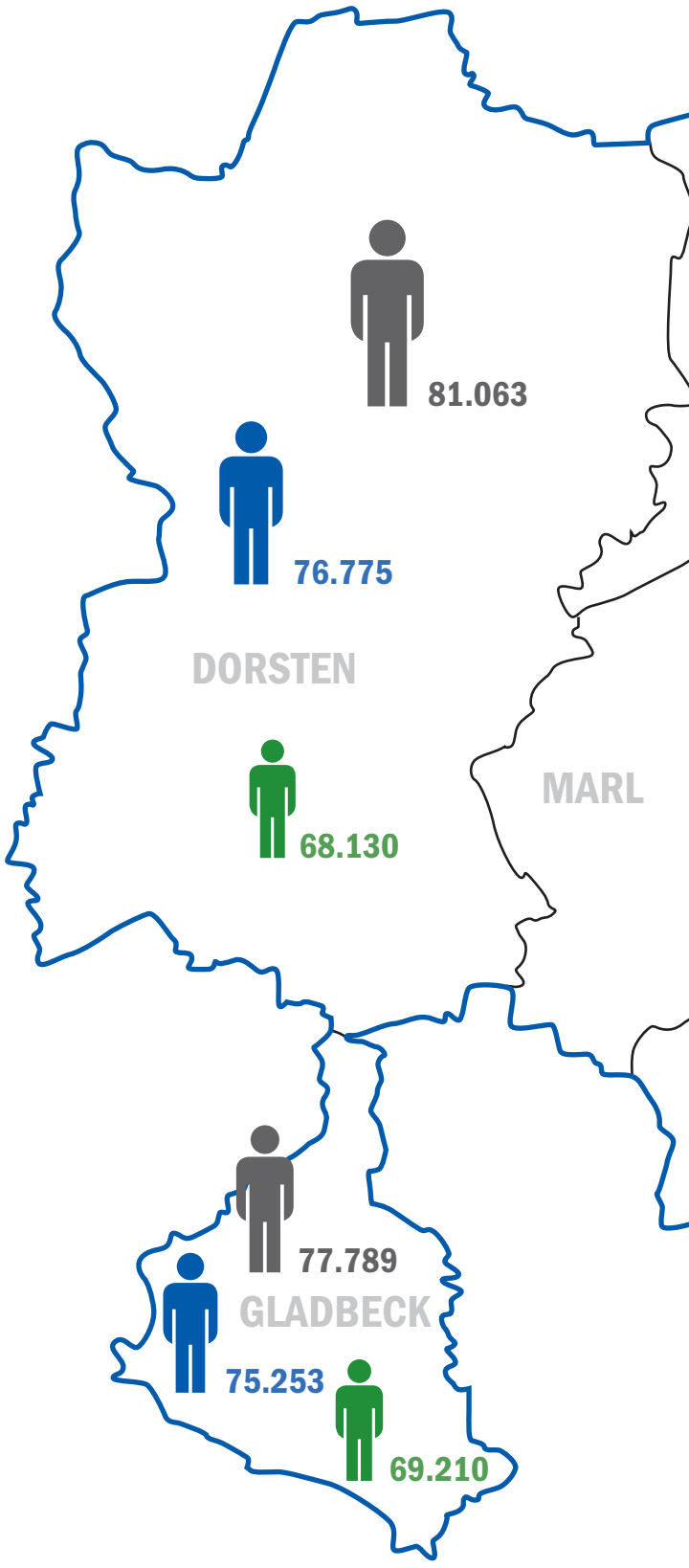
Die rückläufige Entwicklung der Bevölkerung im Kreis Recklinghausen ist in den kreisangehörigen Städten grundsätzlich gleichermaßen zu beobachten. Ausnahmslos in allen Städten, auch in der Stadt Haltern am See mit dem noch am geringsten ausgeprägten Trend, wird die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2030 sinken.

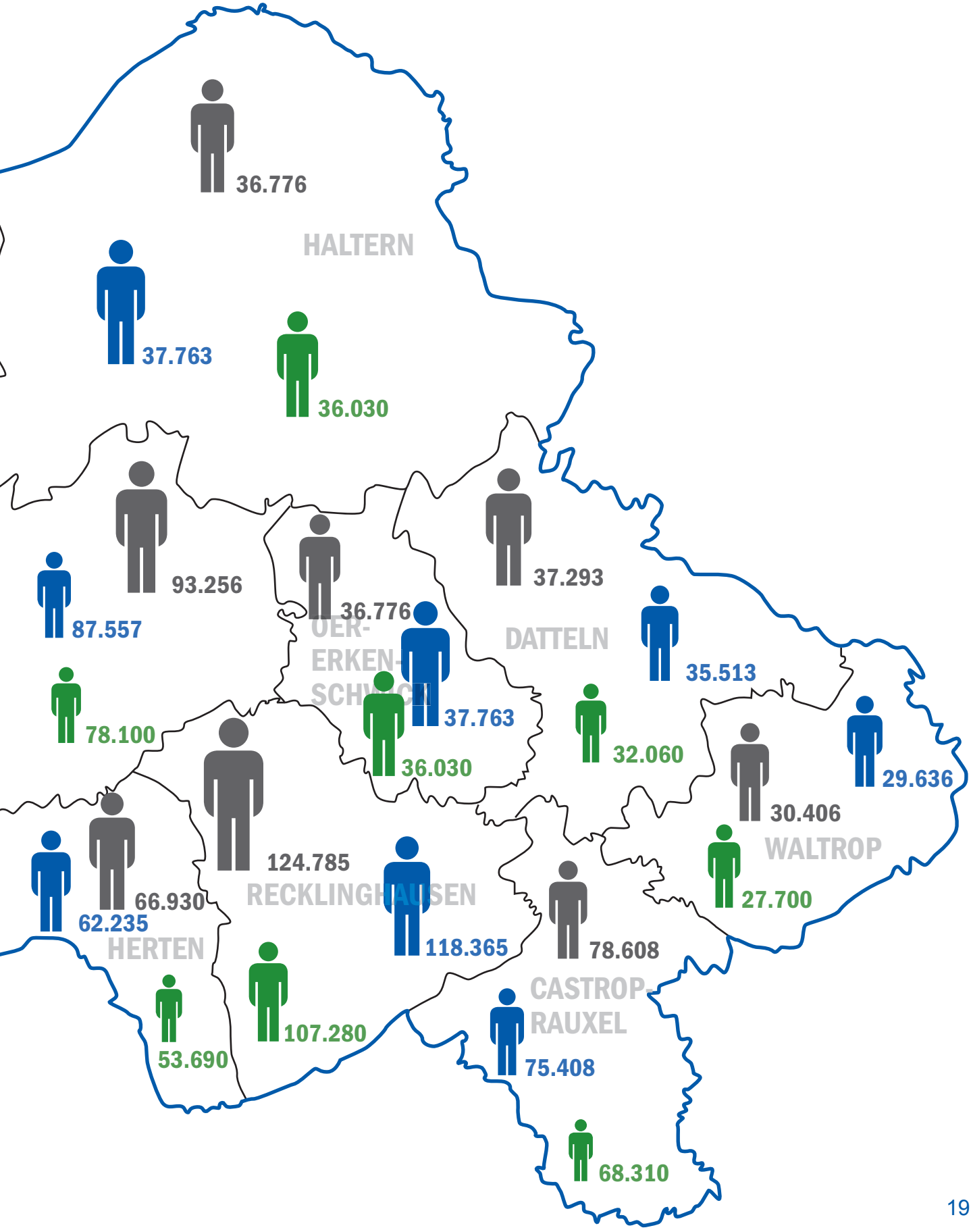
Von Bedeutung ist dabei die vergleichende Analyse der zehn Kreisstädte. Hier zeichnen sich unterschiedliche Tendenzen ab: Während sich z. B. die Stadt Herten mit dem höchsten Bevölkerungsrückgang von fast 20 % konfrontiert sieht, steht bei der Stadt Haltern am See ein moderater Bevölkerungsrückgang von lediglich gut 2 % zu Buche. Diese doch stark differierenden Entwicklungen müssen auf kommunaler Ebene bei der Konzipierung von Analyseansätzen und Handlungsprogrammen entsprechende Berücksichtigung finden. Dabei ist außerdem zu bedenken, dass in jeder Stadt die Bevölkerungswicklungen in den einzelnen Stadtteilen bereits unterschiedlich verlaufen.

Selbst unter kritischer Wertung der von IT.NRW prognostizierten Bevölkerungszahlen bleibt jedoch die unbestreitbare Tatsache, dass die Tendenz des Bevölkerungsrückgangs im Kreis Recklinghausen wohl unumkehrbar bleibt. Die sich hieraus ergebenden gravierenden gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Veränderungen müssen entsprechend ihres jeweils städtespezifisch unterschiedlichen Ausprägungsgrades bei einer differenzierten Analyse beachtet werden.

3.2.5 Einwohnerveränderungen im Kreis Recklinghausen 2000-2010-2030





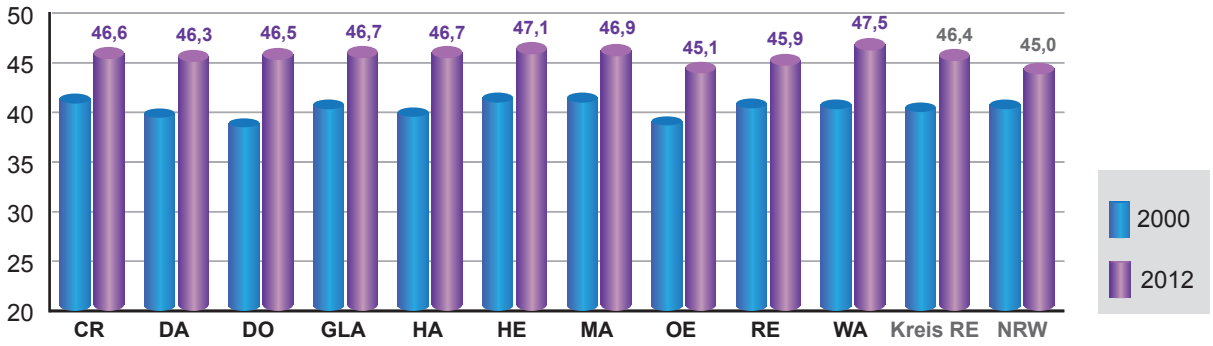

36.776
HALTERN
37.763
36.030
93.256
87.557
78.100
36.776
ÜER-
ERKEN-
SCHWICH
37.763
36.030
37.293
DATTELN
35.513
32.060
30.406
29.636
WALTROP
27.700
124.785
RECKLINGHAUSEN
66.930
62.235
HERTEN
118.365
78.608
107.280
53.690
CASTROP-
RAUXEL
75.408
68.310

3.3 Veränderungen in der Altersstruktur

Unter Zugrundelegung der amtlichen Statistiken von IT.NRW werden bei Betrachtung der Gesamtbevölkerung die Menschen im Kreis Recklinghausen nicht nur weniger, sondern infolge des medizinischen Fortschritts und der besseren Lebensbedingungen auch älter – die Lebenserwartung der Kreisbevölkerung steigt. Bei sinkender Einwohnerzahl steigt daher das Durchschnittsalter der Bevölkerung.

Die zunehmende Alterung der Bevölkerung im Kreis Recklinghausen wird vor allem anhand der Ermittlung des sogenannten Altersmedians deutlich. Dieser ist ein statistischer Mittelwert, der das Alter angibt, das 50 % der Menschen noch nicht und 50 % bereits erreicht bzw. überschritten haben. Damit ist der Medianwert genauer als das arithmetische Mittel, das von Extremwerten verzerrt werden kann.

Altersmedian Kreis Recklinghausen und NRW 2000 zu 2012



Berechnungen des Kreises Recklinghausen, FD 53 auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Unter Zugrundelegung der Werte für den Betrachtungszeitraum 2000 bis 2012 hat sich der Altersmedian im Kreis Recklinghausen von 41,4 auf 46,4 Jahre erhöht. Dabei liegt der Altersmedian im Kreis Recklinghausen deutlich über demjenigen von NRW (45,0 Jahre). Damit schneidet der Kreis Recklinghausen auch in Bezug auf diesen statistischen Bevölkerungsparameter im Landesvergleich ebenfalls eher ungünstig ab.

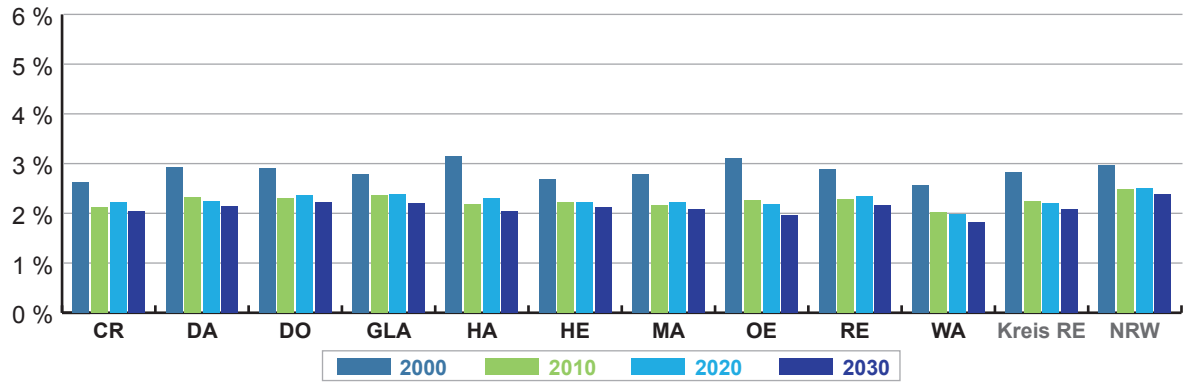
3.3.1 Rückgang der jungen Bevölkerung

Bei der Betrachtung der gesamtgesellschaftlichen Veränderungen sind neben der Entwicklung der Gesamtbevölkerungszahl auch die Verschiebungen innerhalb der Altersstruktur von großem Interesse. Die demografische Entwicklung zeigt sich insbesondere in der Verteilung der einzelnen Altersgruppen innerhalb der Bevölkerung. Dabei ist ebenfalls eine differenzierte Betrachtungsweise der kreis- und städtespezifischen Entwicklungen notwendig.

Die nachfolgenden Grafiken zeigen, dass sich im Kreis Recklinghausen der Rückgang der Geburtenzahlen im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2010 und prognostiziert bis 2030 für alle Altersbereiche der jungen Bevölkerung bedeutsam auswirkt.

Es beginnt mit dem Rückgang der **0- bis < 3-Jährigen**, deren Anteil in der Zeit von 2000 bis 2010 bereits deutlich gesunken ist (von 2,82 % der Gesamtbevölkerung im Jahr 2000 auf 2,24 % in 2010) und sich bei etwas gebremstem Abwärtstrend 2030 auf einem noch niedrigeren Niveau stabilisiert (2,08%).

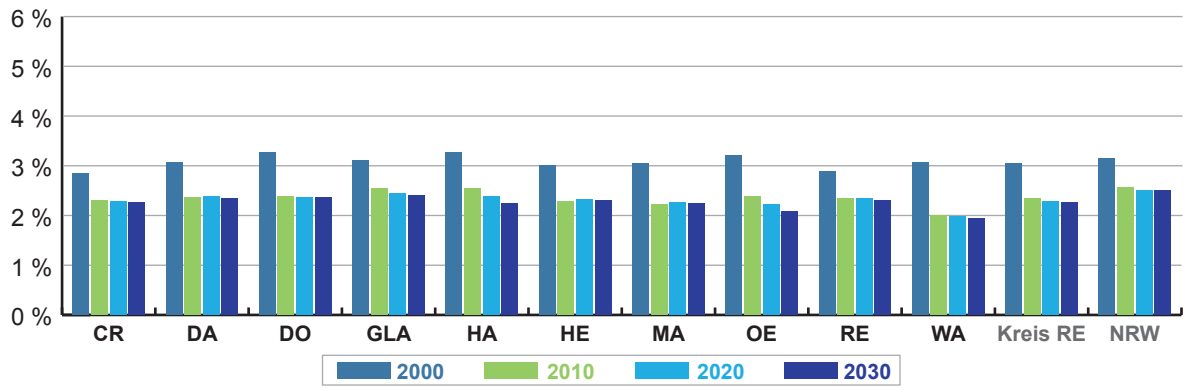
0- bis < 3-Jährige zur Gesamtbevölkerung in %



Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

In ähnlichem Maße verhält es sich bei den **3- bis < 6-Jährigen**, den Vorschulkindern, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung von 2000 bis 2030 ebenfalls kontinuierlich sinkt. Für den gesamten Kreis verringert er sich von gut 3 % im Jahr 2000 auf knapp 2,3% im Jahr 2030. Der rückläufige Trend fällt also im Vergleich zu den 0- bis < 3-Jährigen geringfügig stärker aus.

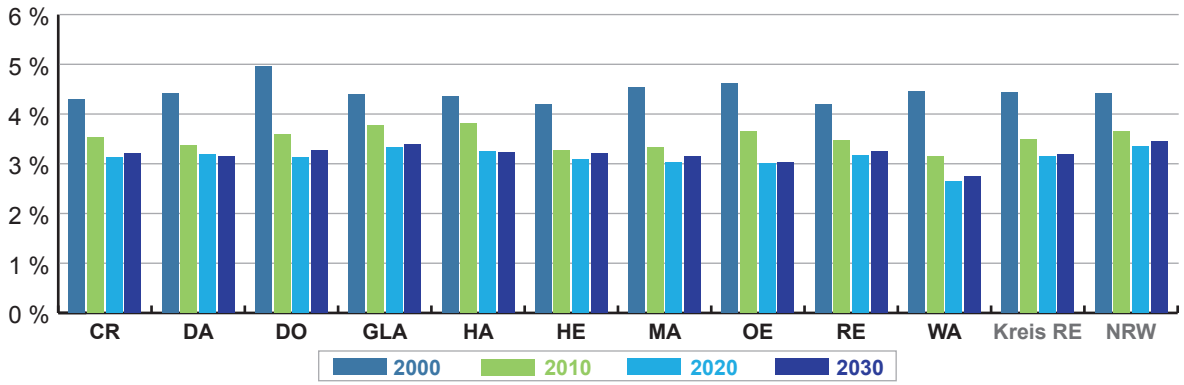
3- bis < 6-Jährige zur Gesamtbevölkerung in %



Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Bei der Altersgruppe der **6- bis < 10-Jährigen**, den Grundschulkindern, sinkt der Prozentsatz von deutlich über 4 % an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2000 auf gut 3 % im Jahr 2030. Das bedeutete bereits einen merklichen Rückgang der Schülerzahlen in den Grundschulen. Weitere Auswirkungen auf die schulische Infrastruktur sind zu erwarten.

6- bis < 10-Jährige zur Gesamtbevölkerung in %

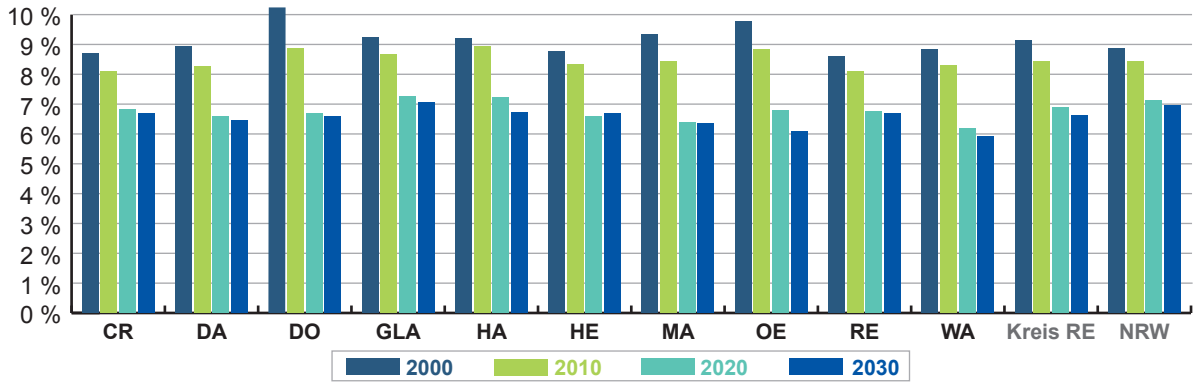


Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Nur bei den **10- bis < 18-Jährigen**, den Jugendlichen, ist in den ersten Jahren der Erhebung (2001 bis 2004) im Betrachtungszeitraum der Anteil an der Gesamtbevölkerung im Kreis leicht gestiegen, um in den folgenden Jahren bis 2030 dann kontinuierlich abzufallen.

Der höchste Anteil der Jugendlichen lag bei über 9 % im Jahr 2003, wird aber bis zum Jahr 2030 um etwa ein Drittel auf gut 6 % zurückgehen. Diese Entwicklung wird u.a. mit beeinflusst von den letzten Jahrgängen der Kinder aus der sogenannten Babyboomer-Generation (geburtenstarke Jahrgänge zwischen 1955 und 1965).

10- bis < 18-Jährige zur Gesamtbevölkerung in %



Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

3.3.2 Rückgang der arbeitenden Bevölkerung

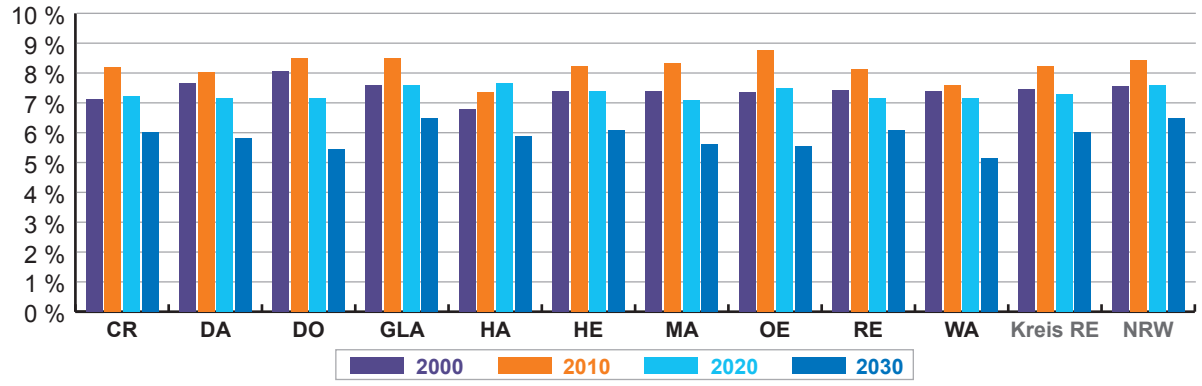
Die nächst höheren Altersgruppen, die der Erwerbstätigen, werden zum einen entscheidend geprägt durch die sogenannten „Babyboomer“. Sie sind ein zahlenmäßig bedeutsamer demografischer Faktor, wobei ihre Epoche 1965 abrupt mit dem sogenannten „Pillenknick“ endete.

Die Gruppe der Erwerbstätigen wird weiterhin durch die Kinder der „Babyboomer“, die Jahrgänge der um 1990 Geborenen, im Sinne des sogenannten „demografischen Echoeffektes“ mit beeinflusst; zahlenmäßig wirkt sich dieser Effekt jedoch nicht ganz so stark aus wie bei der Elterngeneration selbst.

Die Altersgruppe der **18- bis < 25-Jährigen** ist zugleich die Gruppe der Einsteiger in das Erwerbsleben. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sowie in den nächsten Jahren strömen noch verstärkt die Kinder der „Babyboomer“ auf den Arbeitsmarkt.

Im Jahr 2010 lag im Kreis Recklinghausen in dieser Altersgruppe der höchste Anteil bei 8 % der Gesamtbevölkerung. Für die jungen Erwachsenen bedeutet ihre zahlenmäßige Stärke zum gegenwärtigen Zeitpunkt zunächst einen erschwerten Zugang zu den – zahlenmäßig geringeren – Ausbildungs- und Studienplätzen (Azubi- und Studentenflut). Ähnlich verhält es sich in den unmittelbar folgenden Jahren bis etwa 2014.

18- bis < 25-Jährige zur Gesamtbevölkerung in %



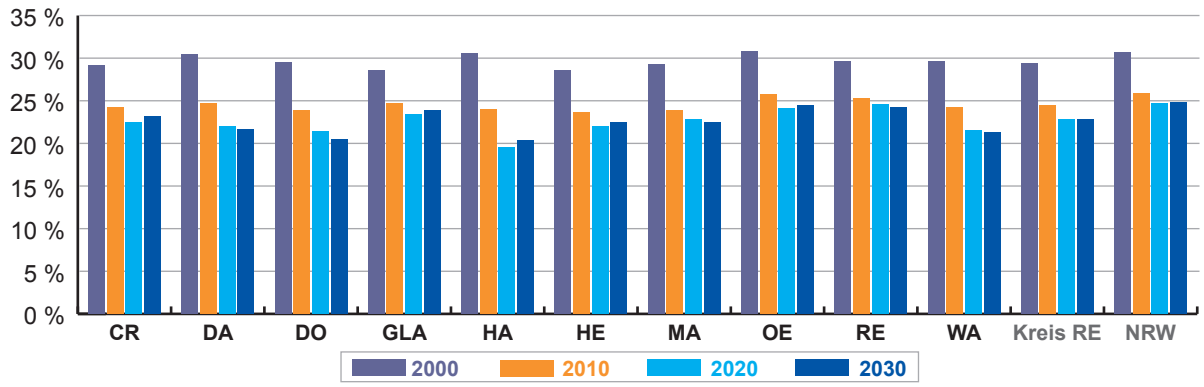
Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Ab dem Jahr 2015 dürfte sich allmählich der Einfluss der zurückgehenden Geburtenzahlen bemerkbar machen mit der Folge, dass sich die derzeit noch erhebliche Konkurrenzsituation beim Einstieg in das Erwerbsleben dann entspannen könnte. Denn ab 2015 schrumpft die Altersgruppe der 18- bis < 25-Jährigen bis zum Jahr 2030 kontinuierlich auf etwa 6 % der Gesamtbevölkerung. Andererseits bedeutet diese demografische Entwicklung langfristig ein sinkendes Potenzial an hier geborenen Erwerbstätigen insgesamt, vor dem Arbeitsmarktfachleute bereits heute warnen.

Weitaus gravierender macht sich der Rückgang der Erwerbstätigen in der Altersgruppe der **25- bis < 45-Jährigen** bemerkbar, der Generation zwischen den Babyboomern und ihren Kindern.

Lag im Jahr 2000 im Kreis Recklinghausen der prozentuale Anteil dieser Altersgruppe noch bei etwa 30 % der Gesamtbevölkerung, so betrug er im Jahre 2010 nur noch gut 24 % und sinkt laut Prognose bis zum Jahr 2030 bis auf knapp 23 %.

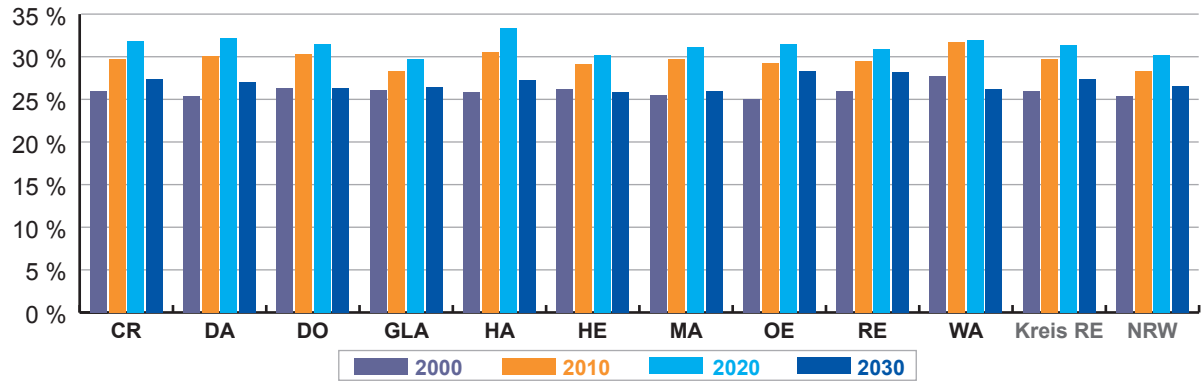
25- bis < 45-Jährige zur Gesamtbevölkerung in %



Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Die zahlenmäßig stärkste Altersgruppe im Kreis Recklinghausen ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt die der **45- bis < 65-Jährigen**, die „Babyboomer"-Generation selbst. Sie stellt auch bundesweit den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung und an den Erwerbstätigen dar. Im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2030 lag zu Beginn der prozentuale Anteil bei knapp 26 % der Gesamtbevölkerung, im Jahr 2010 bei fast 30 %; er wird bis zum Jahr 2020 entsprechend den prognostizierten Zahlen noch über 31 % steigen, schließlich aber bis zum Jahr 2030 auf gut 27 % absinken.

45- bis < 65-Jährige zur Gesamtbevölkerung in %



Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

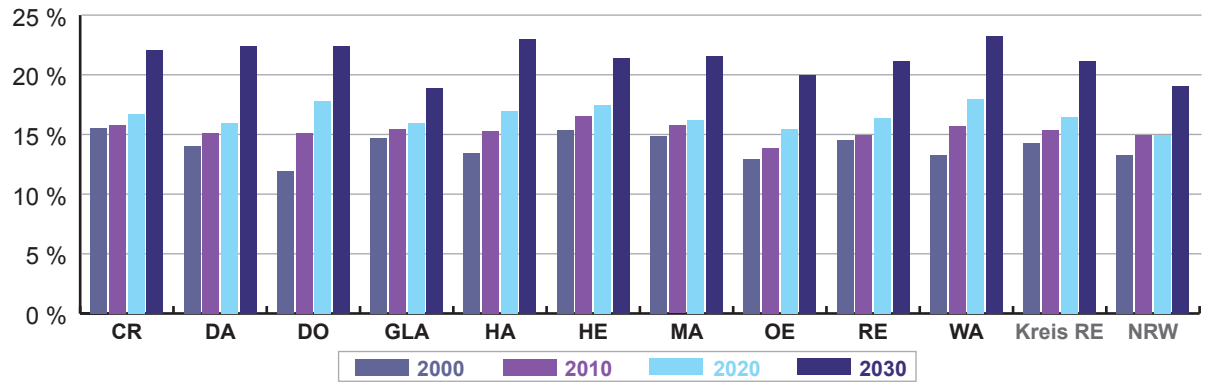
Diese Altersgruppe wird in spätestens 15-20 Jahren weitestgehend in das Rentenalter eingetreten sein und damit eine große Lücke auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen – ein (Fach-) Arbeitskräftemangel dürfte in der Folge spürbar werden. Gleichzeitig verschieben sich bis 2030 die geburtenstarken Jahrgänge um 1960 in die höheren (älteren) Gruppen der Alterspyramide. Sie werden im Jahr 2030 die stärkste Altersgruppe stellen – eine Herausforderung für die sozialen Versorgungsstrukturen.

3.3.3 Zunahme der älteren Bevölkerung

Während der prozentuale Anteil der jüngeren Bevölkerungsgruppen in den nächsten Jahren in bedeutsamem Maße zurückgeht und der Anteil der Erwerbstätigen in ihrer Gesamtheit kontinuierlich sinkt, steigt gleichzeitig absolut und prozentual der Anteil der höheren Altersgruppen.

Die Grafiken machen deutlich, dass im Kreis Recklinghausen der Anteil der Altersklasse der **65- bis < 80-Jährigen** mäßig von rund 14 % im Jahr 2000 auf gut 21 % der Gesamtbevölkerung im Jahr 2030 steigen wird.

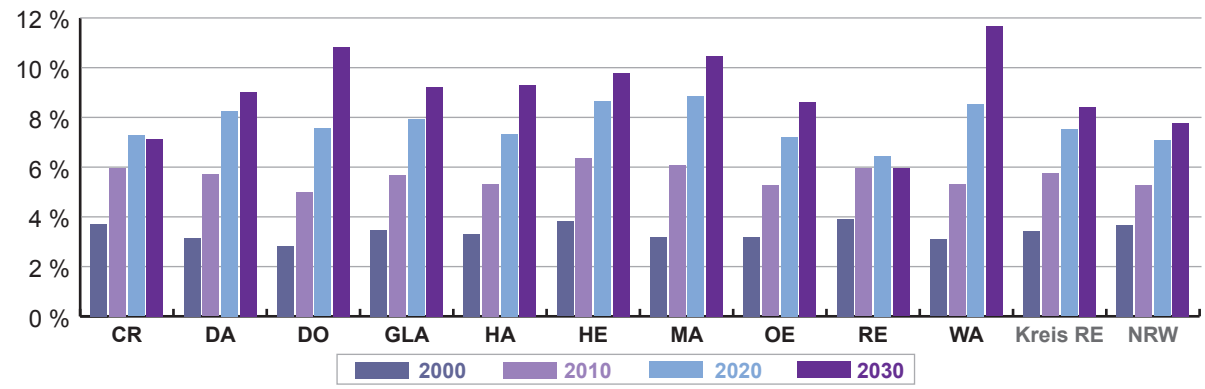
65- bis < 80-Jährige zur Gesamtbevölkerung in %



Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Besonders eindrucksvoll stellt sich die Situation in der Altersgruppe jenseits der **80-Jährigen und Älteren** dar, also der hochbetagten Menschen. Im Betrachtungszeitraum 2000 zu 2030 nimmt im Kreis Recklinghausen der Anteil dieser Altersgruppe prozentual von gut 3 % auf über 8 % zu, somit kommt es zu mehr als einer Verdoppelung ihres Anteils im Vergleich zum Jahr 2000.

80 Jahre und älter zur Gesamtbevölkerung in %

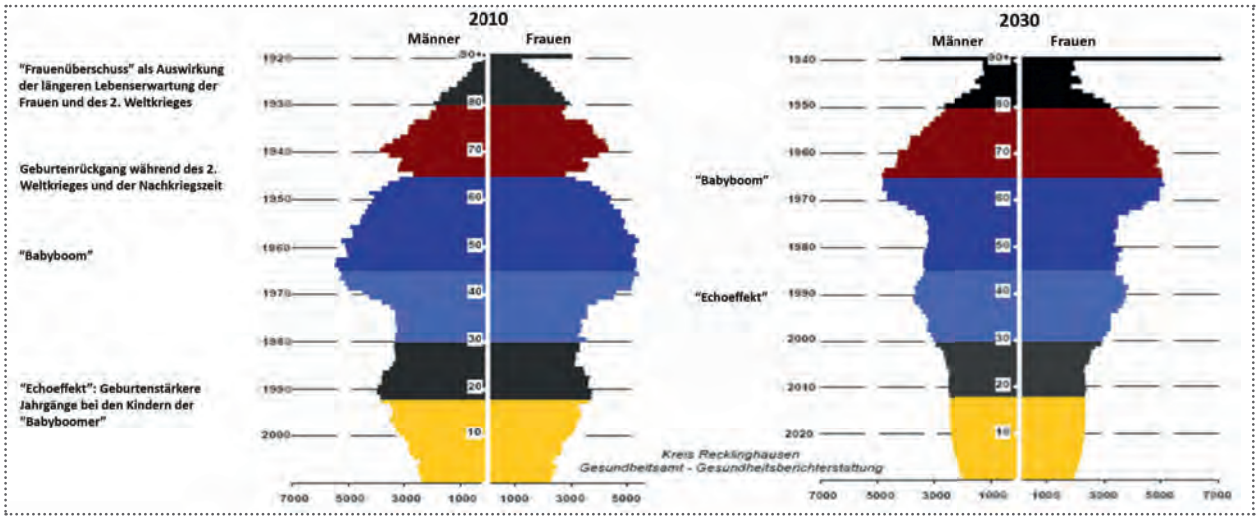


Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Der Anteil der über 65-Jährigen zuzüglich der über 80-Jährigen im Kreis Recklinghausen wird sich demnach insgesamt bis zum Jahr 2030 auf nahezu 30 % an der Gesamtbevölkerung erhöhen. Im Jahr 2030 wird somit fast jeder dritte Bürger im Kreis Recklinghausen älter als 65 Jahre sein.

3.3.4 Gesamtbetrachtung der Altersgruppen

Die Alterszusammensetzung der Einwohner im Kreis Recklinghausen hat sich in den letzten Jahren (2000–2010) bereits deutlich verschoben. Sie wird sich mit wachsender Dynamik in den kommenden Jahrzehnten (2020/2030/2050) noch gravierender verändern und sich grafisch gesehen von einer „Fass-“ zu einer „Pilzform“ entwickeln.

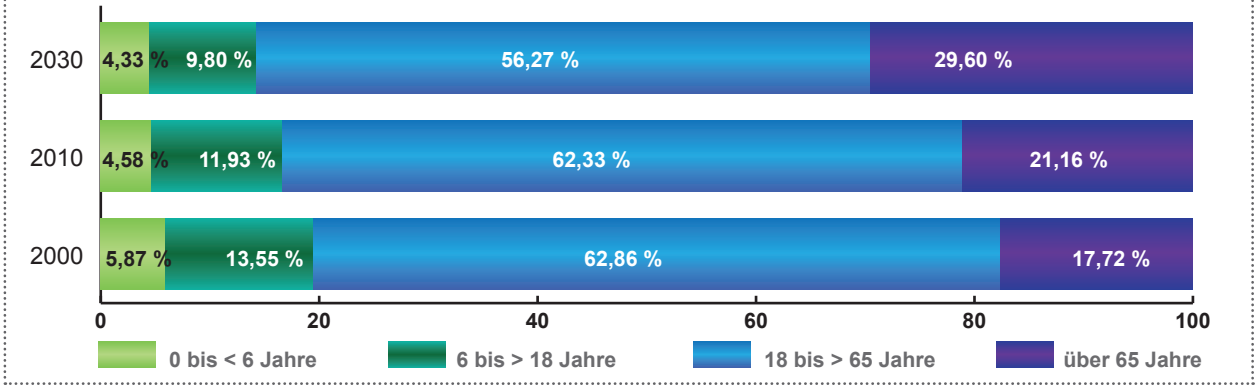


Berechnungen des FD 53 – Gesundheitsberichterstattung auf Grundlage der Daten von IT.NRW

Die bevölkerungsstärksten Anteile im Kreis Recklinghausen verlagern sich entsprechend der zunehmenden Alterung der Bevölkerung in der grafischen Darstellung signifikant „nach oben“.

Im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2030 wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen von über 19 % auf nur noch gut 14 % beträchtlich zurückgehen; ein schmerzlicher Nachwuchsmangel im Ausbildungssektor und ein daraus resultierender Arbeitskräftemangel, insbesondere in Bezug auf Facharbeiter, wird auf dem Arbeitsmarkt spürbar werden. Die Zahl der Erwerbstätigen erlebt ausgehend von fast 63 % im Jahr 2000 eine Talfahrt auf schließlich 56 % in 2030. Gleichzeitig wechseln in diesem Zeitraum die geburtenstarken Jahrgänge in die höheren Altersgruppen, die Zahl der über 65-Jährigen wird von knapp 18 % auf über 29 % steigen.

Altersstruktur im Kreis Recklinghausen in %



Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW

3 WENIGER, ÄLTER, BUNTER – DIE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG IM KREIS RECKLINGHAUSEN

Die Zunahme der älteren Bevölkerungsanteile wird entscheidenden Einfluss und erhebliche Folgen auf die Sozialsysteme und den Pflegesektor haben; erste Auswirkungen sind bereits jetzt spürbar: Die Diskussion um Altersarmut, Rentenpolitik und Pflegekräftemangel sind dafür nur wenige Beispiele.

Die demografische Entwicklung hat ebenfalls zur Konsequenz, dass sich die (altersbedingten) Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger in Bezug auf kommunale Leistungen grundlegend verschieben werden und sich infolgedessen auch das kommunale Angebot verändern muss.

3.4 Veränderungen in der ethnischen Struktur

Neben den oben beschriebenen beiden demografischen Faktoren Bevölkerungsrückgang und Altersgruppenverschiebung gibt es einen dritten Faktor, der bereits in den letzten Jahren nachhaltig für eine Veränderung der Bevölkerungsstruktur nicht nur im Kreis Recklinghausen gesorgt hat: der Familienhintergrund, vor allem als Folge von Migration. Die zunehmende ethnische Heterogenität ist in unserem alltäglichen Umfeld nicht zu übersehen. In diesem Zusammenhang spielen unterschiedliche Bildung und Erziehung, soziale und religiöse Bedürfnisse sowie Wertevorstellungen eine große Rolle. Unsere Gesellschaftsstruktur wird durch diese Entwicklung augenfällig „bunter“.

3.4.1 Ausländer und Migranten – Begriffe und Definitionen

Der Personenkreis der Menschen mit Migrationshintergrund war lange Zeit nicht eindeutig definiert. Da auch die Statistiken zur Migration oft von ganz unterschiedlichen Ausgangsdaten ausgingen, war eine Vergleichbarkeit der Daten oftmals nicht gegeben. Auf der Basis des Ausländerzentralregisters und der Einbürgerungsstatistiken wurde zumeist nur zwischen Deutschen und Ausländern unterschieden. Die Anzahl der Ausländer/innen allein wird der vielschichtigen Zuwanderungsrealität jedoch nicht gerecht, da Ausländer nur ein Teilbereich des Personenkreises mit Migrationshintergrund sind.

Nach Status und Generationszugehörigkeit setzt sich nach Angaben des Statistischen Bundesamtes die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund aus folgenden Personenkreisen zusammen:

- Zugewanderte Ausländer (1. Generation)
- In Deutschland geborene Ausländer (2. und 3. Generation)
- Spätaussiedler
- Eingebürgerte zugewanderte Ausländer
- Personen mit mindestens einem zugewanderten Elternteil oder Elternteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit

2005 wurden die Erfassungsvorgaben des Mikrozensus um die Feststellung des Migrationshintergrundes in der Bevölkerung erweitert. „Mikrozensus“ ist eine Form der statistischen Erhebung, bei der im Gegensatz zur Volkszählung nur Haushalte erfasst werden, die nach bestimmten Zufallskriterien ausgewählt wurden. Insofern ist zwar eine Repräsentativität der Erhebung sichergestellt, gleichwohl handelt es sich um errechnete, nicht um tatsächliche Daten. Im Zusammenhang mit der Erweiterung der Fragestellungen des Mikrozensus entwickelte das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern erstmalig eine Definition zum Aspekt „Migrationshintergrund“:

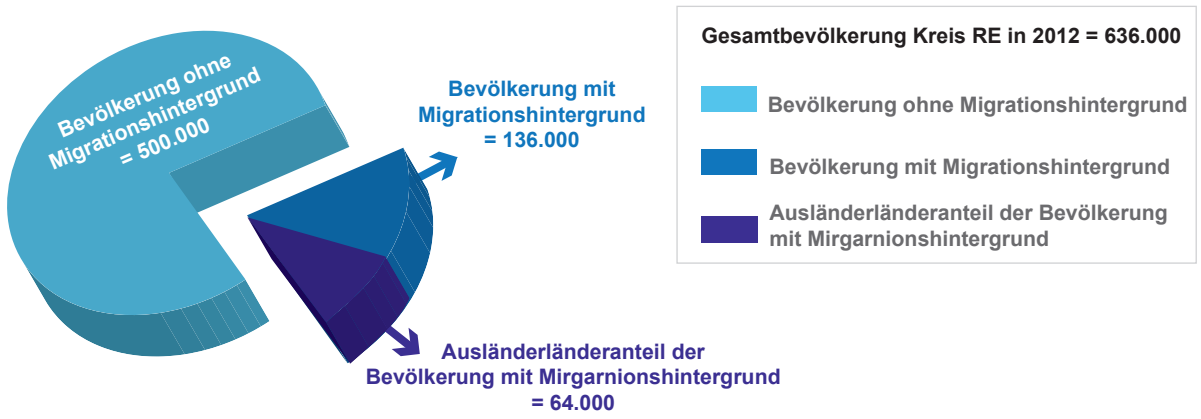
Personen mit Migrationshintergrund sind demnach „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der BRD Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil (somit auch Spätaussiedler und deren Kinder)“.

Auch diese Definition ist entsprechend neuer gesetzlicher Bestimmungen im Fluss und somit Änderungen unterworfen. Kern der Definition ist jedoch zu Recht, dass die Betrachtung des Aspektes „Migrationshintergrund“ nicht nur allein auf die Zuwanderer beschränkt ist, sondern ihre in Deutschland geborenen Kinder mit einschließt.

3.4.2 Deutsche, Ausländer und Migranten – Zahlen und Fakten

Aus den statistischen Erhebungen des Mikrozensus wird deutlich, dass der Anteil der Migranten erheblich höher ist als der Anteil der ausländischen Bevölkerung.

Relation Deutsche – Ausländer – Mirgranten im Kreis Recklinghausen in 2012 (Mikrozensus)



Quelle: IT.NRW, Mikrozensus, eigene Darstellung

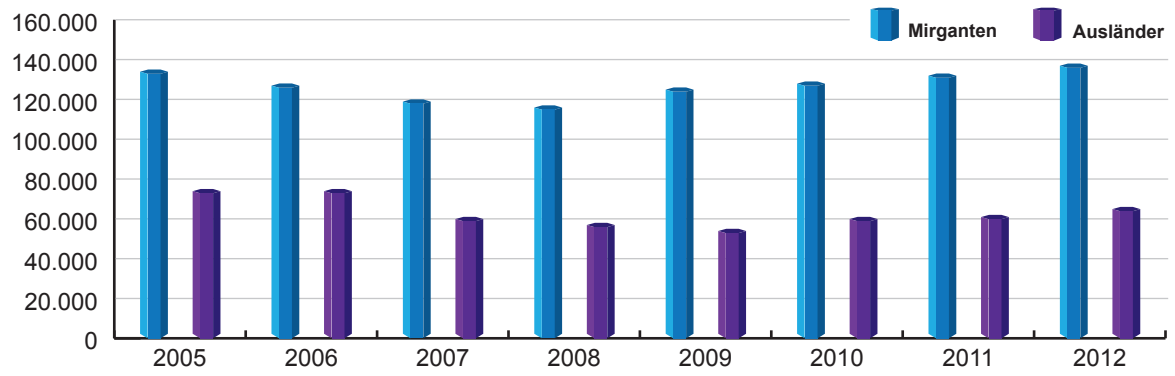
2012 lebten im Kreis Recklinghausen 136.000 Migranten, das entspricht einem Prozentsatz von gut 21 %, also etwa einem Fünftel der Gesamtbevölkerung. Der darin enthaltene Anteil der Ausländer bemisst sich hingegen mit 64.000 und liegt bei einem Prozentsatz von 10 %. Das heißt, dass weniger als die Hälfte unter den Zugewanderten und ihren Nachkommen definitiv Ausländer sind. Insofern ist es sinnvoll, bei der Befassung mit der Thematik Migration den Blick nicht nur auf Ausländer zu richten, weil damit die Problematik nicht in ihrer Gesamtheit erfasst würde.

Mit der Erweiterung des Mikrozensus seit 2005 werden von IT.NRW zwar die Personengruppen mit Migrationshintergrund erfasst, jedoch besteht die Problematik darin, dass der Mikrozensus hierzu nur größere Gebietseinheiten erfassen kann. Als Stichprobenerhebung erfordert der Mikrozensus eine Mindestzahl von zumindest 500.000 Stichproben. Erst dann kann von repräsentativem und aussagekräftigem Zahlenmaterial ausgegangen werden.

Für den Kreis insgesamt sind so erfasste Daten noch auszuweisen, nicht jedoch für die einzelnen Kreisstädte. Um für diese entsprechendes Zahlenmaterial bereitstellen zu können, ist die Gemeinsame Kommunale Datenzentrale (GKD) als Dienstleister für die (mit Ausnahme der Stadt Herten) zugehörigen Kreisstädte bemüht, realistische Bevölkerungszahlen für Menschen mit Migrationshintergrund zu erheben.

Die folgende Grafik zeigt, dass im Kreis Recklinghausen im Betrachtungszeitraum 2005 bis 2012 die Zahl der Ausländer lediglich knapp die Hälfte aller Personen mit Migrationshintergrund ausmachte.

Entwicklung der Migranten-/Ausländerzahlen im Kreis Recklinghausen absolut (2005–2012)



Quelle: IT.NRW, Mikrozensus, eigene Darstellung

Außerdem wird deutlich, dass tendenziell die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund zwischen 2005 und 2012 gestiegen ist, während die Zahl der Ausländer aufgrund geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen statistisch gesehen leicht rückläufig war. Dieser Rückgang der Ausländerzahlen ist insbesondere auf die Reform des Staatsangehörigkeitsrechts vom Juli 1999 zurückzuführen, da ab dem Jahr 2000 die in Deutschland geborenen Kinder ausländischer Eltern obligatorisch die doppelte Staatsangehörigkeit erhalten, sofern mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsbürgerschaft aufweist oder sich seit mehr als 8 Jahren rechtmäßig in Deutschland unbefristet aufhält. Diese Kinder werden statistisch als deutsche Staatsbürger erfasst, sind aber gleichzeitig als Migranten zu betrachten. Auch daher verlieren statistische Erhebungen – allein auf die Ausländerquote bezogen – in ihrer Aussagekraft an Bedeutung.

Der 2012 erfasste Anteil der Personen mit Migrationshintergrund im Kreis Recklinghausen von gut 21 % wird sich in Zukunft wohl noch erhöhen, da eine weitere Zuwanderung für die nächsten Jahre absehbar ist. Da für viele verschiedene Kulturen eine kinderreiche Familie noch selbstverständlich ist, liegt die Geburtenrate bei Frauen mit Migrationshintergrund im Allgemeinen bislang noch höher als bei Frauen ohne Migrationshintergrund. Diese Gegebenheiten stützen die Prognose eines in den nächsten Jahren steigenden Bevölkerungsanteils mit Migrationshintergrund.

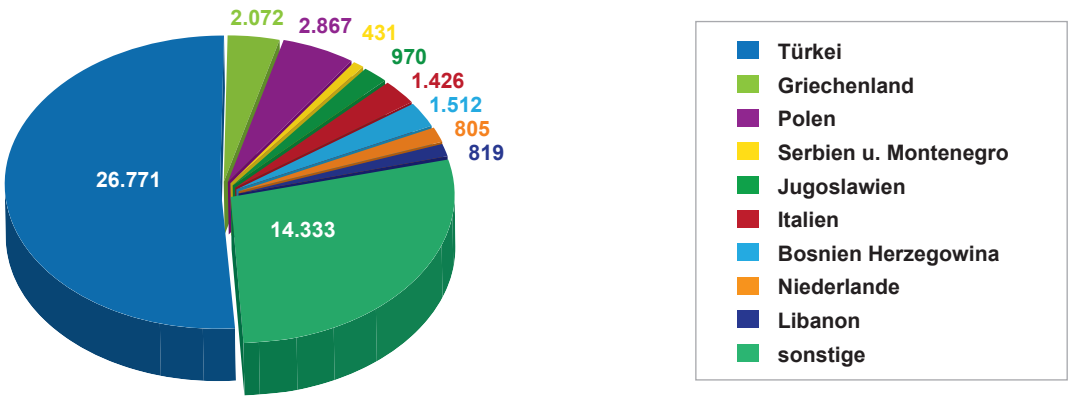
Die Veränderungen in der ethnischen Struktur der kommunalen Bevölkerung, hier im Besonderen die zunehmende Heterogenität, unterstreichen die große Bedeutung des Integrationsthemas. (Kommunale) Integrationspolitik wird zu einem Schlüsselfaktor nicht nur eines zukunftsorientierten friedlichen Zusammenlebens der Kulturen, sondern auch mit Blick auf das Arbeitsmarktpotenzial. Auch der Kreis Recklinghausen hat die Bedeutung dieses Faktors erkannt und mit seinem 1. Integrationsbericht vom August 2012 eine erste Analyse der gegenwärtigen Situation vorgelegt.

3.4.3 Ausländer – Die häufigsten Staatsangehörigkeiten

Neben der bisher vorgenommenen Unterscheidung seitens des Statistischen Bundesamtes nach Status und Generationszugehörigkeit – zugewanderte Ausländer (1. Generation), in Deutschland geborene Ausländer (2. und 3. Generation), Spätaussiedler, Eingebürgerte sowie Personen mit mindestens einem zugewanderten Elternteil oder Elternteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit – wird darüber hinaus auch eine Differenzierung nach Ethnien (staatliche Herkunft) der Zugewanderten vorgenommen.

Differenziert nach Ethnien stellte im Kreis Recklinghausen im Jahr 2012 die Nationalität der Personen mit türkischer Staatsbürgerschaft mit 48,1 % die größte Gruppe der Ausländer dar, gefolgt von Polen mit 7,1 %, Griechen mit 4,1 %, Bosnien-Herzegowina mit 2,8 % sowie Italienern mit 2,7 %. Es beweist die Vielfalt der in den Kreis Recklinghausen ziehenden Menschen, dass sich der Gesamtanteil vieler sonstiger Nationalitäten auf insgesamt 30,1 % addierte. Zu diesen sonstigen Herkunftsstaaten zählen u.a. der Libanon, die Niederlande, Nachfolgestaaten Jugoslawiens (z.B. Serbien und Montenegro), Russland, Kasachstan, Rumänien, Ukraine oder auch China und Spanien.

Ethnien im Kreis Recklinghausen in 2012

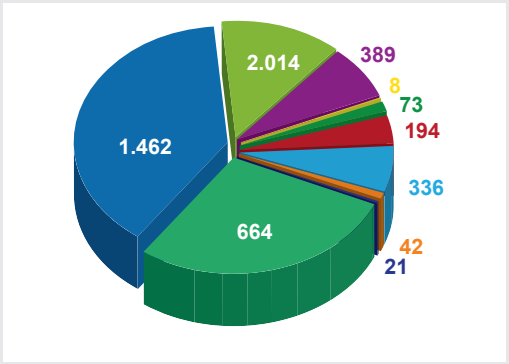


Quelle: Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Darstellung

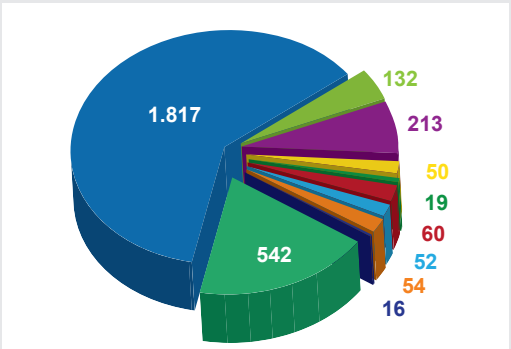
Insgesamt handelt es sich um eine unter sozialen, kulturellen und rechtlichen Gesichtspunkten sehr heterogene Bevölkerungsgruppe, die aufgrund ihrer Vielfalt nur schwer überschaubar ist. Diese Entwicklung führt zu einer großen Vielfalt von Lebenslagen und -stilen, die in Zukunft noch stärker zu analysieren und zu berücksichtigen sein werden.

So wie im Kreis Recklinghausen finden sich die unterschiedlichen Ethnien auch in den kreisangehörigen Städten wieder. Hier zeigen sich je nach Stadt teilweise erstaunliche Unterschiede in der prozentualen Zusammensetzung. So ist z. B. in den Städten Dorsten, Haltern am See und auch Castrop-Rauxel, wie die nachfolgenden Grafiken zeigen, der türkische Anteil deutlich geringer als in den übrigen Städten des Kreises und somit die ethnische Zusammensetzung weitaus differenzierter.

Castrop-Rauxel



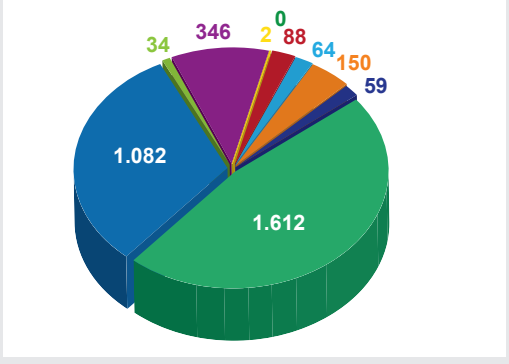
Datteln



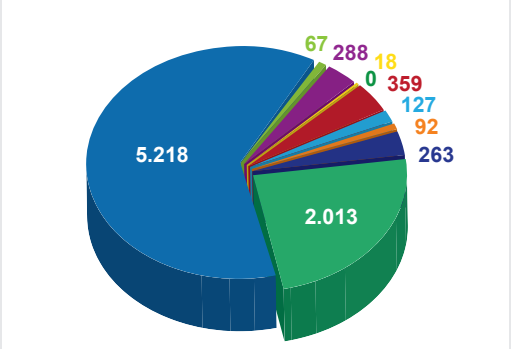


(Quelle: Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Darstellung, Stand 2012, in Prozent zur ausländischen Gesamtbevölkerung)

Dorsten



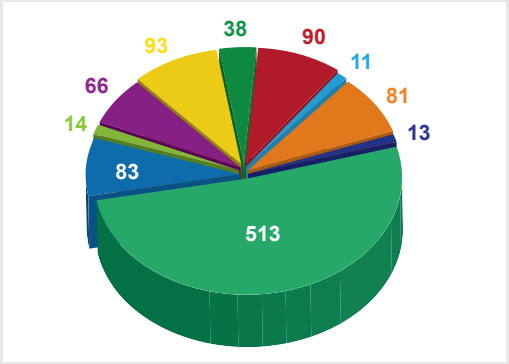
Gladbeck



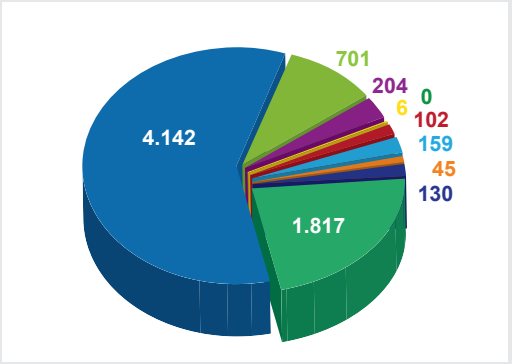


(Quelle: Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Darstellung, Stand 2012, in Prozent zur ausländischen Gesamtbevölkerung)

Haltern



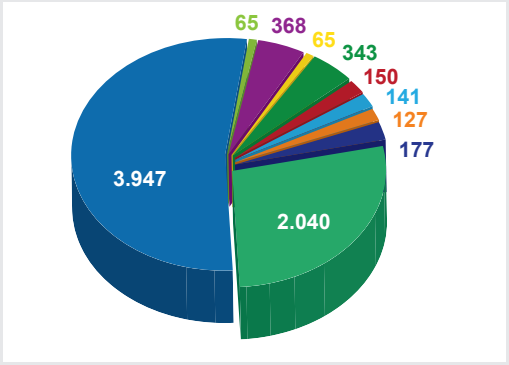
Herten



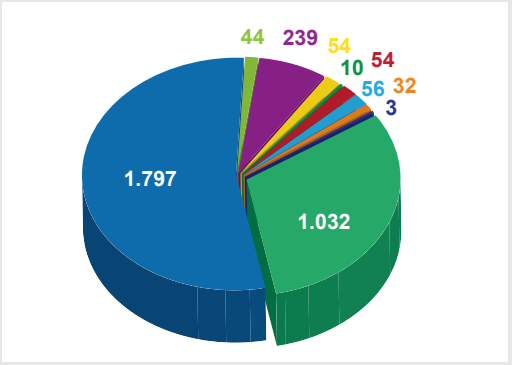
Türkei
Griechenland
Polen
Serbien u. Montenegro
Jugoslawien
Italien
Bosnien Herzegowina
Niederlande
Libanon
sonstige

(Quelle: Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Darstellung, Stand 2012, in Prozent zur ausländischen Gesamtbevölkerung)

Marl



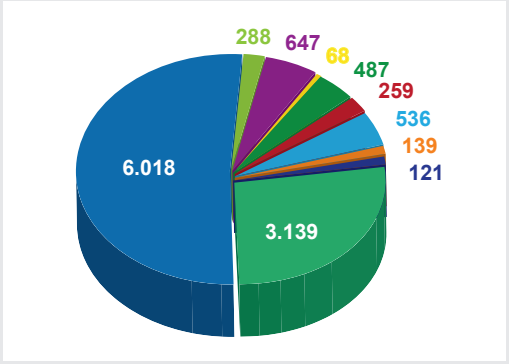
Oer-Erkenschwick



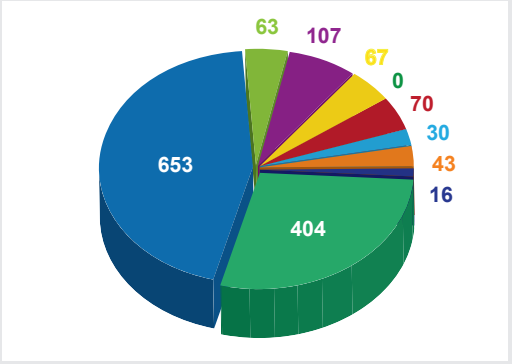
Türkei
Griechenland
Polen
Serbien u. Montenegro
Jugoslawien
Italien
Bosnien Herzegowina
Niederlande
Libanon
sonstige

(Quelle: Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Darstellung, Stand 2012, in Prozent zur ausländischen Gesamtbevölkerung)

Recklinghausen



Waltrop



Türkei
Griechenland
Polen
Serbien u. Montenegro
Jugoslawien
Italien
Bosnien Herzegowina
Niederlande
Libanon
sonstige

(Quelle: Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Darstellung, Stand 2012, in Prozent zur ausländischen Gesamtbevölkerung)

4 AUSWIRKUNGEN DES DEMOGRAFISCHEN WANDELS

Die geschilderten Fakten und Trends zur demografischen Entwicklung vollziehen sich im gesamten Kreis Recklinghausen und seinen zehn angehörigen Städten, sie erfordern jedoch eine jeweils spezifische, stadtbezogene Analyse. Grundsätzlich ist die Gesamtentwicklung des demografischen Wandels unumkehrbar, sie hat Auswirkungen auf nahezu alle Lebensbereiche der Gesellschaft. In den Kommunen sind sämtliche Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge davon betroffen, so z.B. Finanzen, Ver- und Entsorgung, Kindergärten, Pflege, Schulen, Wohnen. Die Auswirkungen betreffen sowohl das sich ändernde Nachfrageverhalten der Bürgerinnen und Bürger als auch das entsprechend anzupassende Angebot der Kommunen als Dienstleister.

4.1 Bereich Bildung

Das Bildungswesen als außerordentlich wichtiger Dienstleistungsbereich im Kreis Recklinghausen wird nachhaltig durch den demografischen Wandel beeinflusst. Aufgrund des Rückgangs wie auch der Verschiebung des Altersaufbaus der Bevölkerung wird sich künftig die Gesamtzahl der Teilnehmer am schulischen und beruflichen Bildungsangebot weiter verringern. Das wiederum hat Auswirkungen auf die Zahl der Kindertageseinrichtungen, der Schulen, der berufsbildenden Einrichtungen und der Hochschule(n).

In den einzelnen Bildungseinrichtungen zeichnen sich derzeit unterschiedliche Entwicklungen ab: in der frühkindlichen Erziehung wird die Nachfrage an Plätzen für unter 3-Jährige für die nächsten Jahre zunächst weiter steigen, so dass ein Ausbau des Angebotes trotz sinkender Geburtenzahlen geboten erscheint. Im schulischen Bereich hingegen wird der demografische Trend wohl zu weiter sinkenden Schülerzahlen führen.

Angesichts der Veränderungen, die sich in der Gesellschaft insgesamt vollziehen, ist der Bereich Bildung für die heranwachsende Generation, aber auch im Hinblick einer immer älter werdenden Generation von grundlegender Bedeutung. Das Prinzip des „lebenslangen Lernens“ rückt in den Fokus. Bildung wird zu einem generationsübergreifenden Thema.

Aufgrund des enormen Rückgangs der jungen Bevölkerung, der eigentlichen Hoffnungsträger für die Zukunft, ist es von Bedeutung, gerade diese Altersgruppe bildungsmäßig in besonderer Weise zu fördern, und zwar gemäß des Leitsatzes des vom Kreis Recklinghausen 2011 erstmals erstellten Bildungsberichtes: „Kein Kind geht verloren – beste Bildung für alle!“ Künftig wird jedes Kind ein Potenzial darstellen, das gebraucht wird – dabei genießt die Förderung der erzieherischen und schulischen Ausbildung aller Kinder absoluten Vorrang.

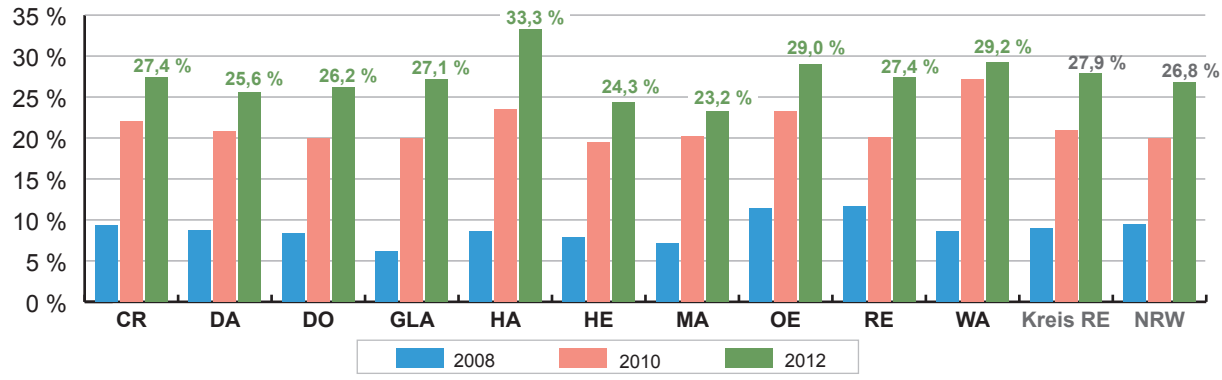
4.1.1 Kindertageseinrichtungen und U-3 Betreuung

Durch die Veränderungen der Altersstruktur bei stetigem Rückgang der Geburtenzahlen setzen die Auswirkungen des demografischen Wandels in spürbarem Maße bereits in der Altersgruppe der unter 3-Jährigen ein. Umso wichtiger ist es, den Kindern als potentiellen Trägern der zukünftigen Gesellschaft von Beginn an eine fundierte kindgerechte Bildungserziehung zukommen zu lassen.

Vor diesem Hintergrund gehört der Ausbau der Betreuungsplätze für unter 3-Jährige zu den bildungspolitischen Zielen auch im Kreis Recklinghausen. Seit August 2013 besteht bundesweit ein Rechtsanspruch auf die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren, unabhängig von der Finanzsituation der Kommunen. Dabei wurde bislang zur Deckung der absehbaren Bedarfsanforderung von einer Versorgungsquote von 32 % ausgegangen.

Aus der vorliegenden Statistik geht hervor, dass die kreisangehörigen Städte sehr intensiv bemüht sind, diese Zielvorgabe einzuhalten. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes von 2008 bis 2012 hat sich die Quote im gesamten Kreisgebiet von 9 % auf über 27 % erhöht. Mittlerweile muss allerdings davon ausgegangen werden, dass die von Experten im Vorfeld berechnete Versorgungsquote nicht ausreichen wird, um dem Nachfrageverhalten des betroffenen Personenkreises gerecht zu werden.

U3 Betreuungsquoten in %



Quelle: Kreis Recklinghausen, FD41, unter Zugrundlegung der Daten von IT.NRW und dem Ministerium BMGFFI, eigene Darstellung

Der Ausbau der Kindertagesbetreuung spielt nicht nur bildungsbezogen eine bedeutende Rolle. So gilt der Ausbau der Betreuungsplätze für unter 3-Jährige als eine wichtige Voraussetzung zur Unterstützung bei der Realisierung bestehender Kinderwünsche mit dem damit verbundenen Ziel, die Geburtenrate wieder zu erhöhen.

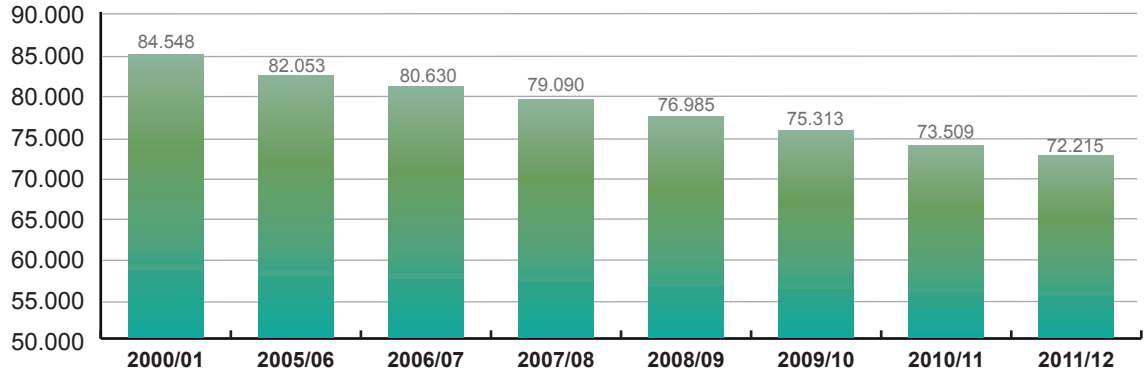
Schließlich hat der Ausbau der Kindertagesstätten einen familien- und wirtschaftsbezogen förderlichen Charakter, da vor allem Frauen unter der Ausweitung dieses Betreuungsangebotes die Chance erhalten, Familie und Beruf besser miteinander zu vereinbaren.

4.1.2 Schülerzahlen

Die Auswirkung des Demografischen Wandels, insbesondere bezogen auf den Rückgang der jungen Bevölkerung in den vergangenen 10 Jahren, zeigte sich im Kreis Recklinghausen bereits in Form geminderter Schülerzahlen. Dieser Trend dürfte sich in den nächsten Jahren in abgeschwächter Weise fortsetzen.

Allein im Betrachtungszeitraum der Schuljahre 2000/01 bis 2011/12 ging bei den allgemeinbildenden Schulen im Kreis Recklinghausen die Schülerzahl von 84.548 auf 72.215 Schüler/innen zurück. Dieser Rückgang um 12.333 entspricht einem Prozentsatz von über -14 %.

Schülerzahlen insgesamt (allgemeinbildende Schulen) (absolut) im Kreis Recklinghausen 2000/1–2011/12

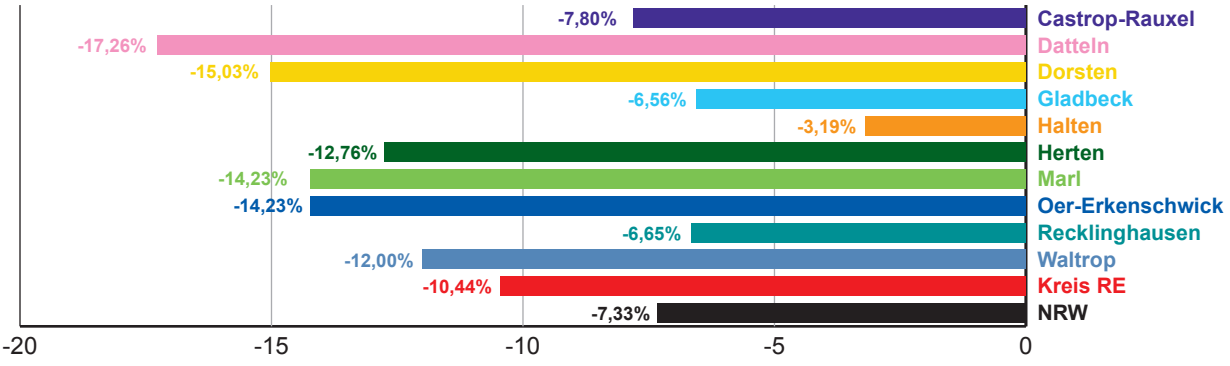


Quelle: IT.NRW, Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Darstellung

Bezogen auf die kreisangehörigen Städte standen dem Statistischen Landesamt (IT.NRW) Schülerzahlen erst ab dem Schuljahr 2006/07 zur Verfügung, so dass erst ab diesem Zeitpunkt eine Vergleichbarkeit der Städte gegeben ist.

Hier ist auch ersichtlich, dass in allen kreisangehörigen Städten die Schülerzahlen in den allgemeinbildenden Schulen rückläufig waren, dies allerdings in unterschiedlichen Ausprägungsgraden. Während in Datteln der Schülerrückgang mit 17 % am deutlichsten war, lag er bei der Stadt Haltern am See lediglich bei 3 %.

Entwicklung der Schülerzahlen (allgemeinbildende Schulen) insgesamt in % (2006/7 zu 2011/12)

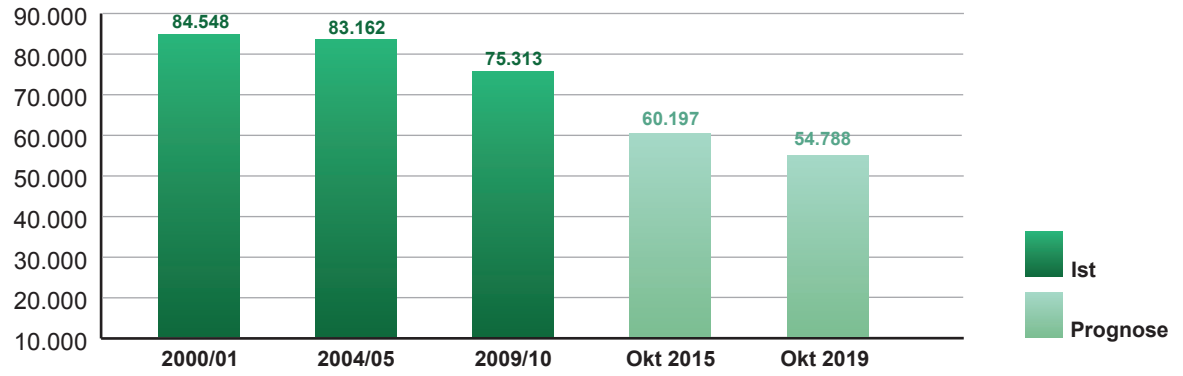


Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten von IT.NRW, eigene Darstellung

Schülerprognose: Weiterer Rückgang der Schülerzahlen

Der rückläufige Trend der Schülerzahlen wird sich in naher und weiter Zukunft weiter fortsetzen. Gemäß der Hochrechnungen von IT.NRW wird bezogen auf die allgemeinbildenden Schulen im Zeitraum 2000/01 bis 2019 die Schülerzahl von 84.548 (Ist) auf 54.788 (Prognose) absinken. Das entspricht einem Rückgang von insgesamt über 35 %. Schülerprognosen der kreisangehörigen Städte liegen dem statistischen Landesamt nicht vor.

Schülerprognosen im Kreis Recklinghausen (allgemeinbildende Schulen) (absolut) 2000/01–2019



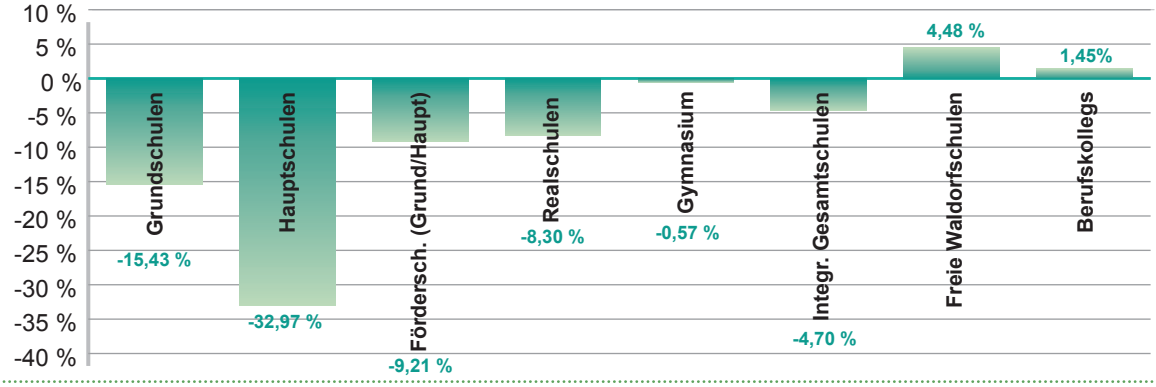
Quelle: IT.NRW, Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Darstellung

Entwicklung der Schülerzahlen bezogen auf die Schulformen

Die sinkende Schülerzahl wirkt sich gegenwärtig bezogen auf die jeweiligen Schulformen unterschiedlich aus.

Der demografische Wandel ist im Kreis Recklinghausen bereits real mit einer rückläufigen Quote an Grundschülern von -15 % im Zeitraum 2006/07 zu 2011/12. Die Zahl der Hauptschüler ging noch drastischer um fast -33 % zurück. Dieser extreme Einbruch ist einerseits Folge der Demografie, gleichzeitig resultiert er jedoch auch aus einem Wandel der Einstellung der Eltern gegenüber den unterschiedlichen Schulformen, wobei sie Schulen bevorzugen, die einen höheren Bildungsabschluss (Abitur) ermöglichen. Diese Entwicklung wurde bereits im Bildungsbericht des Kreises Recklinghausen von 2011 genauer erläutert.

Schülerzahlen im Kreis Recklinghausen bezogen auf Schulformen in % – 2006/07 zu 2011/12



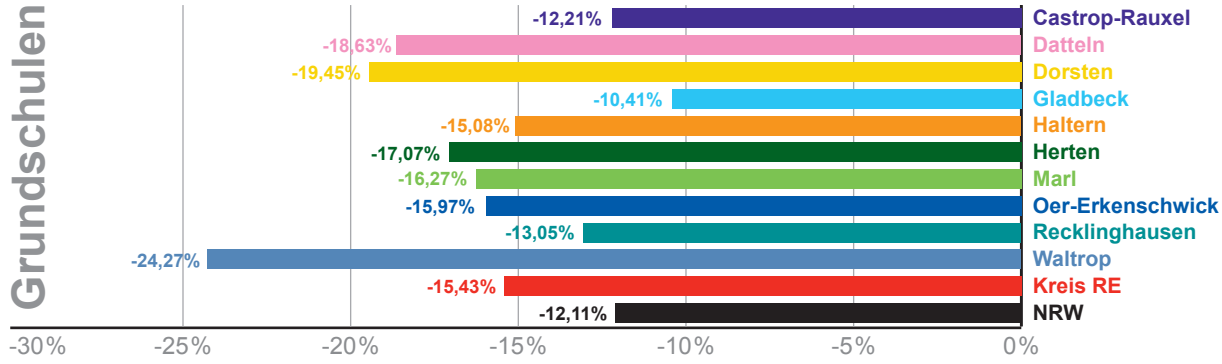
Quelle: IT.NRW, Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Berechnungen

Die Zahl der Gymnasiasten ist im Vergleich 2006/07 zum Jahr 2010/11 noch leicht gestiegen. Neben dem Aspekt des elterlichen Wunschgedankens, für die Kinder eine Schulform mit repräsentativem Abschluss anzustreben, ist dieser Schülerzuwachs auch darauf zurückzuführen, dass gegenwärtig die Kinder der geburtenstarken Jahrgänge die ältere Schülerschaft repräsentieren. Aufgrund des sich weiter verstärkenden Schülerrückgangs bis in die höheren Klassen hinein ist jedoch ab 2011/12 erstmalig auch die Zahl der Gymnasiasten mit einem Minus von 0,6 % geringfügig zurückgegangen.

Lediglich bei den Berufskollegs bestand im Vergleich 2006/07 zum Jahr 2011/12 bislang noch ein Plus von über 1 %. Aber auch hier wird sich entsprechend den Prognosen des Schulministeriums NRW in naher Zukunft, wie in allen anderen Schulformen auch, ein spürbarer Rückgang an Schülern bemerkbar machen.

Bezogen auf die Städte ist im Betrachtungszeitraum 2006/7 zu 2011/12 folgende Entwicklung festzustellen: In allen Kommunen des Kreises Recklinghausen fielen die Schülerzahlen an den Grundschulen bereits deutlich ab, allerdings in unterschiedlich starker Ausprägung – in Gladbeck um -10 %, in Waltrop sogar um -24 %. Die Gründe hierfür wären in den jeweiligen Städten näher zu analysieren.

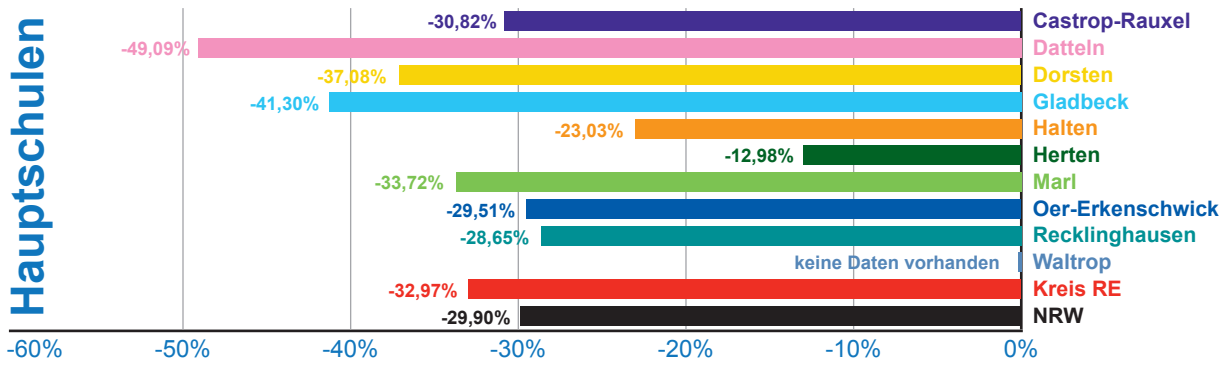
Entwicklung der Schülerzahlen an Grundschulen in % (2006/7 zu 2011/12)



Quelle: IT.NRW, Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Berechnungen

Bei den Hauptschülern fiel der Rückgang noch gravierender aus: in Herten stand er mit -13 % zu Buche, in Datteln mit fast -50 %. Dieser beeindruckende Schwund an Schülerzahlen ist – wie oben erläutert – vorrangig dem gewandelten Wahlverhalten geschuldet und nicht allein demografischen Ursachen.

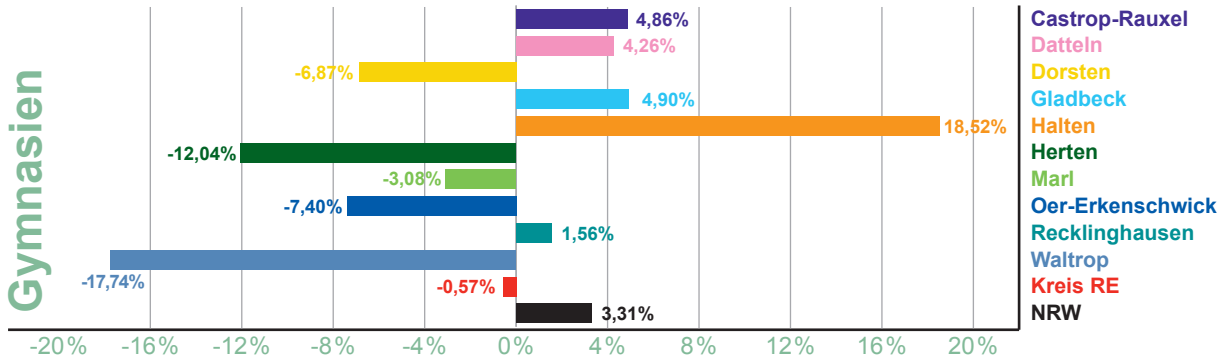
Entwicklung der Schülerzahlen an Hauptschulen in % (2006/7 zu 2011/12)



Quelle: IT.NRW, Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Berechnungen

Sehr unterschiedlich entwickelten sich die Schülerzahlen der Gymnasien: Während z.B. die Stadt Haltern am See einen Zuwachs von 18,5 % zu verzeichnen hatte, mussten sich die Städte Waltrop und Herten mit einem Rückgang von -17 % bzw. -12 % auseinander setzen. In spätestens fünf bis zehn Jahren werden allerdings in allen kreisangehörigen Städten die Schülerzahlen an den Gymnasien sinken.

Entwicklung der Schülerzahlen an Gymnasien in % (2006/7 zu 2011/12)



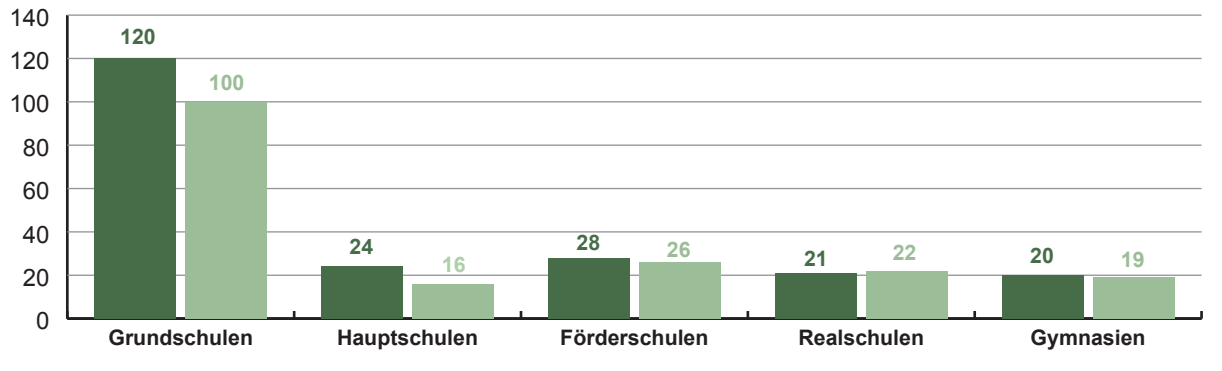
Quelle: IT.NRW, Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Berechnungen

4.1.3 Rückgang der Schulen

Der Rückgang der Schülerzahlen hatte bereits Auswirkungen auf die gesamte Schulstruktur des Kreises Recklinghausen. Erste Standortschließungen von Grund- und Hauptschulen waren die Folge.

Allein im Betrachtungszeitraum 2006/07 bis 2011/12 ist die Zahl der Grundschulen von 120 auf 100 und damit um über 16 % gesunken, die Zahl der Hauptschulen von 24 auf 16 mit einem Rückgang von -33 %.

Entwicklung der Schulen (absolut) im Kreis Recklinghausen 2006/07 zu 2011/12



Quelle: IT.NRW, Kreis Recklinghausen, Statistikstelle, eigene Darstellung

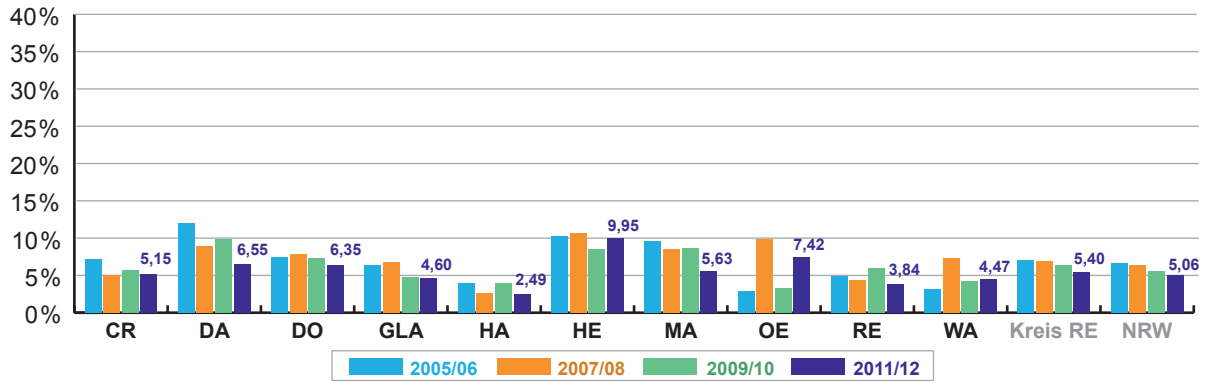
Noch ist die Anzahl der Realschulen, Gymnasien und der Berufskollegs nahezu konstant geblieben, aber auch hier sind aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahren rückläufige Bedarfe an Räumlichkeiten wohl zu erwarten. Standortschließungen auch höherer Schulen könnten dann die Konsequenz sein. So wird landesweit bereits über alternative Modelle wie Schulkooperationen, Zusammenlegungen von Schulen – auch städteübergreifender Art – oder Sekundarschulen nachgedacht.

4.1.4 Schulabschlüsse

Anhand der nachfolgenden Grafiken wird ersichtlich, dass sich im Kreis Recklinghausen im Betrachtungszeitraum 2005/06 bis 2011/12 die Zahl der Abiturienten von knapp 25 % auf 33 % erhöht und die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss von 7 % auf gut 5 % reduziert hat. Das bedeutet, immer noch erreichen nicht alle Kinder/Jugendlichen im Kreis Recklinghausen einen Schulabschluss. Es zeigt sich, dass die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss bei der ausländischen Bevölkerung (Durchschnittswert etwa 11 %) erheblich höher ist als bei der deutsch/ausländischen Bevölkerung insgesamt (Durchschnittswert gut 5 %). Dabei stellte sich die Entwicklung der Abbrecherquote der ausländischen Bevölkerung im genannten Zeitraum in den einzelnen Städten durchaus unterschiedlich dar: so ist deren Zahl in den Städten Castrop-Rauxel, Oer-Erkenschwick und Waltrop gestiegen, in den übrigen Kommunen jedoch gesunken. Im gesamten Kreisgebiet Recklinghausen ist der Anteil ausländischer Schulabgänger ohne Abschluss von etwas über 14 % im Schuljahr 2005/06 auf knapp 11 % im Schuljahr 2011/12 gesunken.

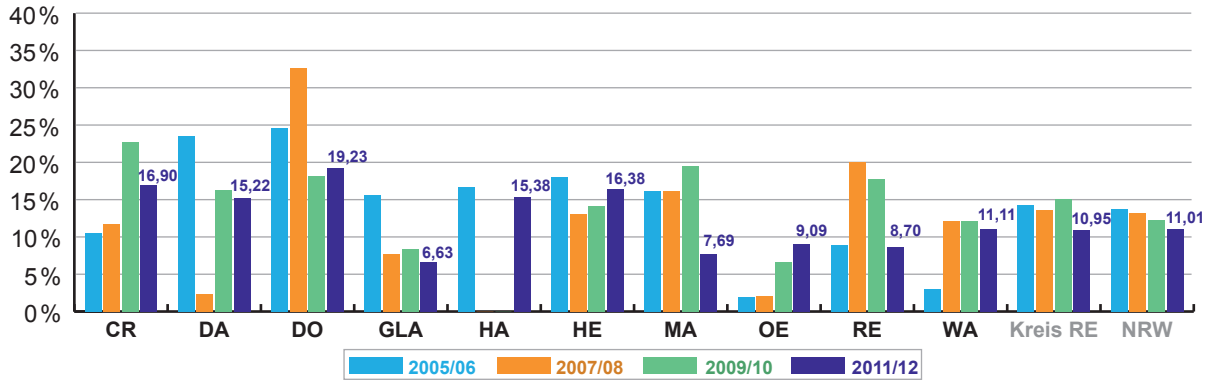
Aufgrund der künftig weiter sinkenden Schülerzahlen konzentriert sich das allgemeine Interesse stärker auf jedes einzelne Kind. Da die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss bei der ausländischen Bevölkerung erheblich höher ist als bei der deutschen, besteht gerade für diese Bevölkerungsgruppe ein erhöhter Förderungsbedarf.

Schulabschlüsse Deutsche und Ausländer – ohne Hauptschulabschluss in %



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

Schulabschlüsse Ausländer – ohne Hauptschulabschluss in %

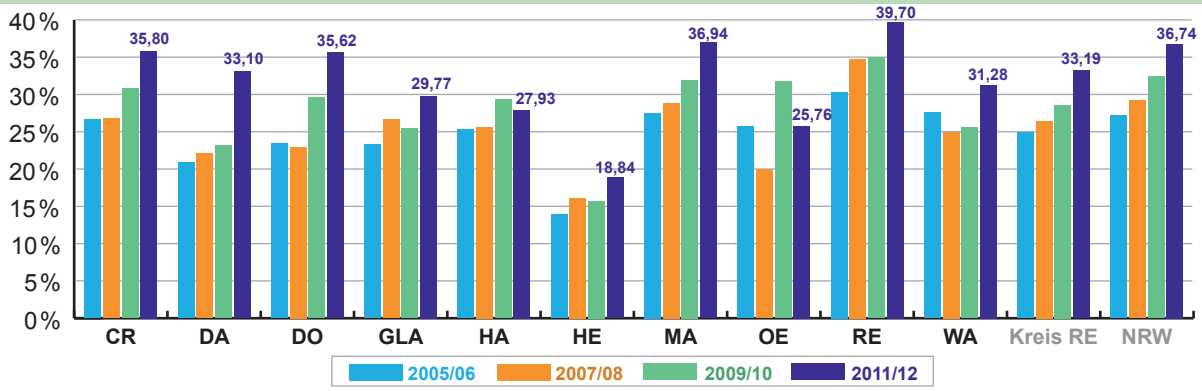


Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

Die nachfolgenden Grafiken zeigen, dass im Kreis Recklinghausen die Zahl der Schulabschlüsse deutscher und ausländischer Schüler insgesamt mit allgemeiner Hochschulreife allein im Betrachtungszeitraum 2005/06 und 2011/12 von knapp 25 % auf über 33 % um 8 Prozentpunkte gestiegen ist.

Es wird aber auch ersichtlich, dass der Anteil der deutsch/ausländischen Abiturienten insgesamt mit 33 % im Schuljahr 2011/12 signifikant höher war als der Anteil der ausländischen Abiturienten mit lediglich knapp 13 %. Im Vergleich der Schuljahre 2005/06 zu 2011/12 ist der Anteil sowohl der deutschen wie auch der ausländischen Abiturienten insgesamt gestiegen. Die Einzelbetrachtung der ausländischen Schüler zeigt ebenfalls eine Erhöhung von gut 7 % auf fast 13 %.

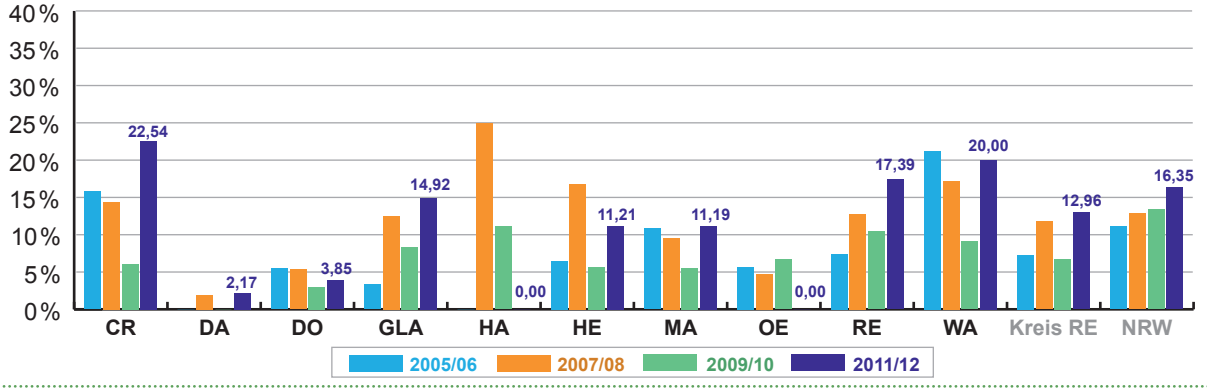
Schulabschlüsse Deutsche und Ausländer – mit Hochschulreife in %



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

Der deutlich niedrigere Anteil von ausländischen Abiturienten ist unter dem Aspekt künftiger sozialer und wirtschaftlicher Folgen als Anlass für einen gesteigerten Handlungsbedarf zu sehen. Bei sich abzeichnendem Mangel auch an hoch qualifizierten Arbeitskräften sollte alles unternommen werden, den Anteil ausländischer Abiturienten ihrem Bevölkerungsanteil entsprechend zu erhöhen.

Schulabschlüsse Ausländer – mit Hochschulreife in %



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

4.2 Bereich Wirtschaft und Arbeit

Der demografische Wandel wirkt sich im Kreis Recklinghausen bereits gegenwärtig und in den nächsten Jahren noch verstärkt nachteilig auf die Bereiche Wirtschaft und Arbeit aus. Aufgrund der Überalterung sowie des starken Rückgangs des Bevölkerungsanteils der Erwerbsfähigen ist dies umso gravierender, da die Wirtschafts- und Arbeitsentwicklung maßgebende Faktoren im Hinblick auf Wachstum und Wohlstand unserer Gesellschaft darstellen. Zwei demografisch begründete Phänomene werden den Arbeitsmarkt und somit auch die Wirtschaft bereits zeitnah und zunehmend in den nächsten 10 bis 20 Jahren beeinflussen:

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt befinden sich die geburtenstarken Jahrgänge in der Altersklasse der 45- bis unter 65-Jährigen. Damit stellen sie gleichzeitig den zurzeit jeweils größten Anteil an der Gesamtbevölkerung und an der Gruppe der Erwerbstätigen. Damit verbunden ist jedoch auch eine drohende Überalterung der Belegschaft in den Unternehmen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Tatsache, dass gerade diese Altersgruppe derzeit viele Führungspositionen innehat. Spätestens bis 2030 werden die geburtenstarken Jahrgänge in den Ruhestand getreten sein und aufgrund des rückläufigen Bevölkerungsanteils der Erwerbsfähigen eine große personelle Lücke auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen, verbunden mit der Problematik des fehlenden Know-how-Transfers zwischen den Generationen. Gleichzeitig kann das Ausscheiden der älteren Generationen aus dem Erwerbsleben infolge des Rückgangs der jüngeren Generationen nicht in entsprechendem Maße kompensiert werden.

Das rückläufige Arbeitskräfte-Angebot – die sinkende Zahl der Ausbildungssuchenden, die rückläufige Zahl der Fachkräfte sowie der potentiellen Unternehmensgründer/-übernahmewilligen – hat erheblichen Einfluss auf das Wachstumspotenzial und die Wachstumsdynamik in unserer Region. Ein deutlicher Rückgang der Arbeitskräfte bedeutet schlimmstenfalls auch weniger Produktivität, dies wiederum weniger Wachstum (angebotsseitige Auswirkungen des demografischen Wandels).

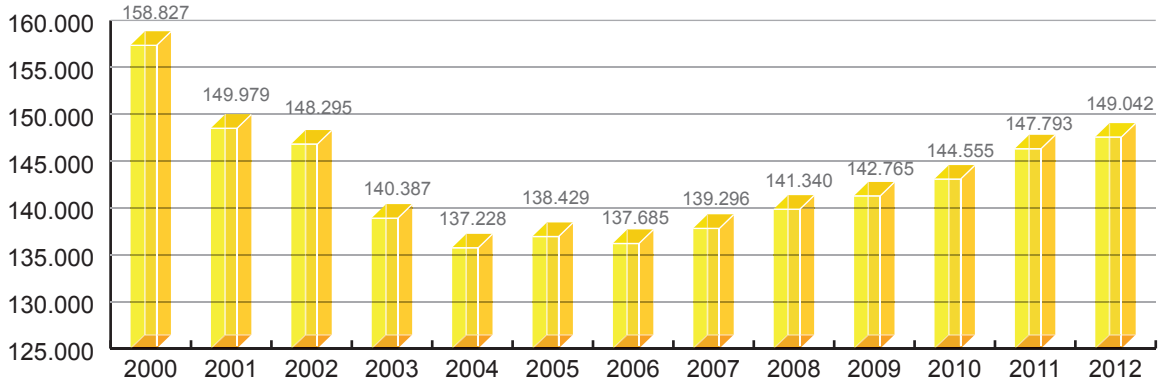
Zum anderen haben der zahlenmäßige Rückgang der jungen und der Anstieg der älteren Jahrgänge Auswirkungen auf das Niveau und die Struktur des gesamtwirtschaftlichen Nachfrageverhaltens: Es werden mehr konsumierende ältere Menschen andere kommunale Dienstleistungen in Anspruch nehmen wollen als die weniger werdende jüngere arbeitende Bevölkerung, die Auswirkungen des demografischen Wandels auf Verschiebungen der Konsumstruktur finden ihren Niederschlag außerdem in entsprechenden Entwicklungen der Unternehmens- und Beschäftigungsstrukturen. Es droht ein Kaufkraftverlust, d.h. eine sinkende Kaufkraft bei abfallender Bevölkerungszahl mit zudem noch geringerem (Renten-) Einkommen (nachfrageseitige Auswirkungen des demografischen Wandels).

Die abzusehenden vielfältigen Auswirkungen des demografischen Wandels auf Wirtschaft und Arbeit lassen sich mit folgenden prägnanten Stichworten umschreiben: Nachwuchsproblematik, Fachkräftemangel, Frage der Unternehmensnachfolge, Überalterung sowie Diversität der Belegschaften einerseits, Nachfrage- und Einkommensveränderungen andererseits.

4.2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Insbesondere bedingt durch den Strukturwandel im Emscher-Lippe-Raum ist auch im Kreis Recklinghausen die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Sinken begriffen. Allein im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2012 war im Kreis insgesamt ein Verlust an Arbeitsplätzen von über 6 % zu verzeichnen, mit einem zwischenzeitlichen Niedrigststand in 2004. Durch Maßnahmen zur Bewältigung des Strukturwandels scheint dieser Negativtrend zunächst abgeschwächt, der leichte Wiederanstieg der Zahlen bis 2012 gibt eine gewisse Hoffnung auf eine Trendwende.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Kreis Recklinghausen 2000–2012 (absolut)

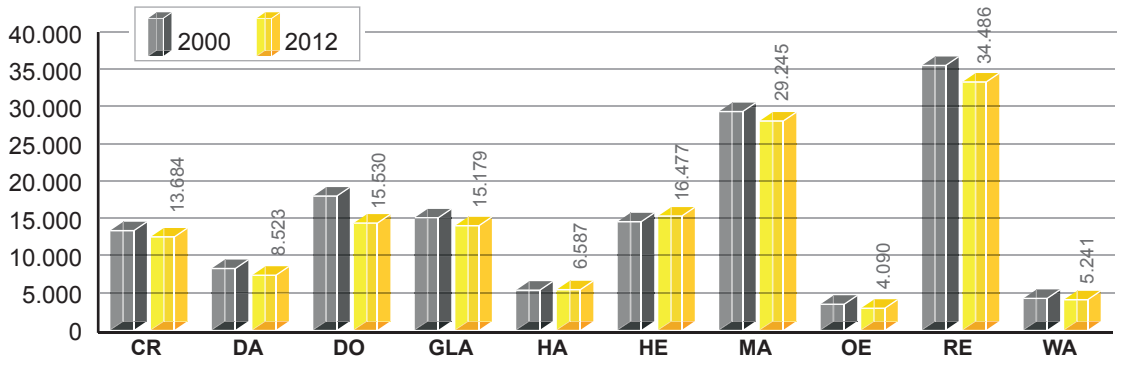


Quelle: IT.NRW/Statistikstelle Kreis RE

Diese für den gesamten Kreis zu erwartende Arbeitsplatzentwicklung schlägt sich auch in den kreisangehörigen Städten nieder: Wie die vorhergehende Grafik zeigt, ist in nahezu jeder Stadt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den letzten zehn Jahren in mehr oder weniger großem Umfang zurückgegangen. Diese Entwicklung wird sich aller Voraussicht nach künftig aufgrund der in den Ruhestand tretenden geburtenstarken Jahrgänge weiter fortsetzen.

Im Kreis Recklinghausen muss aufgrund der eher negativen Bevölkerungsprognose deshalb davon ausgegangen werden, dass das Arbeitskräfteangebot in den kommenden 15 Jahren zurückgehen wird.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in den Städten – 2000 zu 2012 (absolut)



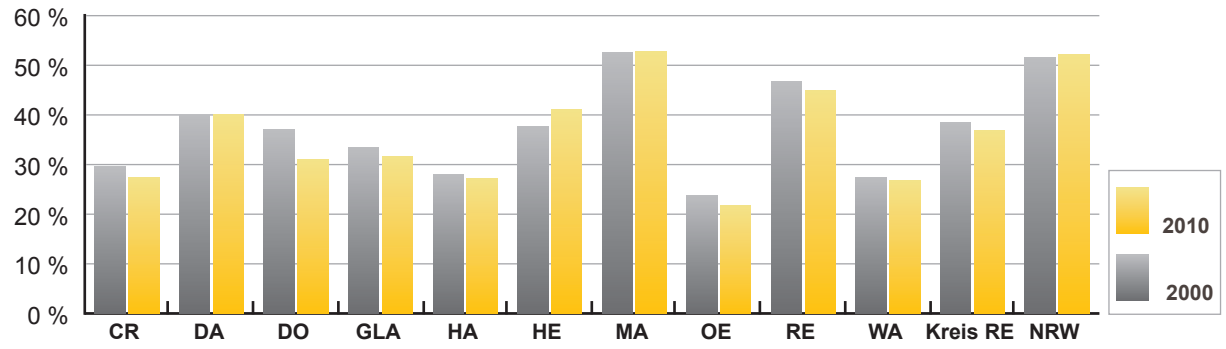
Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

4.2.2 Beschäftigungsquote

Die Beschäftigungsquote ist ein Index, der sich auf den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung bezieht. Aus statistischen Gründen wurde hier das Verhältnis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 18 - 65 Jahren zugrunde gelegt. Die Beschäftigungsquote des Kreises Recklinghausen, eingebunden in der Emscher-Lippe-Region, ist im Vergleich zu anderen hoch verdichteten Räumen Deutschlands am niedrigsten und auch niedriger als in Gesamt-NRW. Allein im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2010 ist sie von über 38 % auf knapp 37 % zurückgegangen.

Dieser Trend muss sich in den nächsten Jahren nicht unbedingt fortsetzen, wenn bei etwa gleich bleibendem Arbeitsplatzangebot die Zahl der Arbeitsplatzsuchenden struktur- und demografiebedingt sinkt.

Beschäftigungsquote in den Städten, im Kreis Recklinghausen und NRW 2000 zu 2010 (18–< 65Jährige) in %



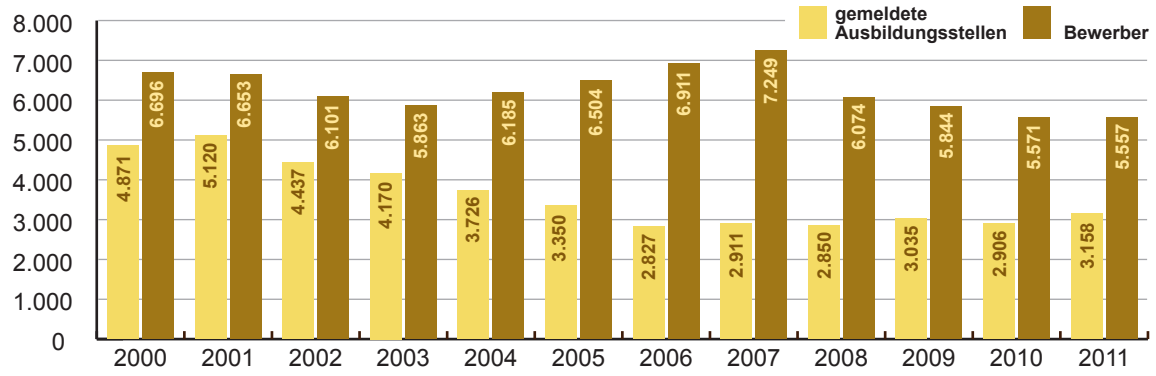
Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

Ob also Rückgang und Überalterung des Arbeitskräftepotenzials zu einer Wachstumsbremse werden könnten, ist derzeit nicht eindeutig zu sagen. Zur Vermeidung eines unter Umständen entstehenden (Fach-) Arbeitskräftemangels wäre es allerdings erforderlich, bisher ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in das zentrale Blickfeld zu rücken, dieses zu akquirieren und demnach „stille Reserven“ zu reaktivieren. Gleichzeitig gilt es, das vorhandene Erwerbspersonen-/Arbeitskräfte-Potenzial zu optimieren und alters- und alternsgerechte Arbeitsplatz-Bedingungen zu fördern. Nicht zuletzt ist der betrieblichen Rationalisierung durch einen innovativen Technologie-Ausbau Rechnung zu tragen.

4.2.3 Ausbildungssituation

Der demografische Wandel impliziert zwangsläufig einen Rückgang der Zahl der Ausbildungssuchenden, also der Jugendlichen, die dem Ausbildungsmarkt potentiell zur Verfügung stehen. Noch vor wenigen Jahren war der Ausbildungsmarkt durch einen starken Nachfrageüberhang gekennzeichnet. Die vorhandenen Ausbildungsangebote reichten nicht aus, allen Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zur Verfügung zu stellen. Jugendarbeitslosigkeit war die Folge.

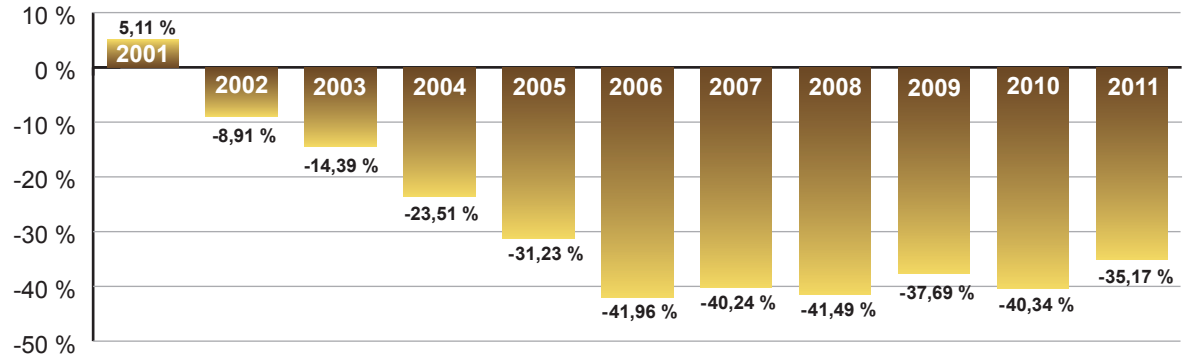
Ausbildungsstellen zu Bewerbungen im Kreis Recklinghausen (2000–2011) (absolut)



Quelle: Kreis Recklinghausen, Statistikstelle – unter Zugrundelegung der Daten der Agentur für Arbeit/eigene Darstellung

Ergänzend zum Nachfrageüberhang der Bewerber wirkte sich im Kreis Recklinghausen bedingt durch den Strukturwandel im Emscher-Lippe-Raum potenzierend noch die stark rückläufige Zahl der Ausbildungsstellen von 4.871 auf 3.158 aus. Allein im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2011 war somit ein Rückgang von über 35 % festzustellen.

Entwicklung der Ausbildungsstellen im Kreis Recklinghausen in % (2000 = 100%)



Quelle: Kreis Recklinghausen, Statistikstelle – unter Zugrundelegung der Daten der Agentur für Arbeit/eigene Berechnungen

Während bei den aktuellen Abiturienten der Andrang auf die Hochschulen noch unvermindert hoch ist, schwächt sich im betrieblichen Ausbildungsbereich die Zahl der Ausbildungssuchenden allmählich ab. So ging die Zahl der Bewerber im Zeitraum 2000 bis 2011 bereits von 6.696 auf 5.557 zurück, das entspricht einem Rückgang von 17 %.

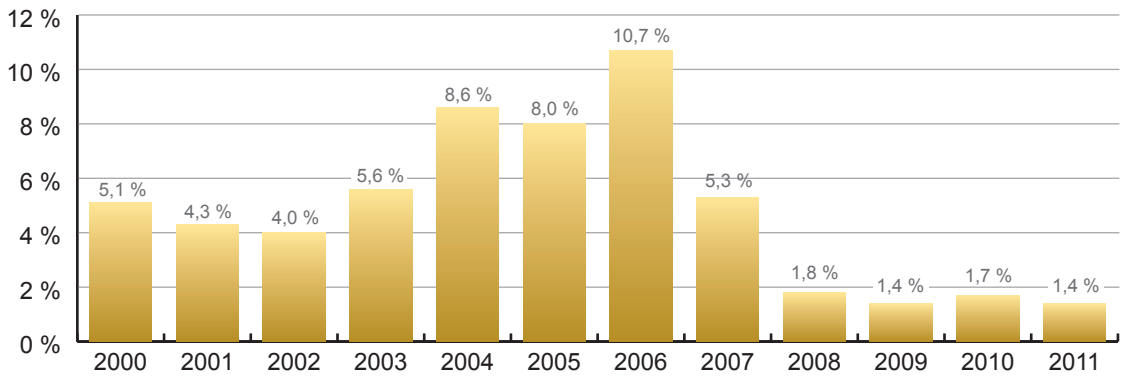
Für die unmittelbar folgenden Jahre mag sich die Verringerung des Potenzials an jungen Menschen zunächst eher als positive Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt darstellen, da sich die Zahl der Bewerber und der Stellenangebote annähern werden. Aber in den Folgejahren wird sich der demografisch bedingte Abwärtstrend an jungen Bewerbern in bedeutsamer Weise fortsetzen, so dass nachteilige Auswirkungen zu erwarten sind, insoweit die Unternehmen/Betriebe ihre Ausbildungsplätze nicht mehr wunschgemäß besetzen können. Ein zunehmender Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte und Auszubildende wird die Folge sein.

Derzeit wird zudem die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe hinterfragt: so wird darauf verwiesen, dass viele Auszubildende aktuell keinen Ausbildungsplatz finden, weil zu wenige Ausbildungsplätze angeboten werden. Der Überschuss an Fortzügen in der Altersgruppe der 18-25-Jährigen entspricht dabei offensichtlich einer Abwanderungstendenz von Studienanfängern und potentiellen Auszubildenden zu Hochschulen und Ausbildungsbetrieben außerhalb des Kreises, die den lokalen Arbeitsmarkt zusätzlich schwächen und den ohnehin nachteiligen demografischen Effekt nochmals potenzieren könnte.

Aufgrund des anzunehmenden Fachkräfte-/Auszubildenden-Mangels wird demzufolge in Zukunft die Nachwuchsförderung für die Betriebe selbst von entscheidender Bedeutung sein. Insbesondere hinsichtlich der Problemgruppen wie z.B. der Schulabbrecher besteht nicht nur die Notwendigkeit verstärkter Bemühungen im Bildungsbereich, um die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss zu verringern. Zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses wird es zukünftig in viel stärkerem Maße darauf ankommen, bisher wenig erschlossene Ausbildungspotenziale zu nutzen. Es gilt, z.B. Jugendliche mit Behinderungen bzw. Jugendliche mit unzureichenden Schrift-/Sprachkenntnissen verstärkt einzubeziehen.

Die folgende Grafik macht in eindrucksvoller Weise die oben beschriebenen Tendenzen deutlich. Die Zahl nicht vermittelter Bewerber von 5 % im Jahr 2000 ist zwar auf gut 1 % im Jahr 2011 gesunken. Diese niedrige Quote darf jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass ein Großteil der Ausbildungsplatzbewerber – wie oben beschrieben – weiterhin nur außerhalb des Kreises einen Ausbildungsplatz findet oder eine andere Alternative suchen muss.

Anteil nicht vermittelter Bewerber im Kreis Recklinghausen (2000–2011) in %



Quelle: Kreis Recklinghausen, Statistikstelle - unter Zugrundelegung der Daten der Agentur für Arbeit/eigene Darstellung

4.3 Bereich Soziales

Ähnlich wie das gesamte Ruhrgebiet hat sich der Kreis Recklinghausen mit dem tiefgreifenden Strukturwandel in den letzten Jahrzehnten auseinander setzen müssen. Aufgrund des Rückgangs des Steinkohlebergbaus verlief auch die Arbeitsmarktentwicklung äußerst ungünstig. Während mit Schließung der Bergwerke im sekundären Beschäftigungs-Sektor (Industrie) im Kreis massenhaft Arbeitsplätze verloren gingen, entwickelte sich zwar andererseits die Hinwendung zum tertiären Sektor (Dienstleistungen) und selbst bis in den Quartär-Sektor (Informationsverarbeitung). Die Zahl der neugeschaffenen Arbeitsplätze lag jedoch unter der Zahl der verlorengegangenen Arbeitsplätze. Damit bleibt eine hohe strukturelle Arbeitslosigkeit, die auch heute noch das Kernproblem des Strukturwandels im Kreis darstellt.

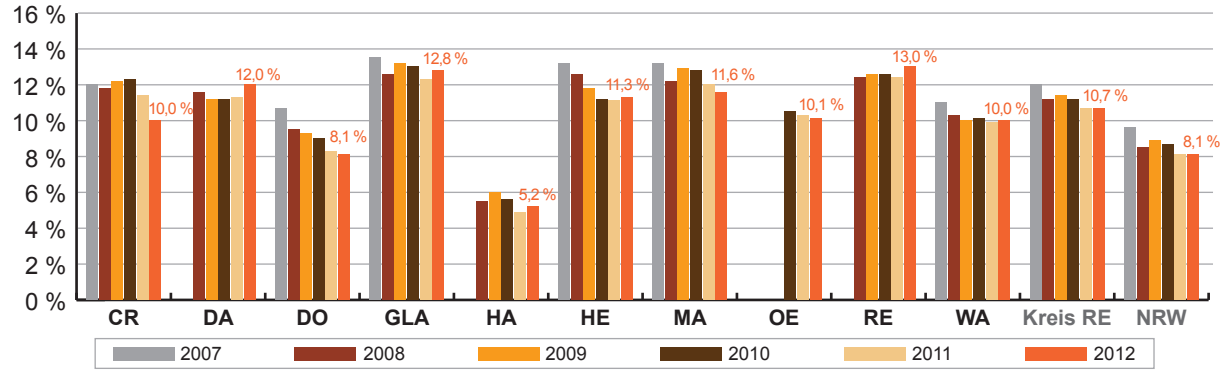
Die unsere Region belastende Arbeitslosigkeit hat erhebliche Auswirkungen auf die Soziallasten der Kommunen und des Kreises. Sie finden ihren Niederschlag in der Gewährung des Arbeitslosengeldes II (der Grundsicherung für Arbeitsuchende) sowie – perspektivisch – in der Grundsicherung im Alter.

Neben den Problemstellungen, die der Strukturwandel in unserer Region aktuell und auch weiterhin noch mit sich bringt, wird auch die demografische Entwicklung Einfluss auf die zukünftige Arbeitsplatz-Dynamik nehmen. Für den Kreis spezifisch waren bislang der starke Verlust an Arbeitsplätzen in den letzten Jahrzehnten sowie der damit einhergehende Wegzug von Arbeitskräften samt ihrer Familien.

4.3.1 Arbeitslosenzahlen und Arbeitslosenquote

Die Grafik macht deutlich, dass für den Kreis Recklinghausen in den letzten Jahren eine tendenziell sinkende Arbeitslosigkeit bezogen auf den Jahresdurchschnitt festzustellen ist. Allein im Betrachtungszeitraum 2007 bis 2012 liegt ein erfreulicher Rückgang der Arbeitslosenquote von 12 % auf fast 11 % vor, die allerdings im Vergleich zu 8 % für Gesamt-NRW immer noch mit knapp 3 Prozentpunkten deutlich höher liegt. Diese Entwicklung mag jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass aufgrund konjunktureller oder weiterer struktureller Veränderungen im Kreisgebiet durch das Wegbrechen von Arbeitsplätzen (z.B. Schließung der letzten Zeche in Marl mit rund 3.400 Arbeitsplätzen) die Arbeitslosenquote in den kommenden Jahren durchaus wieder ansteigen kann.

Arbeitslosenquote in % (Jahresdurchschnitt)



Quelle: Kreis Recklinghausen Statistikstelle unter Zugrundelegung der Daten der Agentur für Arbeit/eigene Darstellung

Es besteht die Möglichkeit, dass der demografische Wandel in den nächsten 15 bis 20 Jahren aufgrund des Ausscheidens der älteren Erwerbstätigen zunächst positiven Einfluss auf die Arbeitslosenentwicklung nehmen wird. Die Nachfrage der Arbeitssuchenden wird sich dem Angebot an Stellen annähern. Danach allerdings, wenn die geburtenstarken Jahrgänge in ihrer Gesamtheit in den Ruhestand getreten sind und parallel der rückläufige Trend an jungen Erwerbstätigen zu Buche schlägt, wird bei sinkendem Bevölkerungsanteil der Erwerbsfähigen eher ein Arbeitskräftemangel zu befürchten sein.

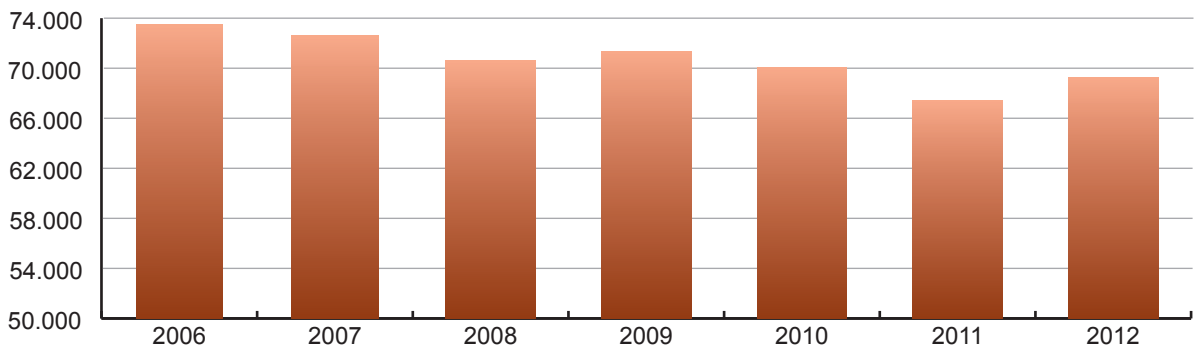
4.3.2 ALG II-Empfänger/SGB II-Quote

Die lokal relevante Arbeitslosenquote prägt in erheblichem Maße die Aufwendungen für das Arbeitslosengeld II, das die Grundsicherungsleistung für erwerbsfähige Hilfebedürftige nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II) darstellt; es wurde durch das sogenannte Hartz IV-Gesetz Anfang des Jahres 2005 mit der Zusammenlegung der ehemaligen Arbeitslosenhilfe und der Sozialhilfe neu begründet.

Das ALG II können alle erwerbsfähigen, leistungsberechtigten Personen im Alter von 15 Jahren bis zur gesetzlich festgelegten Altersgrenze zwischen 65 und 67 Jahren erhalten. Die SGB II-Quote bezieht außerdem die mit den ALG II-Empfängern in Haushaltsgemeinschaft lebenden Personen mit ein und bezeichnet daher den Gesamtumfang der von diesen Transferleistungen abhängigen Personen.

So wie im Betrachtungszeitraum 2007 bis 2012 die Zahl der Arbeitslosen und somit auch die Arbeitslosenquote zurückgegangen sind, so spiegelt sich diese Entwicklung tendenziell auch in der Zahl der Empfänger des ALG II wider.

ALG II-Empfänger (SGB II) im Kreis Recklinghausen (2006–2012) (absolut)

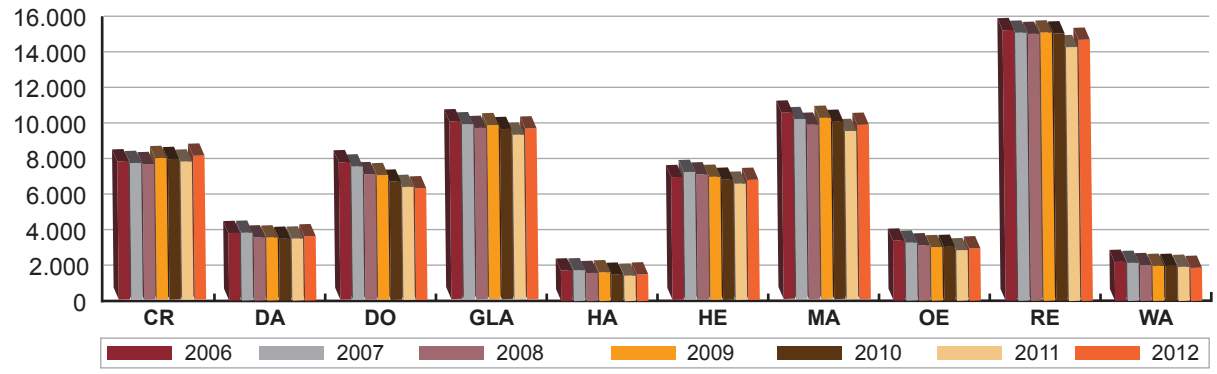


Quelle: Kreis Recklinghausen, FD 83/eigene Darstellung

Bezogen auf den Kreis Recklinghausen insgesamt zeichnete sich im Betrachtungszeitraum 2006 bis 2012 (Bestandszahlen Ende Dezember) tendenziell ein leichter Rückgang der ALG II-Empfänger ab.

Auch in den kreisangehörigen Städten zeichnete sich diese Entwicklung bei den ALG II-Empfängern ab, wobei es sich hier um absolute Zahlen handelt, die noch keinen Bezug zur erwerbsfähigen Bevölkerung darstellen. Erst über die SGB II-Quote lassen sich die Zahlen der kreisangehörigen Städte konkret miteinander vergleichen.

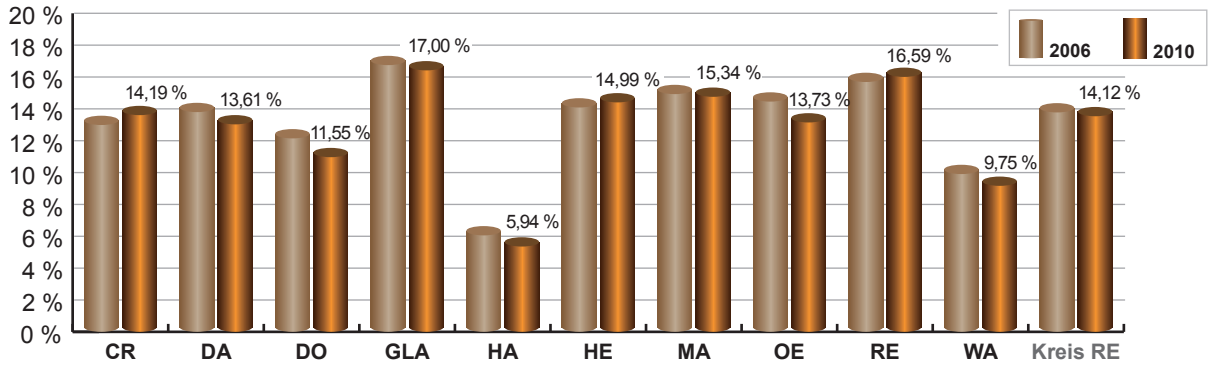
ALG II-Empfänger (SGB II) in den Städten (2006–2012) (absolut)



Quelle: Kreis Recklinghausen, FD 83/eigene Darstellung

Die vorliegenden Grafiken verdeutlichen, dass sich sowohl die Arbeitslosenquoten und auch die SGB II-Quoten innerhalb der kreisangehörigen Städte sehr unterschiedlich gestalten. Relativ günstig stellt sich die Situation der Stadt Haltern am See dar, in der die Arbeitslosenquote im Jahr 2011 bei knapp 5 % und die SGB II-Quote 2010 bei knapp 6 % lag. Eher ungünstig gestalten sich die Arbeitslosen- und die SGB II-Quoten in den Städten Gladbeck, Herten, Marl, Oer-Erkenschwick und Recklinghausen.

SGB II-Quote in den Städten und dem Kreis Recklinghausen 2006 zu 2010 in %



Quelle: Kreis Recklinghausen, FD 83/eigene Berechnungen/eigene Darstellung

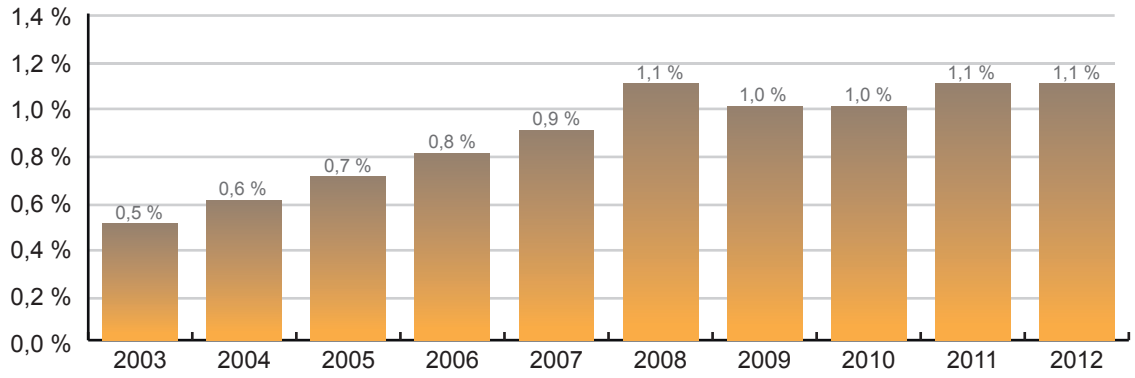
Die Ursache dieser unterschiedlichen Bewegungen ist darin zu sehen, dass der Kreis Recklinghausen sich aus sehr unterschiedlich strukturierten Städten zusammensetzt. Perspektivisch ist für den Kreis anzunehmen, dass der allgemein anzunehmende positive demografische Einfluss – Annäherung der Zahl der Arbeitssuchenden an die Zahl der Arbeitsplätze – durch eher negative konjunkturelle und strukturelle Effekte überlagert wird und die SGB II-Quote daher nicht – wie zu hoffen wäre – deutlich sinken würde.

4.3.3 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Anders gestaltete sich im Kreis Recklinghausen die Entwicklung der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, eine seit Anfang des Jahres 2003 bestehende Sozialleistung zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes für die Personen, die die Altersgrenze erreicht haben oder wegen Erwerbsminderung auf Dauer aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind.

Die Grafik zeigt, dass im Kreis Recklinghausen allein im Betrachtungszeitraum 2003 bis 2012 die Zahl der Grundsicherungsleistungs-Empfänger bezogen auf die Gesamtbevölkerung sprunghaft angestiegen ist. Lag die Zahl der Empfänger im Jahr 2003 noch bei etwa 3.400 (0,5 % der Gesamtbevölkerung), so betrug sie im Jahr 2012 bereits knapp 6.800 (1,1 %), dies stellt eine Verdoppelung dar.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung prozentual zur Gesamtbevölkerung im Kreis RE



Quelle: Kreis Recklinghausen, Statistikstelle/eigene Darstellung

Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Negativtrend in Zukunft demografisch bedingt weiter verstärken wird. Der steigende Anteil der älteren Bevölkerung dürfte in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu einem zunehmenden Bedarf an Grundsicherungsleistungen im Alter führen. Hintergrund sind die Langfristfolgen von Arbeits- bzw. Dauerarbeitslosigkeit und die damit verbundenen Unterbrechungen der Erwerbsbiografien; hinzu kommt die Zunahme atypischer Beschäftigungsformen, wie zum Beispiel der Minijobs, der Teilzeitarbeit sowie geringfügiger Beschäftigung. Aufgrund der damit verbundenen geringeren Rentenansprüche leiten Sozialexperten ab, dass in den kommenden Jahren eine steigende Zahl älterer Menschen auf ergänzende Grundsicherungsleistungen angewiesen sein wird.

Schließlich nimmt auch das Rentensystem an sich entscheidenden Einfluss auf die Sicherung des Lebensstandards der älteren Bevölkerung. Neben der bereits gesetzlich vorgesehenen Absenkung des Rentenniveaus sowie der Verlängerung der Lebensarbeitszeit ist zu bedenken, dass im Rahmen des Generationenvertrages die Erwerbstätigen durch ihre Einzahlungen in die Rentenkasse maßgeblich zur Alterssicherung beitragen. Aufgrund der rückläufigen Zahl der jüngeren Bevölkerung wird sich auch die Zahl der Arbeitnehmer verringern, somit auch die Einzahlungen in die Rentenkasse.

Dieser Doppeleffekt lässt die Gefahr des steigenden Risikos von Altersarmut besonders gewichtig erscheinen; sie wird in der Grundsicherung im Alter ihren Niederschlag finden.

4.4 Bereich Wohnen

Der demografisch bedingte Bevölkerungsrückgang mit der gleichzeitig einhergehenden starken Veränderung der Altersstruktur in Richtung der älteren Jahrgänge wird in nächster Zukunft den Wohnungsmarkt nachhaltig beeinflussen. Der Wohnungsmarkt wird sich künftig sowohl qualitativen wie auch quantitativen Veränderungen hinsichtlich der Wohnungsnachfrage gegenüber sehen.

Auf den ersten Blick scheint die Schlussfolgerung zwingend, dass aufgrund des demografischen Wandels unweigerlich eine geringere Wohnraumnachfrage die Folge sei. Der Bevölkerungsrückgang geht jedoch nicht automatisch mit einer entsprechenden Verringerung der Anzahl der Privathaushalte einher. Denn die Wohnungsnachfrage wird nicht ausschlaggebend von der Zahl der Einwohner bestimmt, sondern die wichtigen Determinanten für die zukünftige Wohnraumnachfrage sind vielmehr die Anzahl und Struktur der Haushalte. In den nächsten Jahren wird sich jedoch aufgrund der sich demografisch verändernden Gegebenheiten auch die Haushaltsstruktur nachhaltig verändern und daraus folgernd auch die Wohnungsnachfrage.

4.4.1 Veränderung der Haushaltsstruktur

4.4.1.1 Zahl der Privathaushalte

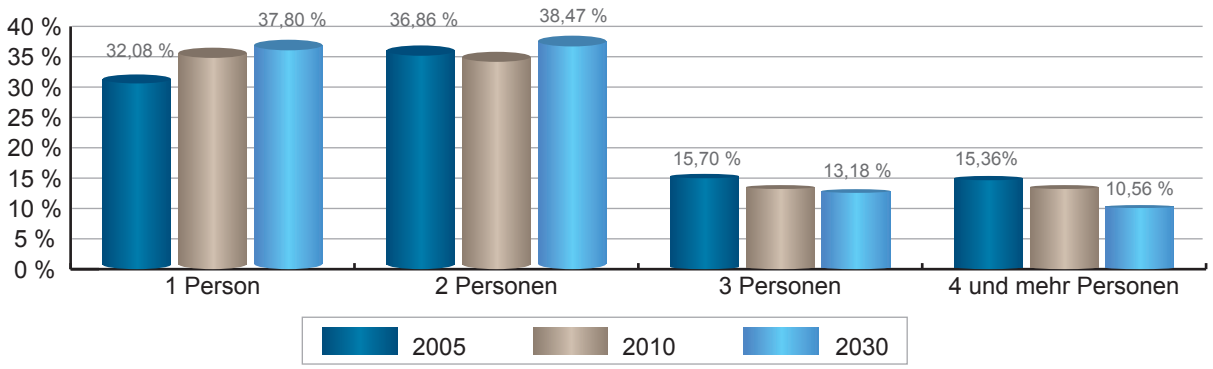
Entsprechend den von IT.NRW erstellten Vorausberechnungen im Rahmen der „Trendvariante der Haushaltsvorausberechnung 2010“ wird sich die Gesamtzahl der Privathaushalte bis zum Jahr 2025/2030 nicht verringern, sondern sogar noch etwas steigern. Die quantitativen Folgen des langfristig einsetzenden Bevölkerungsrückgangs werden aufgrund altersstruktureller Effekte und Veränderungen der Wohnansprüche erst langfristig in etwa ab 2025/2030 zum Tragen kommen.

Während einerseits bis zum Jahr 2030 die Bevölkerung insgesamt schrumpfen wird, ist andererseits bis zu diesem Zeitpunkt eine zunehmende Zahl der Privathaushalte anzunehmen. Die Ursache dafür ist die relative Zunahme der Ein- und Zweipersonenhaushalte in allen Altersgruppen infolge veränderter Lebensformen. Die Haushaltsstruktur setzt sich statistisch aus Ein-/Zwei-/Drei-/Vier- und Mehr-Personenhaushalten zusammen, wobei die Besonderheit in der Entwicklung darin besteht, dass die Ein- und Zwei-Personenhaushalte seit mehr als drei Jahrzehnten die zahlenmäßig größte Gruppe stellen und ihr Anteil ständig zunimmt. Es leben in allen Altersgruppen immer mehr Menschen allein oder zu zweit, wobei demografisch bedingt insbesondere die Zahl der älteren Menschen über 65 Jahre kontinuierlich ansteigen wird und die Zahl der Single- und Zweipersonen-Haushalte zunächst absolut und relativ noch weiter ansteigen lässt.

Ein weiterer Grund ist unter anderem auch darin zu sehen, dass derzeit die Babyboomer-Jahrgänge als Haushaltsvorstand den größten Anteil der Haushalte stellen und dass sich aufgrund der Selbständigkeit bzw. des Auszugs ihrer Kinder die Zahl der Haushalte zusätzlich erhöhen wird.

Die vorliegende Grafik zeigt, dass dieser Trend auch im Kreis Recklinghausen keine Abweichung zeigt. Allein im Darstellungszeitraum 2005 bis 2010 hat sich der Anteil der Einpersonen-Haushalte von 32 % auf über 36 % erhöht. Ihr Anteil wird weiter zunehmen und entsprechend den Hochrechnungen von IT.NRW bis zum Jahr 2030 auf fast 38 % steigen. Insofern ist auch im Kreis Recklinghausen eine damit verbundene, wohnungsbezogen fortschreitende Vereinzelung zu beobachten. Auch der Anteil der Zweipersonen-Haushalte weist prozentuale Zuwächse auf: Lag im Kreis Recklinghausen ihr Anteil im Jahre 2005 noch bei 36,8 %, so wird er Hochrechnungen zufolge im Jahre 2030 bei 38,5 % liegen.

Haushalte im Kreis Recklinghausen (prozentual)



Quelle: IT.NRW/Mikrozensus und Statistische Analysen und Studien, Band 64 (Trendvariante) Eigene Berechnungen und Darstellung

Anders verhält es sich bei der absoluten Zahl und dem prozentualen Anteil der Drei- und Mehrpersonen-Haushalte – also mehrheitlich solcher mit Kindern –, die im Kreis Recklinghausen kontinuierlich in Rückbildung begriffen sind. Betrug der Anteil der Drei-Personen-Haushalte im Jahr 2005 noch 16 %, so lag er im Jahr 2010 bei 14 %; Hochrechnungen von IT.NRW zufolge wird er bis zum Jahr 2030 bis auf 13 % zurückgehen. Noch extremer verhält es sich bei den Mehrpersonen-Haushalten, deren Anteil von 15% im Jahr 2005 auf prognostiziert knapp 11 % im Jahr 2030 sinken wird.

Summarisch bedeutet dies, dass sich die Zahl der Personenhaushalte bis etwa zum Jahr 2030 gegenläufig zur Bevölkerungszahl entwickelt: Während diese abnimmt, nimmt die Zahl der Haushalte insgesamt gesehen zu, wobei sich die Zahl der kleineren Haushalte erhöhen und die Zahl der größeren Haushalte reduzieren wird. Erst längerfristig, also ab etwa 2025/2030, wird die Zahl der Privathaushalte insgesamt demografiebedingt absinken.

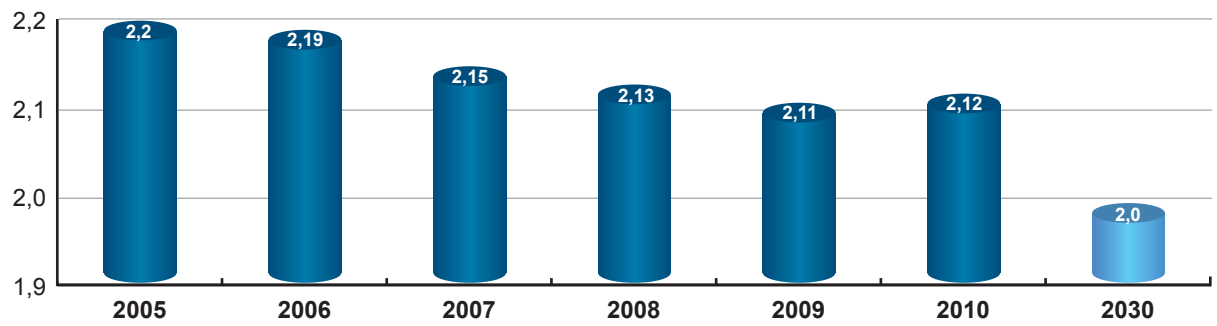
Schließlich bleibt zu bemerken, dass sich die Haushaltsstruktur infolge weiterer veränderter gesellschaftlicher Lebensformen verschieben wird. Neben dem Phänomen „von kinderreichen Eltern zu elternreichen Kindern“ finden sich neben dem klassischen Familienbegriff neue Formen des Zusammenlebens, neue Lebensstilgruppierungen wie z.B. die Patchwork-Familien und Peer Groups bestehend aus Singles; Lebensformen, denen bei der Planung und Neuerschließung von Wohnräumen Rechnung zu tragen ist.

4.4.1.2 Haushaltsgröße

Die oben geschilderten Veränderungen der Haushaltsstruktur schlagen sich auch in der durchschnittlichen Größe der Haushalte nieder. Entsprechend den von IT.NRW erstellten Prognosen für die Haushalte 2010 werden diese tendenziell immer kleiner. Dieser Trend lässt sich bereits seit Beginn der statistischen Erfassung Ende der 1950er Jahre beobachten.

Die bisherige Entwicklung zeigt, dass diese Tendenz auch im Kreis Recklinghausen festzustellen ist. Allein im Erhebungszeitraum 2005 bis 2010 ist die Haushaltsgröße von 2,2 Personen im Jahr 2005 auf 2,1 Personen im Jahr 2010 zurückgegangen.

Haushaltsgrößen im Kreis Recklinghausen als Durchschnitt



Quelle: IT.NRW/Mikrozensus und Statistische Analysen und Studien, Band 64 (Trendvariante). Eigene Berechnungen und Darstellung

Die Ursachen dieser Entwicklung sind vielfältig. Zum einen wird die Haushaltsgröße durch demografische Faktoren beeinflusst, wie dem Rückgang der Geburten und der Zunahme der Lebenserwartung insbesondere im hohen Alter. Diese beiden Faktoren tragen zur Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße bei: die erste durch eine durchschnittlich geringere Kinderzahl je Haushalt (immer mehr Frauen bleiben sogar kinderlos), die zweite durch die zahlenmäßige Zunahme der älteren Menschen, die hauptsächlich in Ein- oder Zweipersonen-Haushalten leben.

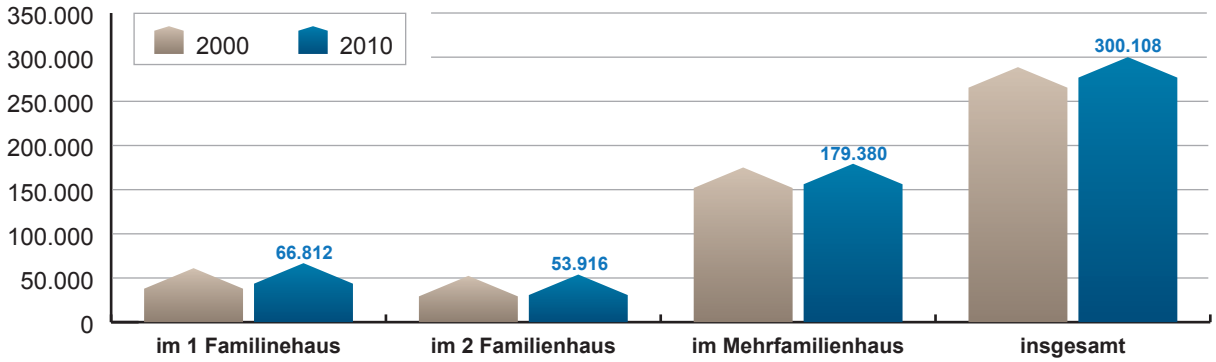
Gemäß der Vorausberechnungen von IT.NRW wird für die künftige Entwicklung eine Fortsetzung des Trends zu kleineren Haushaltsgrößen erwartet. Im Kreis Recklinghausen wird für das Jahr 2030 eine durchschnittliche Personenzahl von 2,0 pro Haushalt prognostiziert. Dafür sprechen auch folgende Indizien: die zunehmende Lebenserwartung führt künftig zu mehr Ein- und Zweipersonen-Haushalten im Seniorenalter, ebenso die niedrigere Geburtenhäufigkeit, die Zunahme der Partnerschaften mit separater Haushaltsführung sowie die hohe berufliche Mobilität, welche den Trend zu kleineren Haushalten bei der Bevölkerung im jüngeren und mittleren Alter plausibel machen.

4.4.2 Veränderung der Wohnungssituation

Die von IT.NRW prognostizierte Entwicklung der Anzahl von Privathaushalten – d.h. deren Zunahme in den nächsten Jahren unter Berücksichtigung des Trends zu mehr Single-Haushalten – wird die Wohnraumnachfrage im Kreis Recklinghausen hinsichtlich Anzahl und Größe der benötigten Wohnungen unmittelbar beeinflussen. Eine steigende Zahl an Haushalten bedeutet gleichzeitig auch die Nachfrage nach nutzbarem Wohnraum. Es ist daher bis etwa 2025/2030 noch von einem ansteigenden Wohnraumbedarf auszugehen.

So ist auch im Kreis Recklinghausen im Erhebungszeitraum 2000 bis 2010 die Zahl der Wohnungen in allen Bereichen, d.h. sowohl bei den Ein- und Zweifamilienhäusern als auch bei den Mehrfamilienhäusern kontinuierlich gestiegen. Es ist davon auszugehen, dass bis 2025/2030 aufgrund der voraussichtlich steigenden Zahl der Haushalte noch zunehmend Wohnungen nachgefragt werden. Jedoch dürfte ab 2025/2030 demografiebedingt mit einem Rückgang des Wohnraumbedarfs zu rechnen sein.

Zahl der Wohnungen im Kreis Recklinghausen 2000 zu 2010 (absolut)



Quelle: IT NRW/Mikrozensus und Statistische Analysen und Studien, Band 64 (Trendvariante). Eigene Berechnungen und Darstellung

4.4.2.1 Neue Zielgruppen des Wohnungsmarktes/neue Wohnformen

Die Die Zielgruppen des Wohnungsmarktes werden sich in absehbarer Zeit wie auch mittelfristig nachhaltig verändern und infolgedessen werden sich auch neue Wohnformen entwickeln.

Aufgrund der Vereinzelung der Gesellschaft, sowohl für Jung als auch für Alt, wird der Bedarf an Wohnungen mit bis zu 3 Zimmern steigen und andererseits der an Wohnungen mit mehr als 3 Zimmern zurückgehen.

Nicht zuletzt die alternde Bevölkerung wird als größer werdende Zielgruppe die Wohnungsnachfrage prägen. Es gibt zunehmend Wohngebiete, in den 60er und 70er Jahren gebaut, mit einem hohen Anteil älterer Menschen, die auch nach dem Auszug der Kinder in der Familienwohnung verbleiben. Daher leben immer mehr ältere Menschen in relativ zu großen Wohnungen. Um den älteren Bewohnern die Möglichkeit zu geben, sich möglichst lange selbständig in ihren Wohnungen versorgen zu können, wird sich der Bedarf an altengerechten bzw. barrierefreien Wohnungen und den damit verbundenen baulichen Besonderheiten erheblich erhöhen; das bleibt bei der Konzeption von Neubauten ebenso wie beim Um- oder Rückbau von Altwohnungen zu berücksichtigen. Auch alternative Wohnformen – wie etwa Wohngemeinschaften oder Demenzwohngruppen für ältere Menschen – treten in den Fokus.

Insbesondere die jungen Familien nehmen für die Sicherung der Zukunftsperspektiven einer Region als der für eine solide Bevölkerungsbasis entscheidenden Zielgruppe eine Schlüsselrolle ein; deren Bedürfnissen ist Rechnung zu tragen. Um den generellen Trend des demografischen Wandels durch gesteigerten Zuzug oder auch Vermeidung des Wegzugs von Familien abzumildern, sind attraktive Rahmenbedingungen für junge Wohngemeinschaften zu schaffen. Diese haben sich insbesondere auf die Alltagstauglichkeit der Lebensbedingungen in Bezug auf eine familiengerechte Wohnsituation bzw. die Attraktivität des Wohnumfeldes auszurichten.

Schließlich kommt der Heterogenität der privaten Haushalte in Verbindung mit der Wohnraumnachfrage eine immer größere Bedeutung zu. Migranten leben tendenziell in personell größeren Haushalten als die deutsche Bevölkerung und sind im Durchschnitt jünger, d.h. weniger ältere Menschen. Sie schwächen insofern die Folgen des demografischen Wandels (Alterung, Haushaltsverkleinerung) in gewissem Maße ab. Diese Haushalte sind meist durch eine höhere Kinderzahl gekennzeichnet, wobei es mittlerweile deutliche Hinweise auf eine allmähliche, langfristige Angleichung der Kinderzahl bei zugewanderter und einheimischer Bevölkerung gibt. Migranten leben zwar in größeren Haushaltsstrukturen, jedoch sind für sie seitens der Wohnbedingungen deutlich kleinere Wohnflächen pro Person typisch.

4.4.2.2 Problematik der Wohnungsleerstände

Der Leerstand von Wohnraum gilt als wichtiger Indikator bei der Einschätzung des Wohnungsmarktes. Er zeigt sich in beträchtlicher Ausprägung, wenn die Bevölkerung stark rückläufig ist, so dass die Zahl der Haushalte die Zahl der Wohnungen deutlich unterschreitet und somit Wohnungen ungenutzt bleiben.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Bevölkerung im Kreis Recklinghausen in bestimmten Stadtteilen bereits aufgrund struktureller Gegebenheiten so stark geschrumpft, dass partiell mehrfach Wohnungsleerstände anzutreffen sind. Deren zahlenmäßige Erfassung ist jedoch schwierig, eine verlässliche realitätsbezogene Leerstandsquote kaum exakt zu ermitteln. Eine flächendeckend und methodisch vergleichbare Leerstands-Statistik für den Wohnungsmarkt Ruhr und somit für den Kreis Recklinghausen ist derzeit nicht vorhanden. Aber gemäß des Zweiten Regionalen Wohnungsmarktberichts liegen nach lokalen Erhebungen die Leerstandsquoten der Städte des Wohnungsmarktes Ruhr zwischen 3 und 10 %. Allerdings differieren sie zwischen den kreisangehörigen Städten zum Teil erheblich, auch innerhalb der Städte selbst in Bezug auf die jeweiligen Stadtteile.

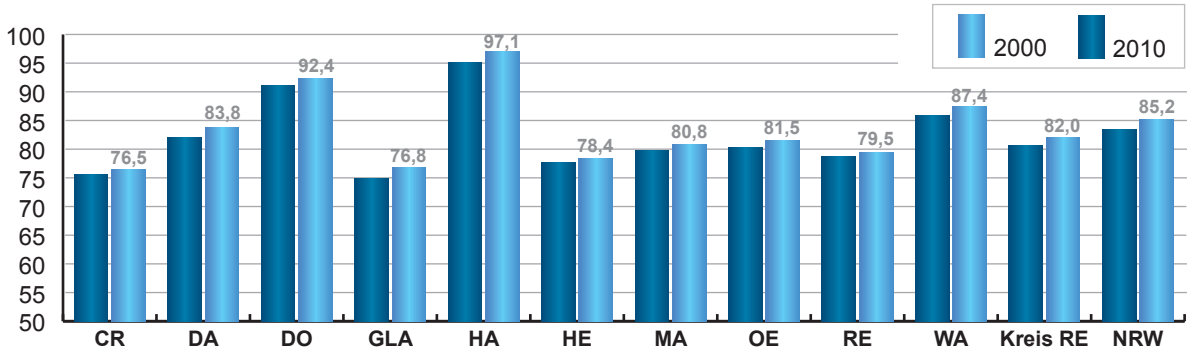
Die im Kreis Recklinghausen bereits aufgrund struktureller Gegebenheiten vorliegende Leerstandsquote dürfte sich demografiebedingt in den nächsten 10 bis 15 Jahren noch weiter verschärfen. Wie von IT.NRW prognostiziert, wird im Kreis Recklinghausen die Zahl der Privathaushalte und daraus resultierend auch die Wohnraumnachfrage langfristig gesehen etwa ab 2025/2030 zurückgehen. Dadurch droht die Gefahr zunehmender Wohnungsleerstände.

4.4.2.3 Veränderung der Wohnfläche

Für die derzeitige und künftige Wohnflächennachfrage sind neben veränderten Wohnansprüchen auch unterschiedliche demografisch bedingte Einflussgrößen verantwortlich. Neben anderen Parametern wie verfügbares Haushaltseinkommen, Wohlstandsentwicklung, Bauland- und Immobilienpreise etc. trägt zur Wohnflächenentwicklung auch die Zahl der Haushalte bei, denn eine – derzeit noch – steigende Zahl an Haushalten bedeutet gleichzeitig ein „Mehr“ an genutzter Wohnfläche.

Bezüglich des Einflusses der Haushaltsgröße auf die Wohnflächenentwicklung gilt: Je kleiner der Haushalt, desto größer die Wohnfläche pro Kopf bzw. pro Wohnung. Allgemein ist im Kreis Recklinghausen im Zeitraum 2000 bis 2010 die durchschnittliche Wohnfläche pro Wohnung von 80,7 m² auf 82,0 m² gestiegen. Es ist davon auszugehen, dass die Wohnflächennachfrage im Kreis aufgrund der geschilderten Gegebenheiten zumindest noch bis ca.2025/2030 anhalten wird. Entsprechendes gilt im Einzelnen für die kreisangehörigen Städte.

Wohnfläche je Wohnung in m² im Kreis Recklinghausen (2000 zu 2010)



Quelle: Kreis Recklinghausen, FD 18 (NRW Bank)

Verstärkt wird diese Wohnflächenentwicklung durch den Remanenz Effekt (Beharrungstendenz): Die Alterung der Gesellschaft führt in den nächsten Jahrzehnten voraussichtlich zu einer deutlichen Zunahme der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person. Die Haushalte älterer Menschen fallen am Wohnungsmarkt besonders ins Gewicht, da sie, nach dem Auszug ihrer Kinder, zum größten Teil allein in den großen (Familien-) Wohnungen verbleiben. Sie nutzen insofern relativ mehr Wohnfläche als jüngere Haushalte, da sich der alternative Umzug oft ökonomisch nicht lohnt und die Bewohner das ihr vertraute Wohnumfeld nicht verlassen wollen oder können.

Der beschriebene Effekt führt auch dazu, dass ältere Haushalte große Wohnungen für die nächsten 10-15 Jahre „blockieren“ Diese stehen somit jüngeren Haushalten (in der Familiengründungsphase) mit höheren Wohnflächenbedürfnissen nicht zur Verfügung, sie greifen daher meist auf Wohnflächen außerhalb des Bestandes im Neubaubereich zurück.

4.5 Gesundheit und Pflege

Zwei weitere Bereiche, in denen die demografischen Veränderungen in naher und ferner Zukunft ihren Niederschlag finden werden, sind Gesundheit und Pflege. Die demografisch bedingt älter werdende Bevölkerung trägt dazu bei, dass sich die Gesundheits- und nicht minder die Pflegebranche in den nächsten Jahren auf einen steigenden Bedarf an Leistungen einstellen müssen.

4.5.1 Beeinträchtigung der Gesundheitssysteme

Zur steigenden Lebenserwartung haben maßgeblich sowohl gestiegener Wohlstand, verbesserte Arbeitsbedingungen, sicher aber auch der medizinische Fortschritt beigetragen. Jedoch sind ältere Menschen im tatsächlichen Erkrankungsfall – je nach Erkrankung – oftmals schwerwiegender und längerfristig betroffen als jüngere. Auch im Kreis Recklinghausen steigt der Anteil älterer Menschen als Bevölkerungsgruppe mit langwierigen Gesundheitsproblemen. In der Folge wird auch im Kreis Recklinghausen künftig mit einem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen zu rechnen sein.

Die Verschiebung der Altersstruktur hat nicht nur Auswirkungen auf Seiten älterer Patienten, sondern betrifft ebenso die Menschen, die in Gesundheitsberufen tätig sind und damit die Gesundheitsversorgung tragen. Der wachsenden Nachfrage nach Gesundheitsleistungen steht in Zukunft ein schrumpfendes Arbeitskräftepotenzial gegenüber. So werden mittel- bis langfristig Personalengpässe zu erwarten sein, wenn keine spezifischen Maßnahmen zur Förderung der Gesundheitsberufe ergriffen werden. Der zu erwartende Personalmangel wird sich in den ärztlichen und pflegerischen Berufen und anderen gesundheits-assoziierten Berufsgruppen zeigen.

Im Kreis Recklinghausen als einer von industriellen und wirtschaftlichen Änderungsprozessen geprägten Region kommt gerade dem Gesundheitswesen aufgrund seiner Bedeutsamkeit für Jung und Alt eine herausragende Stellung zu. Angesichts der stetig älter werdenden Bevölkerung stellt die facettenreiche Gesundheitsbranche eine große Chance für Beschäftigung dar. Die Möglichkeiten dieses zentralen und zukunftsorientierten Ausbildungs- und Beschäftigungssektors sind in unserer Region noch gar nicht vollständig ausgeschöpft – den wachsenden Gesundheitsmarkt gilt es beschäftigungspolitisch zu nutzen.

4.5.2 Bewältigung der Pflege

Die Ausgangslage im Bereich der Pflege gestaltet sich ähnlich wie im Gesundheitsbereich: mit zunehmendem Anteil höherer Altersgruppen steigt die Zahl der Pflegebedürftigen. Lag trotz medizinischem Fortschritt der Anteil Pflegebedürftiger an der Gesamtbevölkerung im Kreis Recklinghausen entsprechend den Pflegestatistiken der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, IT.NRW, im Jahr 2007 bei 3,3 %, so lag sie im Jahr 2011 schon bei 3,8 %. Dabei gehen die Prognosen von einer weiteren Steigerung des Anteils der Pflegebedürftigen aus, insbesondere in der Gruppe der über 80-Jährigen. Schon jetzt gehört der Kreis Recklinghausen bedingt durch die Altersstruktur der Bevölkerung zu einer der Regionen mit der höchsten Inanspruchnahme von Pflegeleistungen, die jeweils um 0,6-0,8 Prozentpunkte über den Landeszahlen lagen (NRW 2007: 2,7 %, 2009: 2,8 % und 2011: 3,1 %). Daher wird im Kreis künftig mit einem stetig steigenden Bedarf an Leistungen durch Pflegedienste zu rechnen sein. Insbesondere der Anteil der Demenzerkrankten wird zunehmen; wie dem finanziell und personell in entsprechendem Maße Rechnung getragen werden kann, bleibt abzuwarten.

Der steigenden Zahl der Pflegebedürftigen und der damit verbundenen wachsenden Nachfrage an Pflegeleistungen steht ähnlich wie im Gesundheitswesen – im Pflegebereich allerdings in verschärftem Maße – ein sinkendes Arbeitskräftepotenzial gegenüber. Nach den Daten der Bundesagentur für Arbeit fehlt bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt für die schon heute Pflegebedürftigen eine ausreichende Anzahl an Fachkräften.

Mehrere Gründe werden in den nächsten Jahren diese Entwicklung noch verschärfen: Zum einen sind es die sich wandelnden gesellschaftlichen Strukturen: so wird in einer Gesellschaft, in der die familiären Strukturen immer schwächer werden und die individuelle Mobilität ganz im Vordergrund steht, der Anteil der pflegenden Angehörigen zurückgehen; zum anderen wird demografiebedingt der Anteil der arbeitenden Bevölkerung aufgrund des Rückgangs jüngerer Jahrgänge signifikant sinken und einen absehbaren Fachkräftemangel hervorrufen; und schließlich ist es die geringe Attraktivität der Pflegeberufe, mit der sich die Pflegebranche auseinanderzusetzen hat. Letztere Problematik besteht darin, dass im Gegensatz zu den Berufen der Gesundheitsbranche die Suche nach Fachkräften im Bereich Altenpflege aufgrund der körperlich hohen Belastung und der aufgrund vieler Teilzeitstellen entsprechend niedriger Einkommen schwieriger ist.

Andererseits fällt dem Sektor Pflege im Kreis Recklinghausen neben der Gesundheitsbranche insofern auch eine sehr bedeutungsvolle Rolle zu, da sich hier ebenfalls die Chance bietet, viele Menschen in Ausbildungs- bzw. Beschäftigungsverhältnisse zu vermitteln.

4.5.2.1 Entwicklung der Empfänger häuslicher Pflege (ambulante Pflege/Pflegegeld)

Der Großteil der Betreuung Pflegebedürftiger findet in der häuslichen Umgebung statt; sie wird entweder von pflegenden Angehörigen allein unter Bezug von Pflegegeld geleistet oder sie erfolgt in Zusammenarbeit mit professionellen Pflegekräften bei teilweiser Auszahlung des Pflegegeldes bzw. ausschließlich durch professionelle Pflegekräfte als Pflegesachleistung.

Pflegerische Versorgung insgesamt im Kreis Recklinghausen 2011 (absolut)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Pflegestatistik-Kreisvergleich

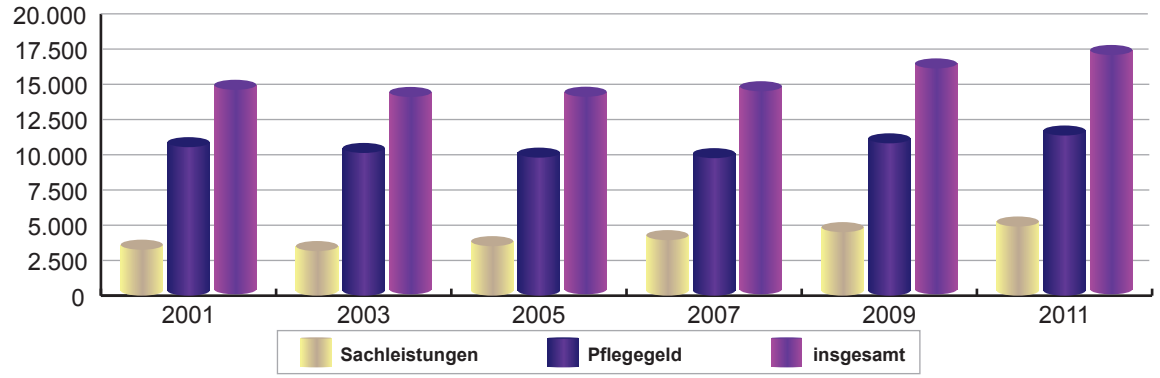
Auch im Kreis Recklinghausen fand im Jahr 2011 bei 23.902 Pflegebedürftigen laut Statistischem Amt des Bundes und der Länder der Hauptteil der Pflege/Betreuung in der häuslichen Umgebung statt: die häuslich erbrachte Pflege (Pflegegeld sowie Pflegesachleistungen) entsprach einem Prozentsatz von 74 %, während der Anteil der vollstationären Dauerpflege fast 26 % betrug. Die häusliche Pflege im familiären Umfeld kommt also ca. Dreiviertel der pflegebedürftigen Personen zugute, während die stationäre Pflege nur von gut einem Viertel in Anspruch genommen werden muss.

Derzeit wird dem im SGB XI verankerten Grundsatz „ambulant vor stationär“ in der Pflege auch im Kreis Recklinghausen Rechnung getragen; dahinter steht der Grundgedanke, zuerst alle Möglichkeiten der ambulanten Versorgung auszuschöpfen, bevor ein Pflegebedürftiger (voll)stationär in eine Pflegeeinrichtung überwiesen wird. Damit soll dem Leistungsempfänger ermöglicht werden, in seinem familiären Umfeld wohnen zu bleiben, zum anderen wird eine Kostenreduktion angestrebt, da die ambulante Versorgung für den Kostenträger in der Regel kostengünstiger ist als die stationäre.

Die demografisch bedingte Anstieg der über 80-Jährigen als „pflegeintensive“ Jahrgänge, beeinflusst die Zahl der zukünftigen Pflegefälle allerdings in bedeutsamer Weise.

Entsprechend den Daten von IT.NRW ist im Kreis Recklinghausen die Zahl der Empfänger häuslicher Pflegeleistungen von insgesamt 15.227 Personen im Jahr 2001 um über 16 % auf 17.698 Personen im Jahr 2011 gestiegen. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten entsprechend den zahlenmäßigen Zunahmen älterer Jahrgänge noch weiter steigern wird.

Empfänger häuslicher Pflege im Kreis Recklinghausen – Sachleistungen und Pflegegeld (absolut)



Quelle: IT.NRW - Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Pflegestatistik-Kreisvergleich

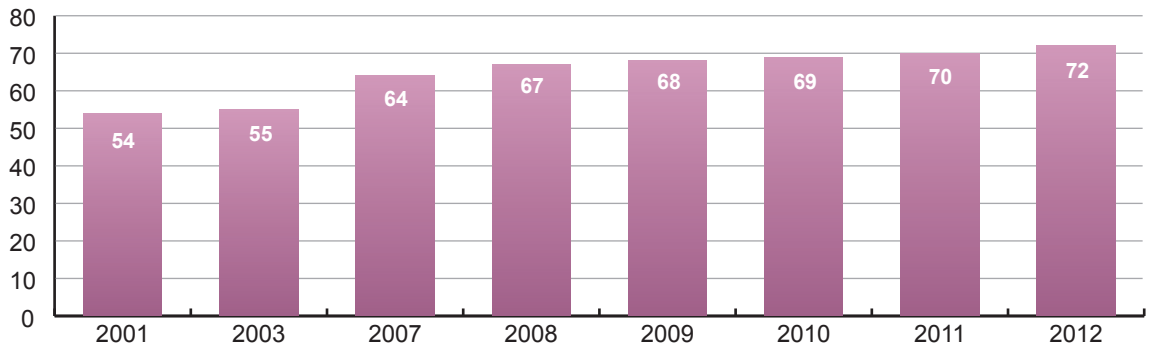
Damit einhergehend ist auch die Häufigkeit der Inanspruchnahme von Sachleistungen und Pflegegeldern gestiegen. Insbesondere ist die Anforderungsquote im Bereich der ambulanten Pflege, den Empfängern von Sachleistungen, gestiegen. Entsprechend den Daten von IT.NRW stieg die Zahl von 3.976 im Jahr 2001 auf 5.621 im Jahr 2011, das entspricht einer Steigerung von 41 %. Die Zahl der Pflegegeldempfänger bei Pflege durch Familienangehörige ist zwar hingegen „nur“ um 7 % gestiegen, stellt aufgrund ihrer zahlenmäßigen Größe aber immer noch die führende Form der ambulanten Pflege dar (11.251 im Jahr 2001 zu 12.077 im Jahr 2011).

An diesen Zahlen wird erkennbar, dass zum einen versucht wird, dem Wunsch der Pflegebedürftigen nach einem heimischen Umfeld so gut wie möglich zu entsprechen. Zum anderen deuten sie jedoch bereits auf die einschleichenden Effekte des demografischen Wandels hin. In Zukunft wird die Pflege wahrscheinlich mehr und mehr von ambulanten Pflegediensten und anderen professionellen Dienstleistern erbracht werden müssen, vor allem aufgrund der Verschiebungen innerhalb der Familienstrukturen: der rückläufigen Zahl der Familien, der Rückgang der Kinderzahlen, der Zunahme der Single-Haushalte. Durch diese Entwicklungen wird die Situation im Pflegebereich zunehmend erschwert, insbesondere im Bereich der ambulanten Pflege. Es droht die Gefahr, dass keine ausreichende Versorgung mehr durch Familienangehörigen gewährleistet werden kann.

4.5.2.2 Entwicklung stationärer Pflegeeinrichtungen/stationärer Pflegeplätze

Während der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung im Kreis Recklinghausen insgesamt gestiegen ist und auch der Teilbereich der häuslichen Pflege (zusammengesetzt aus privater und professioneller Pflegeleistung) sich vergrößert hat, ist der Anteil der Pflegebedürftigen in vollstationärer Dauerpflege nach Angaben der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zurückgegangen: Lag die Quote der vollstationären Dauerpflege im Jahr 2007 noch bei über 26 % der Pflegebedürftigen insgesamt, so lag sie im Jahr 2009 nur noch bei gut 25 % und im Jahr 2011 sogar nur noch bei rund 24 %.

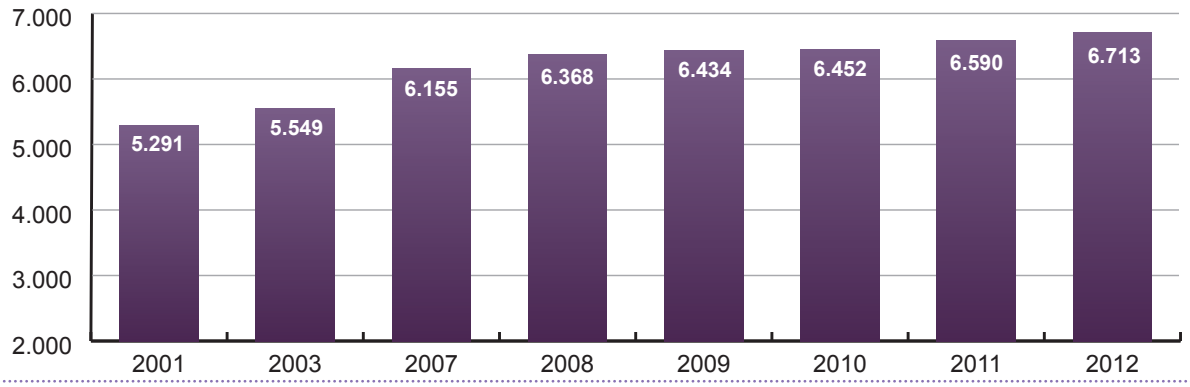
Stationäre Einrichtungen im Kreis Recklinghausen (absolut zum Jahresende)



Quelle: Kreis Recklinghausen, FD 57, eigene Darstellung

Gleichzeitig ist im Kreis jedoch die Zahl der stationären Pflegeeinrichtungen in der Zeit von 2001 bis 2012 von 54 auf 72 gestiegen. Damit einhergehend ist auch die Zahl der stationären Pflegeplätze in den Pflegeinrichtungen gestiegen und zwar von 5.291 Plätzen im Jahr 2001 auf 6.713 in 2012.

Stationäre Pflegeplätze im Kreis Recklinghausen (absolut zum Jahresende)



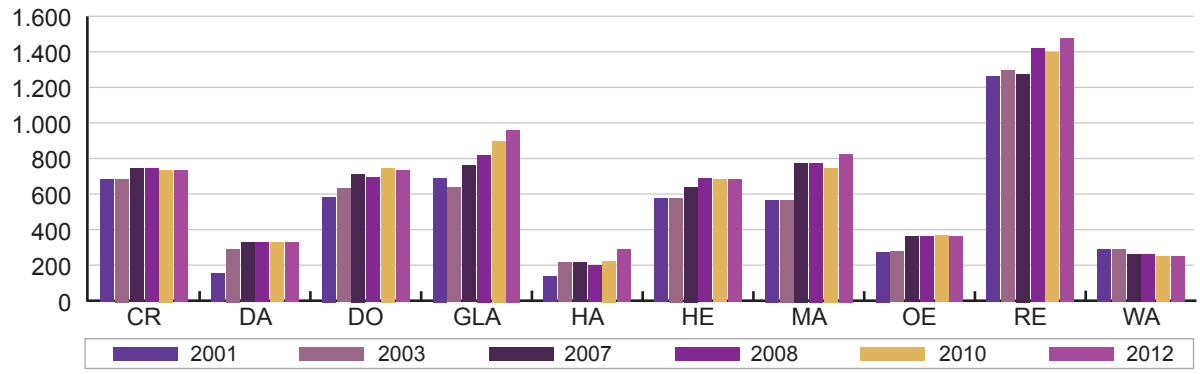
Quelle: Kreis Recklinghausen, FD 57, eigene Darstellung

Diese Entwicklung der Zunahme von stationären Pflegeeinrichtungen sowie der damit verbundenen Pflegeplätze ist mit Ausnahme der Stadt Waltrop auch in den kreisangehörigen Städten zu beobachten.

Derzeit ist eine Überkapazität an Pflegeplätzen die Folge, sie ist allerdings noch relativ gering ausgeprägt. Das Überangebot hat bereits zu gewissen Leerständen in den Pflegeheimen geführt. Entsprechend den Zahlen von IT.NRW lag im Kreis Recklinghausen die Auslastungsquote in der vollstationären Dauerpflege

im Jahr 2007 bei 90 % und im Jahr 2011 bei 91 %, wobei Leerstände durch die Einrichtung von Kurzzeitpflegeplätzen oftmals aufgefangen werden. Die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes ist bei einer ca. 80 %-igen Belegung gegeben.

Stationäre Pflegeplätze in den Städten (absolut zum Jahresende)



Quelle: Kreis Recklinghausen, FD 57, eigene Darstellung

Ein Grund für die derzeitigen Überkapazitäten an Pflegeplätzen war der Wegfall der staatlichen Steuerung des Pflegeplatzangebotes. Seit dem Inkrafttreten des Landespflegegesetzes im Jahre 2003 gab es keine Pflegebedarfsplanung mehr und somit auch keine Fortschreibung des indikatorengestützten Planungsmodells der Forschungsgesellschaft für Gerontologie im Auftrag des Landes NRW (siehe hierzu die vom Kreis Recklinghausen, Fachdienst 57, erstellten Pflegepläne aus den Jahren 2008 und 2012), wobei die Forschungsgesellschaft bislang hauptsächlich vom aktuellen Nachfrageverhalten der älteren Bevölkerung ausging.

Es ist durchaus möglich, dass die demografische Entwicklung mit der Zahl der rasant steigenden älteren Bevölkerung und der steigenden Zahl der Pflegebedürftigen die Leerstände in den Pflegeheimen durch die Notwendigkeit von Pflegeplätzen künftig wieder sinken lässt. Daher ist bei der Pflegeplanung stets zu berücksichtigen, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der demografisch bedingt real steigenden Zahl an Pflegebedürftigen und dem tatsächlichen Nachfrageverhalten der älteren Bevölkerung besteht.

4.5.2.3 Alternative Formen des Wohnens im Alter

Die sich verändernde Altersstruktur der Gesellschaft hat zum einen Auswirkungen auf das Wohnen im Alter: so wird der Bedarf an altengerechten/barrierefreien Wohnungen und den damit zum Teil verbundenen Umbauten bzw. Rückbauten der Wohnungsbestände relevant zunehmen. Zum anderen zeigen sich Auswirkungen auf die pflegerische Versorgungsstruktur. Es wird inzwischen deutlich, dass sich die Lebensentwürfe der älteren pflegebedürftigen Menschen mit ihren Vorstellungen und Bedürfnissen in Bezug auf individuelle Wohnformen verändert haben und sich diese Tendenz in den nächsten Jahren noch weiter verstärken wird. Wie beschrieben besteht im Kreis Recklinghausen zum gegenwärtigen Zeitpunkt eher die Tendenz einer gewissen Abwendung gegenüber stationären Pflegeeinrichtungen hin zur ambulanten Versorgung beziehungsweise zu anderen Wohnformen im Alter.

Eine neue alternative Wohnform, die in unserem Kreisgebiet bei der älteren Generation eine immer größere Nachfrage findet, ist das „Betreute Wohnen“, eine Wohneinrichtung in Kombination mit ambulanter Pflege. Dahinter verbirgt sich eine vielfältige Angebotspalette wohnungsbezogener Betreuungs- und

Servicekonzepte, die jedoch alle den Grundgedanken verfolgen, dass jeder in den „eigenen vier Wänden“ einer barrierefreien Einrichtung lebt und je nach Pflegebedarf spezielle Grund- und Wahlleistungen hinsichtlich Betreuung und Service in Anspruch nehmen kann. Die Nachfrage nach dieser Form des Wohnens steigt, wie die Zahlen der vom Kreis Recklinghausen, Fachdienst 57, erstellten Berichte belegen. Lag die Zahl der Wohnanlagen mit Betreutem Wohnen im Jahr 2004 noch bei 23 Einheiten, so waren im Jahr 2012 kreisweit bereits 43 Einheiten vorhanden, dies entspricht einer Steigerung von etwa 87 %. Es ist davon auszugehen, dass der Bedarf aufgrund der demografischen Entwicklung weiter steigen wird.

Die sich verändernden Lebensvorstellungen und Lebensstile der älteren Menschen haben generell Auswirkungen auf die pflegerische Versorgungsstruktur. Die bislang klassischen Senioreneinrichtungen verlieren zunehmend an Akzeptanz und stehen zumindest in einem Wettstreit mit weiteren neuen alternativen Wohnformen wie dem schon erwähnten Betreuten Wohnen, aber auch weiteren ambulant betreuten Wohngemeinschaften oder auch den sogenannten Mehrgenerationenhäusern etc.

Schließlich sind es auch finanzielle Aspekte und der Mangel an Fachkräften, die dafür sprechen, den weiteren Ausbau an Pflegeheimen/Pflegeplätzen einzudämmen. Bis zum Jahre 2050 wird aufgrund der geburtenstarken Jahrgänge der heute 40- bis 60-Jährigen fast eine Verdoppelung der Zahl an Pflegebedürftigen erwartet. Wollte man die Zahl der Heimplätze um die entsprechende Zahl an Heimpflegeplätzen erhöhen, würde dies zu einer nicht aufzufangenden Kostenexplosion führen, so dass die Hinwendung zu anderen, kostengünstigeren Wohnformen unausweichlich ist.

4.6 Weitere Bereiche des demografischen Einflusses

Die oben spezifizierten Auswirkungen des demografischen Wandels sind nur die markantesten und tiefgreifendsten; weitere Auswirkungen werden in nahezu allen Bereichen ihren Niederschlag finden. Es wird wohl keinen Bereich des öffentlichen und privaten Lebens geben, der vom demografischen Wandel ausgeklammert sein wird. Im Rahmen des hier vorliegenden Demografie-Berichtes kann jedoch aufgrund der Komplexität des Themas nicht auf alle Bereiche detailliert eingegangen werden, denen aber in anderem Zusammenhang gebührende Berücksichtigung zuzuschreiben ist, z.B. der Infrastruktur und dem Verkehr.

4.6.1 Auswirkungen des demografischen Wandels auf die kommunale Finanzsituation

Die beschriebene Demografie-Entwicklung wird sich sowohl auf die beschriebenen Bereiche als auch auf die kommunale Finanzsituation auswirken. Ihr Einfluss auf die öffentlichen Haushalte des Kreises und der kreisangehörigen Städte ist jedoch von derart komplexer Natur, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Konsequenzen und Auswirkungen auf die Finanzen schwer abzuschätzen sind und hier demzufolge nur angerissen werden. Die konkreten finanziellen Veränderungen sind im Einzelnen für die nahe Zukunft noch spezifizierter zu analysieren und zu konkretisieren. Als zentrale Voraussetzung ist es erforderlich, im Vorfeld die sich vor Ort abzeichnenden demografischen Veränderungen zu erfassen und zu erkennen, um daraus die einnahmen- und ausgabenseitigen Effekte demografischer Einflussfaktoren zu identifizieren und möglichst präzise zu quantifizieren.

Der Einfluss des demografischen Wandels auf die Kommunalfinanzen ist allerdings insofern von gravierender Bedeutung, da aufgrund der bereits gegenwärtigen finanziellen Engpässe des Kreises und der Städte die haushaltsrechtliche Situation durch demografische Aspekte noch verschärft werden könnte. Finanzielle Konsequenzen durch den demografischen Wandel ergeben sich in nahezu allen Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge, die sowohl von negativer als auch von positiver Beeinflussung sein können. Entsprechend dem Informationspapier des Wegweisers-Kommune.de der Bertelsmann Stiftung werden beispielhaft einige grundlegende einnahme- und ausgabenseitige Effekte des Demografie-Wandels aufgeführt, die auch Anwendung auf den Kreis Recklinghausen finden dürften:

Einnahmeseitige Effekte des demografischen Wandels:

Die absolute Summe der Einnahmen der kreisangehörigen Städte wird weitgehend bestimmt durch die Höhe des örtlichen Steueraufkommens sowie die Zuweisungen aus den Finanzausgleichssystemen von Bund und Land.

So führt z.B. die allgemein sinkende Zahl von Einwohnern im Kreisgebiet zu geringeren Gesamteinnahmen aufgrund eines rückläufigen absoluten Aufkommens aus Steuereinnahmen sowie zu sinkenden Finanzausgleichsleistungen.

Auch von der Veränderung der Altersstruktur gehen einnahmeseitige Effekte aus: So sind die durchschnittlichen Pro-Kopf-Steuerzahlungen der Einwohner im Alter von über 60 Jahren deutlich geringerer als die der Einwohner in den Altersgruppen der 30- bis 50-Jährigen, so dass in der Tendenz die Alterung der Bevölkerung ebenfalls einen Rückgang des Steueraufkommens bewirkt, und zwar sowohl absolut wie auch pro Einwohner betrachtet.

Ausgabenseitige Effekte des demografischen Wandels:

In dem Bereich „Soziale Struktur“ ist zum einen mit steigenden Aufgaben- und Ausgabenlasten insbesondere im Bereich der Sozialhilfe („Hilfe in besonderen Lebenslagen“ – wie Krankenhilfe, Hilfe zur Pflege etc.) infolge einer steigenden Zahl älterer und insbesondere auch pflegebedürftiger Personen zu rechnen. Auch werden aufgrund einer steigenden Lebenserwartung trotz der damit verbundenen längeren Lebensgesundheit in der Zukunft weitere Ausgabensteigerungen erwartet.

Außerdem dürften die Langfristfolgen der Teil- bzw. Dauerarbeitslosigkeit und der damit verbundenen Unterbrechungen der Erwerbsbiografien sowie auch die geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse dazu führen, dass in Zukunft eine steigende Zahl älterer Menschen auf ergänzende Sozialhilfeleistungen angewiesen sein wird, da die Ansprüche dieser Personengruppen im Rentenalter an die Sozialversicherung zur Bestreitung des Lebensunterhalts nicht ausreichen werden. Damit verbunden wäre eine Erhöhung der Kosten für die Grundsicherung im Alter zur Vermeidung drohender Altersarmut.

Andererseits scheint sich im Bereich „Wirtschaft und Arbeit“ die Lage auf dem Arbeitsmarkt zu entzerren: die tendenziell rückläufigen Arbeitslosenquoten deuten darauf hin. Da in den nächsten Jahren und Jahrzehnten sogar von einem Arbeitskräftemangel ausgegangen werden kann, erscheint ein Rückgang des Aufwandes für das Arbeitslosengeld II durchaus realistisch, sofern nicht andere Komponenten (Abbau von weiteren Arbeitsplätzen in dieser Region) die Situation erneut verschärfen. Dies hätte zur Konsequenz, dass sich der demografische Wandel bezogen auf eine niedrigere Anzahl von Leistungen des Arbeitslosengeldes durchaus positiv auswirken könnte.

Im Bereich „Wohnen“ führt die Alterung der Gesellschaft durch die Veränderung der Lebensformen zu einem Anstieg der Einpersonenhaushalte. Das zieht z.B. Implikationen für die Wohnungsnachfrage und die Versorgungsstrukturen bei den „kommunalen Gemeinschaftsdiensten“ (Abfallentsorgung, Wasserver- und Entsorgung etc.) nach sich.

Im Bereich „Bildung“ lässt der demografische Wandel aufgrund relativ niedriger Geburtenraten den Kapazitätsbedarf an Schulräumen langfristig – je nach Schulform – sinken. Andererseits könnten sich die Ausgaben in Bezug auf (schulische und berufsqualifizierende) Ausbildung sowie Betreuung von Kindern im vorschulischen Alter (Ausbau der U 3-Betreuung) kostensteigernd auswirken.

In nahezu allen Bereichen spielt das Problem der Ausgabenremanenz (Beharrungstendenz) eine außerordentliche Rolle: Kommunale Einrichtungen, angefangen von Schulgebäuden über Kultureinrichtungen, auch die Kommunalverwaltungen selbst, bis hin zur Infrastruktur und Abfallentsorgung, Wasserver- und-Entsorgung etc., sie alle sind bislang für eine bestimmte Bevölkerungszahl ausgelegt. Ein Rückgang der Einwohnerzahl führt nun dazu, dass die Pro-Kopf-Aufwendungen für das Aufrechterhalten der Infrastrukturen und die Betriebs- bzw. Folgekosten ansteigen, da ein Rückbau der Einrichtungen in der Regel nicht im Gleichschritt mit dem Bevölkerungsrückgang erfolgen kann.

Ist z.B. ein Schulgebäude für die Unterbringung von 500 Schülern ausgelegt und sinkt die Zahl der Schüler mit der Einwohnerzahl, so wie es im Kreis Recklinghausen der Fall ist, so führt dies zu steigenden Kosten der Schulversorgung, und zwar auf jeden Schüler wie auch auf den einzelnen Einwohner gerechnet. Derartige Ausgabenremanenzen lassen sich in nahezu allen Infrastrukturbereichen finden.

Im Bereich „Pflege“ führt die Veränderung der Altersstrukturen verstärkt zu einer Verschiebung der Nachfrage nach öffentlichen Gütern mit Blickrichtung auf altersrelevante Leistungen (steigende Nachfrage nach Plätzen in Pflegeheimen bzw. der Nachfrage nach anderen Wohnformen im Alter sowie anderweitiger

Unterstützungsangebote), die durch geringer werdende finanzielle Möglichkeiten der Betroffenen beim Erwerb von Pflegeleistungen verschärft wird.

Schließlich gehen alle Bevölkerungsprognosen, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund des Erhalts der Wirtschaftskraft und der sozialen Sicherungssysteme, von signifikanten (gesteuerten) „Zuwanderungen“ aus, die zu steigenden Integrations-Aufwendungen und -Herausforderungen führen werden. Diese Aufgaben sind insbesondere vor Ort, also in den kreisangehörigen Städten, zu bewältigen (steigende soziale und monetäre Kosten der Integration, Vermeidung von sozialräumlicher Segregation/Ghetto-Bildung).

Diese im Skript Wegweiser-Kommune-de der Bertelsmann-Stiftung vorgestellten Auswirkungen des demografischen Wandels auf die kommunale Finanzsituation sind im allgemeinen auch auf den Kreis Recklinghausen übertragbar, nichtsdestoweniger sind sie kreisbezogen genauer zu spezifizieren und zu konkretisieren und gegeneinander abzuwägen.

Summarisch lässt sich feststellen, dass der demografische Wandel die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Haushalte erheblich beeinflussen wird – zu dieser Erkenntnis kommt auch der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seiner Expertise zu den „Herausforderungen des demografischen Wandels“. Insbesondere in den demografie-sensitiven Bereichen der staatlichen Alterssicherung (u.a. auch Grundsicherung im Alter, Pflege) und der Gesundheit ist mit einem deutlichen Ausgabenanstieg zu rechnen. Aber es gibt auch andere Bereiche, bei denen sich der demografische Wandel finanziell positiv auswirken könnte, die im Einzelnen noch näher zu analysieren sein werden.

5 VOM DEMOGRAFIE-MONITORING ZU EINER KOMMUNALEN DEMOGRAFIE-STRATEGIE

Wie in der Einleitung bereits ausgeführt, soll der hier vorgelegte Demografie-Bericht durch die Herausarbeitung bestimmter Bereiche Ansatzpunkte liefern, um Handlungsfelder einer Demografie-Strategie benennen zu können. Aufgrund der inneren Struktur des Kreises, die durch zehn sehr eigenständig agierende und strukturell teilweise sehr unterschiedliche Städte geprägt ist, kann es für den Kreis Recklinghausen deshalb nicht „die eine“ Demografie-Strategie geben. Es obliegt allein den kreisangehörigen Städten, im Rahmen des gesetzlichen Auftrags zur Daseinsvorsorge (abgeleitet aus § 28 Grundgesetz zur kommunalen Selbstverwaltung) über die Entwicklung und die Bestandteile einer kommunalen Demografie-Strategie zu entscheiden.

Allerdings könnte es für die Entwicklung und den Vergleich von Demografie-Strategien der kreisangehörigen Städte hilfreich sein, wenn sich diese auf gemeinsame grundlegende Sichtweisen und Leitziele einigen würden. Die in diesem ersten Demografie-Bericht aufgegriffenen Aspekte sind daher auch als Anregungen zu verstehen, welche Aspekte bei der Entwicklung einer kommunalen, auf die eigene Stadt bezogenen Demografie-Strategie von Bedeutung sein könnten.

Im Folgenden werden deshalb überörtliche, aber auch kreisbezogene Aktivitäten skizziert, die sich mit dem Thema „Demografie-Strategie“ befassen.

Darüber sollte nicht vergessen werden, dass die Städte und die dort Verantwortung Tragenden in vielen Teilbereichen – Jugendhilfeplanung, Schulentwicklungsplanung, Sozialplanung, Stadtentwicklungsplanung – bereits seit Jahrzehnten auf Teilaspekte des demografischen Wandels reagieren. Dabei bedeutet „reagieren“ keinesfalls ein nachträgliches Anpassen von Maßnahmen an stattfindende Entwicklungen, sondern durchaus auch ein konzeptionelles Vorgehen auf Grundlage prognostizierter Veränderungen. In vielen Papieren ist daher auch nicht von einem „Erkenntnisdefizit“, sondern von „Umsetzungsproblemen“ die Rede, wobei letztere eindeutig den oftmals mangelhaften finanziellen Rahmenbedingungen geschuldet sind.

5.1 Vorhandene Ansätze zur Entwicklung einer Demografie-Strategie

5.1.1 Demografie-Strategie der Bundesregierung

2011 legte die Bundesregierung ihren ersten Demografiebericht vor, 2012 eine „Demografie-Strategie“. Der Deutsche Landkreistag hat hierzu in seinem Rundschreiben 278/12 vom 08.05.2012 treffend festgestellt:

„Das Bundeskabinett hat am heutigen Vormittag seine lange angekündigte Demografie-Strategie verabschiedet. Diese enthält Ziele, strategische Handlungsfelder und Maßnahmen aus Sicht des Bundes zur Anpassung an die demografischen Veränderungen. Die meisten der darin enthaltenen Maßnahmen aus unterschiedlichen Politikbereichen sind bereits bekannt, sodass der eigentliche – und zu begrüßende – Mehrwert der Strategie darin besteht, dass der Bund seine diesbezüglichen Aktivitäten bündelt und zudem einen Dialogprozess ins Leben rufen will, der das Thema des demografischen Wandels ebenenübergreifend koordinieren und bündeln soll.“

Inzwischen hat dieser Dialogprozess unter Einbeziehung von Verbänden und Institutionen begonnen. Am 04.10.2012 und am 14.05.2013 wurden auf zwei „Demografie-Gipfeln“ bisher die (Zwischen-) Ergebnisse dieses Dialogprozesses vorgestellt. Im Bericht über den 2. Gipfel trägt Kapitel V. die Überschrift

„Entwicklung eines nationalen Koordinierungsrahmens zur Sicherung der Daseinsvorsorge und Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft“. Auf die Kommunen bezogen heißt es in diesem Kapitel:

„Den Kommunen mehr Gestaltungsspielräume eröffnen. Der Umgang mit dem demografischen Wandel ist eine querschnittsorientierte Aufgabe, die langfristig angelegt sein muss. Sie kann nur gemeinsam mit Akteuren aus der Wirtschaft und Zivilgesellschaft erfolgreich gelingen. Kommunen und regionale Akteure brauchen Gestaltungsspielräume, um fachübergreifende und räumlich vernetzte Lösungen umsetzen zu können. Standards und Normen müssen regelmäßig überprüft werden und offen für innovative Lösungen sein.“

Und weiter unten etwas konkreter: „Länder und Kommunen unterstützen darüber hinaus mit zahlreichen weiteren eigenen Aktivitäten die Umsetzung von konkreten Strategien und Projekten vor Ort. Schwerpunkte sind unter anderem die Förderung interkommunaler Kooperationen, die Erarbeitung integrierter – oftmals überörtlicher – Entwicklungskonzepte, die Gewährleistung der ärztlichen Versorgung, die Sicherung der Schulversorgung, die Verbesserung der Mobilität, die Förderung bürgerschaftlichen Engagements, die Verbesserung der Breitbandversorgung, die Fachkräftesicherung, die Integration, die Revitalisierung von Brachen, der Stadt- und Dorfumbau sowie regenerative Energien.“

Als „nächste Schritte“ werden u.a. genannt: „Betrachtung von ressort-, ebenen- und raumübergreifenden Aspekten zentraler Programme und Vorgaben (Wirksamkeit von Gesetzen, Normen, Standards) als Unterstützungsrahmen bei der Gestaltung des demografischen Wandels sowie Prüfung von Bedarf, Inhalten und möglichen Organisationsformen für ein verstetigtes ressort- und ebenenübergreifendes Koordinierungsverfahren von Bund, Ländern und Kommunen.“

5.1.2 Ziele und Handlungsstrategien im Kreis Recklinghausen

Auf Initiative des Landrats hat der Kreistag Recklinghausen auf seiner Sitzung am 05.07.2010 „Ziele und Handlungsstrategien im Kreis Recklinghausen“ beraten und beschlossen.

Im Vordergrund standen dabei 6 Handlungsfelder:

1. **Beste Bildung für alle**
2. **Wirtschaft fördern, um Arbeitsplätze zu schaffen**
3. **Soziale Gerechtigkeit/Reduzierung des Sozialtransferbedarfs**
4. **Gemeinschaft der Generationen/Demografischer Wandel**
5. **Finanzielle Handlungsfähigkeit wiederherstellen und sichern**
6. **Zukunftsfähigkeit der Verwaltung strukturell, personell, infrastrukturell und kulturell entwickeln**

Zu den einzelnen Handlungsfeldern gehörten sehr konkret formulierte Ziele. Im Textteil der Vorlage wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Ziele überwiegend nur durch aufeinander abgestimmtes Handeln erreicht werden können: „Allen Beteiligten muss klar sein: Die konkreten, darauf bezogenen Ziele erreicht keiner allein. Nur gemeinsam können Schulen, Unternehmen, Städte, Bürgermeisterin und Bürgermeister, Verwaltungen, der Kreis, der Kreistag oder der Landrat – kurz alle Beteiligten aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft daran mitarbeiten, gemeinsam Handlungsschritte und Programme zu entwickeln und umzusetzen.“

5.1.3 Interne Handlungsansätze der Kreisverwaltung

In der Kreisverwaltung selbst wurden 2011 folgende demografierelevante Themenbereiche identifiziert, in denen der Kreis aufgrund der gesetzlichen Vorgaben interkommunale Fach- und Handlungskompetenz besitzt:

- Kreisentwicklung/Planung
- Bildung
- Gesundheit/Soziales
- Umwelt

Hierzu sollten laufende Projekte und Maßnahmen einerseits und für notwendig erachtete mögliche zukünftige Projekte und Maßnahmen andererseits erfasst werden. Nach Veröffentlichung der Demografie-Strategie der Bundesregierung erfolgte stattdessen jedoch eine breiter angelegte hausinterne Gesamt-Abfrage. In Tabellenform wurde dabei festgehalten, zu welchen Handlungsfeldern, Zielsetzungen und Maßnahmenbereichen innerhalb der Kreisverwaltung bereits entsprechende eigene Maßnahmen und Projekte gestartet wurden oder in Vorbereitung waren. Zu den 56 Maßnahmenbereichen aus der Demografie-Strategie der Bundesregierung hat die Kreisverwaltung überwiegend bereits eigene Projekte gestartet. Teilweise ist eine Umsetzung auf kommunaler Ebene allerdings gar nicht möglich, weil die entsprechende Zuständigkeit beim Bund bzw. den Ländern liegt.

5.1.4 Themenbearbeitung in kreisweiten Arbeitskreisen

Wie in der Einleitung zu diesem Kapitel bereits ausgeführt, sind Diskussionen über Teilaspekte des demografischen Wandels und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für das kommunale Handeln schon seit Jahrzehnten Bestandteil des fachlichen Verwaltungshandelns.

Ebenso lange bestehen auf Kreisebene Arbeitskreise u.a. zu den Themenbereichen Planung, Soziales und Wirtschafsförderung. Hinzugekommen ist der Bildungsbereich. In diesen Arbeitskreisen treffen sich die Beigeordneten bzw. verantwortlichen Verwaltungskräfte zum regelmäßigen fachlichen Austausch. Dabei standen und stehen sicherlich aktuelle Themen und Probleme im Vordergrund der Diskussion, aber eben auch immer wieder Fragen nach dem „Was passiert in Zukunft?“ und „Wie geht es weiter?“.

5.1.5 Arbeitskreis der Demografie-Beauftragten im Kreis Recklinghausen

Der Ende 2008 auf Initiative des Demografie-Beauftragten der Stadt Castrop-Rauxel angeregte und im März 2010 von der HVB-Konferenz formell begründete Arbeitskreis der Demografie-Beauftragten bzw. Kontaktpersonen tagt etwa 4-6 mal pro Jahr und pflegt einen regen Austausch über alle Aspekte des Demografischen Wandels. Im Auftrag der HVB-Konferenz legte der Arbeitskreis die Grundlage für das Demografie-Monitoring.

Anfang 2012 lud der Arbeitskreis zu einer „Fachveranstaltung Wohnen“ ein, an der über 100 Personen teilnahmen. In 2013 standen die Themen „Generationenprojekte“, „Leerstände“ und „Demografie und Wirtschaft“ auf der Tagesordnung des Arbeitskreises. Für 2014 hat sich der Arbeitskreis das Thema „Quartiersmanagement“ vorgenommen.

5.1.6 Demografie-Berichte kreisangehöriger Städte

Bislang haben im Kreis Recklinghausen die Städte Castrop-Rauxel („Demografiebericht der Stadt Castrop-Rauxel“, 2009/2010), Herten („Herten 2020 – Strategisches Konzept Demografischer Wandel“, 2008) und Marl („Demografiebericht für die Stadt Marl“, 2008) eigene Demografie-Berichte vorgelegt.

Daneben gibt es in allen kreisangehörigen Städten Fachberichte – z.B. Schulentwicklungsplan, Flächennutzungsplan etc. –, die Aspekte des demografischen Wandels berücksichtigen und Handlungskonzepte für die Zukunft skizzieren.

5.1.6.1 Demografie-Bericht Castrop-Rauxel 2009

Der „1. Demografiebericht der Stadt Castrop-Rauxel“ wurde mit Datenstand Oktober 2009 im Oktober 2010 fertig gestellt und in seiner Endfassung am 08.12.2011 vom Rat der Stadt beschlossen und anschließend veröffentlicht.

In der Einleitung heißt es unter der Überschrift „Castrop-Rauxel: Der Zukunft eine Chance!“: „Der demografische Wandel zählt zu den größten Herausforderungen, denen sich alle Kommunen stellen müssen. Als kontinuierlicher Veränderungsprozess stellt er die kommunale Planung beständig vor vielschichtige und immer neue Fragestellungen. Der Umgang mit den Bevölkerungsveränderungen und ihren Folgen ist deshalb eine grundlegende und langfristige Aufgabe der kommunalen Planung. Die Herausforderungen betreffen die Infrastrukturplanung, die Wohnraumversorgung, die Quartiers- und Zentrenentwicklung, soziale Leistungen und Unterstützungsangebote und nicht zuletzt den kommunalen Finanzhaushalt.“ Und weiter: „Es geht darum, die aktuellen Veränderungen zu analysieren, Handlungsoptionen zu identifizieren und verbindliche Ziele zu bestimmen. In allen kommunalen Handlungsbereichen müssen frühzeitig geeignete Strategien und Konzepte entwickelt und bestehende Planungen angepasst werden, um mit gezielten Maßnahmen den demografischen Wandel in Castrop-Rauxel gestalten zu können. Der Austausch und die Abstimmung zwischen den Verwaltungsbereichen sind dabei wichtiger denn je.“

Im Kapitel 5 – „Handlungsstrategien für Castrop-Rauxel“ – wird betont: Eine gesamtstädtische Strategie „Der Zukunft eine Chance!“ verlangt die Einbindung aller wichtigen Akteure, die Wahl geeigneter Diskussions- und Beteiligungsformen sowie angemessene Entscheidungsstrukturen. Für die übergreifende Gestaltung des demografischen Wandels in der Stadt Castrop-Rauxel gilt es deshalb zum einen, die bestehenden Prozessstrukturen weiter auszubauen und zum anderen, die inhaltliche Auseinandersetzung um die Ziele der Stadtentwicklung fortzuführen. Nicht zuletzt ist es Aufgabe der politischen Vertreter, Mut und Weitsicht für strategische Entscheidungen zu zeigen.“ Und zur Bürgerbeteiligung: „Die Bürger sind unverzichtbare Experten bei der Übertragung übergeordneter Ziele und Konzepte auf die Ebene der einzelnen Stadtteile. Ihre Kompetenzen und Potenziale können bei der Umsetzung von Maßnahmen u.a. über Multiplikatoren oder durch bürgerschaftliches Engagement eingebunden werden.“

5.1.6.2 Demografie-Bericht Herten 2008

Das „Strategische Konzept Demografischer Wandel“ der Stadt Herten entstand im Jahr 2008 und beschrieb Situation und Handlungsbedarf auf 4 Feldern (Wohnen/Wohnumfeld, Wirtschaft/Arbeit, Bildung/Kultur, Gesundheit/Freizeit). In der Einleitung heißt es: „Das vorliegende Konzept versteht sich deshalb nicht als völlige Neuausrichtung. Es zieht Bilanz, indem es zunächst den aktuellen Stand der demografischen Entwicklung in Herten darstellt und Vergleiche zu Veränderungen im Land und in der Region zieht.

Es beschreibt und analysiert die aktuellen und noch zu erwartenden Entwicklungen und benennt Defizite bei Informationen, die für die weitere Planung erforderlich sind. Mit Blick auf die Zeitmarke 2020 werden die zukünftigen Handlungsbedarfe aufgezeigt."

In der abschließenden Zusammenfassung wird die beabsichtige Vorgehensweise bei der Umsetzung so beschrieben: „Von den finanziellen Spielräumen abgesehen, bedarf es der Zusammenarbeit aller Kräfte in unserer Stadtgesellschaft (Bürgergruppen, Vereine, Kirchen, Betriebe, Sozialverbände, Gesundheitseinrichtungen usw.), um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Die Kommune wird und kann nicht in allen Handlungsfeldern alleinige Akteurin sein. Sie wird aber initiierend, moderierend und beratend tätig sein und somit den demografischen Entwicklungsprozess kontinuierlich steuern und begleiten."

5.1.6.3 Demografie-Bericht Marl 2008

Der „Demografiebericht für die Stadt Marl" erschien 2008 in 2 Bänden. Zusammengestellt und bearbeitet wurde der Bericht vom Städtenetzwerk NRW. Band 1 befasste sich mit einem Zahlenvergleich Stadt Marl/Kreis/Land, einer entsprechenden Darstellung der Stadtteile sowie einer Auflistung „Themenspezifischer Handlungsfelder" (Kinder/Jugendliche/Familie, Senioren, Migration/Integration, Politik/Verwaltung). Band 2 stellte „Porträts der Marler Stadtteile" vor.

Gleich mit dem ersten Satz gab die Stadt ihr Ziel vor: „Die Stadt Marl will den demografischen Wandel aktiv mitgestalten." Und weiter: „Mit dem Demografiebericht sollen die Akteure in Stadtverwaltung und -politik für die absehbaren sozialen Veränderungen im Zuge des demographischen Wandels in Marl sensibilisiert werden. Der Demografiebericht soll eine wesentliche Basis für die künftigen Planungen in den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur und Infrastrukturentwicklung darstellen. So kann zum einen stadtintern das notwendige Verständnis für die Planung und Realisierung eventuell anstehender Einzelmaßnahmen (wie z. B. den Umbau von Infrastruktur) geschaffen werden. Zum anderen bietet der Demografiebericht eine Grundlage für einen gesamtgesellschaftlichen Dialog zwischen Politik, Verwaltung, Institutionen und Bürgerschaft."

Diese Absicht setzte die Stadt schon bei der Arbeit am Demografiebericht in die Praxis um. Zu den ersten drei der vier zuvor genannten „themenspezifischen Handlungsfelder" wurden in Workshops Analysen, Leitsätze und Maßnahmevorschläge erarbeitet. In der Zusammenfassung heißt es dann zur Rolle der Stadt: „Abschließend lässt sich festhalten, dass die städtischen Organisationsstrukturen in Politik und Verwaltung entsprechend angepasst werden sollten, um der Querschnittsaufgabe „Den demografischen Wandel gestalten!" wirkungsvoll gerecht zu werden. Durch ein verwaltungsinternes, ressortübergreifendes Kompetenzteam „Demografie" und einen entsprechenden Ausschuss in der Politik können die notwendigen Schritte wie zum Beispiel die Erstellung von Stadtentwicklungs-, Integrations- und Bildungskonzepten erarbeitet und umgesetzt werden."

5.2 Entwicklung einer kommunalen Demografie-Strategie: Der Ansatz der „Integrierten Stadtentwicklungsplanung“

Aus den drei kurz vorgestellten kommunalen Demografie-Berichten im Kreis Recklinghausen wird deutlich, dass die Bewältigung des demografischen Wandels eine gesamtstädtische Herausforderung und auch Aufgabe ist. Demzufolge sind den Berichten folgende Elemente auch konsequenter Weise gemeinsam:

- Es ist notwendig, die jeweils konkreten Auswirkungen des demografischen Wandels auf alle Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge zu analysieren

- Der Entwurf einer in sich widerspruchsfreien, fachlich breit aufgestellten Gesamtstrategie kann daher auch nur als Querschnittsaufgabe der Verwaltung verstanden werden

- Es bedarf realistischer Einschätzungen der Politik zu den Auswirkungen des demografischen Wandels und entsprechend realistischer Leitziele für die zukünftige Entwicklung der jeweiligen Stadt, die Grundlage der Gesamtstrategie sein sollen

- Die Einbeziehung aller Akteure innerhalb der Kommune sowie der Bürgerschaft sind notwendiger Bestandteil des Prozesses zur Entwicklung einer tragfähigen Gesamtstrategie und deren erfolgreicher Umsetzung

Eine kommunale Demografie-Strategie ist folglich immer ausgehend von den strukturellen Gegebenheiten der Kommune eigenständig zu entwickeln. Es gibt (noch) keine Modell-Strategie, die für alle Kommunen gleich wäre. Es kommt daher darauf an, sich aus bestehenden Demografie-Strategien oder Handlungskonzepten diejenigen Bestandteile anzusehen und aufzugreifen, die zu den eigenen strukturellen Gegebenheiten passen und ihm Rahmen der örtlichen Leitziele Grundlage entsprechender Projekte und Maßnahmen sein können.

Methodisch firmieren viele Ansätze zur Entwicklung einer Demografie-Strategie unter dem Begriff der „Integrierten Stadtentwicklungsplanung“. Die Fachkommission Stadtentwicklungsplanung des Deutschen Städtetages hatte erstmals 1991 eine Arbeitshilfe unter dem Titel „Steuerung der Stadtentwicklung“ vorgelegt, die 2003 überarbeitet und als Positionspapier „Zukunftssicherung durch integrierte Stadtentwicklungsplanung und Stadtentwicklungsmanagement“ veröffentlicht wurde. Eine Aktualisierung dieses Papiers erfolgte im April 2013.

Einleitend wird in diesem Papier ausgeführt:

> „Die Städte sind auch in Zukunft als Orte von Wissen und Kreativität die Treiber der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Für die Stadtentwicklungspolitik sind die kommenden Jahre eine besondere Bewährungsprobe: die trotz Wirtschaftswachstum zunehmende soziale und räumliche Ungleichheit, die in vielen Städten noch immer hohe Arbeitslosigkeit, der demografische und soziale Wandel der Stadtgesellschaft sowie der Klimawandel stellen hohe Anforderungen an die Gestaltungs- und Steuerungsfähigkeit der Städte. Die strukturelle Krise der Kommunalfinanzen und die weiterhin stark schwankenden Gewerbesteuereinnahmen bergen große Risiken für die finanziellen Handlungsmöglichkeiten der Städte.
>
> Die Bürgerinnen und Bürger erwarten indes eher mehr als weniger Leistungen. Gefordert wird Chancengleichheit für Stadtteile und unterschiedliche soziale Gruppen und Generationen, für Frauen und

Männer. Widersprüchliche soziale, ökonomische und ökologische Ziele sind für eine nachhaltige Stadtentwicklung ins Gleichgewicht zu bringen. In dieser Situation müssen die Kräfte der Städte mobilisiert, kommunale Selbstverwaltung und Daseinsvorsorge gestärkt werden. Die lokale Ebene bestimmt zwar nicht die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die gesellschaftliche Entwicklung, Städte können jedoch Kreativität und Innovationen vor Ort aktivieren und ihre Handlungsspielräume durch langfristige und integrierte Strategien klug nutzen."

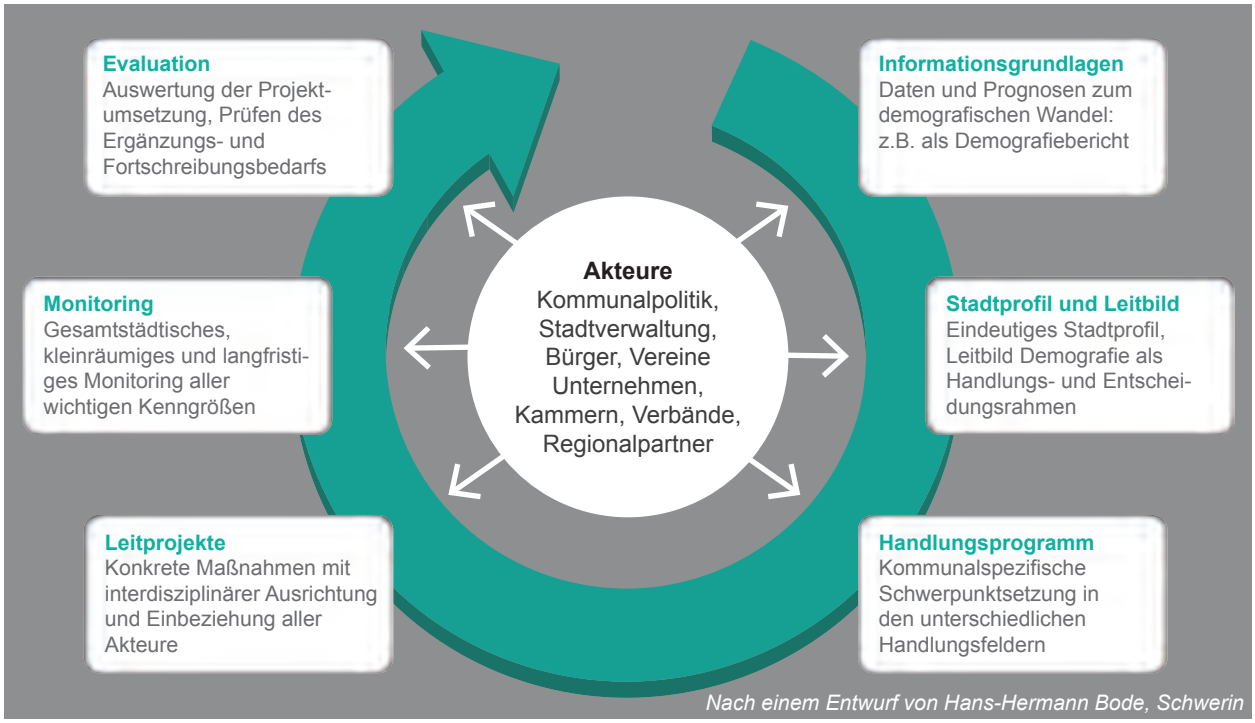
Inhaltlich erläutert die Arbeitsgruppe die Zielsetzung so:

„Eine zukunftsgerechte Stadtentwicklung nimmt in gleicher Weise ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Dimensionen der nachhaltigen Stadt in den Blick. Integrierte strategische Stadtentwicklungsplanung bedeutet die Suche nach einem fachlich verantwortlichen und politisch tragfähigen Gleichgewicht zwischen diesen Dimensionen."

Als „Aufgaben und Bausteine" einer integrierten Stadtentwicklungsplanung werden aufgelistet:

- Steuerung und Netzwerkbildung
- Förderung eines öffentlichen Dialogs zur Stadtentwicklung, neue Formen der Bürgerbeteiligung
- Monitoring auf Stadtteil- und Quartiersebene
- Planungsgrundlagen: Analysen, Szenarien und Prognosen
- Langfristige Leitbilder, Leitlinien und Ziele als Orientierungsrahmen für private und öffentliche Akteure
- Sektorale bzw. (teil-)integrierte, gesamtstädtische oder teilräumliche Handlungsprogramme
- Evaluierung von Leitlinien, Prozessen und Ergebnissen

Hieraus ergibt sich folgende grafische Darstellung eines Steuerungsmodells:



Nach einem Entwurf von Hans-Hermann Bode, Schwerin

Abschließend hat sich die Arbeitsgruppe auf 6 Qualitätskriterien für „Integrierte Stadtentwicklungskonzepte“ verständigt:

1. **Politische Legitimation, Verbindlichkeit, Wertorientierung**
2. **Kommunikation in offenen und strukturierten Planungsprozessen**
3. **Wissenschaftlich-analytische, empirische Grundlagen**
4. **Räumliche Orientierung, Visualisierung und Integration**
5. **Umsetzungs-, Zeit- und Finanzierungsbezug, Flexibilität**
6. **Evaluierung von Leitlinien, Leitprojekten und Planungsprozessen**

Das Positionspapier des Deutschen Städtetages bietet – alles in allem betrachtet – mithin eine sehr fundierte Grundlage für weitere Überlegungen in den Kommunen des Kreises, die Entwicklung einer Demografie-Strategie umsichtig anzugehen.

6 FAZIT: DEMOGRAFISCHE VERÄNDERUNGEN ALS CHANCE

„Weniger, älter, bunter“ – von den drei wesentlichen Auswirkungen des demografischen Wandels klingen die Begriffe „weniger“ und „älter“ zunächst nicht unbedingt optimistisch.

Andererseits – und das haben die Ausführungen in diesem Demografiebericht auch belegen sollen – eröffnen sich aus den anstehenden Veränderungen auch Chancen zur Gestaltung einer qualitätvollen städtischen Zukunft, von der alle Bürgerinnen und Bürger profitieren können. Die Chance liegt darin, die Notwendigkeit der Reaktion auf Veränderungen zu einer Neugestaltung bestehender Strukturen zu nutzen, die den heutigen und zukünftigen Anforderungen an eine „Stadtgesellschaft“ in technischer, sozialer und kultureller Hinsicht eher entsprechen als es heute teilweise der Fall ist.

Was den Kreis Recklinghausen betrifft, so wirkt sich infolge des anhaltenden Strukturwandels durch den Verlust überproportional vieler Arbeitsplätze im industriellen Bereich der Bevölkerungsrückgang stärker aus als im Landesdurchschnitt. Das somit vergleichsweise „größere Problem“ erzeugt mithin einen „größeren Lösungsdruck“.

In den kreisangehörigen Städten befassen sich Bürgerschaft, Politik und Verwaltung bereits seit vielen Jahren mit den unterschiedlichen Problemlagen. Angesichts knapper finanzieller Ressourcen sind die Spielräume für Veränderungen nicht groß. Umso wichtiger wird es sein, alle Vorhaben und Maßnahmen stadtintern aufeinander abzustimmen, eine Demografie-Strategie zu entwickeln und im Kontext einer integrierten Stadtentwicklungsplanung konzeptionell zu verfeinern und umzusetzen.

7 LITERATUR/QUELLENANGABEN

Allgemeines/Übergreifende Themen

- Zahlenangaben: Landesamt für Statistik NRW (IT.NRW), Bundesagentur für Arbeit, Kreis Recklinghausen: Statistikstelle (statistische Jahrbücher 2006, 2009, 2011), Fachdienste 18, 41, 53, 57 und 83
- Arbeitskreis der Demografie-Beauftragten: Diverse Arbeitspapiere, u.a. Abschlussbericht zu: Demografie-Monitoring und demografische Berichterstattung im Kreis Recklinghausen
- Bertelsmann Stiftung: Wegweiser-Kommune.de: Diverse Publikationen, u.a. Einteilung in Demografie-Typen
- Bertelsmann Stiftung: Aktion Demografischer Wandel: Indikatoren- Erläuterung
- Bundesinstitut für Bau, Stadt, und Raumentwicklung (BBSR): Ausgewählte Strukturindikatoren aus der laufenden Raumbeobachtung des BBSR
- Bundesministerium des Innern: Demografiebericht – Bericht der Bundesregierung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes
- Bundesministerium des Innern: Jedes Alter zählt – Demografiestrategie der Bundesregierung
- Bundesministerium des Innern: Jedes Alter zählt – Zweiter Demografiegipfel der Bundesregierung am 14. Mai 2013
- Bundesverband der gemeinnützigen Landgesellschaften, Deutscher Landkreistag etc.: Chance! Demografischer Wandel vor Ort – Ideen – Konzepte - Beispiele
- Deutscher Landkreistag: Kreisentwicklungskonzepte als politisches Instrument zur Gestaltung des demografischen Wandels
- Deutscher Städtetag: Integrierte Stadtentwicklungsplanung und Stadtentwicklungsmanagement – Strategien und Instrumente (2013)
- nachhaltiger Stadtentwicklung
- Diverse Demografie-Berichte aus den kreisangehörigen Städten: Castrop-Rauxel, Herten und Marl
- Kreis Recklinghausen: FD 53 Gesundheitsberichterstattung -Demografie und Gesundheit 2006, 2009, 2011
- IT.NRW Landesdatenbank NRW: Diverse Publikationen
- Kösters, Winfried: Weniger, bunter, älter – Den demografischen Wandel aktiv gestalten
- Maretzke, Steffen, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) – Diverse Publikationen

Demografie-Berichte kreisangehöriger Städte

- Castrop-Rauxel
- Herten
- Marl

Bildung

- Kreis Recklinghausen, FD 41: Bildungsbericht Kreis Recklinghausen 2011 „Keiner geht verloren- Beste Bildung für alle“

Ethnische Struktur

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Migrationsbericht (2011) im Auftrag der Bundesregierung
- Kreis Recklinghausen, FD 13 im Rahmen des KOMM-IN-Projektes „Entwicklung eines Integrationsmonitorings des Kreises Recklinghausen:
  1. Integrationsbericht des Kreises Recklinghausen – Die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Recklinghausen, August 2012
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Bevölkerung nach Migrationsstatus regional, 2007 - 2011
- Stadt Castrop-Rauxel: Integrationsmonitoring 2011, Bericht über den Stand der Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in der Stadt CR
- Stadt Dorsten: Integrationskonzept für Dorsten (2009) – Vom Spannungsabbau zur Förderung der Integration - Rahmenkonzeption für eine Fördernde Integrationspolitik
- Stadt Herten: Integrationsmonitoring, Bericht 2007

Finanzen

- Bertelsmann Stiftung: Die Demographieabhängigkeit der Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte – Eine empirische Analyse unter Berücksichtigung der föderalen Verflechtungen
- Bertelsmann Stiftung: Wegweiser-Kommune.de: Nachhaltige kommunale Finanzpolitik vor dem Hintergrund des demografischen Wandels
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Herausforderung des demografischen Wandels – Expertise im Auftrag der Bundesregierung, Mai 2011

Pflege

- Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW: Wohnen im Alter Neue Wohnmodelle in NRW
- Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW - ZWAR – Zwischen Arbeit und Ruhestand – Leben im Quartier – Strategie für Kommunen mit Zukunft
- IT. NRW Landesdatenbank NRW: Statistische Analysen und Studien, Band 76, Auswirkungen des demografischen Wandels, Modellrechnungen zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in NRW
- Kreis Recklinghausen – FD 57
  – Pflegepläne 2004 und 2008
  – Broschüren Betreutes Wohnen im Alter 2004, 2007, 2009 und 2012
- Sozialplanung für Senioren – Das Instrument – Das Handbuch
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Pflegestatistik 2007, Pflegestatistik 2009 – Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung/Kreisvergleich

Soziale Struktur

- Bundesagentur für Arbeit, Statistik, Statistik-Service West: Diverse statistische Erhebungen

7 LITERATUR/QUELLENANGABEN

Wirtschaft und Arbeit, Ausbildung

- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumordnung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) – BBSR-Online- Publikation: Fachkräftemangel. Ein neues, demografisch bedingtes Phänomen?
- Bundesministerium für Bildung und Forschung: Auswirkungen von demografischen Entwicklungen auf die berufliche Ausbildung
- Bundesregierung: Alterssicherungsbericht der Bundesregierung 2012 – Fortschrittsreport des Bundesarbeitsministeriums „Altersgerechte Arbeitswelt“
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag: Demografischer Wandel und Gesundheitswirtschaft - Herausforderungen und Chancen
- Kreis Recklinghausen, Fachdienste 41 und 53: – Gesundheitsberichterstattung – Ausbildungsberufe – Gesundheit – Der Kreis Recklinghausen als Ausbildungsstandort für Berufe im Gesundheitswesen

Wohnen

- Bundesinstitut für Bau, Stadt, und Raumentwicklung (BBSR) – BBSR-Berichte KOMPAKT: Wohnungsmärkte im Wandel, zentrale Ergebnisse der Wohnungsmarktprognose 2025
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) Familienatlas 2012 –Regionale Chancen im demografischen Wandel sichern
- Hochtief Construction AG Wohnquartier4
- Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) – Working Paper – Der demografische Wandel und seine Konsequenzen für Wohnungsnachfrage, Städtebau und Flächennutzung
- IT.NRW Landesdatenbank NRW: Statistische Analysen und Studien, Band 74, Auswirkungen des demografischen Wandels, Modellrechnungen zur Entwicklung der Privathaushalte und Erwerbspersonen in NRW
- Kompetenznetzwerk Wohnen: Diverse Publikationen
- Kreis Recklinghausen, FD 18 in Zusammenarbeit mit der AG Wohnungsmarkt Ruhr: Wohnungsmarkt Ruhr – Zweiter regionaler Wohnungsmarktbericht
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Demografischer Wandel in Deutschland – Heft 1 – Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung im Bund und in den Ländern
- Stadt Marl: Handlungskonzept Wohnen

8 TABELLEN

Demografie-Monitoring im Kreis Recklinghausen

CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
= Castrop-Rauxel	= Datteln	= Dorsten	= Gladbeck	= Haltern	= Herten	= Marl	= Oer-Erken-schwick	= Reckling-hausen	= Waltrop	= Kreis Reckling-hausen	= Nordrhein-Westfalen

Einwohner-Entwicklung I

Bevölkerung insgesamt – *Quelle: IT. NRW*

Basis Volkszählung 1987												
absolut	**31.12.**	**CR**	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
2000		78.608	37.293	81.063	77.789	36.776	66.930	93.256	30.686	124.785	30.406	657.592	18.009.865
2001		78.471	37.210	81.293	77.460	36.956	66.495	92.628	30.516	124.587	30.437	656.053	18.052.092
2002		78.510	37.180	80.863	77.397	37.383	66.098	92.126	30.489	123.905	30.325	654.276	18.076.355
2003		78.208	36.743	80.397	77.166	37.585	65.694	91.748	30.444	123.144	30.268	651.397	18.079.686
2004		77.911	36.652	80.116	77.086	37.806	65.265	91.297	30.341	122.627	30.209	649.310	18.075.352
2005		77.619	36.571	79.639	76.861	37.922	64.807	90.816	30.397	121.827	30.099	646.558	18.058.105
2006		77.263	36.297	79.136	76.373	37.954	64.344	90.113	30.462	121.521	29.948	643.411	18.028.745
2007		76.876	36.016	78.547	75.997	38.018	63.713	89.735	30.483	120.536	29.890	639.811	17.996.621
2008		76.277	35.852	77.975	75.811	38.029	63.133	88.836	30.303	120.059	29.905	636.180	17.933.064
2009		75.762	35.757	77.308	75.520	37.961	62.639	88.202	30.499	119.050	29.837	632.535	17.872.763
2010		75.408	35.513	76.775	75.253	37.763	62.235	87.557	30.312	118.365	29.636	628.817	17.845.154
2011		74.935	35.512	76.223	75.246	37.579	61.634	87.201	30.010	117.672	29.511	625.523	17.841.956
2012		74.725	35.470	75.734	75.197	37.613	61.460	86.556	29.793	117.384	29.477	623.409	17.848.113

Basis Zensus 2011													
absolut	**31.12.**	**CR**	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
2011		74.323	34.543	76.518	74.045	37.216	61.178	84.680	30.727	115.648	28.953	617.831	17.544.938
2012		74.123	34.507	76.030	74.002	37.246	61.001	84.055	30.503	115.385	28.926	615.778	17.554.329

Eigene Berechnungen auf Basis Volkszählung 1987												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Differenz absolut bezogen auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-2.846	-1.536	-3.755	-2.269	1.185	-4.291	-5.054	-187	-5.735	-569	-25.057	-137.102
Differenz prozentual bezogen auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-3,62	-4,12	-4,63	-2,92	3,22	-6,41	-5,42	-0,61	-4,60	-1,87	-3,81	-0,76
Differenz absolut bezogen auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-3.200	-1.780	-4.288	-2.536	987	-4.695	-5.699	-374	-6.420	-770	-28.775	-164.711
Differenz prozentual bezogen auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-4,07	-4,77	-5,29	-3,26	2,68	-7,01	-6,11	-1,22	-5,14	-2,53	-4,38	-0,91
Differenz absolut bezogen auf Ist-Stand 2000												
31.12.2011	-3.673	-1.781	-4.840	-2.543	803	-5.296	-6.055	-676	-7.113	-895	-32.069	-167.909
Differenz prozentual bezogen auf Ist-Stand 2000												
31.12.2011	-4,67	-4,78	-5,97	-3,27	2,18	-7,91	-6,49	-2,20	-5,70	-2,94	-4,88	-0,93
Differenz absolut bezogen auf Ist-Stand 2000												
31.12.2012	-3.883	-1.823	-5.329	-2.592	837	-5.470	-6.700	-893	-7.401	-929	-34.183	-161.752
Differenz prozentual bezogen auf Ist-Stand 2000												
31.12.2012	-4,94	-4,89	-6,57	-3,33	2,28	-8,17	-7,18	-2,91	-5,93	-3,06	-5,20	-0,90

Eigene Berechnungen

Basis Volkszählung 1987, 2000 = 100 %

31.12.	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2001	99,83	99,78	100,28	99,58	100,49	99,35	99,33	99,45	99,84	100,10	99,77	100,23
2002	99,88	99,70	99,75	99,50	101,65	98,76	98,79	99,36	99,29	99,73	99,50	100,37
2003	99,49	98,53	99,18	99,20	102,20	98,15	98,38	99,21	98,68	99,55	99,06	100,39
2004	99,11	98,28	98,83	99,10	102,80	97,51	97,90	98,88	98,27	99,35	98,74	100,36
2005	98,74	98,06	98,24	98,81	103,12	96,83	97,38	99,06	97,63	98,99	98,32	100,27
2006	98,29	97,33	97,62	98,18	103,20	96,14	96,63	99,27	97,38	98,49	97,84	100,10
2007	97,80	96,58	96,90	97,70	103,38	95,19	96,22	99,34	96,59	98,30	97,30	99,93
2008	97,03	96,14	96,19	97,46	103,41	94,33	95,26	98,75	96,21	98,35	96,74	99,57
2009	96,38	95,88	95,37	97,08	103,22	93,59	94,58	99,39	95,40	98,13	96,19	99,24
2010	95,93	95,23	94,71	96,74	102,68	92,99	93,89	98,78	94,86	97,47	95,62	99,09
2011	95,33	95,22	94,03	96,73	102,18	92,09	93,51	97,80	94,30	97,06	95,12	99,07
2012	95,06	95,11	93,43	96,67	102,28	91,83	92,82	97,09	94,07	96,94	94,80	99,10

Basis Zensus 2011

31.12.	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2011	94,55	92,63	94,39	95,19	101,20	91,41	90,80	100,13	92,68	95,22	93,95	97,42
2012	94,29	92,53	93,79	95,13	101,28	91,14	90,13	99,40	92,47	95,13	93,64	97,47

Einwohner-Entwicklung II

Bevölkerungsprognose – *Quelle: IT. NRW (Basis Volkszählung 1987)*

Bevölkerung insgesamt

absolut 31.12.	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	78.608	37.293	81.063	77.789	36.776	66.930	93.256	30.686	124.785	30.406	657.592	18.009.865
2001	78.471	37.210	81.293	77.460	36.956	66.495	92.628	30.516	124.587	30.437	656.053	18.052.092
2002	78.510	37.180	80.863	77.397	37.383	66.098	92.126	30.489	123.905	30.325	654.276	18.076.355
2003	78.208	36.743	80.397	77.166	37.585	65.694	91.748	30.444	123.144	30.268	651.397	18.079.686
2004	77.911	36.652	80.116	77.086	37.806	65.265	91.297	30.341	122.627	30.209	649.310	18.075.352
2005	77.619	36.571	79.639	76.861	37.922	64.807	90.816	30.397	121.827	30.099	646.558	18.058.105
2006	77.263	36.297	79.136	76.373	37.954	64.344	90.113	30.462	121.521	29.948	643.411	18.028.745
2007	76.876	36.016	78.547	75.997	38.018	63.713	89.735	30.483	120.536	29.890	639.811	17.996.621
2008	76.277	35.852	77.975	75.811	38.029	63.133	88.836	30.303	120.059	29.905	636.180	17.933.064
2009	75.762	35.757	77.308	75.520	37.961	62.639	88.202	30.499	119.050	29.837	632.535	17.872.763
2010	75.408	35.513	76.775	75.253	37.763	62.235	87.557	30.312	118.365	29.636	628.817	17.845.154
2011	74.935	35.512	76.223	75.246	37.579	61.634	87.201	30.010	117.672	29.511	625.523	17.841.956
2012	74.725	35.470	75.734	75.197	37.613	61.460	86.556	29.793	117.384	29.477	623.409	17.848.113
01.01.	**Stand: 22.09.2011**		**Basis: 01.01.2008**									
2015	74.080	34.670	75.060	73.720	37.430	60.490	85.800	30.000	116.270	29.180	615.983	17.775.338
2020	72.190	33.870	72.710	72.280	37.000	58.310	83.190	29.670	113.510	28.670	600.608	17.668.201
2025	70.290	33.080	70.360	70.840	36.560	56.110	80.680	29.420	110.580	28.200	585.194	17.532.728
2030	68.310	32.060	68.130	69.210	36.030	53.690	78.100	29.150	107.280	27.700	568.687	17.332.322
	Städtezahlen abgeleitet aus der Kreisprognose										*Kreisprognose*	
01.01.	**Stand: 19.12.2013**		**Basis: 31.12.2010 = 01.01.2011**									
2015	73.816	34.666	74.761	74.550	37.145	60.807	85.143	30.223	115.505	29.280	615.889	17.750.236
2020	71.881	33.605	72.385	73.735	36.355	59.067	82.153	30.002	111.823	28.820	599.830	17.598.383
2025	69.987	32.551	70.118	72.971	35.570	57.345	79.214	29.746	108.083	28.371	583.938	17.422.534
2030	67.987	31.467	67.832	72.116	34.715	55.519	76.212	29.463	104.084	27.908	567.284	17.190.292
	Städtezahlen abgeleitet aus der Kreisprognose										*Kreisprognose*	

Eigene Berechnungen

Einwohnerzahlen Prognosen	Stand: 22.09.2011		Basis: 01.01.2008									
Differenz absolut bezogen auf 2000 (Ist)												
	CR	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
Prognose 01.01.2015	-4.528	-2.623	-6.003	-4.069	654	-6.440	-7.456	-686	-8.515	-1.226	-41.609	-234.527
Prognose 01.01.2020	-6.418	-3.423	-8.353	-5.509	224	-8.620	-10.066	-1.016	-11.275	-1.736	-56.984	-341.664
Prognose 01.01.2025	-8.318	-4.213	-10.703	-6.949	-216	-10.820	-12.576	-1.266	-14.205	-2.206	-72.398	-477.137
Prognose 01.01.2030	-10.298	-5.233	-12.933	-8.579	-746	-13.240	-15.156	-1.536	-17.505	-2.706	-88.905	-677.543
Differenz prozentual bezogen auf 2000 (Ist)												
	CR	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
Prognose 01.01.2015	-5,76	-7,03	-7,41	-5,23	1,78	-9,62	-8,00	-2,24	-6,82	-4,03	-6,33	-1,30
Prognose 01.01.2020	-8,16	-9,18	-10,30	-7,08	0,61	-12,88	-10,79	-3,31	-9,04	-5,71	-8,67	-1,90
Prognose 01.01.2025	-10,58	-11,30	-13,20	-8,93	-0,59	-16,17	-13,49	-4,13	-11,38	-7,26	-11,01	-2,65
Prognose 01.01.2030	-13,10	-14,03	-15,95	-11,03	-2,03	-19,78	-16,25	-5,01	-14,03	-8,90	-13,52	-3,76

Einwohnerzahlen Prognosen	Stand: 19.12.2013		Basis: 01.01.2011									
Differenz absolut bezogen auf 2000 (Ist)												
	CR	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
Prognose 01.01.2015	-4.792	-2.627	-6.302	-3.239	369	-6.123	-8.113	-463	-9.280	-1.126	-41.703	-259.629
Prognose 01.01.2020	-6.727	-3.688	-8.678	-4.054	-421	-7.863	-11.103	-684	-12.962	-1.586	-57.762	-411.482
Prognose 01.01.2025	-8.621	-4.742	-10.945	-4.818	-1.206	-9.585	-14.042	-940	-16.702	-2.035	-73.654	-587.331
Prognose 01.01.2030	-10.621	-5.826	-13.231	-5.673	-2.061	-11.411	-17.044	-1.223	-20.701	-2.498	-90.308	-819.573
Differenz prozentual bezogen auf 2000 (Ist)												
	CR	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
Prognose 01.01.2015	-6,10	-7,04	-7,77	-4,16	1,00	-9,15	-8,70	-1,51	-7,44	-3,70	-6,34	-1,44
Prognose 01.01.2020	-8,56	-9,89	-10,71	-5,21	-1,14	-11,75	-11,91	-2,23	-10,39	-5,22	-8,78	-2,28
Prognose 01.01.2025	-10,97	-12,72	-13,50	-6,19	-3,28	-14,32	-15,06	-3,06	-13,38	-6,69	-11,20	-3,26
Prognose 01.01.2030	-13,51	-15,62	-16,32	-7,29	-5,60	-17,05	-18,28	-3,99	-16,59	-8,22	-13,73	-4,55

Eigene Berechnungen

2000 = 100 %

31.12.	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
2001	99,83	99,78	100,28	99,58	100,49	99,35	99,33	99,45	99,84	100,10	99,77	100,23
2002	99,88	99,70	99,75	99,50	101,65	98,76	98,79	99,36	99,29	99,73	99,50	100,37
2003	99,49	98,53	99,18	99,20	102,20	98,15	98,38	99,21	98,68	99,55	99,06	100,39
2004	99,11	98,28	98,83	99,10	102,80	97,51	97,90	98,88	98,27	99,35	98,74	100,36
2005	98,74	98,06	98,24	98,81	103,12	96,83	97,38	99,06	97,63	98,99	98,32	100,27
2006	98,29	97,33	97,62	98,18	103,20	96,14	96,63	99,27	97,38	98,49	97,84	100,10
2007	97,80	96,58	96,90	97,70	103,38	95,19	96,22	99,34	96,59	98,30	97,30	99,93
2008	97,03	96,14	96,19	97,46	103,41	94,33	95,26	98,75	96,21	98,35	96,74	99,57
2009	96,38	95,88	95,37	97,08	103,22	93,59	94,58	99,39	95,40	98,13	96,19	99,24
2010	95,93	95,23	94,71	96,74	102,68	92,99	93,89	98,78	94,86	97,47	95,62	99,09
2011	95,33	95,22	94,03	96,73	102,18	92,09	93,51	97,80	94,30	97,06	95,12	99,07
2012	95,06	95,11	93,43	96,67	102,28	91,83	92,82	97,09	94,07	96,94	94,80	99,10
01.01.	**Stand: 22.09.2011**		**Basis: 01.01.2008**									
Prognose 01.01.2015	94,24	92,97	92,59	94,77	101,78	90,38	92,00	97,76	93,18	95,97	93,67	98,70
Prognose 01.01.2020	91,84	90,82	89,70	92,92	100,61	87,12	89,21	96,69	90,96	94,29	91,33	98,10
Prognose 01.01.2025	89,42	88,70	86,80	91,07	99,41	83,83	86,51	95,87	88,62	92,74	88,99	97,35
Prognose 01.01.2030	86,90	85,97	84,05	88,97	97,97	80,22	83,75	94,99	85,97	91,10	86,48	96,24
01.01.	**Stand: 19.12.2013**		**Basis: 31.12.2010 = 01.01.2011**									
Prognose 01.01.2015	93,90	92,96	92,23	95,84	101,00	90,85	91,30	98,49	92,56	96,30	93,66	98,56
Prognose 01.01.2020	91,44	90,11	89,29	94,79	98,86	88,25	88,09	97,77	89,61	94,78	91,22	97,72
Prognose 01.01.2025	89,03	87,28	86,50	93,81	96,72	85,68	84,94	96,94	86,62	93,31	88,80	96,74
Prognose 01.01.2030	86,49	84,38	83,68	92,71	94,40	82,95	81,72	96,01	83,41	91,78	86,27	95,45

Einwohner – Entwicklung III

Natürliche Bevölkerungsbilanz

Geburten/Sterbefälle – *Quelle: Kreis RE (FD 53)/IT.NRW (Kommunalprofil)*

Geburten	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
31.12.2000	644	343	730	695	367	599	874	330	1.181	237	6.000	175.144
2001	663	322	750	683	346	559	756	281	1.084	244	5.688	167.752
2002	622	309	674	702	296	506	681	287	1.057	225	5.359	163.434
2003	646	270	694	664	302	474	706	273	1.038	197	5.264	159.883
2004	595	298	651	654	321	512	747	235	995	226	5.234	158.054
2005	560	293	652	616	323	470	607	236	972	198	4.927	153.372
2006	541	274	588	596	287	474	639	209	886	191	4.685	149.925
2007	578	268	596	600	295	444	670	230	961	207	4.849	151.167
2008	564	280	582	602	271	475	667	204	890	205	4.740	150.007
2009	540	269	592	544	276	417	614	246	896	173	4.567	145.029
2010	493	265	556	581	263	470	611	224	919	202	4.584	147.333
2011	486	266	549	610	269	424	644	217	839	201	4.505	143.097
2012	500	266	566	583	272	432	592	184	961	195	4.551	145.755

Sterbefälle	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
31.12.2000	962	374	749	981	299	813	930	370	1.524	335	7.337	187.736
2001	1.001	381	779	811	299	733	988	317	1.450	302	7.061	184.824
2002	912	403	841	918	335	798	996	343	1.529	292	7.367	188.333
2003	969	398	826	889	369	741	1.005	337	1.522	311	7.367	190.793
2004	968	376	808	822	321	737	934	306	1.545	332	7.149	184.449
2005	923	367	811	878	356	765	944	357	1.484	324	7.209	186.427
2006	931	416	769	888	354	767	1.026	353	1.456	329	7.289	183.741
2007	991	399	833	855	375	817	1.014	315	1.449	310	7.358	184.954
2008	1.054	388	801	918	340	799	1.019	355	1.476	324	7.474	189.586
2009	981	438	808	888	374	812	1.059	375	1.507	339	7.581	190.814
2010	935	455	812	939	382	788	985	381	1.531	344	7.552	192.137
2011	998	415	841	941	385	835	1.011	345	1.452	332	7.555	188.944
2012	932	407	811	1.031	381	760	1.036	363	1.542	365	7.628	193.707

Sterbefallsaldo (natürl. Bevölkerungsbilanz)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
31.12.2000	-318	-31	-19	-286	68	-214	-56	-40	-343	-98	-1.337	-12.592
2001	-338	-59	-29	-128	47	-174	-232	-36	-366	-58	-1.373	-17.072
2002	-290	-94	-167	-216	-39	-292	-315	-56	-472	-67	-2.008	-24.899
2003	-323	-128	-132	-225	-67	-267	-299	-64	-484	-114	-2.103	-30.910
2004	-373	-78	-157	-168	0	-225	-187	-71	-550	-106	-1.915	-26.395
2005	-363	-74	-159	-262	-33	-295	-337	-121	-512	-126	-2.282	-33.055
2006	-390	-142	-181	-292	-67	-293	-387	-144	-570	-138	-2.604	-33.816
2007	-413	-131	-237	-255	-80	-373	-344	-85	-488	-103	-2.509	-33.787
2008	-490	-108	-219	-316	-69	-324	-352	-151	-586	-119	-2.734	-39.579
2009	-441	-169	-216	-344	-98	-395	-445	-129	-611	-166	-3.014	-45.785
2010	-442	-190	-256	-358	-119	-318	-374	-157	-612	-142	-2.968	-44.804
2011	-512	-149	-292	-331	-116	-411	-367	-128	-613	-131	-3.050	-45.847
2012	-432	-141	-245	-448	-109	-328	-444	-179	-581	-170	-3.077	-47.952

Geburten – eigene Berechnungen												
2000 zu 2010	**CR**	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
Differenz absolut	-151	-78	-174	-114	-104	-129	-263	-106	-262	-35	-1.416	-27.811
Differenz prozentual	-23,45%	-22,74%	-23,84%	-16,40%	-28,34%	-21,54%	-30,09%	-32,12%	-22,18%	-14,77%	-23,60%	-15,88%
2000 zu 2012												
Differenz absolut	-144	-77	-164	-112	-95	-167	-282	-146	-220	-42	-1.449	-29.389
Differenz prozentual	-22,36%	-22,45%	-22,47%	-16,12%	-25,89%	-27,88%	-32,27%	-44,24%	-18,63%	-17,72%	-24,15%	-16,78%

Sterbefälle – eigene Berechnungen												
2000 zu 2010	**CR**	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
Differenz absolut	-27	81	63	-42	83	-25	55	11	7	9	215	4.401
Differenz prozentual	-2,81%	21,66%	8,41%	-4,28%	27,76%	-3,08%	5,91%	2,97%	0,46%	2,69%	2,93%	2,34%
2000 zu 2012												
Differenz absolut	-30	33	62	50	82	-53	106	-7	18	30	291	5971
Differenz prozentual	-3,12%	8,82%	8,28%	5,10%	27,42%	-6,52%	11,40%	-1,89%	1,18%	8,96%	3,97%	3,18%

Einwohner – Entwicklung IV

Wanderungen

Wanderungen (Zu- und Fortgezogene, Wanderungsaldo) – *Quelle: Kreis RE (FD 53)/IT.NRW (Kommunalprofil)*

Zugezogene	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
31.12.2000	2.602	1.617	3.268	2.816	1.526	2.475	2.740	1.467	5.097	1.146	24.754	844.301
2001	2.642	1.749	3.351	2.714	1.404	2.400	2.781	1.480	5.014	1.034	24.569	863.210
2002	2.847	1.773	2.993	2.981	1.716	2.486	2.948	1.574	4.799	1.048	25.165	853.688
2003	2.403	1.434	2.961	2.855	1.548	2.463	3.016	1.468	4.727	1.093	23.968	849.092
2004	2.530	1.508	3.082	2.799	1.410	2.404	2.882	1.303	4.813	1.045	23.776	830.732
2005	2.468	1.511	2.719	2.672	1.331	2.243	2.871	1.457	4.610	1.009	22.891	806.655
2006	2.350	1.366	2.738	2.316	1.252	2.229	2.639	1.650	4.661	996	22.197	767.054
2007	2.453	1.321	2.648	2.546	1.350	2.241	2.912	1.703	4.336	1.118	22.628	784.887
2008	2.478	1.481	2.704	2.853	1.405	2.372	2.728	1.790	4.743	1.078	23.632	795.356
2009	2.451	1.625	2.577	2.808	1.323	2.322	2.905	1.736	4.784	1.192	23.723	811.314
2010	2.487	1.518	2.544	2.687	1.222	2.319	2.990	1.539	4.825	1.047	23.178	816.030
2011	2.736	1.666	2.734	2.947	1.285	2.375	3.121	1.572	4.777	1.137	24.350	881.400
2012	2.915	1.576	2.698	3.055	1.406	2.600	3.131	1.601	5.142	1.210	25.334	892.563

Fortgezogene	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
31.12.2000	2.985	1.710	3.246	3.010	1.423	2.851	3.163	1.737	4.991	1.168	26.284	821.644
2001	2.441	1.773	3.092	2.915	1.271	2.661	3.177	1.614	4.846	945	24.735	803.911
2002	2.518	1.709	3.256	2.828	1.250	2.591	3.135	1.545	5.009	1.093	24.934	804.526
2003	2.382	1.743	3.295	2.861	1.279	2.600	3.095	1.449	5.004	1.036	24.744	814.851
2004	2.454	1.521	3.207	2.711	1.189	2.608	3.146	1.335	4.783	998	23.952	808.844
2005	2.397	1.518	3.037	2.635	1.182	2.406	3.015	1.280	4.899	995	23.364	791.030
2006	2.316	1.498	3.060	2.513	1.153	2.399	2.955	1.441	4.398	1.009	22.742	762.658
2007	2.429	1.471	3.000	2.667	1.206	2.499	2.946	1.597	4.833	1.073	23.721	783.269
2008	2.587	1.538	3.058	2.723	1.325	2.624	3.272	1.818	4.636	944	24.525	819.266
2009	2.525	1.551	3.030	2.756	1.293	2.421	3.074	1.408	5.187	1.095	24.340	825.717
2010	2.403	1.572	2.821	2.597	1.301	2.405	3.177	1.568	4.901	1.107	23.852	798.706
2011	2.697	1.521	2.995	2.625	1.353	2.562	3.094	1.747	4.858	1.131	24.583	838.757
2012	2.697	1.477	2.944	2.655	1.261	2.445	3.335	1.639	4.860	1.074	24.387	839.070

Wanderungssaldo	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
31.12.2000	-383	-93	22	-194	103	-376	-423	-270	106	-22	-1.530	22.657
2001	201	-24	259	-201	133	-261	-396	-134	168	89	-166	59.299
2002	329	64	-263	153	466	-105	-187	29	-210	-45	231	49.162
2003	21	-309	-334	-6	269	-137	-79	19	-277	57	-776	34.241
2004	76	-13	-125	88	221	-204	-264	-32	30	47	-176	21.888
2005	71	-7	-318	37	149	-163	-144	177	-289	14	-473	15.625
2006	34	-132	-322	-197	99	-170	-316	209	263	-13	-545	4.396
2007	24	-150	-352	-121	144	-258	-34	106	-497	45	-1.093	1.618
2008	-109	-57	-354	130	80	-252	-544	-28	107	134	-893	-23.910
2009	-74	74	-453	52	30	-99	-169	328	-403	97	-617	-14.403
2010	84	-54	-277	90	-79	-86	-187	-29	-76	-60	-674	17.324
2011	39	145	-261	322	-68	-187	27	-175	-81	6	-233	42.643
2012	218	99	-246	400	145	155	-204	-38	282	136	947	53.493

Einwohner – Entwicklung V

Gesamtsaldo

Eigene Berechnungen – *Quelle: Kreis RE (FD 53)/IT.NRW (Kommunalprofil)*

Gesamtsaldo	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
31.12.2000	-701	-124	3	-480	171	-590	-479	-310	-237	-120	-2.867	10.065
2001	-137	-83	230	-329	180	-435	-628	-170	-198	31	-1.539	42.227
2002	39	-30	-430	-63	427	-397	-502	-27	-682	-112	-1.777	24.263
2003	-302	-437	-466	-231	202	-404	-378	-45	-761	-57	-2.879	3.331
2004	-297	-91	-282	-80	221	-429	-451	-103	-520	-59	-2.091	-4.507
2005	-292	-81	-477	-225	116	-458	-481	56	-801	-112	-2.755	-17.430
2006	-356	-274	-503	-489	32	-463	-703	65	-307	-151	-3.149	-29.420
2007	-389	-281	-589	-376	64	-631	-378	21	-985	-58	-3.602	-32.169
2008	-599	-165	-573	-186	11	-576	-896	-179	-479	15	-3.627	-63.489
2009	-515	-95	-669	-292	-68	-494	-614	199	-1.014	-69	-3.631	-60.188
2010	-358	-244	-533	-268	-198	-404	-561	-186	-688	-202	-3.642	-27.480
*2011	-473	-1	-552	-7	-184	-601	-356	-302	-693	-125	-3.294	-3.204
*2012	-210	-42	-489	-49	34	-174	-645	-217	-288	-34	-2.114	5.541

** laut IT.NRW (bezogen auf den Kreis Recklinghausen und Städte): einschließlich Bestandskorrekturen aufgrund nachträglich berichtigter Meldefälle und einschließlich der Fälle eines Wechsels zur deutschen Staatsangehörigkeit*

Zusammenfassung Kreis Recklinghausen

	Geborene	Gestorbene	Zugezogene	Fortgezogene	Gesamtsaldo		
2000	6.000	7.337	24.754	26.284	-2.867		
2001	5.688	7.061	24.569	24.735	-1.539		
2002	5.359	7.367	25.165	24.934	-1.777		
2003	5.264	7.367	23.968	24.744	-2.879		
2004	5.234	7.149	23.776	23.952	-2.091		
2005	4.927	7.209	22.891	23.364	-2.755		
2006	4.685	7.289	22.197	22.742	-3.149		
2007	4.849	7.358	22.628	23.721	-3.602		
2008	4.740	7.474	23.632	24.525	-3.627		
2009	4.567	7.581	23.723	24.340	-3.631		
2010	4.584	7.552	23.178	23.852	-3.642		
2011	4.505	7.555	24.350	24.583	*-3294		
2012	4.551	7.628	25.334	24.387	*-2114		

Altersmedian – *Quelle: Kreis RE (FD 53)*

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	41,9	40,4	39,4	41,3	40,5	42,0	42,0	39,6	41,4	41,3	41,0	41,3
2001	42,3	40,8	39,8	41,6	41,0	42,4	41,5	40,1	41,7	41,7	41,4	40,4
2002	42,7	41,3	40,4	41,8	41,3	42,8	42,0	40,5	42,2	42,2	41,8	40,8
2003	43,0	41,9	41,0	42,1	41,7	43,2	42,4	40,9	42,6	42,7	42,2	41,1
2004	43,4	42,4	41,6	42,5	42,2	43,7	42,9	41,5	42,9	43,1	42,7	41,6
2005	43,8	42,8	42,2	42,8	42,7	44,2	43,4	41,9	43,2	43,7	43,1	42,0
2006	44,2	43,4	42,8	43,1	43,3	44,6	43,9	42,3	43,6	44,2	43,6	42,4
2007	44,6	44,0	43,4	43,6	43,9	45,1	44,4	42,8	44,1	44,8	44,1	42,9
2008	45,0	44,6	44,0	44,0	44,4	45,5	44,9	43,3	44,5	45,3	44,6	43,3
2009	45,5	45,0	44,7	44,4	45,0	45,9	45,4	43,5	44,9	45,9	45,0	43,8
2010	45,9	45,5	45,3	44,7	45,6	46,3	46,0	44,0	45,2	46,4	45,5	44,2
2011	46,3	45,9	45,9	45,0	46,2	46,7	46,4	44,5	45,6	47,0	46,0	44,6
2012	46,6	46,3	46,5	45,2	46,7	47,1	46,9	45,1	45,9	47,5	46,4	45,0

Altersstruktur

Alterskohorten – *Quelle: IT. NRW*

Gesamtbevölkerung (0 bis < 3 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	2.064	1.088	2.360	2.170	1.160	1.797	2.593	952	3.611	781	18.576	534.788
2001	2.012	1.051	2.342	2.126	1.088	1.695	2.475	931	3.407	779	17.906	521.348
2002	1.991	1.001	2.179	2.133	1.046	1.626	2.322	895	3.288	706	17.187	508.181
2003	1.988	917	2.131	2.096	988	1.546	2.165	853	3.101	679	16.464	492.206
2004	1.902	888	2.039	2.031	967	1.499	2.142	798	3.048	664	15.978	482.068
2005	1.813	875	2.033	1.942	998	1.474	2.069	750	2.995	632	15.581	471.347
2006	1.701	870	1.880	1.866	967	1.449	1.977	695	2.876	623	14.904	461.177
2007	1.706	837	1.836	1.830	922	1.399	1.936	695	2.749	595	14.505	454.513
2008	1.683	830	1.776	1.825	892	1.401	1.980	650	2.728	615	14.380	451.101
2009	1.673	830	1.795	1.777	872	1.347	1.970	707	2.747	602	14.320	446.736
2010	1.598	825	1.766	1.785	826	1.382	1.898	687	2.712	601	14.080	444.091
Prognose 2015	1.630	790	1.740	1.740	860	1.320	1.880	660	2.680	570	13.422	435.367
Prognose 2020	1.600	760	1.720	1.730	850	1.300	1.850	650	2.670	570	13.258	440.717
Prognose 2025	1.530	750	1.660	1.660	810	1.260	1.770	610	2.550	550	12.772	435.015
Prognose 2030	1.400	690	1.520	1.520	740	1.140	1.630	570	2.330	500	11.778	411.260
Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-391	-258	-565	-393	-288	-450	-623	-245	-864	-179	-4.256	-88.052
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-18,94	-23,71	-23,94	-18,11	-24,83	-25,04	-24,03	-25,74	-23,93	-22,92	-22,91	-16,46
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-466	-263	-594	-385	-334	-415	-695	-265	-899	-180	-4.496	-90.697
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-22,58	-24,17	-25,17	-17,74	-28,79	-23,09	-26,80	-27,84	-24,90	-23,05	-24,20	-16,96

Deutsche (0 bis < 3 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	1.795	957	2.191	1.791	1.114	1.424	2.221	812	3.061	731	16.097	465.851
2001	1.839	981	2.194	1.858	1.047	1.458	2.214	846	3.057	733	16.227	469.174
2002	1.890	966	2.073	1.973	1.008	1.524	2.180	851	3.074	674	16.213	469.868
2003	1.911	887	2.041	1.955	946	1.445	2.047	801	2.935	656	15.624	456.762
2004	1.827	850	1.967	1.907	939	1.405	2.035	752	2.864	640	15.186	449.234
2005	1.732	845	1.955	1.828	978	1.394	1.964	711	2.826	612	14.845	442.486
2006	1.611	843	1.802	1.750	943	1.364	1.882	674	2.720	610	14.199	435.049
2007	1.609	818	1.740	1.720	892	1.296	1.843	677	2.617	579	13.791	428.976
2008	1.593	815	1.686	1.722	856	1.257	1.874	627	2.578	597	13.605	423.626
2009	1.590	809	1.723	1.681	842	1.197	1.863	678	2.594	586	13.563	419.868
Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-205	-148	-468	-110	-272	-227	-358	-134	-467	-145	-2.534	-45.983
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-11,42	-15,46	-21,36	-6,14	-24,42	-15,94	-16,12	-16,50	-15,26	-19,84	-15,74	-9,87

Ausländer (0 bis < 3 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	269	131	169	379	46	373	372	140	550	50	2.479	68.937
2001	173	70	148	268	41	237	261	85	350	46	1.679	52.174
2002	101	35	106	160	38	102	142	44	214	32	974	38.313
2003	77	30	90	141	42	101	118	52	166	23	840	35.444
2004	75	38	72	124	28	94	107	46	184	24	792	32.834
2005	81	30	78	114	20	80	105	39	169	20	736	28.861
2006	90	27	78	116	24	85	95	21	156	13	705	26.128
2007	97	19	96	110	30	103	93	18	132	16	714	25.537
2008	90	15	90	103	36	144	106	23	150	18	775	27.475
2009	83	21	72	96	30	150	107	29	153	16	757	26.868

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-186	-110	-97	-283	-16	-223	-265	-111	-397	-34	-1.722	-42.069
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-69,14	-83,97	-57,40	-74,67	-34,78	-59,79	-71,24	-79,29	-72,18	-68,00	-69,46	-61,03

Gesamtbevölkerung (3 bis < 6 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	2.241	1.140	2.649	2.417	1.201	2.008	2.847	983	3.606	929	20.021	565.119
2001	2.277	1.132	2.628	2.373	1.251	1.952	2.749	953	3.636	903	19.854	565.878
2002	2.225	1.132	2.566	2.331	1.286	1.868	2.614	947	3.555	878	19.402	555.087
2003	2.192	1.091	2.408	2.246	1.254	1.790	2.595	963	3.565	799	18.903	540.206
2004	2.123	1.046	2.342	2.210	1.182	1.737	2.473	935	3.348	783	18.179	524.974
2005	2.061	997	2.169	2.203	1.087	1.659	2.346	917	3.226	728	17.393	510.252
2006	2.034	915	2.118	2.123	1.042	1.557	2.168	879	3.089	670	16.595	493.153
2007	1.917	879	2.003	2.037	1.028	1.497	2.163	825	3.053	677	16.079	482.116
2008	1.840	897	2.007	1.984	1.055	1.461	2.072	763	2.983	637	15.699	471.327
2009	1.725	881	1.884	1.937	1.008	1.466	2.008	720	2.810	629	15.068	461.967
2010	1.734	838	1.835	1.921	962	1.428	1.944	720	2.770	597	14.749	456.123
Prognose 2015	1.680	810	1.750	1.800	880	1.360	1.920	670	2.700	580	14.157	441.941
Prognose 2020	1.650	810	1.720	1.770	880	1.350	1.890	660	2.660	570	13.719	440.926
Prognose 2025	1.630	800	1.700	1.760	850	1.320	1.850	660	2.630	570	13.522	444.275
Prognose 2030	1.550	750	1.610	1.660	810	1.240	1.760	610	2.470	540	12.806	430.795

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-516	-259	-765	-480	-193	-542	-839	-263	-796	-300	-4.953	-103.152
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-23,03	-22,72	-28,88	-19,86	-16,07	-26,99	-29,47	-26,75	-22,07	-32,29	-24,74	-18,25

Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-507	-302	-814	-496	-239	-580	-903	-263	-836	-332	-5.272	-108.996
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-22,62	-26,49	-30,73	-20,52	-19,90	-28,88	-31,72	-26,75	-23,18	-35,74	-26,33	-19,29

Deutsche (3 bis < 6 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	1.878	957	2.366	1.856	1.152	1.503	2.262	775	2.861	856	16.466	477.867
2001	1.922	960	2.376	1.828	1.203	1.478	2.218	752	2.939	835	16.511	481.521
2002	1.905	982	2.362	1.797	1.231	1.398	2.157	751	2.912	799	16.294	474.440
2003	1.926	981	2.266	1.866	1.215	1.450	2.279	825	3.065	742	16.615	474.874
2004	1.947	986	2.229	1.952	1.144	1.497	2.263	849	3.018	747	16.632	473.894
2005	1.963	957	2.088	2.054	1.057	1.550	2.236	870	3.024	700	16.499	472.332
2006	1.957	886	2.039	1.990	1.006	1.462	2.066	835	2.912	646	15.799	458.162
2007	1.852	848	1.950	1.919	996	1.409	2.066	776	2.851	656	15.323	449.490
2008	1.768	873	1.942	1.871	1.032	1.379	1.975	724	2.793	617	14.974	441.852
2009	1.644	859	1.805	1.807	981	1.379	1.917	687	2.656	614	14.349	434.149
Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-234	-98	-561	-49	-171	-124	-345	-88	-205	-242	-2.117	-43.718
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-12,46	-10,24	-23,71	-2,64	-14,84	-8,25	-15,25	-11,35	-7,17	-28,27	-12,86	-9,15

Ausländer (3 bis < 6 Jahre)												
	CR	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
2000	363	183	283	561	49	505	585	208	745	73	3.555	87.252
2001	355	172	252	545	48	474	531	201	697	68	3.343	84.357
2002	320	150	204	534	55	470	457	196	643	79	3.108	80.647
2003	266	110	142	380	39	340	316	138	500	57	2.288	65.332
2004	176	60	113	258	38	240	210	86	330	36	1.547	51.080
2005	98	40	81	149	30	109	110	47	202	28	894	37.920
2006	77	29	79	133	36	95	102	44	177	24	796	34.991
2007	65	31	53	118	32	88	97	49	202	21	756	32.626
2008	72	24	65	113	23	82	97	39	190	20	725	29.475
2009	81	22	79	130	27	87	91	33	154	15	719	27.818
Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-282	-161	-204	-431	-22	-418	-494	-175	-591	-58	-2.836	-59.434
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-77,69	-87,98	-72,08	-76,83	-44,90	-82,77	-84,44	-84,13	-79,33	-79,45	-79,77	-68,12

Gesamtbevölkerung (6 bis < 10 Jahre)												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	3.375	1.647	4.017	3.424	1.600	2.807	4.235	1.416	5.236	1.354	29.111	796.178
2001	3.171	1.593	3.868	3.299	1.590	2.771	4.053	1.371	5.070	1.285	28.071	776.796
2002	3.103	1.534	3.660	3.271	1.597	2.699	3.926	1.372	4.906	1.269	27.337	765.542
2003	2.998	1.506	3.549	3.239	1.638	2.653	3.823	1.306	4.789	1.243	26.744	759.743
2004	3.071	1.491	3.465	3.216	1.706	2.632	3.657	1.304	4.813	1.220	26.575	753.949
2005	3.055	1.491	3.450	3.202	1.727	2.509	3.582	1.301	4.737	1.213	26.267	746.122
2006	2.953	1.431	3.274	3.109	1.706	2.449	3.505	1.293	4.700	1.155	25.575	731.645
2007	2.907	1.397	3.127	2.974	1.678	2.323	3.322	1.287	4.564	1.057	24.636	707.384
2008	2.799	1.336	2.975	2.972	1.546	2.251	3.151	1.236	4.343	1.027	23.636	686.455
2009	2.748	1.240	2.817	2.925	1.477	2.140	3.039	1.183	4.225	946	22.740	668.753
2010	2.657	1.198	2.748	2.834	1.438	2.037	2.908	1.106	4.106	930	21.962	651.121
Prognose 2015	2.350	1.110	2.370	2.490	1.260	1.870	2.590	950	3.690	810	19.883	611.199
Prognose 2020	2.250	1.080	2.270	2.410	1.200	1.800	2.520	890	3.600	760	18.824	589.255
Prognose 2025	2.240	1.080	2.270	2.400	1.200	1.800	2.520	880	3.590	760	18.505	592.638
Prognose 2030	2.190	1.010	2.220	2.340	1.160	1.720	2.450	880	3.480	760	18.089	591.762
Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-718	-449	-1.269	-590	-162	-770	-1.327	-310	-1.130	-424	-7.149	-145.057
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-21,27	-27,26	-31,59	-17,23	-10,13	-27,43	-31,33	-21,89	-21,58	-31,31	-24,56	-18,22

Deutsche (6 bis < 10 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	2.889	1.370	3.660	2.707	1.511	2.234	3.447	1.169	4.294	1.253	24.534	681.061
2001	2.677	1.344	3.486	2.591	1.517	2.191	3.307	1.113	4.168	1.190	23.584	667.705
2002	2.628	1.311	3.321	2.574	1.546	2.114	3.195	1.109	4.040	1.179	23.017	659.081
2003	2.562	1.308	3.264	2.533	1.584	2.058	3.092	1.067	3.960	1.150	22.578	654.339
2004	2.622	1.287	3.217	2.518	1.659	2.050	3.016	1.048	3.984	1.138	22.539	650.311
2005	2.626	1.308	3.227	2.536	1.678	1.908	3.007	1.054	3.911	1.129	22.384	644.797
2006	2.608	1.282	3.106	2.567	1.661	1.961	3.049	1.089	3.999	1.071	22.393	644.076
2007	2.637	1.285	2.982	2.566	1.641	1.959	3.008	1.135	4.007	1.003	22.223	634.702
2008	2.614	1.268	2.855	2.688	1.503	1.980	2.928	1.135	3.943	984	21.898	626.778
2009	2.637	1.198	2.718	2.736	1.439	2.009	2.916	1.116	3.979	908	21.656	620.752

Eigene Berechnungen

Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000

31.12.2009	-252	-172	-942	29	-72	-225	-531	-53	-315	-345	-2.878	-60.309

Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000

31.12.2009	-8,72	-12,55	-25,74	1,07	-4,77	-10,07	-15,40	-4,53	-7,34	-27,53	-11,73	-8,86

Ausländer (6 bis < 10 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	486	277	357	717	89	573	788	247	942	101	4.577	115.117
2001	494	249	382	708	73	580	746	258	902	95	4.487	109.091
2002	475	223	339	697	51	585	731	263	866	90	4.320	106.461
2003	436	198	285	706	54	595	731	239	829	93	4.166	105.404
2004	449	204	248	698	47	582	641	256	829	82	4.036	103.638
2005	429	183	223	666	49	601	575	247	826	84	3.883	101.325
2006	345	149	168	542	45	488	456	204	701	84	3.182	87.569
2007	270	112	145	408	37	364	314	152	557	54	2.413	72.682
2008	185	68	120	284	43	271	223	101	400	43	1.738	59.677
2009	111	42	99	189	38	131	123	67	246	38	1.084	48.001

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-375	-235	-258	-528	-51	-442	-665	-180	-696	-63	-3.493	-67.116
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-77,16	-84,84	-72,27	-73,64	-57,30	-77,14	-84,39	-72,87	-73,89	-62,38	-76,32	-58,30

Gesamtbevölkerung (10 bis < 18 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	6.832	3.327	8.301	7.189	3.379	5.865	8.698	2.996	10.746	2.686	60.019	1.596.166
2001	7.040	3.346	8.398	7.300	3.389	5.902	8.710	3.017	10.954	2.745	60.801	1.623.916
2002	7.109	3.398	8.419	7.400	3.414	5.968	8.790	3.012	10.948	2.757	61.215	1.646.083
2003	7.146	3.388	8.377	7.470	3.434	6.030	8.737	3.042	10.885	2.763	61.272	1.658.767
2004	6.979	3.364	8.264	7.359	3.426	5.964	8.630	2.931	10.807	2.744	60.468	1.650.664
2005	6.899	3.295	8.005	7.243	3.390	5.884	8.492	2.912	10.585	2.712	59.417	1.631.033
2006	6.814	3.237	7.811	7.078	3.375	5.733	8.346	2.858	10.312	2.710	58.274	1.608.708
2007	6.659	3.187	7.629	6.988	3.382	5.659	8.100	2.815	10.026	2.689	57.134	1.591.712
2008	6.548	3.065	7.382	6.820	3.407	5.469	7.869	2.759	10.019	2.630	55.968	1.560.060
2009	6.299	3.009	7.135	6.662	3.402	5.308	7.611	2.702	9.720	2.559	54.407	1.529.210
2010	6.114	2.938	6.805	6.534	3.371	5.190	7.388	2.673	9.577	2.454	53.044	1.503.475
Prognose 2015	5.660	2.590	5.910	5.950	3.170	4.520	6.330	2.420	8.740	2.120	47.751	1.393.265
Prognose 2020	4.920	2.230	4.850	5.250	2.670	3.850	5.320	2.010	7.650	1.770	41.243	1.254.049
Prognose 2025	4.650	2.120	4.540	4.980	2.450	3.650	5.070	1.820	7.280	1.660	38.670	1.201.751
Prognose 2030	4.580	2.070	4.480	4.880	2.420	3.590	4.970	1.770	7.170	1.640	37.499	1.193.988

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-718	-389	-1.496	-655	-8	-675	-1.310	-323	-1.169	-232	-6.975	-92.691
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-10,51	-11,69	-18,02	-9,11	-0,24	-11,51	-15,06	-10,78	-10,88	-8,64	-11,62	-5,81

Deutsche (10 bis < 18 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	6.029	2.832	7.561	5.898	3.199	4.914	7.460	2.584	9.043	2.451	51.971	1.376.692
2001	6.206	2.841	7.690	5.994	3.200	4.959	7.460	2.612	9.248	2.508	52.718	1.404.769
2002	6.303	2.896	7.748	6.084	3.231	4.984	7.546	2.604	9.286	2.528	53.210	1.427.171
2003	6.328	2.891	7.729	6.164	3.265	5.000	7.486	2.627	9.213	2.553	53.256	1.441.563
2004	6.163	2.863	7.664	6.060	3.275	4.943	7.362	2.523	9.127	2.535	52.515	1.436.571
2005	6.063	2.804	7.442	5.933	3.269	4.878	7.222	2.496	8.935	2.516	51.558	1.422.973
2006	5.978	2.768	7.282	5.791	3.272	4.719	7.041	2.433	8.681	2.521	50.486	1.405.939
2007	5.845	2.753	7.124	5.689	3.288	4.601	6.825	2.382	8.482	2.502	49.491	1.393.272
2008	5.753	2.659	6.923	5.543	3.321	4.388	6.622	2.316	8.469	2.443	48.437	1.366.350
2009	5.508	2.616	6.695	5.428	3.310	4.189	6.432	2.268	8.221	2.392	47.059	1.340.282

Eigene Berechnungen

Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000

31.12.2009	-521	-216	-866	-470	111	-725	-1.028	-316	-822	-59	-4.912	-36.410

Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000

31.12.2009	-8,64	-7,63	-11,45	-7,97	3,47	-14,75	-13,78	-12,23	-9,09	-2,41	-9,45	-2,64

Ausländer (10 bis < 18 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	803	495	740	1.291	180	951	1.238	412	1.703	235	8.048	219.474
2001	834	505	708	1.306	189	943	1.250	405	1.706	237	8.083	219.147
2002	806	502	671	1.316	183	984	1.244	408	1.662	229	8.005	218.912
2003	818	497	648	1.306	169	1.030	1.251	415	1.672	210	8.016	217.204
2004	816	501	600	1.299	151	1.021	1.268	408	1.680	209	7.953	214.093
2005	836	491	563	1.310	121	1.006	1.270	416	1.650	196	7.859	208.060
2006	836	469	529	1.287	103	1.014	1.305	425	1.631	189	7.788	202.769
2007	814	434	505	1.299	94	1.058	1.275	433	1.544	187	7.643	198.440
2008	795	406	459	1.277	86	1.081	1.247	443	1.550	187	7.531	193.710
2009	791	393	440	1.234	92	1.119	1.179	434	1.499	167	7.348	188.928

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-12	-102	-300	-57	-88	168	-59	22	-204	-68	-700	-30.546
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-1,49	-20,61	-40,54	-4,42	-48,89	17,67	-4,77	5,34	-11,98	-28,94	-8,70	-13,92

Gesamtbevölkerung 18 bis < 25 Jahre

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	5.594	2.852	6.530	5.906	2.499	4.949	6.900	2.260	9.279	2.244	49.013	1.359.993
2001	5.578	2.870	6.591	5.800	2.561	4.864	6.922	2.289	9.331	2.255	49.061	1.376.408
2002	5.675	2.813	6.607	5.842	2.586	4.840	6.987	2.293	9.411	2.261	49.315	1.391.105
2003	5.674	2.742	6.427	5.818	2.636	4.834	7.152	2.331	9.353	2.219	49.186	1.404.749
2004	5.771	2.760	6.439	5.863	2.658	4.810	7.126	2.377	9.467	2.225	49.496	1.424.582
2005	5.760	2.767	6.397	5.920	2.692	4.866	7.229	2.399	9.417	2.218	49.665	1.437.498
2006	5.829	2.784	6.364	6.072	2.722	4.925	7.239	2.491	9.638	2.227	50.291	1.452.546
2007	5.913	2.737	6.438	6.121	2.686	4.968	7.395	2.458	9.684	2.207	50.607	1.461.255
2008	5.994	2.748	6.444	6.300	2.723	5.016	7.300	2.519	9.691	2.228	50.963	1.477.445
2009	6.069	2.808	6.488	6.384	2.734	5.075	7.317	2.628	9.706	2.296	51.505	1.490.106
2010	6.176	2.845	6.521	6.399	2.771	5.116	7.297	2.662	9.630	2.249	51.666	1.502.750
Prognose 2015	5.820	2.730	6.200	6.060	2.810	4.870	6.990	2.410	8.940	2.330	48.805	1.449.596
Prognose 2020	5.220	2.430	5.200	5.490	2.830	4.310	5.900	2.220	8.140	2.050	43.770	1.333.736
Prognose 2025	4.570	2.040	4.160	4.890	2.420	3.560	4.860	1.900	7.140	1.610	37.467	1.194.965
Prognose 2030	4.100	1.870	3.720	4.480	2.120	3.270	4.390	1.620	6.530	1.430	34.051	1.115.706

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	582	-7	-9	493	272	167	397	402	351	5	2.653	142.757
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	10,40	-0,25	-0,14	8,35	10,88	3,37	5,75	17,79	3,78	0,22	5,41	10,50

Deutsche (18 bis < 25 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	4.695	2.362	5.892	4.594	2.345	3.880	5.699	1.878	7.510	1.992	40.847	1.120.809
2001	4.708	2.390	5.985	4.607	2.413	3.883	5.824	1.918	7.628	1.996	41.352	1.141.508
2002	4.877	2.371	6.040	4.724	2.447	3.926	5.957	1.953	7.811	2.006	42.112	1.160.549
2003	4.894	2.335	5.936	4.760	2.482	3.957	6.139	2.006	7.865	1.983	42.357	1.180.911
2004	5.002	2.347	5.962	4.842	2.498	4.037	6.152	2.045	8.003	1.984	42.872	1.208.757
2005	5.057	2.365	5.913	4.921	2.549	4.106	6.315	2.063	7.995	1.979	43.263	1.226.496
2006	5.164	2.423	5.890	5.102	2.581	4.167	6.341	2.142	8.227	2.005	44.042	1.245.429
2007	5.286	2.377	5.959	5.181	2.556	4.193	6.466	2.127	8.262	1.992	44.399	1.256.020
2008	5.390	2.394	5.972	5.340	2.602	4.249	6.423	2.158	8.292	2.009	44.829	1.276.188
2009	5.461	2.434	6.055	5.408	2.610	4.284	6.404	2.183	8.350	2.089	45.278	1.290.690
Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	766	72	163	814	265	404	705	305	840	97	4.431	169.881
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	16,32	3,05	2,77	17,72	11,30	10,41	12,37	16,24	11,19	4,87	10,85	15,16

Ausländer (18 bis < 25 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	899	490	638	1.312	154	1.069	1.201	382	1.769	252	8.166	239.184
2001	870	480	606	1.193	148	981	1.098	371	1.703	259	7.709	234.900
2002	798	442	567	1.118	139	914	1.030	340	1.600	255	7.203	230.556
2003	780	407	491	1.058	154	877	1.013	325	1.488	236	6.829	223.838
2004	769	413	477	1.021	160	773	974	332	1.464	241	6.624	215.825
2005	703	402	484	999	143	760	914	336	1.422	239	6.402	211.002
2006	665	361	474	970	141	758	898	349	1.411	222	6.249	207.117
2007	627	360	479	940	130	775	929	331	1.422	215	6.208	205.235
2008	604	354	472	960	121	767	877	361	1.399	219	6.134	201.257
2009	608	374	433	976	124	791	913	445	1.356	207	6.227	199.416

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-291	-116	-205	-336	-30	-278	-288	63	-413	-45	-1.939	-39.768
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-32,37	-23,67	-32,13	-25,61	-19,48	-26,01	-23,98	16,49	-23,35	-17,86	-23,74	-16,63

Gesamtbevölkerung 25 bis < 45 Jahre

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	22.888	11.342	23.890	22.256	11.231	19.123	27.347	9.468	36.888	9.011	193.444	5.516.260
2001	22.609	11.187	23.612	21.913	11.052	18.682	26.608	9.152	36.307	8.867	189.989	5.463.198
2002	22.214	10.999	23.048	21.549	11.124	18.353	26.019	8.975	35.500	8.680	186.461	5.399.301
2003	21.741	10.600	22.540	21.199	10.994	17.846	25.401	8.817	34.697	8.580	182.415	5.326.626
2004	21.159	10.328	21.985	20.867	10.804	17.338	24.718	8.588	33.992	8.372	178.151	5.240.202
2005	20.672	10.180	21.477	20.574	10.578	16.862	24.065	8.498	33.371	8.189	174.466	5.156.618
2006	20.252	9.888	21.016	20.150	10.335	16.414	23.457	8.397	32.761	7.992	170.662	5.064.539
2007	19.845	9.652	20.361	19.706	10.134	15.929	22.880	8.284	31.988	7.828	166.607	4.968.803
2008	19.217	9.326	19.710	19.284	9.822	15.463	22.217	8.091	31.301	7.620	162.051	4.842.497
2009	18.717	9.102	18.957	18.879	9.492	15.060	21.527	8.040	30.517	7.428	157.719	4.717.349
2010	18.293	8.775	18.363	18.551	9.077	14.673	20.916	7.806	29.954	7.179	153.587	4.612.964
Prognose 2015	16.580	7.730	16.390	17.300	7.840	13.260	19.200	7.350	28.400	6.340	141.033	4.341.310
Prognose 2020	16.250	7.460	15.600	16.930	7.240	12.840	18.930	7.160	27.830	6.180	136.961	4.337.647
Prognose 2025	16.350	7.320	15.040	16.860	7.460	12.720	18.630	7.230	27.310	6.210	135.582	4.376.807
Prognose 2030	15.790	6.950	13.950	16.540	7.340	12.090	17.540	7.120	25.960	5.910	129.750	4.257.225

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-4.595	-2.567	-5.527	-3.705	-2.154	-4.450	-6.431	-1.662	-6.934	-1.832	-39.857	-903.296
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-20,08	-22,63	-23,14	-16,65	-19,18	-23,27	-23,52	-17,55	-18,80	-20,33	-20,60	-16,38

Deutsche (25 bis < 45 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	20.417	10.012	22.108	19.202	10.727	16.459	23.966	8.290	31.997	8.289	171.467	4.760.182
2001	20.102	9.838	21.829	18.759	10.580	16.038	23.276	8.042	31.349	8.140	167.953	4.701.916
2002	19.729	9.635	21.344	18.376	10.661	15.740	22.698	7.822	30.592	7.921	164.518	4.634.594
2003	19.327	9.328	20.920	18.009	10.553	15.211	22.147	7.710	29.775	7.826	160.806	4.561.869
2004	18.760	9.049	20.395	17.643	10.367	14.740	21.489	7.460	29.027	7.619	156.549	4.478.783
2005	18.345	8.865	19.914	17.359	10.166	14.306	20.928	7.236	28.390	7.402	152.911	4.397.241
2006	17.923	8.608	19.498	16.973	9.936	13.864	20.309	7.090	27.602	7.215	149.018	4.304.869
2007	17.560	8.410	18.919	16.530	9.719	13.423	19.780	6.991	26.912	7.077	145.321	4.209.685
2008	17.038	8.093	18.318	16.153	9.428	13.008	19.259	6.765	26.192	6.858	141.112	4.096.487
2009	16.580	7.841	17.603	15.716	9.094	12.625	18.610	6.508	25.636	6.635	136.848	3.984.665
Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-3.837	-2.171	-4.505	-3.486	-1.633	-3.834	-5.356	-1.782	-6.361	-1.654	-34.619	-775.517
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-18,79	-21,68	-20,38	-18,15	-15,22	-23,29	-22,35	-21,50	-19,88	-19,95	-20,19	-16,29

Ausländer (25 bis < 45 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	2.471	1.330	1.782	3.054	504	2.664	3.381	1.178	4.891	722	21.977	756.078
2001	2.507	1.349	1.783	3.154	472	2.644	3.332	1.110	4.958	727	22.036	761.282
2002	2.485	1.364	1.704	3.173	463	2.613	3.321	1.153	4.908	759	21.943	764.707
2003	2.414	1.272	1.620	3.190	441	2.635	3.254	1.107	4.922	754	21.609	764.757
2004	2.399	1.279	1.590	3.224	437	2.598	3.229	1.128	4.965	753	21.602	761.419
2005	2.327	1.315	1.563	3.215	412	2.556	3.137	1.262	4.981	787	21.555	759.377
2006	2.329	1.280	1.518	3.177	399	2.550	3.148	1.307	5.159	777	21.644	759.670
2007	2.285	1.242	1.442	3.176	415	2.506	3.100	1.293	5.076	751	21.286	759.118
2008	2.179	1.233	1.392	3.131	394	2.455	2.958	1.326	5.109	762	20.939	746.010
2009	2.137	1.261	1.354	3.163	398	2.435	2.917	1.532	4.881	793	20.871	732.684

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-334	-69	-428	109	-106	-229	-464	354	-10	71	-1.106	-23.394
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-13,52	-5,19	-24,02	3,57	-21,03	-8,60	-13,72	30,05	-0,20	9,83	-5,03	-3,09

Gesamtbevölkerung (45 bis < 65 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	20.447	9.483	21.316	20.287	9.532	17.563	23.778	7.670	32.398	8.435	170.909	4.584.311
2001	20.441	9.485	21.450	20.268	9.659	17.579	23.904	7.772	32.506	8.457	171.521	4.590.985
2002	20.618	9.552	21.554	20.255	9.728	17.525	23.965	7.886	32.675	8.447	172.205	4.601.846
2003	20.647	9.512	21.694	20.278	9.861	17.507	23.998	7.883	32.757	8.491	172.628	4.605.639
2004	20.820	9.583	21.784	20.405	10.009	17.508	24.237	7.979	32.771	8.538	173.634	4.611.752
2005	20.945	9.602	21.771	20.362	10.150	17.449	24.296	8.030	32.827	8.547	173.979	4.624.072
2006	21.133	9.774	21.866	20.332	10.286	17.531	24.372	8.142	33.268	8.568	175.272	4.662.769
2007	21.340	9.910	22.130	20.522	10.606	17.608	24.769	8.348	33.592	8.735	177.560	4.743.752
2008	21.597	10.173	22.480	20.622	10.887	17.773	25.017	8.480	34.025	8.974	180.028	4.829.015
2009	21.978	10.411	22.852	20.868	11.151	17.907	25.461	8.694	34.372	9.110	182.804	4.921.204
2010	22.426	10.695	23.304	21.302	11.537	18.175	26.083	8.864	34.922	9.394	186.702	5.057.288
Prognose 2015	23.910	11.330	24.150	21.870	12.390	18.590	27.260	9.390	36.320	9.730	194.923	5.389.545
Prognose 2020	22.990	10.900	22.910	21.450	12.330	17.620	25.930	9.360	35.040	9.170	188.297	5.319.804
Prognose 2025	20.830	9.820	20.520	19.920	11.320	15.780	23.040	8.820	32.600	8.280	172.352	4.994.413
Prognose 2030	18.740	8.650	17.970	18.310	9.810	13.910	20.320	8.250	30.290	7.250	155.389	4.571.404

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	1.979	1.212	1.988	1.015	2.005	612	2.305	1.194	2.524	959	15.793	472.977
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	9,68	12,78	9,33	5,00	21,03	3,48	9,69	15,57	7,79	11,37	9,24	10,32

Deutsche (45 bis < 65 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	18.896	8.745	20.297	18.445	9.303	15.769	22.054	7.171	29.539	8.003	158.222	4.169.843
2001	18.903	8.755	20.442	18.401	9.413	15.815	22.152	7.234	29.573	8.008	158.696	4.170.459
2002	19.095	8.818	20.527	18.370	9.474	15.749	22.213	7.352	29.713	8.009	159.320	4.177.668
2003	19.157	8.793	20.652	18.368	9.605	15.775	22.232	7.354	29.714	8.039	159.689	4.179.152
2004	19.308	8.852	20.725	18.421	9.748	15.801	22.408	7.450	29.692	8.066	160.471	4.182.725
2005	19.428	8.878	20.728	18.382	9.871	15.753	22.504	7.479	29.784	8.085	160.892	4.191.538
2006	19.590	9.046	20.816	18.457	10.001	15.836	22.593	7.583	30.177	8.097	162.196	4.225.029
2007	19.800	9.170	21.082	18.656	10.323	15.963	22.951	7.790	30.526	8.255	164.516	4.298.753
2008	20.053	9.394	21.403	18.782	10.600	16.169	23.261	7.920	31.006	8.480	167.068	4.377.446
2009	20.429	9.569	21.776	19.057	10.844	16.359	23.639	8.072	31.456	8.592	169.793	4.462.638
Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	1.533	824	1.479	612	1.541	590	1.585	901	1.917	589	11.571	292.795
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	8,11	9,42	7,29	3,32	16,56	3,74	7,19	12,56	6,49	7,36	7,31	7,02

Ausländer (45 bis < 65 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	1.551	738	1.019	1.842	229	1.794	1.724	499	2.859	432	12.687	414.468
2001	1.538	730	1.008	1.867	246	1.764	1.752	538	2.933	449	12.825	420.526
2002	1.523	734	1.027	1.885	254	1.776	1.752	534	2.962	438	12.885	424.178
2003	1.490	719	1.042	1.910	256	1.732	1.766	529	3.043	452	12.939	426.487
2004	1.512	731	1.059	1.984	261	1.707	1.829	529	3.079	472	13.163	429.027
2005	1.517	724	1.043	1.980	279	1.696	1.792	551	3.043	462	13.087	432.534
2006	1.543	728	1.050	1.875	285	1.695	1.779	559	3.091	471	13.076	437.740
2007	1.540	740	1.048	1.866	283	1.645	1.818	558	3.066	480	13.044	444.999
2008	1.544	779	1.077	1.840	287	1.604	1.756	560	3.019	494	12.960	451.569
2009	1.549	842	1.076	1.811	307	1.548	1.822	622	2.916	518	13.011	458.566

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-2	104	57	-31	78	-246	98	123	57	86	324	44.098
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	-0,13	14,09	5,59	-1,68	34,06	-13,71	5,68	24,65	1,99	19,91	2,55	10,64

Gesamtbevölkerung (65 bis < 80 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	12.240	5.234	9.697	11.448	4.958	10.271	13.884	3.966	18.145	4.026	93.869	2.394.262
2001	12.239	5.313	9.924	11.479	5.054	10.306	13.979	3.992	18.230	4.183	94.699	2.437.782
2002	12.311	5.382	10.241	11.530	5.206	10.360	14.109	4.024	18.241	4.289	95.693	2.486.006
2003	12.458	5.518	10.548	11.649	5.318	10.524	14.291	4.152	18.419	4.397	97.274	2.549.011
2004	12.569	5.599	10.900	11.812	5.520	10.699	14.535	4.271	18.594	4.491	98.990	2.618.259
2005	12.762	5.715	11.305	11.958	5.681	10.872	14.736	4.346	18.659	4.620	100.654	2.682.958
2006	12.759	5.711	11.601	12.062	5.821	10.907	14.777	4.350	18.610	4.690	101.288	2.726.661
2007	12.610	5.606	11.715	12.033	5.841	10.805	14.567	4.318	18.397	4.712	100.604	2.729.826
2008	12.465	5.588	11.714	12.056	5.857	10.589	14.342	4.290	18.216	4.678	99.795	2.727.104
2009	12.249	5.503	11.745	11.944	5.892	10.488	14.167	4.248	18.116	4.734	99.086	2.722.429
2010	11.906	5.376	11.603	11.649	5.774	10.276	13.792	4.201	17.663	4.662	96.902	2.673.371
Prognose 2015	11.740	5.310	12.340	11.800	6.110	10.370	13.450	4.360	17.980	4.790	97.422	2.677.207
Prognose 2020	12.060	5.400	12.950	11.530	6.290	10.200	13.470	4.580	18.590	5.150	98.647	2.638.831
Prognose 2025	13.230	6.300	13.920	12.100	6.950	10.760	14.900	5.220	20.590	5.690	107.647	2.834.043
Prognose 2030	15.090	7.180	15.290	13.100	8.280	11.480	16.860	5.820	22.680	6.440	120.159	3.282.878

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-334	142	1.906	201	816	5	-92	235	-482	636	3.033	279.109
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-2,73	2,71	19,66	1,76	16,46	0,05	-0,66	5,93	-2,66	15,80	3,23	11,66

Deutsche (65 bis < 80 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	11.984	5.104	9.496	11.180	4.905	10.065	13.614	3.909	17.735	3.962	91.954	2.313.272
2001	11.946	5.168	9.697	11.195	4.997	10.070	13.698	3.926	17.791	4.109	92.597	2.349.485
2002	11.983	5.217	9.994	11.213	5.150	10.090	13.791	3.946	17.762	4.207	93.353	2.390.006
2003	12.059	5.331	10.277	11.300	5.260	10.205	13.933	4.060	17.884	4.320	94.629	2.444.082
2004	12.132	5.390	10.605	11.424	5.455	10.333	14.145	4.170	17.987	4.402	96.043	2.505.282
2005	12.279	5.487	10.996	11.524	5.617	10.453	14.301	4.228	17.994	4.513	97.392	2.560.228
2006	12.268	5.468	11.271	11.569	5.753	10.460	14.287	4.218	17.875	4.570	97.739	2.595.827
2007	12.082	5.341	11.365	11.486	5.771	10.304	14.043	4.170	17.595	4.586	96.743	2.590.009
2008	11.916	5.307	11.368	11.435	5.783	10.049	13.783	4.134	17.335	4.546	95.656	2.580.774
2009	11.663	5.210	11.401	11.275	5.809	9.891	13.563	4.079	17.153	4.586	94.630	2.569.545

Eigene Berechnungen

Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000

31.12.2009	-321	106	1.905	95	904	-174	-51	170	-582	624	2.676	256.273

Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000

31.12.2009	-2,68	2,08	20,06	0,85	18,43	-1,73	-0,37	4,35	-3,28	15,75	2,91	11,08

Ausländer (65 bis < 80 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	256	130	201	268	53	206	270	57	410	64	1.915	80.990
2001	293	145	227	284	57	236	281	66	439	74	2.102	88.297
2002	328	165	247	317	56	270	318	78	479	82	2.340	96.000
2003	399	187	271	349	58	319	358	92	535	77	2.645	104.929
2004	437	209	295	388	65	366	390	101	607	89	2.947	112.977
2005	483	228	309	434	64	419	435	118	665	107	3.262	122.730
2006	491	243	330	493	68	447	490	132	735	120	3.549	130.834
2007	528	265	350	547	70	501	524	148	802	126	3.861	139.817
2008	549	281	346	621	74	540	559	156	881	132	4.139	146.330
2009	586	293	344	669	83	597	604	169	963	148	4.456	152.884

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	330	163	143	401	30	391	334	112	553	84	2.541	71.894
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	128,91	125,38	71,14	149,63	56,60	189,81	123,70	196,49	134,88	131,25	132,69	88,77

Gesamtbevölkerung (80 Jahre und älter)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	2.927	1.180	2.303	2.692	1.216	2.547	2.974	975	4.876	940	22.630	662.788
2001	3.104	1.233	2.480	2.902	1.312	2.744	3.228	1.039	5.146	963	24.151	695.781
2002	3.264	1.369	2.589	3.086	1.396	2.859	3.394	1.085	5.381	1.038	25.461	723.204
2003	3.364	1.469	2.723	3.171	1.462	2.964	3.586	1.097	5.578	1.097	26.511	742.739
2004	3.517	1.593	2.898	3.323	1.534	3.078	3.779	1.158	5.787	1.172	27.839	768.902
2005	3.652	1.649	3.032	3.457	1.619	3.232	4.001	1.244	6.010	1.240	29.136	798.205
2006	3.788	1.687	3.206	3.581	1.700	3.379	4.272	1.357	6.267	1.313	30.550	827.547
2007	3.979	1.811	3.308	3.786	1.741	3.525	4.603	1.453	6.483	1.390	32.079	857.260
2008	4.134	1.889	3.487	3.948	1.840	3.710	4.888	1.515	6.753	1.496	33.660	888.060
2009	4.304	1.973	3.635	4.144	1.933	3.848	5.102	1.577	6.837	1.533	34.886	915.009
2010	4.504	2.023	3.830	4.278	2.007	3.958	5.331	1.593	7.031	1.570	36.125	943.971
Prognose 2015	4.710	2.270	4.210	4.710	2.110	4.330	6.180	1.790	6.820	1.910	38.493	1.010.806
Prognose 2020	5.250	2.800	5.490	5.720	2.710	5.040	7.380	2.140	7.330	2.450	45.111	1.243.418
Prognose 2025	5.260	2.850	6.550	6.270	3.100	5.260	8.040	2.280	6.890	2.870	47.421	1.348.627
Prognose 2030	4.870	2.890	7.370	6.380	3.350	5.250	8.180	2.510	6.370	3.230	47.763	1.335.274

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	1.577	843	1.527	1.586	791	1.411	2.357	618	2.155	630	13.495	281.183
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	53,88	71,44	66,30	58,92	65,05	55,40	79,25	63,38	44,20	67,02	59,63	42,42

Deutsche (80 Jahre und älter)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	2.880	1.163	2.262	2.651	1.194	2.520	2.924	951	4.768	928	22.241	646.134
2001	3.054	1.213	2.433	2.854	1.285	2.714	3.163	1.016	5.023	950	23.705	677.513
2002	3.210	1.346	2.537	3.036	1.368	2.829	3.321	1.060	5.249	1.022	24.978	703.191
2003	3.307	1.444	2.665	3.113	1.433	2.934	3.507	1.070	5.424	1.080	25.977	720.979
2004	3.452	1.566	2.838	3.262	1.503	3.049	3.692	1.133	5.627	1.154	27.276	745.239
2005	3.591	1.619	2.970	3.391	1.588	3.198	3.900	1.218	5.850	1.221	28.546	772.631
2006	3.717	1.653	3.147	3.504	1.670	3.347	4.167	1.330	6.092	1.289	29.916	799.941
2007	3.906	1.773	3.244	3.700	1.707	3.493	4.485	1.423	6.295	1.364	31.390	827.521
2008	4.058	1.844	3.420	3.861	1.804	3.674	4.769	1.481	6.546	1.463	32.920	856.699
2009	4.217	1.924	3.552	4.049	1.896	3.801	4.971	1.539	6.626	1.496	34.071	881.404
Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	1.337	761	1.290	1.398	702	1.281	2.047	588	1.858	568	11.830	235.270
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	46,42	65,43	57,03	52,73	58,79	50,83	70,01	61,83	38,97	61,21	53,19	36,41

Ausländer (80 Jahre und älter)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	47	17	41	41	22	27	50	24	108	12	389	16.654
2001	50	20	47	48	27	30	65	23	123	13	446	18.268
2002	54	23	52	50	28	30	73	25	132	16	483	20.013
2003	57	25	58	58	29	30	79	27	154	17	534	21.760
2004	65	27	60	61	31	29	87	25	160	18	563	23.663
2005	61	30	62	66	31	34	101	26	160	19	590	25.574
2006	71	34	59	77	30	32	105	27	175	24	634	27.606
2007	73	38	64	86	34	32	118	30	188	26	689	29.739
2008	76	45	67	87	36	36	119	34	207	33	740	31.361
2009	87	49	83	95	37	47	131	38	211	37	815	33.605

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	40	32	42	54	15	20	81	14	103	25	426	16.951
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2009	85,11	188,24	102,44	131,71	68,18	74,07	162,00	58,33	95,37	208,33	109,51	101,78

Gesamtbevölkerung (0–80 Jahre und älter)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	78.608	37.293	81.063	77.789	36.776	66.930	93.256	30.686	124.785	30.406	657.592	18.009.865
2001	78.471	37.210	81.293	77.460	36.956	66.495	92.628	30.516	124.587	30.437	656.053	18.052.092
2002	78.510	37.180	80.863	77.397	37.383	66.098	92.126	30.489	123.905	30.325	654.276	18.076.355
2003	78.208	36.743	80.397	77.166	37.585	65.694	91.748	30.444	123.144	30.268	651.397	18.079.686
2004	77.911	36.652	80.116	77.086	37.806	65.265	91.297	30.341	122.627	30.209	649.310	18.075.352
2005	77.619	36.571	79.639	76.861	37.922	64.807	90.816	30.397	121.827	30.099	646.558	18.058.105
2006	77.263	36.297	79.136	76.373	37.954	64.344	90.113	30.462	121.521	29.948	643.411	18.028.745
2007	76.876	36.016	78.547	75.997	38.018	63.713	89.735	30.483	120.536	29.890	639.811	17.996.621
2008	76.277	35.852	77.975	75.811	38.029	63.133	88.836	30.303	120.059	29.905	636.180	17.933.064
2009	75.762	35.757	77.308	75.520	37.961	62.639	88.202	30.499	119.050	29.837	632.535	17.872.763
2010	75.408	35.513	76.775	75.253	37.763	62.235	87.557	30.312	118.365	29.636	628.817	17.845.154
Prognose 2015	74.080	34.670	75.060	73.720	37.430	60.490	85.800	30.000	116.270	29.180	615.889	17.750.236
Prognose 2020	72.190	33.870	72.710	72.280	37.000	58.310	83.190	29.670	113.510	28.670	599.830	17.598.383
Prognose 2025	70.290	33.080	70.360	70.840	36.560	56.110	80.680	29.420	110.580	28.200	583.938	17.422.534
Prognose 2030	68.310	32.060	68.130	69.210	36.030	53.690	78.100	29.150	107.280	27.700	567.284	17.190.292

Eigene Berechnungen												
Differenz absolut bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-3.200	-1.780	-4.288	-2.536	987	-4.695	-5.699	-374	-6.420	-770	-28.775	-164.711
Differenz prozentual bez. auf Ist-Stand 2000												
31.12.2010	-4,07	-4,77	-5,29	-3,26	2,68	-7,01	-6,11	-1,22	-5,14	-2,53	-4,38	-0,91

Anteil der Alterskohorten (prozentual) zur Gesamtbevölkerung

Eigene Berechnungen

Gesamtbevölkerung (0 bis < 3 Jahre)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	2,63	2,92	2,91	2,79	3,15	2,68	2,78	3,10	2,89	2,57	2,82	2,97
2001	2,56	2,82	2,88	2,74	2,94	2,55	2,67	3,05	2,73	2,56	2,73	2,89
2002	2,54	2,69	2,69	2,76	2,80	2,46	2,52	2,94	2,65	2,33	2,63	2,81
2003	2,54	2,50	2,65	2,72	2,63	2,35	2,36	2,80	2,52	2,24	2,53	2,72
2004	2,44	2,42	2,55	2,63	2,56	2,30	2,35	2,63	2,49	2,20	2,46	2,67
2005	2,34	2,39	2,55	2,53	2,63	2,27	2,28	2,47	2,46	2,10	2,41	2,61
2006	2,20	2,40	2,38	2,44	2,55	2,25	2,19	2,28	2,37	2,08	2,32	2,56
2007	2,22	2,32	2,34	2,41	2,43	2,20	2,16	2,28	2,28	1,99	2,27	2,53
2008	2,21	2,32	2,28	2,41	2,35	2,22	2,23	2,15	2,27	2,06	2,26	2,52
2009	2,21	2,32	2,32	2,35	2,30	2,15	2,23	2,32	2,31	2,02	2,26	2,50
2010	2,12	2,32	2,30	2,37	2,19	2,22	2,17	2,27	2,29	2,03	2,24	2,49
Prognose 2015	2,20	2,28	2,32	2,36	2,30	2,18	2,19	2,20	2,30	1,95	2,18	2,45
Prognose 2020	2,22	2,24	2,37	2,39	2,30	2,23	2,22	2,19	2,35	1,99	2,21	2,50
Prognose 2025	2,18	2,27	2,36	2,34	2,22	2,25	2,19	2,07	2,31	1,95	2,19	2,50
Prognose 2030	2,05	2,15	2,23	2,20	2,05	2,12	2,09	1,96	2,17	1,81	2,08	2,39

Gesamtbevölkerung (3 bis < 6 Jahre)												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	2,85	3,06	3,27	3,11	3,27	3,00	3,05	3,20	2,89	3,06	3,04	3,14
2001	2,90	3,04	3,23	3,06	3,39	2,94	2,97	3,12	2,92	2,97	3,03	3,13
2002	2,83	3,04	3,17	3,01	3,44	2,83	2,84	3,11	2,87	2,90	2,97	3,07
2003	2,80	2,97	3,00	2,91	3,34	2,72	2,83	3,16	2,89	2,64	2,90	2,99
2004	2,72	2,85	2,92	2,87	3,13	2,66	2,71	3,08	2,73	2,59	2,80	2,90
2005	2,66	2,73	2,72	2,87	2,87	2,56	2,58	3,02	2,65	2,42	2,69	2,83
2006	2,63	2,52	2,68	2,78	2,75	2,42	2,41	2,89	2,54	2,24	2,58	2,74
2007	2,49	2,44	2,55	2,68	2,70	2,35	2,41	2,71	2,53	2,26	2,51	2,68
2008	2,41	2,50	2,57	2,62	2,77	2,31	2,33	2,52	2,48	2,13	2,47	2,63
2009	2,28	2,46	2,44	2,56	2,66	2,34	2,28	2,36	2,36	2,11	2,38	2,58
2010	2,30	2,36	2,39	2,55	2,55	2,29	2,22	2,38	2,34	2,01	2,35	2,56
Prognose 2015	2,27	2,34	2,33	2,44	2,35	2,25	2,24	2,23	2,32	1,99	2,30	2,49
Prognose 2020	2,29	2,39	2,37	2,45	2,38	2,32	2,27	2,22	2,34	1,99	2,29	2,51
Prognose 2025	2,32	2,42	2,42	2,48	2,32	2,35	2,29	2,24	2,38	2,02	2,32	2,55
Prognose 2030	2,27	2,34	2,36	2,40	2,25	2,31	2,25	2,09	2,30	1,95	2,26	2,51

Gesamtbevölkerung (6 bis < 10 Jahre)												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	4,29	4,42	4,96	4,40	4,35	4,19	4,54	4,61	4,20	4,45	4,43	4,42
2001	4,04	4,28	4,76	4,26	4,30	4,17	4,38	4,49	4,07	4,22	4,28	4,30
2002	3,95	4,13	4,53	4,23	4,27	4,08	4,26	4,50	3,96	4,18	4,18	4,24
2003	3,83	4,10	4,41	4,20	4,36	4,04	4,17	4,29	3,89	4,11	4,11	4,20
2004	3,94	4,07	4,32	4,17	4,51	4,03	4,01	4,30	3,92	4,04	4,09	4,17
2005	3,94	4,08	4,33	4,17	4,55	3,87	3,94	4,28	3,89	4,03	4,06	4,13
2006	3,82	3,94	4,14	4,07	4,49	3,81	3,89	4,24	3,87	3,86	3,97	4,06
2007	3,78	3,88	3,98	3,91	4,41	3,65	3,70	4,22	3,79	3,54	3,85	3,93
2008	3,67	3,73	3,82	3,92	4,07	3,57	3,55	4,08	3,62	3,43	3,72	3,83
2009	3,63	3,47	3,64	3,87	3,89	3,42	3,45	3,88	3,55	3,17	3,60	3,74
2010	3,52	3,37	3,58	3,77	3,81	3,27	3,32	3,65	3,47	3,14	3,49	3,65
Prognose 2015	3,17	3,20	3,16	3,38	3,37	3,09	3,02	3,17	3,17	2,78	3,23	3,44
Prognose 2020	3,12	3,19	3,12	3,33	3,24	3,09	3,03	3,00	3,17	2,65	3,14	3,35
Prognose 2025	3,19	3,26	3,23	3,39	3,28	3,21	3,12	2,99	3,25	2,70	3,17	3,40
Prognose 2030	3,21	3,15	3,26	3,38	3,22	3,20	3,14	3,02	3,24	2,74	3,19	3,44

Gesamtbevölkerung (10 bis < 18 Jahre)												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	8,69	8,92	10,24	9,24	9,19	8,76	9,33	9,76	8,61	8,83	9,13	8,86
2001	8,97	8,99	10,33	9,42	9,17	8,88	9,40	9,89	8,79	9,02	9,27	9,00
2002	9,05	9,14	10,41	9,56	9,13	9,03	9,54	9,88	8,84	9,09	9,36	9,11
2003	9,14	9,22	10,42	9,68	9,14	9,18	9,52	9,99	8,84	9,13	9,41	9,17
2004	8,96	9,18	10,32	9,55	9,06	9,14	9,45	9,66	8,81	9,08	9,31	9,13
2005	8,89	9,01	10,05	9,42	8,94	9,08	9,35	9,58	8,69	9,01	9,19	9,03
2006	8,82	8,92	9,87	9,27	8,89	8,91	9,26	9,38	8,49	9,05	9,06	8,92
2007	8,66	8,85	9,71	9,20	8,90	8,88	9,03	9,23	8,32	9,00	8,93	8,84
2008	8,58	8,55	9,47	9,00	8,96	8,66	8,86	9,10	8,35	8,79	8,80	8,70
2009	8,31	8,42	9,23	8,82	8,96	8,47	8,63	8,86	8,16	8,58	8,60	8,56
2010	8,11	8,27	8,86	8,68	8,93	8,34	8,44	8,82	8,09	8,28	8,44	8,43
Prognose 2015	7,64	7,47	7,87	8,07	8,47	7,47	7,38	8,07	7,52	7,27	7,75	7,85
Prognose 2020	6,82	6,58	6,67	7,26	7,22	6,60	6,39	6,77	6,74	6,17	6,88	7,13
Prognose 2025	6,62	6,41	6,45	7,03	6,70	6,51	6,28	6,19	6,58	5,89	6,62	6,90
Prognose 2030	6,70	6,46	6,58	7,05	6,72	6,69	6,36	6,07	6,68	5,92	6,61	6,95

Gesamtbevölkerung (18 bis < 25 Jahre)												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	7,12	7,65	8,06	7,59	6,80	7,39	7,40	7,36	7,44	7,38	7,45	7,55
2001	7,11	7,71	8,11	7,49	6,93	7,31	7,47	7,50	7,49	7,41	7,48	7,62
2002	7,23	7,57	8,17	7,55	6,92	7,32	7,58	7,52	7,60	7,46	7,54	7,70
2003	7,26	7,46	7,99	7,54	7,01	7,36	7,80	7,66	7,60	7,33	7,55	7,77
2004	7,41	7,53	8,04	7,61	7,03	7,37	7,81	7,83	7,72	7,37	7,62	7,88
2005	7,42	7,57	8,03	7,70	7,10	7,51	7,96	7,89	7,73	7,37	7,68	7,96
2006	7,54	7,67	8,04	7,95	7,17	7,65	8,03	8,18	7,93	7,44	7,82	8,06
2007	7,69	7,60	8,20	8,05	7,07	7,80	8,24	8,06	8,03	7,38	7,91	8,12
2008	7,86	7,66	8,26	8,31	7,16	7,95	8,22	8,31	8,07	7,45	8,01	8,24
2009	8,01	7,85	8,39	8,45	7,20	8,10	8,30	8,62	8,15	7,70	8,14	8,34
2010	8,19	8,01	8,49	8,50	7,34	8,22	8,33	8,78	8,14	7,59	8,22	8,42
Prognose 2015	7,86	7,87	8,26	8,22	7,51	8,05	8,15	8,03	7,69	7,98	7,92	8,17
Prognose 2020	7,23	7,17	7,15	7,60	7,65	7,39	7,09	7,48	7,17	7,15	7,30	7,58
Prognose 2025	6,50	6,17	5,91	6,90	6,62	6,34	6,02	6,46	6,46	5,71	6,42	6,86
Prognose 2030	6,00	5,83	5,46	6,47	5,88	6,09	5,62	5,56	6,09	5,16	6,00	6,49

Gesamtbevölkerung (25 bis < 45 Jahre)												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	29,12	30,41	29,47	28,61	30,54	28,57	29,32	30,85	29,56	29,64	29,42	30,63
2001	28,81	30,06	29,05	28,29	29,91	28,10	28,73	29,99	29,14	29,13	28,96	30,26
2002	28,29	29,58	28,50	27,84	29,76	27,77	28,24	29,44	28,65	28,62	28,50	29,87
2003	27,80	28,85	28,04	27,47	29,25	27,17	27,69	28,96	28,18	28,35	28,00	29,46
2004	27,16	28,18	27,44	27,07	28,58	26,57	27,07	28,30	27,72	27,71	27,44	28,99
2005	26,63	27,84	26,97	26,77	27,89	26,02	26,50	27,96	27,39	27,21	26,98	28,56
2006	26,21	27,24	26,56	26,38	27,23	25,51	26,03	27,57	26,96	26,69	26,52	28,09
2007	25,81	26,80	25,92	25,93	26,66	25,00	25,50	27,18	26,54	26,19	26,04	27,61
2008	25,19	26,01	25,28	25,44	25,83	24,49	25,01	26,70	26,07	25,48	25,47	27,00
2009	24,70	25,46	24,52	25,00	25,00	24,04	24,41	26,36	25,63	24,90	24,93	26,39
2010	24,26	24,71	23,92	24,65	24,04	23,58	23,89	25,75	25,31	24,22	24,42	25,85
Prognose 2015	22,38	22,30	21,84	23,47	20,95	21,92	22,38	24,50	24,43	21,73	22,90	24,46
Prognose 2020	22,51	22,03	21,46	23,42	19,57	22,02	22,76	24,13	24,52	21,56	22,83	24,65
Prognose 2025	23,26	22,13	21,38	23,80	20,40	22,67	23,09	24,58	24,70	22,02	23,22	25,12
Prognose 2030	23,12	21,68	20,48	23,90	20,37	22,52	22,46	24,43	24,20	21,34	22,87	24,77

Gesamtbevölkerung (45 bis < 65 Jahre)												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	26,01	25,43	26,30	26,08	25,92	26,24	25,50	25,00	25,96	27,74	25,99	25,45
2001	26,05	25,49	26,39	26,17	26,14	26,44	25,81	25,47	26,09	27,79	26,14	25,43
2002	26,26	25,69	26,65	26,17	26,02	26,51	26,01	25,87	26,37	27,85	26,32	25,46
2003	26,40	25,89	26,98	26,28	26,24	26,65	26,16	25,89	26,60	28,05	26,50	25,47
2004	26,72	26,15	27,19	26,47	26,47	26,83	26,55	26,30	26,72	28,26	26,74	25,51
2005	26,98	26,26	27,34	26,49	26,77	26,92	26,75	26,42	26,95	28,40	26,91	25,61
2006	27,35	26,93	27,63	26,62	27,10	27,25	27,05	26,73	27,38	28,61	27,24	25,86
2007	27,76	27,52	28,17	27,00	27,90	27,64	27,60	27,39	27,87	29,22	27,75	26,36
2008	28,31	28,37	28,83	27,20	28,63	28,15	28,16	27,98	28,34	30,01	28,30	26,93
2009	29,01	29,12	29,56	27,63	29,37	28,59	28,87	28,51	28,87	30,53	28,90	27,53
2010	29,74	30,12	30,35	28,31	30,55	29,20	29,79	29,24	29,50	31,70	29,69	28,34
Prognose 2015	32,28	32,68	32,17	29,67	33,10	30,73	31,77	31,30	31,24	33,34	31,65	30,36
Prognose 2020	31,85	32,18	31,51	29,68	33,32	30,22	31,17	31,55	30,87	31,98	31,39	30,23
Prognose 2025	29,63	29,69	29,16	28,12	30,96	28,12	28,56	29,98	29,48	29,36	29,52	28,67
Prognose 2030	27,43	26,98	26,38	26,46	27,23	25,91	26,02	28,30	28,23	26,17	27,39	26,59

Gesamtbevölkerung (65 bis < 80 Jahre)												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	15,57	14,03	11,96	14,72	13,48	15,35	14,89	12,92	14,54	13,24	14,27	13,29
2001	15,60	14,28	12,21	14,82	13,68	15,50	15,09	13,08	14,63	13,74	14,43	13,50
2002	15,68	14,48	12,66	14,90	13,93	15,67	15,31	13,20	14,72	14,14	14,63	13,75
2003	15,93	15,02	13,12	15,10	14,15	16,02	15,58	13,64	14,96	14,53	14,93	14,10
2004	16,13	15,28	13,61	15,32	14,60	16,39	15,92	14,08	15,16	14,87	15,25	14,49
2005	16,44	15,63	14,20	15,56	14,98	16,78	16,23	14,30	15,32	15,35	15,57	14,86
2006	16,51	15,73	14,66	15,79	15,34	16,95	16,40	14,28	15,31	15,66	15,74	15,12
2007	16,40	15,57	14,91	15,83	15,36	16,96	16,23	14,17	15,26	15,76	15,72	15,17
2008	16,34	15,59	15,02	15,90	15,40	16,77	16,14	14,16	15,17	15,64	15,69	15,21
2009	16,17	15,39	15,19	15,82	15,52	16,74	16,06	13,93	15,22	15,87	15,66	15,23
2010	15,79	15,14	15,11	15,48	15,29	16,51	15,75	13,86	14,92	15,73	15,41	14,98
Prognose 2015	15,85	15,32	16,44	16,01	16,32	17,14	15,68	14,53	15,46	16,42	15,82	15,08
Prognose 2020	16,71	15,94	17,81	15,95	17,00	17,49	16,19	15,44	16,38	17,96	16,45	14,99
Prognose 2025	18,82	19,04	19,78	17,08	19,01	19,18	18,47	17,74	18,62	20,18	18,43	16,27
Prognose 2030	22,09	22,40	22,44	18,93	22,98	21,38	21,59	19,97	21,14	23,25	21,18	19,10

Gesamtbevölkerung (80 Jahre und älter)												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	3,72	3,16	2,84	3,46	3,31	3,81	3,19	3,18	3,91	3,09	3,44	3,68
2001	3,96	3,31	3,05	3,75	3,55	4,13	3,48	3,40	4,13	3,16	3,68	3,85
2002	4,16	3,68	3,20	3,99	3,73	4,33	3,68	3,56	4,34	3,42	3,89	4,00
2003	4,30	4,00	3,39	4,11	3,89	4,51	3,91	3,60	4,53	3,62	4,07	4,11
2004	4,51	4,35	3,62	4,31	4,06	4,72	4,14	3,82	4,72	3,88	4,29	4,25
2005	4,71	4,51	3,81	4,50	4,27	4,99	4,41	4,09	4,93	4,12	4,51	4,42
2006	4,90	4,65	4,05	4,69	4,48	5,25	4,74	4,45	5,16	4,38	4,75	4,59
2007	5,18	5,03	4,21	4,98	4,58	5,53	5,13	4,77	5,38	4,65	5,01	4,76
2008	5,42	5,27	4,47	5,21	4,84	5,88	5,50	5,00	5,62	5,00	5,29	4,95
2009	5,68	5,52	4,70	5,49	5,09	6,14	5,78	5,17	5,74	5,14	5,52	5,12
2010	5,97	5,70	4,99	5,68	5,31	6,36	6,09	5,26	5,94	5,30	5,74	5,29
Prognose 2015	6,36	6,55	5,61	6,39	5,64	7,16	7,20	5,97	5,87	6,55	6,25	5,69
Prognose 2020	7,27	8,27	7,55	7,91	7,32	8,64	8,87	7,21	6,46	8,55	7,52	7,07
Prognose 2025	7,48	8,62	9,31	8,85	8,48	9,37	9,97	7,75	6,23	10,18	8,12	7,74
Prognose 2030	7,13	9,01	10,82	9,22	9,30	9,78	10,47	8,61	5,94	11,66	8,42	7,77

Alterskohorten (prozentual zur Gesamtbevölkerung) zusammengefasst nach Jahren

2000

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
0 bis < 3 Jahre	2,63	2,92	2,91	2,79	3,15	2,68	2,78	3,10	2,89	2,57	2,82	2,97
3 bis < 6 Jahre	2,85	3,06	3,27	3,11	3,27	3,00	3,05	3,20	2,89	3,06	3,04	3,14
6 bis < 10 Jahre	4,29	4,42	4,96	4,40	4,35	4,19	4,54	4,61	4,20	4,45	4,43	4,42
10 bis < 18 Jahre	8,69	8,92	10,24	9,24	9,19	8,76	9,33	9,76	8,61	8,83	9,13	8,86
18 bis < 25 Jahre	7,12	7,65	8,06	7,59	6,80	7,39	7,40	7,36	7,44	7,38	7,45	7,55
25 bis < 45 Jahre	29,12	30,41	29,47	28,61	30,54	28,57	29,32	30,85	29,56	29,64	29,42	30,63
45 bis < 65 Jahre	26,01	25,43	26,30	26,08	25,92	26,24	25,50	25,00	25,96	27,74	25,99	25,45
65 bis < 80 Jahre	15,57	14,03	11,96	14,72	13,48	15,35	14,89	12,92	14,54	13,24	14,27	13,29
80 Jahre und älter	3,72	3,16	2,84	3,46	3,31	3,81	3,19	3,18	3,91	3,09	3,44	3,68
0 bis < 6 Jahre	5,48	5,97	6,18	5,90	6,42	5,69	5,83	6,31	5,78	5,62	5,87	6,11
6 bis > 18 Jahre	12,98	13,34	15,20	13,64	13,54	12,96	13,87	14,38	12,81	13,29	13,55	13,28
18 bis > 65 Jahre	62,24	63,49	63,82	62,28	63,25	62,21	62,22	63,21	62,96	64,76	62,86	63,63
über 65 Jahre	19,29	17,20	14,80	18,18	16,79	19,15	18,08	16,10	18,45	16,33	17,72	16,97

2010

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
0 bis < 3 Jahre	2,12	2,32	2,30	2,37	2,19	2,22	2,17	2,27	2,29	2,03	2,24	2,49
3 bis < 6 Jahre	2,30	2,36	2,39	2,55	2,55	2,29	2,22	2,38	2,34	2,01	2,35	2,56
6 bis < 10 Jahre	3,52	3,37	3,58	3,77	3,81	3,27	3,32	3,65	3,47	3,14	3,49	3,65
10 bis < 18 Jahre	8,11	8,27	8,86	8,68	8,93	8,34	8,44	8,82	8,09	8,28	8,44	8,43
18 bis < 25 Jahre	8,19	8,01	8,49	8,50	7,34	8,22	8,33	8,78	8,14	7,59	8,22	8,42
25 bis < 45 Jahre	24,26	24,71	23,92	24,65	24,04	23,58	23,89	25,75	25,31	24,22	24,42	25,85
45 bis < 65 Jahre	29,74	30,12	30,35	28,31	30,55	29,20	29,79	29,24	29,50	31,70	29,69	28,34
65 bis < 80 Jahre	15,79	15,14	15,11	15,48	15,29	16,51	15,75	13,86	14,92	15,73	15,41	14,98
80 Jahre und älter	5,97	5,70	4,99	5,68	5,31	6,36	6,09	5,26	5,94	5,30	5,74	5,29
0 bis < 6 Jahre	4,42	4,68	4,69	4,92	4,73	4,52	4,39	4,64	4,63	4,04	4,58	5,04
6 bis > 18 Jahre	11,63	11,65	12,44	12,45	12,73	11,61	11,76	12,47	11,56	11,42	11,93	12,07
18 bis > 65 Jahre	62,19	62,84	62,77	61,46	61,93	61,00	62,01	63,78	62,95	63,51	62,33	62,61
über 65 Jahre	21,76	20,83	20,10	21,16	20,60	22,87	21,84	19,11	20,86	21,03	21,16	20,27

2020												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
0 bis < 3 Jahre	2,22	2,24	2,37	2,39	2,30	2,23	2,22	2,19	2,35	1,99	2,21	2,50
3 bis < 6 Jahre	2,29	2,39	2,37	2,45	2,38	2,32	2,27	2,22	2,34	1,99	2,29	2,51
6 bis < 10 Jahre	3,12	3,19	3,12	3,33	3,24	3,09	3,03	3,00	3,17	2,65	3,14	3,35
10 bis < 18 Jahre	6,82	6,58	6,67	7,26	7,22	6,60	6,39	6,77	6,74	6,17	6,88	7,13
18 bis < 25 Jahre	7,23	7,17	7,15	7,60	7,65	7,39	7,09	7,48	7,17	7,15	7,30	7,58
25 bis < 45 Jahre	22,51	22,03	21,46	23,42	19,57	22,02	22,76	24,13	24,52	21,56	22,83	24,65
45 bis < 65 Jahre	31,85	32,18	31,51	29,68	33,32	30,22	31,17	31,55	30,87	31,98	31,39	30,23
65 bis < 80 Jahre	16,71	15,94	17,81	15,95	17,00	17,49	16,19	15,44	16,38	17,96	16,45	14,99
80 Jahre und älter	7,27	8,27	7,55	7,91	7,32	8,64	8,87	7,21	6,46	8,55	7,52	7,07
0 bis < 6 Jahre	4,50	4,64	4,73	4,84	4,68	4,54	4,50	4,42	4,70	3,98	4,50	5,01
6 bis > 18 Jahre	9,93	9,77	9,79	10,60	10,46	9,69	9,42	9,77	9,91	8,82	10,01	10,47
18 bis > 65 Jahre	61,59	61,38	60,12	60,69	60,54	59,63	61,02	63,16	62,56	60,69	61,52	62,46
über 65 Jahre	23,98	24,21	25,36	23,87	24,32	26,14	25,06	22,65	22,83	26,51	23,97	22,06

2030												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
0 bis < 3 Jahre	2,05	2,15	2,23	2,20	2,05	2,12	2,09	1,96	2,17	1,81	2,08	2,39
3 bis < 6 Jahre	2,27	2,34	2,36	2,40	2,25	2,31	2,25	2,09	2,30	1,95	2,26	2,51
6 bis < 10 Jahre	3,21	3,15	3,26	3,38	3,22	3,20	3,14	3,02	3,24	2,74	3,19	3,44
10 bis < 18 Jahre	6,70	6,46	6,58	7,05	6,72	6,69	6,36	6,07	6,68	5,92	6,61	6,95
18 bis < 25 Jahre	6,00	5,83	5,46	6,47	5,88	6,09	5,62	5,56	6,09	5,16	6,00	6,49
25 bis < 45 Jahre	23,12	21,68	20,48	23,90	20,37	22,52	22,46	24,43	24,20	21,34	22,87	24,77
45 bis < 65 Jahre	27,43	26,98	26,38	26,46	27,23	25,91	26,02	28,30	28,23	26,17	27,39	26,59
65 bis < 80 Jahre	22,09	22,40	22,44	18,93	22,98	21,38	21,59	19,97	21,14	23,25	21,18	19,10
80 Jahre und älter	7,13	9,01	10,82	9,22	9,30	9,78	10,47	8,61	5,94	11,66	8,42	7,77
0 bis < 6 Jahre	4,32	4,49	4,59	4,59	4,30	4,43	4,34	4,05	4,47	3,75	4,33	4,90
6 bis > 18 Jahre	9,91	9,61	9,83	10,43	9,94	9,89	9,50	9,09	9,93	8,66	9,80	10,39
18 bis > 65 Jahre	56,55	54,49	52,31	56,83	53,48	54,52	54,10	58,28	58,52	52,67	56,27	57,85
über 65 Jahre	29,22	31,41	33,26	28,15	32,28	31,16	32,06	28,58	27,08	34,91	29,60	26,86

Alterskohorten geordnet nach Städten

CR	2000	2010	2020	2030
0 bis < 6 Jahre	5,48	4,42	4,50	4,32
6 bis > 18 Jahre	12,98	11,63	9,93	9,91
18 bis > 65 Jahre	62,24	62,19	61,59	56,55
über 65 Jahre	19,29	21,76	23,98	29,22

DA	2000	2010	2020	2030
0 bis < 6 Jahre	5,97	4,68	4,64	4,49
6 bis > 18 Jahre	13,34	11,65	9,77	9,61
18 bis > 65 Jahre	63,49	62,84	61,38	54,49
über 65 Jahre	17,20	20,83	24,21	31,41

DO	2000	2010	2020	2030
0 bis < 6 Jahre	6,18	4,69	4,73	4,59
6 bis > 18 Jahre	15,20	12,44	9,79	9,83
18 bis > 65 Jahre	63,82	62,77	60,12	52,31
über 65 Jahre	14,80	20,10	25,36	33,26

GLA	2000	2010	2020	2030
0 bis < 6 Jahre	5,90	4,92	4,84	4,59
6 bis > 18 Jahre	13,64	12,45	10,60	10,43
18 bis > 65 Jahre	62,28	61,46	60,69	56,83
über 65 Jahre	18,18	21,16	23,87	28,15

HA	2000	2010	2020	2030
0 bis < 6 Jahre	6,42	4,73	4,68	4,30
6 bis > 18 Jahre	13,54	12,73	10,46	9,94
18 bis > 65 Jahre	63,25	61,93	60,54	53,48
über 65 Jahre	16,79	20,60	24,32	32,28

HE	2000	2010	2020	2030
0 bis < 6 Jahre	5,69	4,52	4,54	4,43
6 bis > 18 Jahre	12,96	11,61	9,69	9,89
18 bis > 65 Jahre	62,21	61,00	59,63	54,52
über 65 Jahre	19,15	22,87	26,14	31,16

MA	2000	2010	2020	2030
0 bis < 6 Jahre	5,83	4,39	4,50	4,34
6 bis > 18 Jahre	13,87	11,76	9,42	9,50
18 bis > 65 Jahre	62,22	62,01	61,02	54,10
über 65 Jahre	18,08	21,84	25,06	32,06

OE	2000	2010	2020	2030
0 bis < 6 Jahre	6,31	4,64	4,42	4,05
6 bis > 18 Jahre	14,38	12,47	9,77	9,09
18 bis > 65 Jahre	63,21	63,78	63,16	58,28
über 65 Jahre	16,10	19,11	22,65	28,58

RE	2000	2010	2020	2030
0 bis < 6 Jahre	5,78	4,63	4,70	4,47
6 bis > 18 Jahre	12,81	11,56	9,91	9,93
18 bis > 65 Jahre	62,96	62,95	62,56	58,52
über 65 Jahre	18,45	20,86	22,83	27,08

WA	2000	2010	2020	2030
0 bis < 6 Jahre	5,62	4,04	3,98	3,75
6 bis > 18 Jahre	13,29	11,42	8,82	8,66
18 bis > 65 Jahre	64,76	63,51	60,69	52,67
über 65 Jahre	16,33	21,03	26,51	34,91

Kreis RE	2000	2010	2020	2030
0 bis < 6 Jahre	5,87	4,58	4,50	4,33
6 bis > 18 Jahre	13,55	11,93	10,01	9,80
18 bis > 65 Jahre	62,86	62,33	61,52	56,27
über 65 Jahre	17,72	21,16	23,97	29,60

NRW	2000	2010	2020	2030
0 bis < 6 Jahre	6,11	5,04	5,01	4,90
6 bis > 18 Jahre	13,28	12,07	10,47	10,39
18 bis > 65 Jahre	63,63	62,61	62,46	57,85
über 65 Jahre	16,97	20,27	22,06	26,86

Ethnische Struktur

Bevölkerung gesamt (Deutsche und Ausländer) – *Quelle: IT.NRW*

Basis Volkszählung 1987

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	78.608	37.293	81.063	77.789	36.776	66.930	93.256	30.686	124.785	30.406	657.592	18.009.865
2001	78.471	37.210	81.293	77.460	36.956	66.495	92.628	30.516	124.587	30.437	656.053	18.052.092
2002	78.510	37.180	80.863	77.397	37.383	66.098	92.126	30.489	123.905	30.325	654.276	18.076.355
2003	78.208	36.743	80.397	77.166	37.585	65.694	91.748	30.444	123.144	30.268	651.397	18.079.686
2004	77.911	36.652	80.116	77.086	37.806	65.265	91.297	30.341	122.627	30.209	649.310	18.075.352
2005	77.619	36.571	79.639	76.861	37.922	64.807	90.816	30.397	121.827	30.099	646.558	18.058.105
2006	77.263	36.297	79.136	76.373	37.954	64.344	90.113	30.462	121.521	29.948	643.411	18.028.745
2007	76.876	36.016	78.547	75.997	38.018	63.713	89.735	30.483	120.536	29.890	639.811	17.996.621
2008	76.277	35.852	77.975	75.811	38.029	63.133	88.836	30.303	120.059	29.905	636.180	17.933.064
2009	75.762	35.757	77.308	75.520	37.961	62.639	88.202	30.499	119.050	29.837	632.535	17.872.763
2010	75.408	35.513	76.775	75.253	37.763	62.235	87.557	30.312	118.365	29.636	628.817	17.845.154
2011	74.935	35.512	76.223	75.246	37.579	61.634	87.201	30.010	117.672	29.511	625.523	17.841.956
***Basis Zensus 2011**												
*2011	74.323	34.543	76.518	74.045	37.216	61.178	84.680	30.727	115.648	28.953	617.831	17.544.938
*2012	74.123	34.507	76.030	74.002	37.246	61.001	84.055	30.503	115.385	28.926	615.778	17.554.329

Deutsche – *Quelle: IT. NRW*

Basis Volkszählung 1987

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	71.463	33.502	75.833	68.324	35.450	58.768	83.647	27.539	110.808	28.465	593.799	16.011.711
2001	71.357	33.490	76.132	68.087	35.655	58.606	83.312	27.459	110.776	28.469	593.343	16.064.050
2002	71.620	33.542	75.946	68.147	36.116	58.354	83.058	27.448	110.439	28.345	593.015	16.096.568
2003	71.471	33.298	75.750	68.068	36.343	58.035	82.862	27.520	109.835	28.349	591.531	16.114.531
2004	71.213	33.190	75.602	68.029	36.588	57.855	82.562	27.430	109.329	28.285	590.083	16.130.796
2005	71.084	33.128	75.233	67.928	36.773	57.546	82.377	27.355	108.709	28.157	588.290	16.130.722
2006	70.816	32.977	74.851	67.703	36.823	57.180	81.735	27.394	108.285	28.024	585.788	16.114.321
2007	70.577	32.775	74.365	67.447	36.893	56.641	81.467	27.471	107.547	28.014	583.197	16.088.428
2008	70.183	32.647	73.887	67.395	36.929	56.153	80.894	27.260	107.154	27.997	580.499	16.046.200
2009	69.729	32.460	73.328	67.157	36.825	55.734	80.315	27.130	106.671	27.898	577.247	16.003.993
2010	69.384	32.196	72.816	66.938	36.586	55.310	79.878	26.890	106.195	27.707	573.900	15.967.641
2011	68.847	32.152	72.196	66.878	36.394	54.653	79.504	26.683	105.546	27.554	570.407	15.933.835
***Basis Zensus 2011**												
*2011	69.330	31.827	73.130	66.341	36.377	54.441	77.871	27.763	105.133	27.615	569.828	15.916.861
*2012	69.078	31.772	72.589	66.310	36.310	54.278	77.255	27.433	104.642	27.543	567.210	15.878.932

Ausländer – *Quelle: IT. NRW*

Basis Volkszählung 1987

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000	7.145	3.791	5.230	9.465	1.326	8.162	9.609	3.147	13.977	1.941	63.793	1.998.154
2001	7.114	3.720	5.161	9.373	1.301	7.889	9.316	3.057	13.811	1.968	62.710	1.988.042
2002	6.890	3.638	4.917	9.250	1.267	7.744	9.068	3.041	13.466	1.980	61.261	1.979.787
2003	6.737	3.445	4.647	9.098	1.242	7.659	8.886	2.924	13.309	1.919	59.866	1.965.155
2004	6.698	3.462	4.514	9.057	1.218	7.410	8.735	2.911	13.298	1.924	59.227	1.944.556
2005	6.535	3.443	4.406	8.933	1.149	7.261	8.439	3.042	13.118	1.942	58.268	1.927.383
2006	6.447	3.320	4.285	8.670	1.131	7.164	8.378	3.068	13.236	1.924	57.623	1.914.424
2007	6.299	3.241	4.182	8.550	1.125	7.072	8.268	3.012	12.989	1.876	56.614	1.908.193
2008	6.094	3.205	4.088	8.416	1.100	6.980	7.942	3.043	12.905	1.908	55.681	1.886.864
2009	6.033	3.297	3.980	8.363	1.136	6.905	7.887	3.369	12.379	1.939	55.288	1.868.770
2010	6.024	3.317	3.959	8.315	1.177	6.925	7.679	3.422	12.170	1.929	54.917	1.877.513
2011	6.088	3360	4027	8368	1185	6981	7697	3327	12126	1957	55.116	1.908.121
***Basis Zensus 2011**												
*2011	4.993	2.716	3.388	7.704	839	6.737	6.809	2.964	10.515	1.338	48.003	1.628.077
*2012	5.045	2.735	3.441	7.692	936	6.723	6.800	3.070	10.743	1.383	48.568	1.675.397

Ausländer prozentual zur Gesamtbevölkerung

Ausländer gesamt in % (zur Gesamtbevölkerung) – *Quelle: Städte/Statistikstelle Kreis RE*

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000												
2001												
2002												
2003												
2004												
2005	7,3	8,4	4,8	11,8	2,7	11,4	8,8	9,8	10,1	5,0	8,5	
2006												
2007												
2008	6,9	7,9	4,5	11,3	2,5	11,2	8,5	9,7	10,1	4,8	8,2	
2009												
2010	6,9	8,3	4,5	11,2	2,7	11,4	8,5	11,0	9,9	4,9	8,3	
2011	7,0	8,5	4,6	11,2	2,6	11,4	8,6	10,7	9,7	5,1	8,3	
2012	7,0	8,5	4,7	11,2	2,9	11,5	8,7	11,1	10,0	5,2	8,4	

Migranten – *Quelle: IT. NRW/Mikrozensus*

*** Definition entsprechend dem Statistischen Bundesamt:** *„Personen mit Migrationshintergrund sind *alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der BRD Zugewanderten, *sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer *und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil (somit auch Spätaussiedler und deren Kinder)“.*

											Kreis RE	NRW
2005												
Bevölkerung insg.											649.000	18.066.000
Bevölkerung mit MigrHi											133.000	4.118.000
darunter Ausländer											73.000	1.950.000
Bevölkerung ohne MigrHi											515.000	13.948.000
2006												
Bevölkerung insg.											645.000	18.042.000
Bevölkerung mit MigrHi											126.000	3.884.000
darunter Ausländer											73.000	1.932.000
Bevölkerung ohne MigrHi											520.000	14.159.000

											Kreis RE	NRW
2007												
Bevölkerung insg.											642.000	18.012.000
Bevölkerung mit MigrHi											118.000	4.095.000
darunter Ausländer											59.000	1.918.000
Bevölkerung ohne MigrHi											524.000	13.918.000
2008												
Bevölkerung insg.											639.000	17.971.000
Bevölkerung mit MigrHi											115.000	4.159.000
darunter Ausländer											56.000	1.910.000
Bevölkerung ohne MigrHi											523.000	13.812.000
2009												
Bevölkerung insg.											635.000	17.903.000
Bevölkerung mit MigrHi											124.000	4.318.000
darunter Ausländer											53.000	1.894.000
Bevölkerung ohne MigrHi											511.000	13.585.000
2010												
Bevölkerung insg.											631.000	17.844.000
Bevölkerung mit MigrHi											127.000	4.154.000
darunter Ausländer											59.000	1.870.000
Bevölkerung ohne MigrHi											504.000	13.690.000
2011												
Bevölkerung insg.											636.000	17.837.000
Bevölkerung mit MigrHi											131.000	4.129.000
darunter Ausländer											60.000	1.874.000
Bevölkerung ohne MigrHi											505.000	13.708.000
2012												
Bevölkerung insg.											636.000	17.843.000
Bevölkerung mit MigrHi											136.000	4.198.000
darunter Ausländer											64.000	1.901.000
Bevölkerung ohne MigrHi											500.000	13.645.000

Ethnien

Die größten Ethnien absolut – *Quelle: Städte/Statistikstelle Kreis RE*

Stichtag 2010	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
Türkei	2.014	1.817	1.082	5.218	83	4.142	3.947	1.797	6.018	653	26.771	
Griechenland	664	132	34	67	14	701	65	44	288	63	2.072	
Polen	389	213	346	288	66	204	368	239	647	107	2.867	
Serbien u. Montenegro	8	50	2	18	93	6	65	54	68	67	431	
Jugoslawien	73	19	0	0	38	0	343	10	487	0	970	
Italien	194	60	88	359	90	102	150	54	259	70	1.426	
Bosnien Herzegowina	336	52	64	127	11	159	141	56	536	30	1.512	
Niederlande	42	54	150	92	81	45	127	32	139	43	805	
Libanon	21	16	59	263	13	130	177	3	121	16	819	
sonstige	1.462	542	1.612	2.013	513	1.576	2.040	1.032	3.139	404	14.333	
insgesamt	**5.203**	**2.955**	**3.437**	**8.445**	**1.002**	**7.065**	**7.423**	**3.321**	**11.702**	**1.453**	**52.006**	

Die größten Ethnien in % (zur ausländischen Gesamtbevölkerung) – *Quelle: Städte/Statistikstelle Kreis RE*

Stichtag 2010	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
Türkei	38,7	61,5	31,5	61,8	8,3	58,6	53,2	54,1	51,4	44,9	51,5	
Griechenland	12,8	4,5	1,0	0,8	1,4	9,9	0,9	1,3	2,5	4,3	4,0	
Polen	7,5	7,2	10,1	3,4	6,6	2,9	5,0	7,2	5,5	7,4	5,5	
Serbien u. Montenegro	0,2	1,7	0,1	0,2	9,3	0,1	0,9	1,6	0,6	4,6	0,8	
Jugoslawien	1,4	0,6	0,0	4,3	3,8	0,0	4,6	0,3	4,2	0,0	1,9	
Italien	3,7	2,0	2,6	1,5	9,0	1,4	2,0	1,6	2,2	4,8	2,7	
Bosnien Herzegowina	6,5	1,8	1,9	1,1	1,1	2,3	1,9	1,7	4,6	2,1	2,9	
Niederlande	0,8	1,8	4,4	3,1	8,1	0,6	1,7	1,0	1,2	3,0	1,5	
Libanon	0,4	0,5	1,7	3,1	1,3	1,8	2,4	0,1	1,0	1,1	1,6	
sonstige	28,1	18,3	46,9	23,8	51,2	22,3	27,5	31,1	26,8	27,8	27,6	
insgesamt	**100,1**	**99,9**	**100,2**	**103,1**	**100,1**	**99,9**	**100,1**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	

Die größten Ethnien absolut – *Quelle: Städte/Statistikstelle Kreis RE*

Stichtag 2012	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
Türkei	1.939	1.706	986	5.008	94	3.995	3.707	1.665	5.656	651	25.407	
Griechenland	649	132	31	74	15	724	75	44	333	89	2.166	
Polen	468	183	516	447	95	255	566	315	758	129	3.732	
Serbien u. Montenegro	8	37	2	20	87	4	46	48	64	57	373	
Jugoslawien	60	12	0	0	29	0	279	9	422	0	811	
Italien	196	65	97	350	85	102	144	54	264	62	1.419	
Bosnien Herzegowina	336	45	57	120	12	174	151	61	511	24	1.491	
Niederlande	56	56	147	99	73	39	122	31	129	39	791	
Libanon	21	21	46	203	14	146	176	9	101	14	751	
sonstige	1.605	738	1.715	2.191	587	1.657	2.207	1.107	3.620	467	15.894	
insgesamt	**5.338**	**2.995**	**3.597**	**8.512**	**1.091**	**7.096**	**7.473**	**3.343**	**11.858**	**1.532**	**52.835**	

Die größten Ethnien in % (zur ausländischen Gesamtbevölkerung) – *Quelle: Städte/Statistikstelle Kreis RE*

Stichtag 2012	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
Türkei	36,3	57,0	27,4	58,8	8,6	56,3	49,6	49,8	47,7	42,5	48,1	
Griechenland	12,2	4,4	0,9	0,9	1,4	10,2	1,0	1,3	2,8	5,8	4,1	
Polen	8,8	6,1	14,3	5,3	8,7	3,6	7,6	9,4	6,4	8,4	7,1	
Serbien u. Montenegro	0,1	1,2	0,1	0,2	8,0	0,1	0,6	1,4	0,5	3,7	0,7	
Jugoslawien	1,1	0,4	0,0	0,0	2,7	0,0	3,7	0,3	3,6	0,0	1,5	
Italien	3,7	2,2	2,7	4,1	7,8	1,4	1,9	1,6	2,2	4,0	2,7	
Bosnien Herzegowina	6,3	1,5	1,6	1,4	1,1	2,5	2,0	1,8	4,3	1,6	2,8	
Niederlande	1,0	1,9	4,1	1,2	6,7	0,5	1,6	0,9	1,1	2,5	1,5	
Libanon	0,4	0,7	1,3	2,4	1,3	2,1	2,4	0,3	0,9	0,9	1,4	
sonstige	30,1	24,6	47,7	25,7	53,8	23,4	29,5	33,1	30,5	30,5	30,1	
insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	

Bildung I (Schulen – Schüler – Schülerprognose – Kitas)

Allgemeinbildende Schulen (ohne Berufskollegs)

Anzahl der Einrichtungen – *Quelle: IT.NRW*

Schuljahr: 00/01- 05/06	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
Grundschulen											122	
Hauptschulen											25	
Volksschulen											0	
Fördersch. (Grund Haupt)											28	
Förderschulen Real/Gym)											0	
Realschulen											21	
Gymnasium											20	
Integrierte Gesamtschulen											11	
Freie Waldorfschulen											1	
Weiterbildungskollegs											0	
Gesamt											**228**	

keine Zahlen auf Städteebene verfügbar

Schuljahr: 2006/07	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	14	9	15	15	9	10	17	5	22	4	120	3.421
Hauptschulen	2	2	5	4	1	3	3	2	2	0	24	725
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Fördersch. (Grund Haupt)	2	2	5	3	1	2	5	1	5	2	28	712
Förderschulen Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Realschulen	2	1	3	3	1	3	2	1	4	1	21	555
Gymnasium	2	1	2	3	1	1	3	1	5	1	20	627
Integrierte Gesamtschulen	2	0	1	1	0	1	2	0	3	1	11	217
Freie Waldorfschulen	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	49
Weiterbildungskollegs	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	55
Gesamt	**24**	**15**	**31**	**30**	**13**	**20**	**32**	**10**	**41**	**9**	**225**	**6.365**

Schuljahr: 2007/08	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	13	9	16	15	9	10	15	5	22	4	118	3.368
Hauptschulen	2	2	5	4	1	3	2	2	2	0	23	718
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Fördersch. (Grund Haupt)	2	2	5	3	1	2	4	1	4	2	26	708
Förderschulen Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Realschulen	2	1	3	3	1	3	2	1	4	1	21	557
Gymnasium	2	1	2	3	1	1	3	1	5	1	20	630
Integrierte Gesamtschulen	2	0	1	1	0	1	2	0	3	1	11	218
Freie Waldorfschulen	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	50
Weiterbildungskollegs	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	56
Gesamt	**23**	**15**	**32**	**30**	**13**	**20**	**28**	**10**	**40**	**9**	**220**	**6.309**

Schuljahr: 2008/09	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	13	9	16	15	8	10	15	5	20	4	115	3.266
Hauptschulen	2	2	4	4	1	3	2	1	2	0	21	703
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Fördersch. (Grund Haupt)	2	2	5	3	1	2	4	1	4	2	26	706
Förderschulen Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Realschulen	2	1	3	3	1	3	2	1	4	1	21	557
Gymnasium	2	1	2	3	1	1	3	1	5	1	20	629
Integrierte Gesamtschulen	2	0	1	1	0	1	2	0	3	1	11	218
Freie Waldorfschulen	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	50
Weiterbildungskollegs	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	56
Gesamt	**23**	**15**	**31**	**30**	**12**	**20**	**28**	**9**	**38**	**9**	**215**	**6.189**

Schuljahr: 2009/10	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	13	8	16	15	8	10	14	5	19	4	112	3.223
Hauptschulen	2	1	4	4	1	2	2	1	2	0	19	671
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Fördersch. (Grund Haupt)	2	2	5	3	1	2	4	1	4	2	26	704
Förderschulen Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Realschulen	2	1	3	3	1	3	2	1	4	1	21	559
Gymnasium	2	1	2	3	1	1	3	1	5	1	20	630
Integrierte Gesamtschulen	2	0	1	1	0	1	2	0	3	1	11	221
Freie Waldorfschulen	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	52
Weiterbildungskollegs	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	56
Gesamt	**23**	**13**	**31**	**30**	**12**	**19**	**27**	**9**	**37**	**9**	**210**	**6.119**

Schuljahr: 2010/11	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	13	6	16	15	8	10	14	5	19	4	110	3.173
Hauptschulen	2	1	4	2	1	2	2	1	2	0	17	640
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Fördersch. (Grund Haupt)	2	2	5	3	1	2	4	1	4	2	26	701
Förderschulen Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Realschulen	2	1	4	3	1	3	2	1	4	1	22	563
Gymnasium	2	1	2	3	1	1	2	1	5	1	19	626
Integrierte Gesamtschulen	2	0	1	1	0	1	2	0	3	1	11	225
Freie Waldorfschulen	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	52
Weiterbildungskollegs	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	55
Gesamt	**23**	**11**	**32**	**28**	**12**	**19**	**26**	**9**	**37**	**9**	**206**	**6.038**

Schuljahr: 2011/12	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	12	6	13	12	8	8	14	5	18	4	100	3.086
Hauptschulen	2	1	3	2	1	2	2	1	2	0	16	608
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Gemeinschaftsschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	12
Sekundarschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fördersch. (Grund Haupt)	2	2	5	3	1	2	4	1	4	2	26	693
Förderschulen Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Realschulen	2	1	4	3	1	3	2	1	4	1	22	564
Gymnasium	2	1	2	3	1	1	2	1	5	1	19	627
Integrierte Gesamtschulen	2	0	1	1	0	1	2	0	3	1	11	232
Freie Waldorfschulen	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	52
Weiterbildungskollegs		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	55
Gesamt	**22**	**11**	**28**	**25**	**12**	**17**	**26**	**9**	**36**	**9**	**195**	**5.932**

Entwicklung der Schulen im Kreis Recklinghausen (absolut) – eigene Berechnungen

	Grundschulen	Hauptschulen	Förderschulen	Realschulen	Gymnasien
Schuljahr: 2006/07	120	24	28	21	20
Schuljahr: 2009/10	112	19	26	21	20
Schuljahr: 2011/12	100	16	26	22	19

Schülerzahlen – *Quelle: IT.NRW*

Schüler – Allgemeinbildende Schulen (ohne Berufskollegs)

Schuljahr: 2000/01	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
Grundschulen											29.896	
Hauptschulen											8.494	
Volksschulen											0	
Fördersch. (Grund Haupt)											3.569	
Förderschulen Real/Gym)											0	
Realschulen											12.384	
Gymnasium											18.382	
Integrierte Gesamtschulen											11.366	
Freie Waldorfschulen											457	
Weiterbildungskollegs											0	
Gesamt											**84.548**	

keine Zahlen auf Städteebene verfügbar

Schuljahr: 2005/06	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
Grundschulen											26.527	
Hauptschulen											7.823	
Volksschulen											0	
Fördersch. (Grund Haupt)											3.828	
Förderschulen Real/Gym)											0	
Realschulen											12.911	
Gymnasium											18.896	
Integrierte Gesamtschulen											11.617	
Freie Waldorfschulen											451	
Weiterbildungskollegs											0	
Gesamt											**82.053**	

keine Zahlen auf Städteebene verfügbar

Schuljahr: 2006/07	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	2.990	1.514	3.434	3.113	1.751	2.537	3.570	1.321	4.727	1.195	26.152	742.346
Hauptschulen	691	711	1.335	1.063	508	732	783	566	761	0	7.150	249.701
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	641
Fördersch. (Grund Haupt)	331	150	690	356	107	424	594	104	706	304	3.766	102.284
Förderschulen (Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	530
Realschulen	980	678	1.591	1.896	1.027	1.562	1.178	568	2.317	850	12.647	330.439
Gymnasium	2.160	986	2.563	2.223	1.150	972	2.534	905	4.366	1.167	19.026	579.554
Integrierte Gesamtschulen	1.794	0	1.156	1.294	0	1.148	2.187	0	2.704	1.160	11.443	232.928
Freie Waldorfschulen	0	0	0	446	0	0	0	0	0	0	446	18.216
Weiterbildungskollegs	0	0	0	0		0		0	0	0	0	27.847
Gesamt	**8.946**	**4.039**	**10.769**	**10.391**	**4.543**	**7.375**	**10.846**	**3.464**	**15.581**	**4.676**	**80.630**	**2.284.486**

Schuljahr: 2007/08	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	2.905	1.472	3.233	3.003	1.710	2.408	3.438	1.293	4.666	1.095	25.223	721.113
Hauptschulen	601	642	1.195	986	493	690	694	513	666	0	6.480	233.271
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	548
Fördersch. (Grund Haupt)	324	152	726	348	95	403	579	105	714	322	3.768	101.857
Förderschulen Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	541
Realschulen	1.002	658	1.545	1.899	1.053	1.590	1.143	552	2.268	876	12.586	326.413
Gymnasium	2.177	1.007	2.612	2.268	1.190	946	2.549	884	4.404	1.150	19.187	589.040
Integrierte Gesamtschulen	1.795	0	1.188	1.274	0	1.131	2.156	0	2.726	1.110	11.380	232.198
Freie Waldorfschulen	0	0	0	466	0	0	0	0	0	0	466	18.149
Weiterbildungskollegs	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	27.192
Gesamt	**8.804**	**3.931**	**10.499**	**10.244**	**4.541**	**7.168**	**10.559**	**3.347**	**15.444**	**4.553**	**79.090**	**2.250.322**

Schuljahr: 2008/09	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	2.810	1.416	3.132	2.931	1.610	2.281	3.236	1.236	4.501	1.045	24.198	695.336
Hauptschulen	501	574	1.097	881	438	623	576	501	614	0	5.805	216.643
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	516
Fördersch. (Grund Haupt)	314	136	680	351	109	410	591	108	710	334	3.743	100.958
Förderschulen (Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	522
Realschulen	1.002	634	1.444	1.867	1.098	1.539	1.077	563	2.236	808	12.268	320.895
Gymnasium	2.236	1.042	2.611	2.285	1.247	901	2.565	885	4.410	1.119	19.301	593.080
Integrierte Gesamtschulen	1.754	0	1.170	1.282	0	1.129	2.043	0	2.644	1.182	11.204	232.814
Freie Waldorfschulen	0	0	0	466	0	0	0	0	0	0	466	18.255
Weiterbildungskollegs	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	26.699
Gesamt	**8.617**	**3.802**	**10.134**	**10.063**	**4.502**	**6.883**	**10.088**	**3.293**	**15.115**	**4.488**	**76.985**	**2.205.718**

Schuljahr: 2009/10	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	2.760	1.329	2.977	2.915	1.582	2.203	3.164	1.218	4.368	978	23.494	680.770
Hauptschulen	472	502	999	779	433	614	562	465	585	0	5.411	201.525
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	450
Fördersch. (Grund Haupt)	281	144	664	363	93	403	616	101	759	358	3.782	99.971
Förderschulen (Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	530
Realschulen	995	583	1.378	1.839	1.061	1.483	1.024	537	2.175	779	11.854	316.411
Gymnasium	2.228	1.057	2.547	2.321	1.270	855	2.545	864	4.441	1.059	19.187	596.672
Integrierte Gesamtschulen	1.743	0	1.197	1.292	0	1.143	1.946	0	2.613	1.197	11.131	234.958
Freie Waldorfschulen	0	0	0	454	0	0	0	0	0	0	454	18.218
Weiterbildungskollegs	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	27.344
Gesamt	**8.479**	**3.615**	**9.762**	**9.963**	**4.439**	**6.701**	**9.857**	**3.185**	**14.941**	**4.371**	**75.313**	**2.176.849**

Schuljahr: 2010/11	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	2.680	1.249	2.817	2.797	1.520	2.109	3.056	1.119	4.214	949	22.510	662.860
Hauptschulen	476	418	946	684	413	610	507	437	545	0	5.036	188.055
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	432
Fördersch. (Grund Haupt)	256	146	618	365	98	400	576	111	736	360	3.666	97.774
Förderschulen (Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	516
Realschulen	1.007	556	1.347	1.805	1.043	1.413	1.006	533	2.165	708	11.583	311.045
Gymnasium	2.277	1.052	2.459	2.353	1.321	831	2.491	845	4.511	1.005	19.145	596.863
Integrierte Gesamtschulen	1.679	0	1.211	1.249	0	1.135	1.928	0	2.692	1.206	11.100	238.043
Freie Waldorfschulen	0	0	0	469	0	0	0	0	0	0	469	18.313
Weiterbildungskollegs	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	27.383
Gesamt	**8.375**	**3.421**	**9.398**	**9.722**	**4.395**	**6.498**	**9.564**	**3.045**	**14.863**	**4.228**	**73.509**	**2.141.284**

Schuljahr: 2011/12	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	2.625	1.232	2.766	2.789	1.487	2.104	2.989	1.110	4.110	905	22.117	652.445
Hauptschulen	478	362	840	624	391	637	519	399	543	0	4.793	175.041
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	416
Fördersch. (Grund Haupt)	229	150	586	357	80	394	537	111	639	336	3.419	94.012
Förderschulen (Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	520
Realschulen	1.008	570	1.373	1.904	1.077	1.344	951	513	2.155	702	11.597	308.860
Gymnasium	2.265	1.028	2.387	2.332	1.363	855	2.456	838	4.434	960	18.918	598.762
Integrierte Gesamtschulen	1.643	0	1.198	1.237	0	1.100	1.851	0	2.664	1.212	10.905	241.131
Freie Waldorfschulen	0	0	0	466	0	0	0	0	0	0	466	18.278
Weiterbildungskollegs	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	27.460
Gesamt	**8.248**	**3.342**	**9.150**	**9.709**	**4.398**	**6.434**	**9.303**	**2.971**	**14.545**	**4.115**	**72.215**	**2.116.925**
Gemeinschaftsschulen											0	1.154
Gesamt total												**2.118.079**

Verhältnis 2006/2007 zu 2011/2012 (absolut) – eigene Berechnungen

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	-365	-282	-668	-324	-264	-433	-581	-211	-617	-290	-4.035	-89.901
Hauptschulen	-213	-349	-495	-439	-117	-95	-264	-167	-218	0	-2.357	-74.660
Volksschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-225
Fördersch. (Grund Haupt)	-102	0	-104	1	-27	-30	-57	7	-67	32	-347	-8.272
Förderschulen Real/Gym)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-10
Realschulen	28	-108	-218	8	50	-218	-227	-55	-162	-148	-1.050	-21.579
Gymnasium	105	42	-176	109	213	-117	-78	-67	68	-207	-108	19.208
Integrierte Gesamtschulen	-151	0	42	-57	0	-48	-336	0	-40	52	-538	8.203
Freie Waldorfschulen	0	0	0	20	0	0	0	0	0	0	20	62
Weiterbildungskollegs	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-387
Gesamt	**-698**	**-697**	**-1.619**	**-682**	**-145**	**-941**	**-1.543**	**-493**	**-1.036**	**-561**	**-8.415**	**-167.561**

Verhältnis 2006/2007 zu 2011/2012 (prozentual) – eigene Berechnungen

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Grundschulen	-12,21	-18,63	-19,45	-10,41	-15,08	-17,07	-16,27	-15,97	-13,05	-24,27	-15,43	-12,11
Hauptschulen	-30,82	-49,09	-37,08	-41,30	-23,03	-12,98	-33,72	-29,51	-28,65		-32,97	-29,90
Volksschulen												-35,10
Fördersch. (Grund Haupt)	-30,82	0,00	-15,07	0,28	-25,23	-7,08	-9,60	6,73	-9,49	10,53	-9,21	-8,09
Förderschulen Real/Gym)												-1,89
Realschulen	2,86	-15,93	-13,70	0,42	4,87	-13,96	-19,27	-9,68	-6,99	-17,41	-8,30	-6,53
Gymnasium	4,86	4,26	-6,87	4,90	18,52	-12,04	-3,08	-7,40	1,56	-17,74	-0,57	3,31
Integrierte Gesamtschulen	-8,42		3,63	-4,40		-4,18	-15,36		-1,48	4,48	-4,70	3,52
Freie Waldorfschulen				4,48							4,48	0,34
Weiterbildungskollegs												-1,39
Gesamt	**-7,80**	**-17,26**	**-15,03**	**-6,56**	**-3,19**	**-12,76**	**-14,23**	**-14,23**	**-6,65**	**-12,00**	**-10,44**	**-7,33**

Schülerzahlen insgesamt (allgbildende Schulen – ohne Berufskollegs)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2000/01											84.548	
2001/02											84.416	
2002/03											84.066	
2003/04											83.952	
2004/05											83.162	
2005/06											82.053	
2006/07	8.946	4.039	10.769	10.391	4.543	7.375	10.846	3.464	15.581	4.676	80.630	2.284.486
2007/08	8.804	3.931	10.499	10.244	4.541	7.168	10.559	3.347	15.444	4.553	79.090	2.250.322
2008/09	8.617	3.802	10.134	10.063	4.502	6.883	10.088	3.293	15.115	4.488	76.985	2.205.718
2009/10	8.479	3.615	9.762	9.963	4.439	6.701	9.857	3.185	14.941	4.371	75.313	2.176.849
2010/11	8.375	3.421	9.398	9.722	4.395	6.498	9.564	3.045	14.863	4.228	73.509	2.141.284
2011/12	8.248	3.342	9.150	9.709	4.398	6.434	9.303	2.971	14.545	4.115	72.215	2.118.079

keine Zahlen auf Städteebene verfügbar

Schülerzahlen insgesamt (allgbildende Schulen – mit Berufskollegs) im Kreis Recklinghausen

	allgbild. Schulen	Berufskollegs	insgesamt
2006/07	80.630	20.643	101.273
2007/08	79.090	21.178	100.268
2008/09	76.985	21.050	98.035
2009/10	75.313	21.072	96.385
2010/11	73.509	21.066	94.575
2011/12	72.215	20.943	93.158

Schülerprognosen (allgemeinbildende Schulen) – *Quelle: IT. NRW*

											Kreis RE	
2000/01											84.548	
2004/05											83.162	
2009/10											75.313	
Okt-15											60.197	
Okt-19											54.788	

Kindertagesstätten

Tageseinrichtungen von Kindern der Altersgruppen (unter 3 bis unter 14 Jahre)

Anzahl der Tageseinrichtungen – *Quelle: IT.NRW/Kreis RE (FD 41)/IKVS*

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
15.03.2007	37	16	38	38	16	27	44	13	53	11	293	9.264
15.03.2008	42	18	40	39	17	32	45	14	61	13	321	9.746
01.03.2009	40	18	40	39	17	32	44	14	61	11	316	9.583
01.03.2010	39	18	40	39	17	31	45	14	61	11	315	9.505

Anzahl der genehmigten Plätze – *Quelle: IT.NRW/Kreis RE (FD 41)/IKVS*

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
15.03.2007	2.171	1.060	2.525	2.503	1.215	1.661	2.393	940	3.393	805	18.666	571.294
15.03.2008	2.313	1.180	2.573	2.483	1.290	1.826	2.509	985	3.588	855	19.602	576.636
01.03.2009	2.274	1.132	2.430	2.380	1.244	1.827	2.395	961	3.408	789	18.840	560.247
01.03.2010	2.162	1.134	2.349	2.355	1.232	1.823	2.400	935	3.412	745	18.547	554.113

Anzahl der Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen

Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen – *Quelle: IT.NRW/Kreis RE (FD 41)*

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
15.03.2007	70	58	123	56	57	65	118	78	192	70	887	23.834
15.03.2008	145	68	144	103	71	73	111	69	273	74	1.131	32.203
01.03.2009	193	76	166	149	89	139	189	70	305	87	1.463	39.376
01.03.2010	221	94	192	177	124	154	234	78	359	86	1.719	46.140

Kinder insgesamt unter 3 Jahren – *Quelle: IT.NRW (Altersstruktur)*

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
31.12. 2006	1.701	870	1.880	1.866	967	1.449	1.977	695	2.876	623	14.904	461.177
31.12. 2007	1.706	837	1.836	1.830	922	1.399	1.936	695	2.749	595	14.505	454.513
31.12. 2008	1.683	830	1.776	1.825	892	1.401	1.980	650	2.728	615	14.380	451.101
31.12. 2009	1.673	830	1.795	1.777	872	1.347	1.970	707	2.747	602	14.320	446.736

Betreuungsquote Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen – eigene Berechnungen												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
15.03.2007	4,12	6,67	6,54	3,00	5,89	4,49	5,97	11,22	6,68	11,24	5,95	5,17
15.03.2008	8,50	8,12	7,84	5,63	7,70	5,22	5,73	9,93	9,93	12,44	7,80	7,09
01.03.2009	11,47	9,16	9,35	8,16	9,98	9,92	9,55	10,77	11,18	14,15	10,17	8,73
01.03.2010	13,21	11,33	10,70	9,96	14,22	11,43	11,88	11,03	13,07	14,29	12,00	10,33

Betreuungsquote Kinder unter 3 Jahren 15.03.2008												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
in Tageseinrichtungen	145	68	144	103	71	73	111	69	273	74	1.131	32.203
zzgl. Kinder in Kinderbetrg	14	5	9	11	8	37	26	10	50	4	174	10.429
insgesamt	159	73	153	114	79	110	137	79	323	78	1.305	42.632
in %	9,32	8,72	8,33	6,23	8,57	7,86	7,08	11,37	11,75	13,11	9,00	9,38

Versorgungsquote

Versorgungsquote Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen – *Kreis RE (FD 41)/Eigene Berechnungen*												
15.03.2010	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Platzzahlen (FD 41)	318	146	322	264	191	247	318	117	471	144	2.538	68.909
Kinder insg. unter 3	1.673	830	1.795	1.777	872	1.347	1.970	707	2.747	602	14.320	446.736
in %	19,01	17,59	17,94	14,86	21,90	18,34	16,14	16,55	17,15	23,92	17,72	15,42

Versorgungsquote Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege – *Kreis RE (FD 41)/Eigene Berechnungen*												
15.03.2010	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Platzzahlen Kitas (FD 41)	318	146	322	264	191	247	318	117	471	144	2538	68909
Platzzahlen KiTagPfl (FD 41)	50	27	35	89	14	16	80	48	82	20	461	20349
Platzzahlen insg. (FD 41)	368	173	357	353	205	263	398	165	553	164	2999	89258
Kinder insg. unter 3	1673	830	1795	1777	872	1347	1970	707	2747	602	14320	446736
in %	22,00	20,84	19,89	19,86	23,51	19,52	20,20	23,34	20,13	27,24	20,94	19,98

Betreuungsquote – *Kreis RE (FD 41) unter Zugrundelegung der Zahlen von It.NRW und dem Minsterium BMGFFI*												
	CR	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
2008	9,3	8,7	8,3	6,2	8,6	7,9	7,1	11,4	11,7	*8,6	9,0	9,4
2010	22,0	20,8	19,9	19,9	23,5	19,5	20,2	23,3	20,1	27,2	20,9	20,0
2012	27,4	25,6	26,2	27,1	33,3	24,3	23,2	29,0	27,4	29,2	27,9	26,8
												** städtische Angabe*
Kinder 3 bis < 6 Jahre in Tageseinrichtungen – *Quelle: IT.NRW*												
	CR	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
15.03.2007	1.711	768	1.838	1.860	944	1.259	1.751	677	2.634	573	14.015	422.073
15.03.2008	1.745	840	1.875	1.794	977	1.404	1.883	707	2.792	610	14.627	433.391
01.03.2009	1.673	844	1.848	1.801	1.016	1.395	1.847	687	2.726	600	14.437	426.902
01.03.2010	1.612	857	1.758	1.764	965	1.420	1.826	678	2.642	594	14.116	422.241
Kinder insgesamt 3 bis < 6 Jahre – *Quelle: IT.NRW (Altersstruktur)*												
	CR	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
31.12. 2006	2.034	915	2.118	2.123	1.042	1.557	2.168	879	3.089	670	16.595	493.153
31.12. 2007	1.917	879	2.003	2.037	1.028	1.497	2.163	825	3.053	677	16.079	482.116
31.12. 2008	1.840	897	2.007	1.984	1.055	1.461	2.072	763	2.983	637	15.699	471.327
31.12. 2009	1.725	881	1.884	1.937	1.008	1.466	2.008	720	2.810	629	15.068	461.967
Betreuungsquote Kinder 3 bis < 6 Jahre in Tageseinrichtungen – eigene Berechnungen												
	CR	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
15.03.2007	84,12	83,93	86,78	87,61	90,60	80,86	80,77	77,02	85,27	85,52	84,45	85,59
15.03.2008	91,03	95,56	93,61	88,07	95,04	93,79	87,06	85,70	91,45	90,10	90,97	89,89
01.03.2009	90,92	94,09	92,08	90,78	96,30	95,48	89,14	90,04	91,38	94,19	91,96	90,57
01.03.2010	93,45	97,28	93,31	91,07	95,73	96,86	90,94	94,17	94,02	94,44	93,68	91,40

Bildung II (Schulabschlüsse)

Schulabschlüsse Deutsche und Ausländer – je Schuljahr – *Quelle: IT. NRW*

Schuljahr 2004/05	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	46	23	76	78	8	54	120	26	89	20	540	14.741
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	17	5	48	35	25	31	19	14	40	0	234	8.099
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	15		7	8	2	10	23	2	26	8	105	2.410
mit HA-Abschl. Kl. 10	157	83	203	193	77	147	229	69	220	54	1.432	37.405
mit FOS-Reife ohne Quali	158	64	241	316	90	212	218	95	360	140	1.894	45.214
mit FOS-Reife mit Quali	177	86	242	245	103	213	175	83	287	95	1.706	43.608
mit FHS-Reife	28	2	19	36	1	2	34	4	33	31	190	6.884
mit Hochschulreife	199	62	252	200	82	108	266	66	477	119	1.831	55.463
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	13
insgesamt	**797**	**325**	**1.088**	**1.111**	**388**	**777**	**1.084**	**359**	**1.532**	**467**	**7.932**	**213.837**
Schuljahr 2004/05	**Eigene Berechnungen**											
% ohne Hauptschabschl/insg.	5,77	7,08	6,99	7,02	2,06	6,95	11,07	7,24	5,81	4,28	6,81	6,89
% mit Hochschulreife/insg.	24,97	19,08	23,16	18,00	21,13	13,90	24,54	18,38	31,14	25,48	23,08	25,94

Schuljahr 2005/06	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	54	43	84	68	15	84	106	9	73	14	550	14.444
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	11	15	43	52	14	28	29	21	61	7	281	8.295
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	18	3	11	5	1	17	23	2	36	11	127	2.426
mit HA-Abschl. Kl. 10	134	70	190	156	60	149	210	46	168	51	1.234	37.172
mit FOS-Reife ohne Quali	163	77	250	297	84	233	217	75	339	138	1.873	45.709
mit FOS-Reife mit Quali	143	76	266	217	101	169	193	71	333	79	1.648	43.924
mit FHS-Reife	27	0	18	16	5	24	28	4	42	18	182	7.561
mit Hochschulreife	200	75	264	246	95	114	306	79	458	121	1.958	59.490
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	18
insgesamt	**750**	**359**	**1.126**	**1.057**	**375**	**818**	**1.112**	**307**	**1.510**	**439**	**7.853**	**219.039**
Schuljahr 2005/06	**Eigene Berechnungen**											
% ohne Hauptschabschl/insg.	7,20	11,98	7,46	6,43	4,00	10,27	9,53	2,93	4,83	3,19	7,00	6,59
% mit Hochschulreife/insg.	26,67	20,89	23,45	23,27	25,33	13,94	27,52	25,73	30,33	27,56	24,93	27,16

Schuljahr 2006/07	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	52	45	66	79	11	61	70	31	94	35	544	14.581
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	20	15	37	58	46	36	32	27	42	4	317	8.448
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	18	5	9	10	2	15	13	4	20	6	102	2.157
mit HA-Abschl. Kl. 10	143	81	177	202	66	139	206	63	212	55	1.344	37.356
mit FOS-Reife ohne Quali	200	95	200	232	58	210	225	85	349	137	1.791	46.185
mit FOS-Reife mit Quali	163	49	264	240	116	189	196	82	288	67	1.654	46.339
mit FHS-Reife	35	0	42	26	1	24	33	6	60	35	262	7.461
mit Hochschulreife	218	70	260	224	104	124	278	73	419	101	1.871	60.988
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	17
insgesamt	**849**	**360**	**1.055**	**1.071**	**404**	**798**	**1.053**	**371**	**1.484**	**440**	**7.885**	**223.532**
Schuljahr 2006/07	**Eigene Berechnungen**											
% ohne Hauptschabschl/insg.	6,12	12,50	6,26	7,38	2,72	7,64	6,65	8,36	6,33	7,95	6,90	6,52
% mit Hochschulreife/insg.	25,68	19,44	24,64	20,92	25,74	15,54	26,40	19,68	28,23	22,95	23,73	27,28

Schuljahr 2007/08	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	43	32	85	69	10	86	92	30	71	34	552	14.296
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	19	12	35	34	5	36	24	11	54	1	231	7.530
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	10	2	8	5	1	31	10	1	24	1	93	1.888
mit HA-Abschl. Kl. 10	155	80	205	140	87	126	186	46	218	43	1.286	35.595
mit FOS-Reife ohne Quali	202	92	209	252	67	190	241	65	318	148	1.784	45.058
mit FOS-Reife mit Quali	150	56	282	225	118	185	167	78	304	109	1.674	45.865
mit FHS-Reife	52	5	15	21	2	24	44	14	65	16	258	7.918
mit Hochschulreife	231	79	250	271	100	130	310	61	562	117	2.111	65.295
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0		0	7
insgesamt	**862**	**358**	**1.089**	**1.017**	**390**	**808**	**1.074**	**306**	**1.616**	**469**	**7.989**	**223.452**
Schuljahr 2007/08	**Eigene Berechnungen**											
% ohne Hauptschabschl/insg.	4,99	8,94	7,81	6,78	2,56	10,64	8,57	9,80	4,39	7,25	6,91	6,40
% mit Hochschulreife/insg.	26,80	22,07	22,96	26,65	25,64	16,09	28,86	19,93	34,78	24,95	26,42	29,22

Schuljahr 2008/09	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	42	10	68	62	15	46	86	5	92	17	443	13.392
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	13	13	31	39	15	28	51	15	23	5	233	7.003
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	10	5	6	14	2	7	19	1	17	5	86	1.865
mit HA-Abschl. Kl. 10	85	70	165	121	48	177	178	57	190	42	1.133	32.789
mit FOS-Reife ohne Quali	223	103	208	239	72	131	180	85	250	106	1.597	41.694
mit FOS-Reife mit Quali	169	66	261	280	134	180	147	72	324	105	1.738	47.443
mit FHS-Reife	28	3	16	16	1	27	32	2	44	25	194	7.596
mit Hochschulreife	233	84	305	278	105	119	318	75	526	140	2.183	67.293
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0				0	0	15
insgesamt	**803**	**354**	**1.060**	**1.049**	**392**	**715**	**1.011**	**312**	**1.466**	**445**	**7.607**	**219.090**
Schuljahr 2008/09	**Eigene Berechnungen**											
% ohne Hauptschabschl/insg.	5,23	2,82	6,42	5,91	3,83	6,43	8,51	1,60	6,28	3,82	5,82	6,11
% mit Hochschulreife/insg.	29,02	23,73	28,77	26,50	26,79	16,64	31,45	24,04	35,88	31,46	28,70	30,71

Schuljahr 2009/10	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	44	38	73	49	16	61	83	9	82	19	474	11.982
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	13	8	34	48	15	23	21	8	32	2	204	6.960
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	18	5	17	4	9	8	17	1	17	0	96	2.053
mit HA-Abschl. Kl. 10	111	62	158	138	54	129	170	53	172	49	1.096	29.672
mit FOS-Reife ohne Quali	168	99	163	223	62	168	237	56	292	154	1.622	40.021
mit FOS-Reife mit Quali	143	80	236	272	132	196	99	53	267	105	1.583	47.721
mit FHS-Reife	40	4	23	26	1	15	29	7	35	11	191	7.625
mit Hochschulreife	239	89	296	259	120	112	308	87	482	117	2.109	70.102
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15
insgesamt	**776**	**385**	**1.000**	**1.019**	**409**	**712**	**964**	**274**	**1.379**	**457**	**7.375**	**216.151**
Schuljahr 2009/10	**Eigene Berechnungen**											
% ohne Hauptschabschl/insg.	5,67	9,87	7,30	4,81	3,91	8,57	8,61	3,28	5,95	4,16	6,43	5,54
% mit Hochschulreife/insg.	30,80	23,12	29,60	25,42	29,34	15,73	31,95	31,75	34,95	25,60	28,60	32,43

Schuljahr 2010/11	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	48	28	77	51	19	49	101	9	113	23	518	11.202
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	11	13	24	41	21	23	36	8	30	7	214	6.713
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	25	5	4	3	0	10	8	2	21	9	87	2.175
mit HA-Abschl. Kl. 10	121	46	157	125	47	109	169	55	157	42	1.028	27.378
mit FOS-Reife ohne Quali	121	84	186	204	51	182	182	64	292	123	1.489	39.201
mit FOS-Reife mit Quali	150	60	210	212	109	155	170	54	250	83	1.453	42.776
mit FHS-Reife	43	3	22	29	1	12	30	2	66	10	218	7.129
mit Hochschulreife	282	114	331	264	121	114	311	89	574	157	2.357	72.413
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	12
insgesamt	**801**	**353**	**1.011**	**929**	**369**	**654**	**1.007**	**283**	**1.503**	**454**	**7.364**	**208.999**

Schuljahr 2010/11	Eigene Berechnungen											
% ohne Hauptschabschl/insg.	5,99	7,93	7,62	5,49	5,15	7,49	10,03	3,18	7,52	5,07	7,03	5,36
% mit Hochschulreife/insg.	35,21	32,29	32,74	28,42	32,79	17,43	30,88	31,45	38,19	34,58	32,01	34,65

Schuljahr 2011/12	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	39	19	62	46	10	65	53	17	57	21	389	10.691
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	16	9	44	57	23	31	28	15	38	10	271	6.545
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	25	3	12	3	2	16	16	1	32	4	114	2.269
mit HA-Abschl. Kl. 10	82	33	119	119	41	93	131	41	155	48	862	25.953
mit FOS-Reife ohne Quali	162	65	163	206	71	159	187	45	301	121	1.480	39.843
mit FOS-Reife mit Quali	138	61	201	249	135	149	144	46	266	102	1.491	41.271
mit FHS-Reife	24	4	28	23	7	17	35	5	47	17	207	7.182
mit Hochschulreife	271	96	348	298	112	123	348	59	590	147	2.392	77.679
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10
insgesamt	**757**	**290**	**977**	**1.001**	**401**	**653**	**942**	**229**	**1.486**	**470**	**7.206**	**211.443**

Schuljahr 2011/12	Eigene Berechnungen											
% ohne Hauptschabschl/insg.	5,15	6,55	6,35	4,60	2,49	9,95	5,63	7,42	3,84	4,47	5,40	5,06
% mit Hochschulreife/insg.	35,80	33,10	35,62	29,77	27,93	18,84	36,94	25,76	39,70	31,28	33,19	36,74

Schulabschlüsse Ausländer – je Schuljahr – *Quelle: IT. NRW*

Schuljahr 2004/05	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	13	9	11	27	0	16	33	7	28	6	150	3.766
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	3	1	9	17	4	8	2	3	7	0	54	1.710
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	0	0	0	4	0	0	9	0	3	1	17	433
mit HA-Abschl. Kl. 10	24	19	16	60	6	33	64	13	60	6	301	7.333
mit FOS-Reife ohne Quali	22	8	14	47	0	21	35	11	35	6	199	5.353
mit FOS-Reife mit Quali	23	12	11	29	1	18	21	6	31	6	158	4.632
mit FHS-Reife	1	0	0	4	0	0	3	0	2	5	15	792
mit Hochschulreife	5	0	4	15	1	9	8	3	26	2	73	2.763
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
insgesamt	**91**	**49**	**65**	**203**	**12**	**105**	**175**	**43**	**192**	**32**	**967**	**26.782**

Schuljahr 2004/05	Eigene Berechnungen											
% ohne Hauptschabschluss	14,29	18,37	16,92	13,30	0,00	15,24	18,86	16,28	14,58	18,75	15,51	14,06
% mit Hochschulreife	5,49	0,00	6,15	7,39	8,33	8,57	4,57	6,98	13,54	6,25	7,55	10,32

Schuljahr 2005/06	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	6	12	18	28	1	25	24	1	18	1	134	3.719
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	2	3	6	16	0	7	8	5	27	1	75	1.771
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	0	0	1	1	0	2	5	0	7	1	17	463
mit HA-Abschl. Kl. 10	15	13	15	59	3	52	42	21	42	5	267	7.476
mit FOS-Reife ohne Quali	11	11	13	36	1	25	28	9	47	13	194	5.265
mit FOS-Reife mit Quali	12	12	16	30	1	17	23	14	40	4	169	4.488
mit FHS-Reife	2	0	0	4	0	2	2	0	6	1	17	800
mit Hochschulreife	9	0	4	6	0	9	16	3	15	7	69	2.987
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0		0	0	0	0
insgesamt	**57**	**51**	**73**	**180**	**6**	**139**	**148**	**53**	**202**	**33**	**942**	**26.969**

Schuljahr 2005/06	Eigene Berechnungen											
% ohne Hauptschabschluss	10,53	23,53	24,66	15,56	16,67	17,99	16,22	1,89	8,91	3,03	14,23	13,79
% mit Hochschulreife	15,79	0,00	5,48	3,33	0,00	6,47	10,81	5,66	7,43	21,21	7,32	11,08

Schuljahr 2006/07	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	4	10	12	34	1	13	19	10	35	8	146	3.878
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	3	1	4	18	3	13	9	10	7	0	68	1.905
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	2	2	4	2	0	1	5	0	5	0	21	500
mit HA-Abschl. Kl. 10	27	21	19	61	4	32	47	21	64	8	304	7.354
mit FOS-Reife ohne Quali	25	13	11	56	2	18	34	18	55	11	243	5.607
mit FOS-Reife mit Quali	9	6	6	31	2	18	20	3	26	0	121	4.137
mit FHS-Reife	5	0	1	5	0	1	9	0	8	9	38	829
mit Hochschulreife	11	0	6	8	2	11	19	2	17	4	80	3.019
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
insgesamt	**86**	**53**	**63**	**215**	**14**	**107**	**162**	**64**	**217**	**40**	**1.021**	**27.229**

Schuljahr 2006/07	Eigene Berechnungen											
% ohne Hauptschabschluss	4,65	18,87	19,05	15,81	7,14	12,15	11,73	15,63	16,13	20,00	14,30	14,24
% mit Hochschulreife	12,79	0,00	9,52	3,72	14,29	10,28	11,73	3,13	7,83	10,00	7,84	11,09

Schuljahr 2007/08	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	6	10	12	24	0	20	21	10	22	7	132	3.634
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	3	3	6	12	1	9	2	4	19	0	59	1.541
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	3	1	1	1	0	5	1	0	4	0	16	370
mit HA-Abschl. Kl. 10	30	23	7	44	6	31	53	15	63	1	273	6.739
mit FOS-Reife ohne Quali	27	8	8	37	1	20	47	7	41	11	207	5.351
mit FOS-Reife mit Quali	11	6	19	27	1	11	13	4	19	5	116	3.969
mit FHS-Reife	9	0	0	2	0	3	5	0	3	0	22	922
mit Hochschulreife	15	1	3	21	3	20	15	2	25	5	110	3.314
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
insgesamt	**104**	**52**	**56**	**168**	**12**	**119**	**157**	**42**	**196**	**29**	**935**	**25.840**

Schuljahr 2007/08	Eigene Berechnungen											
% ohne Hauptschabschluss	5,77	19,23	21,43	14,29	0,00	16,81	13,38	23,81	11,22	24,14	14,12	14,06
% mit Hochschulreife	14,42	1,92	5,36	12,50	25,00	16,81	9,55	4,76	12,76	17,24	11,76	12,83

Schuljahr 2008/09	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	8	1	15	15	0	16	23	1	39	4	122	3.316
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	2	4	1	16	2	10	9	5	10	0	59	1.475
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	2	2	1	2	0	3	2	0	1	2	15	361
mit HA-Abschl. Kl. 10	10	9	11	45	1	45	47	19	57	8	252	6.558
mit FOS-Reife ohne Quali	26	18	6	49	1	19	31	13	40	5	208	5.174
mit FOS-Reife mit Quali	10	8	11	40	3	9	9	7	21	8	126	4.055
mit FHS-Reife	3	0	0	2	0	3	6	0	3	1	18	866
mit Hochschulreife	7	0	1	25	1	17	15	3	23	5	97	3.435
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
insgesamt	**68**	**42**	**46**	**194**	**8**	**122**	**142**	**48**	**194**	**33**	**897**	**25.240**

Schuljahr 2008/09	Eigene Berechnungen											
% ohne Hauptschabschluss	11,76	2,38	32,61	7,73	0,00	13,11	16,20	2,08	20,10	12,12	13,60	13,14
% mit Hochschulreife	10,29	0,00	2,17	12,89	12,50	13,93	10,56	6,25	11,86	15,15	10,81	13,61

Schuljahr 2009/10	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	15	8	12	15	0	20	35	3	29	4	141	3.104
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	2	0	7	18	2	7	7	1	4	0	48	1.509
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	5	0	0	1	2	2	1	0	4	0	15	391
mit HA-Abschl. Kl. 10	14	19	22	52	2	49	60	22	43	8	291	6.217
mit FOS-Reife ohne Quali	12	17	15	38	1	29	45	11	46	9	223	5.362
mit FOS-Reife mit Quali	9	5	8	34	1	25	19	5	20	8	134	4.428
mit FHS-Reife	5	0	0	7	0	1	3	0	0	1	17	877
mit Hochschulreife	4	0	2	15	1	8	10	3	17	3	63	3.382
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
insgesamt	**66**	**49**	**66**	**180**	**9**	**141**	**180**	**45**	**163**	**33**	**932**	**25.270**

Schuljahr 2009/10	Eigene Berechnungen											
% ohne Hauptschabschluss	22,73	16,33	18,18	8,33	0,00	14,18	19,44	6,67	17,79	12,12	15,13	12,28
% mit Hochschulreife	6,06	0,00	3,03	8,33	11,11	5,67	5,56	6,67	10,43	9,09	6,76	13,38

Schuljahr 2010/11	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	8	3	9	16	2	14	23	1	30	3	109	2.732
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	2	7	6	10	1	8	17	2	13	0	66	1.450
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	3	1	0	0	0	2	0	0	6	0	12	352
mit HA-Abschl. Kl. 10	25	8	17	48	5	34	53	21	43	11	265	5.727
mit FOS-Reife ohne Quali	24	17	14	41	0	23	28	16	51	15	229	5.383
mit FOS-Reife mit Quali	17	9	9	31	0	24	23	8	24	7	152	4.245
mit FHS-Reife	4	0	2	5	0	2	1	0	5	1	20	734
mit Hochschulreife	11	0	5	13	0	9	11	0	25	10	84	3.458
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
insgesamt	**94**	**45**	**62**	**164**	**8**	**116**	**156**	**48**	**197**	**47**	**937**	**24.081**

Schuljahr 2010/11	Eigene Berechnungen											
% ohne Hauptschabschluss	8,51	6,67	14,52	9,76	25,00	12,07	14,74	2,08	15,23	6,38	11,63	11,35
% mit Hochschulreife	11,70	0,00	8,06	7,93	0,00	7,76	7,05	0,00	12,69	21,28	8,96	14,36

Schuljahr 2011/12	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
ohne Hauptschulabschl.	12	7	10	12	2	19	11	4	16	5	98	2.624
mit HA-Abschl. Kl. 9 ohne Quali	3	3	6	21	3	9	10	5	6	2	68	1.409
mit HA-Abschl. Kl. 9 mit Quali	8	0	1	1	0	8	1	0	2	2	23	392
mit HA-Abschl. Kl. 10	10	10	9	40	4	26	37	16	52	8	212	5.509
mit FOS-Reife ohne Quali	11	13	14	43	3	25	44	12	47	12	224	5.295
mit FOS-Reife mit Quali	8	12	10	30	1	11	22	7	27	5	133	3.923
mit FHS-Reife	3	0	0	7	0	5	2	0	2	2	21	790
mit Hochschulreife	16	1	2	27	0	13	16	0	32	9	116	3.899
mit sonstigem Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
insgesamt	**71**	**46**	**52**	**181**	**13**	**116**	**143**	**44**	**184**	**45**	**895**	**23.841**

Schuljahr 2011/12	Eigene Berechnungen											
% ohne Hauptschabschluss	16,90	15,22	19,23	6,63	15,38	16,38	7,69	9,09	8,70	11,11	10,95	11,01
% mit Hochschulreie	22,54	2,17	3,85	14,92	0,00	11,21	11,19	0,00	17,39	20,00	12,96	16,35

Eigene Berechnungen

Schulabschlüsse Deutsche und Ausländer in % (ohne Hauptschulabschluss)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2004/2005	5,77	6,99	6,99	7,02	2,06	6,95	11,07	7,24	5,81	4,28	6,81	6,89
2005/2006	7,20	11,98	7,46	6,43	4,00	10,27	9,53	2,93	4,83	3,19	7,00	6,59
2006/2007	6,12	12,50	6,26	7,38	2,72	7,64	6,65	8,36	6,33	7,95	6,90	6,52
2007/2008	4,99	8,94	7,81	6,78	2,56	10,64	8,57	9,80	4,39	7,25	6,91	6,40
2008/2009	5,23	2,82	6,42	5,91	3,83	6,43	8,51	1,60	6,28	3,82	5,82	6,11
2009/2010	5,67	9,87	7,30	4,81	3,91	8,57	8,61	3,28	5,95	4,16	6,43	5,54
2010/2011	5,99	7,93	7,62	5,49	5,15	7,49	10,03	3,18	7,52	5,07	7,03	5,36
2011/2012	5,15	6,55	6,35	4,60	2,49	9,95	5,63	7,42	3,84	4,47	5,40	5,06

Schulabschlüsse Ausländer in % (ohne Hauptschulabschluss)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2004/2005	14,29	18,37	16,92	13,30	0,00	15,24	18,86	16,28	14,58	18,75	15,51	14,06
2005/2006	10,53	23,53	24,66	15,56	16,67	17,99	16,22	1,89	8,91	3,03	14,23	13,79
2006/2007	4,65	18,87	19,05	15,81	7,14	12,15	11,73	15,63	16,13	20,00	14,30	14,24
2007/2008	5,77	19,23	21,43	14,29	0,00	16,81	13,38	23,81	11,22	24,14	14,12	14,06
2008/2009	11,76	2,38	32,61	7,73	0,00	13,11	16,20	2,08	20,10	12,12	13,60	13,14
2009/2010	22,73	16,33	18,18	8,33	0,00	14,18	19,44	6,67	17,79	12,12	15,13	12,28
2010/2011	8,51	6,67	14,52	9,76	25,00	12,07	14,74	2,08	15,23	6,38	11,63	11,35
2011/2012	16,90	15,22	19,23	6,63	15,38	16,38	7,69	9,09	8,70	11,11	10,95	11,01

Schulabschlüsse Deutsche und Ausländer in % (mit Hochschulreife)												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2004/2005	24,97	18,84	23,16	18,00	21,13	13,90	24,54	18,38	31,14	25,48	23,08	25,94
2005/2006	26,67	20,89	23,45	23,27	25,33	13,94	27,52	25,73	30,33	27,56	24,93	27,16
2006/2007	25,68	19,44	24,64	20,92	25,74	15,54	26,40	19,68	28,23	22,95	23,73	27,28
2007/2008	26,80	22,07	22,96	26,65	25,64	16,09	28,86	19,93	34,78	24,95	26,42	29,22
2008/2009	29,02	23,73	28,77	26,50	26,79	16,64	31,45	24,04	35,88	31,46	28,70	30,71
2009/2010	30,80	23,12	29,60	25,42	29,34	15,73	31,95	31,75	34,95	25,60	28,60	32,43
2010/2011	35,21	32,29	32,74	28,42	32,79	17,43	30,88	31,45	38,19	34,58	32,01	34,65
2011/2012	35,80	33,10	35,62	29,77	27,93	18,84	36,94	25,76	39,70	31,28	33,19	36,74

Schulabschlüsse Ausländer in % (mit Hochschulreife)												
	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
2004/2005	5,49	0,00	6,15	7,39	8,33	8,57	4,57	6,98	13,54	6,25	7,55	10,32
2005/2006	15,79	0,00	5,48	3,33	0,00	6,47	10,81	5,66	7,43	21,21	7,32	11,08
2006/2007	12,79	0,00	9,52	3,72	14,29	10,28	11,73	3,13	7,83	10,00	7,84	11,09
2007/2008	14,42	1,92	5,36	12,50	25,00	16,81	9,55	4,76	12,76	17,24	11,76	12,83
2008/2009	10,29	0,00	2,17	12,89	12,50	13,93	10,56	6,25	11,86	15,15	10,81	13,61
2009/2010	6,06	0,00	3,03	8,33	11,11	5,67	5,56	6,67	10,43	9,09	6,76	13,38
2010/2011	11,70	0,00	8,06	7,93	0,00	7,76	7,05	0,00	12,69	21,28	8,96	14,36
2011/2012	22,54	2,17	3,85	14,92	0,00	11,21	11,19	0,00	17,39	20,00	12,96	16,35

Wirtschaft und Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Insgesamt (absolut) – *Quelle IT.NRW/Statistikstelle Kreis RE (am Arbeitsort)*

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
30.06.2000	14.515	9.427	19.160	16.246	6.516	15.718	30.510	4.626	36.697	5.412	158.827	5.907.289
30.06.2001	13.776	9.293	15.015	16.197	6.401	13.199	32.599	4.625	33.446	5.428	149.979	5.929.580
30.06.2002	13.796	9.181	14.742	16.082	6.336	13.298	31.310	4.654	33.534	5.362	148.295	5.889.812
30.06.2003	13.359	8.999	14.312	15.470	6.287	13.021	25.960	4.436	33.384	5.159	140.387	5.736.058
30.06.2004	12.846	8.835	14.271	15.000	6.234	13.012	25.076	4.470	32.549	4.935	137.228	5.631.485
30.06.2005	12.644	8.763	13.792	14.622	6.056	13.214	28.382	4.240	31.954	4.762	138.429	5.556.270
30.06.2006	12.432	8.378	13.812	14.530	5.983	12.993	28.385	4.247	32.203	4.722	137.685	5.560.958
30.06.2007	12.732	8.671	14.221	14.704	6.191	13.884	27.776	4.310	32.007	4.800	139.296	5.665.640
30.06.2008	12.885	8.776	14.120	14.508	6.268	13.928	28.564	4.330	33.002	4.959	141.340	5.798.424
30.06.2009	12.692	8.764	14.455	14.567	6.263	14.932	28.724	4.164	33.158	5.046	142.765	5.766.861
30.06.2010	12.845	8.928	14.976	14.585	6.357	15.585	28.603	4.221	33.423	5.032	144.555	5.820.035
30.06.2011	13.149	8.956	15.289	15.426	6.488	16.200	28.964	4.260	33.930	5.131	147.793	5.963.603
30.06.2012	13.684	8.523	15.530	15.179	6.587	16.477	29.245	4.090	34.486	5.241	149.042	6.050.508

Prozentuales Verhältnis Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zu den Arbeitsfähigen (18 <65) (Beschäftigungsquote) in % – eigene Berechnungen

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
30.06.2000	29,67	39,82	37,03	33,53	28,01	37,75	52,58	23,85	46,71	27,49	38,42	51,54
30.06.2001	28,33	39,47	29,07	33,76	27,51	32,09	56,76	24,07	42,8	27,72	36,53	51,87
30.06.2002	28,44	39,3	28,79	33,75	27,03	32,66	54,96	24,3	43,22	27,66	36,35	51,7
30.06.2003	27,8	39,38	28,25	32,71	26,76	32,4	45,91	23,31	43,46	26,74	34,73	50,6
30.06.2004	26,9	38,97	28,42	31,82	26,56	32,81	44,71	23,6	42,7	25,79	34,2	49,94
30.06.2005	26,69	38,86	27,78	31,21	25,86	33,73	51,06	22,4	42,26	25,12	34,77	49,53
30.06.2006	26,33	37,33	28,05	31,21	25,63	33,43	51,55	22,32	42,56	25,13	34,75	49,74
30.06.2007	27,03	38,89	29,06	31,72	26,43	36,06	50,46	22,58	42,53	25,57	35,28	50,7
30.06.2008	27,53	39,45	29,03	31,4	26,75	36,41	52,38	22,68	43,99	26,35	35,96	52,01
30.06.2009	27,14	39,26	29,93	31,58	26,79	39,25	52,89	21,51	44,45	26,79	36,42	51,82
30.06.2010	27,39	40,01	31,08	31,53	27,18	41,05	52,68	21,83	44,86	26,73	36,88	52,09

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort) nach Branchen – *Quelle IT.NRW/Statistikstelle Kreis RE*

30.06.2008	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Land, Forstwirtsch, Fischerei	42	73	140	8	40	51	68	22	57	102	603	25.773
Produzierendes Gewerbe	3.400	2.418	3.707	4.980	1.953	3.899	12.033	1.856	6.742	1.314	42.302	1.799.154
Handel, Gastgew. u. Verkehr	3.383	1.728	4.210	4.142	1.693	3.725	3.617	960	7.269	1.384	32.111	1.348.522
sonstige Dienstleistungen	6.058	4.540	6.062	5.376	2.580	6.253	12.846	1.474	18.922	2.154	66.265	2.623.633
ohne Angaben	2	17	1	2	2	0	0	18	12	5	59	1.342
insgesamt	**12.885**	**8.776**	**14.120**	**14.508**	**6.268**	**13.928**	**28.564**	**4.330**	**33.002**	**4.959**	**141.340**	**5.798.424**
30.06.2009												
Land, Forstwirtsch, Fischerei	36	69	146	10	35	46	46	23	56	117	584	26.473
Produzierendes Gewerbe	3.134	2.260	3.802	5.085	1.813	3.783	12.153	1.755	6.770	1.331	41.886	1.762.887
Handel, Gastgew. u. Verkehr	3.379	1.792	4.348	4.016	1.783	3.991	3.651	973	7.214	1.411	32.558	1.338.477
sonstige Dienstleistungen	6.142	4.643	6.159	5.454	2.632	7.112	12.874	1.413	19.117	2.187	67.733	2.638.615
ohne Angaben	1	0	0	2	0	0	0	0	1	0	4	409
insgesamt	**12.692**	**8.764**	**14.455**	**14.567**	**6.263**	**14.932**	**28.724**	**4.164**	**33.158**	**5.046**	**142.765**	**5.766.861**
30.06.2010												
Land, Forstwirtsch, Fischerei	33	69	152	8	40	47	47	25	57	112	590	26.727
Produzierendes Gewerbe	3.285	2.197	3.927	5.031	1.831	3.817	12.018	1.673	6.774	1.280	41.833	1.729.921
Handel, Gastgew. u. Verkehr	3.444	1.786	4.493	3.944	1.776	4.082	3.622	1.052	7.238	1.390	32.827	1.335.857
sonstige Dienstleistungen	6.082	4.876	6.404	5.602	2.710	7.639	12.916	1.471	19.354	2.250	69.304	2.727.047
ohne Angaben	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	483
insgesamt	**12.845**	**8.928**	**14.976**	**14.585**	**6.357**	**15.585**	**28.603**	**4.221**	**33.423**	**5.032**	**144.555**	**5.820.035**

Pendlerdaten * – *Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Statistikstelle Kreis Recklinghausen*

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
Einpendler												
30.06.2005	6.014	5.212	6.029	7.997	2.643	8.047	16.644	2.566	18.371	2.584	76.107	
30.06.2008	6.490	5.327	6.460	8.236	2.715	8.910	17.412	2.657	19.643	2.805	80.655	
30.06.2010	6.618	5.507	7.097	8.332	2.816	10.318	17.642	2.594	20.005	2.879	83.808	
Auspendler												
30.06.2005	15.689	6.971	15.426	14.093	8.047	12.592	13.376	7.010	20.803	6.690	120.697	
30.06.2008	16.603	7.359	16.230	15.338	8.494	13.203	14.818	7.560	21.880	7.059	128.544	
30.06.2010	16.880	7.436	16.131	15.722	8.702	13.124	14.967	7.713	22.198	7.144	130.017	
Saldo Ein- Auspendler												
30.06.2005	-9.675	-1.759	-9.397	-6.096	-5.404	-4.545	3.268	-4.444	-2.432	-4.106	-44.590	
30.06.2008	-10.113	-2.032	-9.770	-7.102	-5.779	-4.293	2.594	-4.903	-2.237	-4.254	-47.889	
30.06.2010	-10.262	-1.929	-9.034	-7.390	-5.886	-2.806	2.675	-5.119	-2.193	-4.265	-46.209	

*Pendler auf der Basis der zugehörigen Gemeinden

Ausbildungsplätze – *Quelle: Statistikstelle Kreis Recklinghausen/(Basiszahlen von der Agentur für Arbeit)*

Kreis Recklinghausen	gemeldete Ausbildungs-stellen	Ausbildungsstellen Bewerber	nicht vermittelt	Unbesetzte Stellen	Relation Stellen/Bewer-ber	Anteil nicht vermittelter Bewerber
Ende September 2000	4.871	6.696	340	201	72,70%	5,10%
Ende September 2001	5.120	6.653	288	133	77,00%	4,30%
Ende September 2002	4.437	6.101	243	142	72,70%	4,00%
Ende September 2003	4.170	5.863	327	116	71,10%	5,60%
Ende September 2004	3.726	6.185	530	83	60,20%	8,60%
Ende September 2005	3.350	6.504	518	47	51,50%	8,00%
Ende September 2006	2.827	6.911	742	39	40,90%	10,70%
Ende September 2007	2.911	7.249	386	80	40,20%	5,30%
Ende September 2008	2.850	6.074	111	60	46,9%	1,8%
Ende September 2009	3.035	5.844	80	17	51,9%	1,4%
Ende September 2010	2.906	5.571	95	28	52,2%	1,7%
Ende September 2011	3.158	5.557	78	38	56,8%	1,4%

Emscher-Lippe-Raum	gemeldete Ausbildungs-stellen	Ausbildungsstellen Bewerber	nicht vermittelt	Unbesetzte Stellen	Relation Stellen/Bewer-ber	Anteil nicht vermittelter Bewerber
Ende September 2000	7.297	11.041	700	286	66,1%	6,3%
Ende September 2001	7.474	11.026	720	214	67,8%	6,5%
Ende September 2002	6.803	10.371	720	217	65,6%	6,9%
Ende September 2003	6.335	10.242	949	209	61,9%	9,3%
Ende September 2004	5.840	10.506	1.260	208	55,6%	12,0%
Ende September 2005	5.329	10.920	1.156	154	48,8%	10,6%
Ende September 2006	4.671	11.610	1.338	108	40,2%	11,5%
Ende September 2007	5.367	11.860	914	121	45,3%	7,7%
Ende September 2008	4.817	10.070	371	125	47,8%	3,7%
Ende September 2009	5.089	9.672	232	80	52,6%	2,4%
Ende September 2010	4.984	9.167	177	108	54,4%	1,9%
Ende September 2011	5.283	9.069	117	90	58,3%	1,3%

Soziale Struktur

1. ALG II/Sozialgeld – *Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Statistikservice West*

ALG II/Sozialgeld

absolut	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Dez-06	8.241	4.156	8.191	10.527	2.020	7.346	11.021	3.723	15.724	2.511	73.460	
Dez-07	8.148	4.174	7.950	10.355	2.031	7.636	10.649	3.607	15.579	2.456	72.585	
Dez-08	8.085	3.904	7.510	10.147	1.877	7.498	10.330	3.453	15.511	2.326	70.641	
Dez-09	8.432	3.902	7.455	10.305	1.917	7.362	10.724	3.350	15.590	2.282	71.319	
Dez-10	8.373	3.826	7.085	10.085	1.780	7.195	10.495	3.367	15.539	2.282	70.027	
Dez-11	8.230	3.840	6.786	9.759	1.726	6.971	9.971	3.176	14.753	2.229	67.441	
Dez-12	8.565	3.969	6.703	10.116	1.794	7.186	10.324	3.280	15.174	2.171	69.282	

ALG II/Sozialgeld – eigene Berechnungen

2006	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Bev. insg.	77.263	36.297	79.136	76.373	37.954	64.344	90.113	30.462	121.521	29.948	643.411	
abzüglich 65 bis < 80	12.759	5.711	11.601	12.062	5.821	10.907	14.777	4.350	18.610	4.690	101.288	
abzüglich 80 und älter	3.788	1.687	3.206	3.581	1.700	3.379	4.272	1.357	6.267	1.313	30.550	
Bev. 0 bis < 65	60.716	28.899	64.329	60.730	30.433	50.058	71.064	24.755	96.644	23.945	511.573	
SBG II-Quote (%)												
im Verhältnis 0-< 65 Jährige	13,57	14,38	12,73	17,33	6,64	14,67	15,51	15,04	16,27	10,49	14,36	

ALG II/Sozialgeld – eigene Berechnungen

2010	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
Bev. insg.	75.408	35.513	76.775	75.253	37.763	62.235	87.557	30.312	118.365	29.636	628.817	
abzüglich 65 bis < 80	11.906	5.376	11.603	11.649	5.774	10.276	13.792	4.201	17.663	4.662	96.902	
abzüglich 80 und älter	4.504	2.023	3.830	4.278	2.007	3.958	5.331	1.593	7.031	1.570	36.125	
Bev. 0 bis < 65	58.998	28.114	61.342	59.326	29.982	48.001	68.434	24.518	93.671	23.404	495.790	
SBG II-Quote (%)												
Im Verhältnis 0-< 65 Jährige	14,19	13,61	11,55	17	5,94	14,99	15,34	13,73	16,59	9,75	14,12	

2. Arbeitslosenquote

alle zivilen Erwerbspers. – Gesamtheit der Arbeitslosen in % – *Quelle: Statistikstelle Kreis Recklinghausen*

*Jahresdurchschnitt	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA/DA	Kreis RE	NRW
2007	12		10,7	13,5		13,2	13,2			11	12	9,6
2008	11,8	11,6	9,5	12,6	5,5	12,6	12,2		12,4	10,3	11,2	8,5
2009	12,2	11,2	9,3	13,2	6	11,8	12,9		12,6	10	11,4	8,9
2010	12,3	11,2	9	13	5,6	11,2	12,8	10,5	12,6	10,1	11,2	8,7
2011	11,4	11,3	8,3	12,3	4,9	11,1	12	10,3	12,4	9,9	10,7	8,1
2012	10	12	8,1	12,8	5,2	11,3	11,6	10,1	13	10	10,7	8,1

**Jahresdurchschnitt gemäß der Vorgabe der Bundesagentur für Arbeit: Januar-November des laufenden Jahres + Hälfte vom Dezember des Vorjahres + Hälfte vom Dezember des laufenden Jahres*

alle zivilen Erwerbspers. nach Personengruppen in % – *Quelle: Statistikstelle Kreis Recklinghausen*

*Jahresdurchschnitt	insgesamt	Männer	Frauen	unter 25	50- bis unter 65	55 bis unter 65	Ausländer	Deutsche		
2008	11,2	11,9	13	10,9			33,1	10,9		
2009	11,4	11,1	11,7	11,6	10,9	11,1	29,6	10		
2010	11,2	11,4	11,4	10,9	10,7	11,3	28,9	9,9		
2011	10,7	10,6	10,9	10,3	10,5	10,9	27,2	9,4		
2012	10,7	10,5	11	10,1	10,6	11,5	26,4	9,5		

Anzahl der Arbeitslosen/absolut – *Quelle: IT.NRW*

Kreis Recklinghausen

	insgesamt	15 bis unter 20 J.	15 bis unter 25 J.	55 bis unter 65 J.	Langzeitarbeitslose	Schwerbehinderte	Ausländer
2008	35.253	751	3.656	4.115	16.737	1.507	6.599
2009	35.664	754	3.953	4.516	15.956	1.514	6.610
2010	35.361	662	3.744	4.934		1.566	6.484

NRW

	insgesamt	15 bis unter 20 J.	15 bis unter 25 J.	55 bis unter 65 J.	Langzeitarbeitslose	Schwerbehinderte	Ausländer
2008	759.564	14.818	73.372	93.266	296.019	38.582	162.104
2009	802.421	15.107	85.196	104.193	265.231	41.376	167.549
2010	779.434	13.167	77.425	114.223		44.094	161.132

3. Grundsicherungsquote SGB XII – *Quelle: Statistikstelle Kreis Recklinghausen*

Grundsicherungsquote ab 65 Jahre Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (nicht unterteilt)

	Kreis Recklinghausen			NRW		
	Empfänger insgesamt	Anteil der Empfänger an der Bevölkerung insgesamt	Anteil der Empfänger an der Bevölkerung >18 Jahre	Empfänger insgesamt	Anteil der Empfänger an der Bevölkerung insgesamt	Anteil der Empfänger an der Bevölkerung >18 Jahre
12/31/2003	3.403	0,5	0,6	105.672	0,6	0,7
12/31/2004	3.951	0,6	0,7	126.739	0,7	0,9
12/31/2005	4.782	0,7	0,9	154.519	0,9	1,1
12/31/2006	4.914	0,8	0,9	164.130	0,9	1,2
12/31/2007	5.952	0,9	1,1	191.189	1,1	1,3
12/31/2008	6.908	1,1	1,3	195.024	1,1	1,3
12/31/2009	6.346	1,0	1,2	195.164	1,1	1,3
12/31/2010	6.255	1,0	1,2	204.279	1,1	1,4
12/31/2011	6.659	1,06				
12/31/2012	6.781	1,09				

Wohnungssituation und Haushalte

Wohnungssituation

Anzahl der Wohngebäude absolut – *Quelle: IT.NRW*

Wohngebäude mit 1 Whg.	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
31.12.2000	8.190	3.785	9.817	4.605	4.536	5.429	10.299	2.145	9.066	3.261	61.133	1.951.971
31.12.2009	8.497	4.077	10.520	5.242	5.299	5.770	11.124	2.467	9.767	3.640	66.403	2.141.515
31.12.2010	8.520	4.097	10.538	5.374	5.347	5.807	11.192	2.484	9.806	3.647	66.812	2.154.196
31.12.2011 (Zensus)	10.022	4.347	11.065	7.547	5.818	7.096	11.754	3.122	10.879	3.800	75.450	2.319.938
Wohngebäude mit 2 Whg.												
31.12.2000	3.333	1.534	3.674	2.194	2.622	2.806	2.962	1.277	4.468	1.352	26.222	712.820
31.12.2009	3.358	1.609	3.889	2.233	2.729	2.838	3.016	1.306	4.558	1.393	26.929	746.103
31.12.2010	3.365	1.610	3.896	2.237	2.738	2.839	3.018	1.305	4.557	1.393	26.958	748.089
31.12.2011 (Zensus)	3.088	1.448	3.678	2.134	2.445	2.552	2.837	1.423	3.966	1.275	24.846	645.883
Wohngebäude > 2 Whg.												
31.12.2000	3.999	1.823	3.007	4.681	1.152	3.507	3.871	1.453	7.568	1.274	32.335	762.338
31.12.2009	4.019	1.846	3.141	4.729	1.240	3.554	3.923	1.467	7.628	1.330	32.877	782.281
31.12.2010	4.020	1.852	3.144	4.734	1.245	3.554	3.929	1.469	7.632	1.331	32.910	783.832
31.12.2011 (Zensus)	4.099	1.800	3.298	4.351	1.451	3.393	4.174	1.382	7.807	1.455	33.210	815.498
Wohngebäude insgesamt												
31.12.2000	15.522	7.142	16.498	11.480	8.310	11.742	17.132	4.875	21.102	5.887	119.690	3.427.129
31.12.2009	15.874	7.532	17.550	12.204	9.268	12.162	18.063	5.240	21.953	6.363	126.209	3.669.899
31.12.2010	15.905	7.559	17.578	12.345	9.330	12.200	18.139	5.258	21.995	6.371	126.680	3.686.117
31.12.2011 (Zensus)	17.209	7.595	18.041	14.032	9.714	13.041	18.765	5.927	22.652	6.530	133.506	3.781.319

Anzahl der Wohnungen absolut – *Quelle: IT. NRW*												
Wohnungen im 1Famhaus	**CR**	**DA**	**DO**	**GLA**	**HA**	**HE**	**MA**	**OE**	**RE**	**WA**	**Kreis RE**	**NRW**
31.12.2000	8.190	3.785	9.817	4.605	4.536	5.429	10.299	2.145	9.066	3.261	61.133	1.951.971
31.12.2009	8.497	4.077	10.520	5.242	5.299	5.770	11.124	2.467	9.767	3.640	66.403	2.141.515
31.12.2010	8.520	4.097	10.538	5.374	5.347	5.807	11.192	2.484	9.806	3.647	66.812	2.154.196
31.12.2011 (Zensus)	10.022	4.347	11.065	7.547	5.818	7.096	11.754	3.122	10.879	3.800	75.450	2.319.938
Wohnungen im 2Famhaus												
12/31/2000	6.666	3.068	7.348	4.388	5.244	5.612	5.924	2.554	8.936	2.704	52.444	1.425.640
12/31/2009	6.716	3.218	7.778	4.466	5.458	5.676	6.032	2.612	9.116	2.786	53.858	1.492.206
12/31/2010	6.730	3.220	7.792	4.474	5.476	5.678	6.036	2.610	9.114	2.786	53.916	1.496.178
31.12.2011 (Zensus)	6.176	2.896	7.356	4.268	4.890	5.104	5.674	2.846	7.932	2.550	49.692	1.291.766
Wohngeb > 2 Wohnungen												
31.12.2000	20.728	9.439	16.001	26.296	5.083	19.019	24.076	8.145	39.766	6.593	175.146	4.642.535
31.12.2009	20.860	9.594	16.714	26.669	5.502	19.384	24.668	8.237	40.420	7.017	179.065	4.786.967
31.12.2010	20.868	9.653	16.726	26.719	5.530	19.384	24.789	8.257	40.441	7.013	179.380	4.799.451
31.12.2011 (Zensus)	21.379	9.337	17.020	25.292	6.382	18.626	25.568	8.093	41.700	7.551	180.948	4.899.419
Wohnungen insgesamt												
31.12.2000	35.584	16.292	33.166	35.289	14.863	30.060	40.299	12.844	57.768	12.558	288.723	8.020.146
31.12.2009	36.073	16.889	35.012	36.377	16.259	30.830	41.824	13.316	59.303	13.443	299.326	8.420.688
31.12.2010	36.118	16.970	35.056	36.567	16.353	30.869	42.017	13.351	59.361	13.446	300.108	8.449.825
31.12.2011 (Zensus)	37.577	16.580	35.441	37.107	17.090	30.826	42.996	14.061	60.511	13.901	306.090	8.511.123

Wohnflächenentwicklung – *Quelle: Kreis RE (FD 18) (NRW- Bank)*

Wohnfl. je Einwohner in m²	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	NRW
31.12.2000	34,6	36,5	37,9	34,3	39,2	35,3	34,8	34,3	37	35,8	35,9	37,8
31.12.2009	36,8	40,2	42,6	37,3	42,4	39,1	38,7	36,2	40,2	39,7	39,3	40,8
31.12.2010	37,1	40,7	42,9	37,7	42,9	39,4	39,1	36,6	40,5	40	39,7	41
Wohnfl. je Wohnung in m²												
31.12.2000	75,6	82,1	91,1	74,8	95,1	77,6	79,7	80,3	78,7	85,8	80,7	83,5
31.12.2009	76,4	83,7	92,3	76,7	96,9	78,3	80,8	81,5	79,5	87,4	82	85,1
31.12.2010	76,5	83,8	92,4	76,8	97,1	78,4	80,8	81,5	79,5	87,4	82	85,2

Anzahl der Haushalte – *Quelle: IT. NRW/Mikrozensus und *Statistische Analysen und Studien, Band 64 (Trendvariante)*

	Haushalte im Kreis Recklinghausen						Haushalte in NRW in 1.000					
Ist-Stand Jahresdurchschnitt	**1 Person**	**2 Per-sonsn**	**3 Perso-nen**	**4 und mehr Personen**	**insgesamt**	**Durch-schnitt**	**1 Person**	**2 Per-sonsn**	**3 Perso-nen**	**4 und mehr Personen**	**insgesamt**	**Durch-schnitt**
2000	*keine Zahlen verfügbar*						2.993	2.854	1.156	1.318	8.321	2,16
2001	*keine Zahlen verfügbar*						3.023	2.876	1.135	1.317	8.351	2,15
2002	*keine Zahlen verfügbar*						3.065	2.901	1.143	1.307	8.416	2,14
2003	*keine Zahlen verfügbar*						3.060	2.930	1.143	1.295	8.428	2,14
2004	*keine Zahlen verfügbar*						3.083	2.967	1.122	1.289	8.461	2,13
2005	94.000	108.000	46.000	45.000	293.000	2,2	3.005	2.908	1.180	1.301	8.394	2,15
2006	95.000	109.000	46.000	45.000	295.000	2,19	3.176	2.950	1.121	1.277	8.524	2,12
2007	99.000	109.000	48.000	41.000	297.000	2,15	3.163	2.940	1.138	1.262	8.503	2,11
2008	101.000	111.000	45.000	40.000	297.000	2,13	3.274	2.959	1.119	1.233	8.585	2,09
2009	107.000	109.000	43.000	40.000	299.000	2,11	3.311	2.972	1.083	1.221	8.587	2,08
2010	108.000	106.000	41.000	41.000	296.000	2,12	3.349	2.985	1.083	1.186	8.603	2,07
Prognosen												
*2015	107.800	108.400	44.000	36.100	296.300	2,07						
*2020	108.000	110.300	41.800	33.100	293.200	2,04						
*2025	106.800	110.500	39.700	31.100	288.100	2,02						
*2030	106.700	108.600	37.200	29.800	282.300	2						

Anmerkung: Für die jeweiligen Städte sind keine Zahlen verfügbar

Pflege

Anzahl stationärer Pflegeeinrichtungen – *Quelle: Kreis RE (FD 57, Pflegepläne, fortlaufende Statistik)*

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
31.03.1997											48	
15.12.1998											52	
15.12.2001	7	2	9	6	3	6	4	2	12	3	54	
15.12.2003	7	3	9	5	4	6	4	2	12	3	55	
15.12.2007	8	3	10	7	4	7	7	3	12	3	64	
15.12.2008	8	3	10	8	3	8	7	3	14	3	67	
15.12.2009	8	3	10	9	3	8	7	3	14	3	68	
15.12.2010	8	3	11	9	3	8	7	3	14	3	69	
15.12.2011	8	3	10	10	3	8	7	3	15	3	70	
15.12.2012	8	3	10	10	4	8	8	3	15	3	72	

Anzahl stationärer Pflegeplätze – *Quelle: Kreis RE (FD 57 Pflegepläne, fortlaufende Statistik)*

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
31.03.1997	580	163	430	720	141	591	446	283	1.179	284	4.817	
15.12.1998	680	161	521	733	141	577	569	283	1.247	296	5.208	
15.12.2001	690	161	591	699	144	583	574	283	1.270	296	5.291	
15.12.2003	694	300	641	645	224	585	574	286	1.304	296	5.549	
15.12.2007	752	335	720	768	224	649	783	371	1.285	268	6.155	
15.12.2008	752	335	702	828	208	695	783	371	1.426	268	6.368	
15.12.2009	752	335	706	908	232	695	755	376	1.407	268	6.434	
15.12.2010	743	335	754	908	232	689	755	376	1.404	256	6.452	
15.12.2011	743	335	744	984	233	689	755	369	1.482	256	6.590	
15.12.2012	742	335	740	970	296	689	834	369	1.482	256	6.713	

Anzahl der Kurzzeitpflegeplätze – *Quelle: Kreis RE (FD 57, Pflegepläne, fortlaufende Statistik)*

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
31.03.1997											165	
15.12.1998	20	10	50	14	1	19	17	13	32	3	179	
15.12.2001	21	10	40	21	1	17	17	13	36	12	188	
15.12.2003	21	15	40	23	1	17	17	13	44	5	196	
15.12.2007	49	25	60	38	1	37	50	18	54	10	342	
15.12.2008												
15.12.2009	51	25	60	54	5	53	52	28	95	10	433	
15.12.2010	54	25	62	54	5	59	52	33	95	15	454	
15.12.2011	61	25	75	74	5	59	52	33	114	15	513	
15.12.2012	66	25	75	74	11	59	60	33	135	15	553	

Anzahl der Tagespflegeplätze – *Quelle: Kreis RE (FD 57, Pflegepläne, fortlaufende Statistik)*

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
31.03.1997	0	0	28	30	0	15	0	15	12	0	100	
15.12.1998	0	0	30	40	12	15	12	15	12	0	136	
15.12.2001	28	0	20	16	12	15	12	15	24	0	142	
15.12.2003	12	10	20	16	12	15	12	15	24	0	136	
15.12.2007	12	10	20	16	12	20	12	15	24	0	141	
15.12.2008	24	10	20	16	12	20	12	15	24	0	153	
15.12.2009	24	10	20	25	12	20	22	15	24	0	175	
15.12.2010	36	14	20	28	12	20	22	15	24	0	191	
15.12.2011	36	14	20	28	12	20	34	15	24	0	203	
15.12.2012	36	33	20	45	29	20	34	15	24	0	256	

Empfänger häuslicher Pflege Sachleistungen – *Quelle: Kreis RE (FD 57, Pflegepläne)*

zu pflegende Personen von den Pflegediensten insgesamt (auch Auswärtige) (Pflegestufe I–III nach SGB XI)

	CR	DA	DO	GLA	HA	HE	MA	OE	RE	WA	Kreis RE	
31.03.1997	385	200	234	410	119	247	405	82	697	142	2.921	
15.12.1998	489	187	320	549	99	341	510	120	696	166	3.477	
15.12.2001	507	177	406	637	117	452	600	148	813	156	4.013	
15.12.2003	573	156	377	657	183	490	472	90	708	175	3.881	
15.12.2007	656	224	395	853	222	520	626	112	866	211	4.685	
15.12.2011	797	278	486	806	393	762	731	192	924	322	5.691	
zu pflegende Personen von den Pflegediensten nur aus dem Kreisgebiet (Pflegestufe I–III nach SGB XI)												
15.12.2001	473	191	415	535	141	423	497	143	841	155	3.814	
15.12.2003	503	180	436	515	216	429	440	144	643	128	3.634	
15.12.2007	611	207	550	596	248	437	592	161	827	157	4.386	
15.12.2011	737	274	555	662	398	639	711	260	921	233	5.390	

Empfänger häuslicher Pflege (Sachleistungen und Pflegegeld) – *Quelle: IT. NRW (Pflegestatistik über die Pflegeversicherung)*

	Kreis Recklinghausen			NRW		
	Sachleistungen	Pflegegeld	insgesamt	Sachleistungen	Pflegegeld	insgesamt
15.12.2001	3.976	11.251	15.227	92.363	231.556	323.919
15.12.2003	3.879	10.840	14.719	94.187	222.551	316.738
15.12.2005	4.227	10.508	14.735	98.166	212.488	310.654
15.12.2007	4.655	10.471	15.126	106.832	224.507	331.339
15.12.2009	5.222	11.523	16.745	118.552	236.006	354.558
15.12.2011	5.621	12.077	17.698	122.249	266.837	389.086



www.vestischer-kreis.de